

Bildhauer Adolf Wagner von der Mühl

(2.2. 1884 - 27.8. 1962)

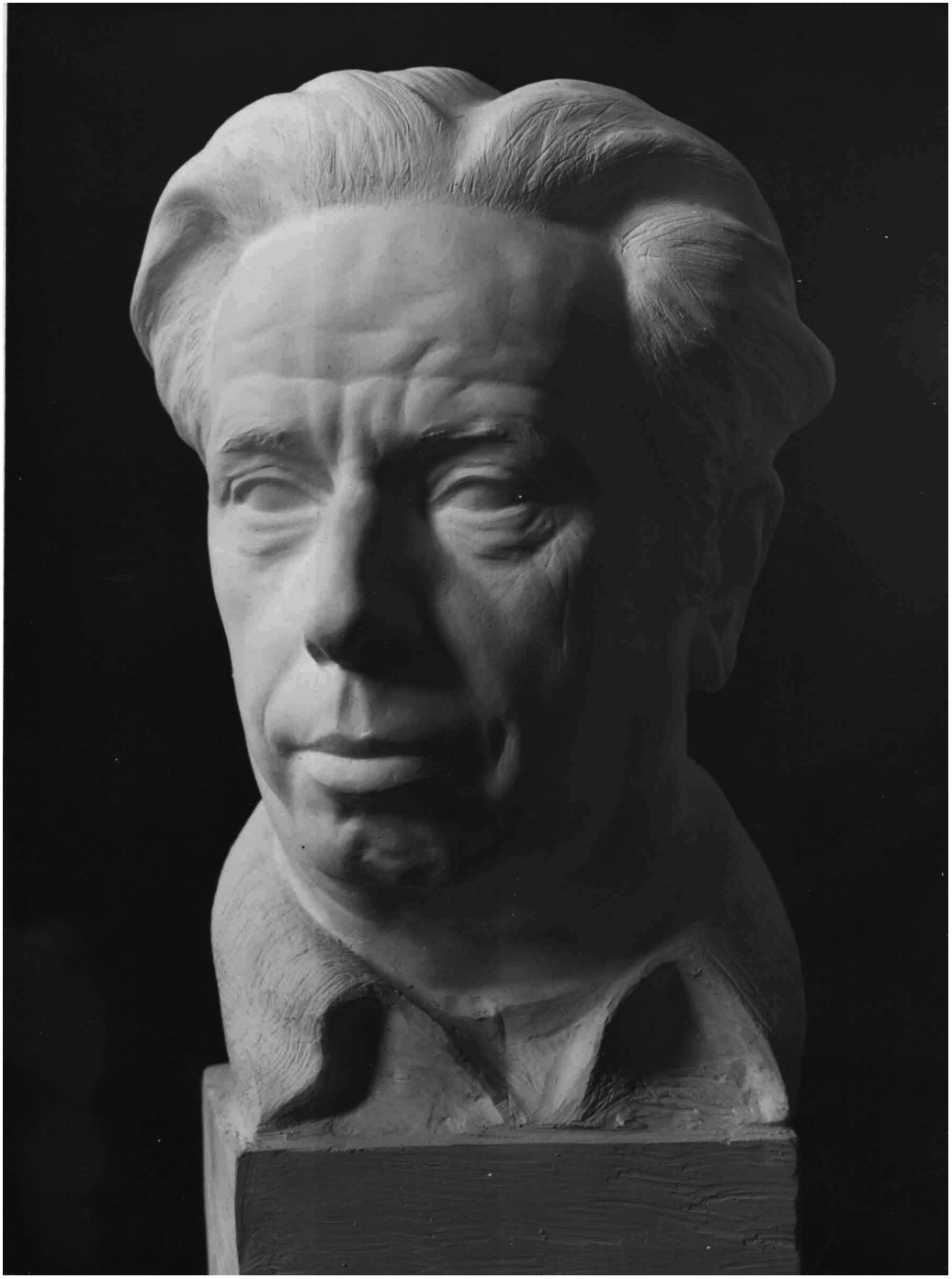
geboren in Rohrbach im Mühlviertel

gearbeitet und begraben in Wien

seine Herkunft und sein Werk

Mag. Anton Brand

Museumsinitiative Rohrbach 2014



Selbst-Porträt-Büste
Wagner von der Mühl

Inhaltsverzeichnis

Seite

1 Widmung
2 Anlass zum Buch, Impressum
3 Stammbaum der Familie Wagner
4 Adoptionsdokument v. Adoptiv-Tochter Maria
5 Taufmatrik
6 Geburtshaus „Boarn-Häusl“
7 Vater in Taufmatrik: „Wagnermeister“
8 Vater später Sparkassenkassier
9 Lebensdaten aus den Dokumenten
10 Wagner-Haus Rohrbach 66
11 Geschwister: Mizzi, Resi und Karl
12 Totenbildchen
13 Wagner-Familiengrab in Rohrbach
14 Nachlass v. Schwester Resi
15 Handschriftliches Gedicht 1955
16 Hl.Theresia für Rohrbacher Kirche
17 Holzschnitt „Madonna“
18 Pietà, Haslacher Kriegerdenkmal 1928
19 1935 Dollfußdenkmal für Rohrbach
20 Gemälde „Bergsee“ für Dr. Michlmayr
21 1948 Bittbrief in Nachkriegsnot
22 Foto vom alternden Wagner am Sofa
23 1952 Bruder Karl in Salzburg gestorben
24 1961 erbittet Wagner Unterstützung
25 O.Ö. Landesregierung hilft
26 1961 Testament „Mein letzter Wille“
27 1962 Verlassenschaftsakt
28 Patezettel: + 27.8.1962 im 78. Lebensjahr
29 1969 Statue „Stillende Mutter“, Rohrbach
30 1973 Wagner-Vitrine in Haslach
31 Würdigung vom O.Ö. Landesmuseum
32 Adoptivtochter in Kontakt mit Haslach
33 Briefe v. BH Blecha und Bgm. Gruber
34 Bgm.Gruber schreibt an Adoptivtochter
35 1974 Werke-Angebot v. Adoptivtochter
36 1986 Todesnachricht v. Maria Wagner

Teil 2:

37 Bildhauerischer Werdegang (Titel)
38 Leben und Werk chronologisch
42 Biographie (Thieme-Becker,1942)
43 Inskriptionsnachweis München1903
44 „Mein erstes Porträt“
45 „Kruzifixus“, 1908
46 „Circe“, “3 Nornen“, 1909
47 „Krieg“, „Friede“, „Karitas“, „Klio“
48 „Mutterglück“, „Jesus mit Kindern“
49 „Mutterglück“ – OÖ-Bezug
50 „Lasset die Kinder zu mir kommen“
51 „Wasser in der Wüste“, 1910
52 „Berggeist“ am Bauernberg, Linz
54 Schnopfhagendenkmal, 1912
55 „Pietà“, Aigen i. Mv. und Steyr, 1914
56 „Madonna im Rosenhaag“, 1914
57 „Engel mit Laute“, 1914, Wien
58 „Segnender Christus“, Rohrbach, Steyr
59 Hölzener „Wehrmann“, 1915, Linz
60 24 Büsten: Fadinger, Exl, …
62 Dokumente: Aufn. in Künstlerverband, Verleihung vom Kriegskreuz, 1918
63 „Austria“ – Entwurf f. Leipzig, 1917
64 „Klio“ und „Karitas“, Ubell 1925
65 „Krieg“ (Soldat) und „Friede“ (Bauer)
66 „Mühlviertler Bauerntanz“, Relief, 1919
67 „Mühlviertler Bauerntanz“, Holzschnitt
68 „Madonna“ in Holzhütte, Holzschnitt
69 „Madonna“ in Wolken, Holzschnitt
70 Kleinbronzen – Fußballer
72 Brief mit Bitte um Not-Hilfe, 1921
73 Sommerausstellung 1922
74 Kleinskulpturen: „Hochzeitsreise“, Putte,
75 Lautenspieler, Faun, Teufel, Maus,
76 Tanzpaar, „Rattenfänger von Hameln“
77 „Rattenfänger von Hameln“, Relief
78 Rattenfänger in Festausstellung 1928
79 Rattenfänger-Verkaufsschein, 1928

80 Brief aus Salzburg, 1928
82 Kunst-Postkarte „Junges Mädchen“
83 A.Wagner mit Hammer und Meißel
84 Signaturen
86 Frühjahrsausstellung 1923
87 Heiligenplastiken – Fotos
88 „Taufe Jesu“, „Hl. Franziskus“
89 Hl. Ivo, „Madonna“ v. Zell am See
90 „Pietà“, Friedenskirche Urfahr
91 Urfahr, Friedenskapelle 1937, 2009
92 Brief mit Bitte um Darlehen, 1923
93 Herbstausstellung 1924: K. Borschke
94 2 Eremiten am Badehospiz Gastein
95 Mönche Primus und Felician
96 Jahresausstellung 1925: Büste Exl
97 „Es ist ein Reis entsprungen“
98 Staatl. Ehrenpreis dafür
99 Beschwerdebrief ans Künstlerhaus
100 „Sterbender Krieger“-Büste, Linz
101 Kriegerdenkmal in Freistadt
102 Tympanon für Linzer Dom:
103 „Schifflein Petri“, „Arche Noe“
104 Sammelausstellung, Linz 1926
105 Katalog mit 52 Werken
108 Selbstbildnis, Bleistift, 1926
109 Biographie in Mv. Nachrichten
110 Entwurf zu Rohrb. Kriegerdenkmal
111 Theresienstatue in Rohrbach
112 Jahresausstellung 1926, Wien
113 „Der alte Grutz“, Foto
114 „Mutterglück“, Albumfoto
115 „Mutterglück“-Bronze in Haslach
116 Brief mit Bitte um Not-Hilfe, 1927
117 Dankes-Brief ans Künstlerhaus
118 Plakette v. Anton Matosch, Linz
119 „Pietà“, Kriegerdenkmal Haslach
120 Kunstausstellung 1928 mit:
121 „Kaiser Karl im Untersberg“, Foto
122 Postkarte: A.Wagner in Sbg., 1929
123 Büste v. Prof. Max Reinhardt
124 50. Jahresausstellung
125 A.Wagner in seinem Atelier (Foto)
126 Brief mit Subventions-Bitte, 1929
127 Lautenspieler „Ständchen“
128 Jubiläumspreis f. „Ständchen-Brunnen“
129 Dankes-Karte für Stipendium, 1930
130 „Sterbender Krieger“ im Atelier
131 Kriegerdenkmal Ottensheim
132 Jahresausstellung 1932: „Sarkophag“
133 Dank für Ehrenpreis der Stadt Wien
134 Sarkophag-Reliefs (Fotos)
136 Selbstbiographie, 1934
138 Kriegerdenkmal, Stadtpfarrkirche Steyr:
139 - Entwurf von A.Wagner
140 „Dollfussbüste“, Angebot-Blatt 1934:
141 Denkmal-Weihe in Rohrbach1935
142 Dollfuss-Büste v. Rohrbach, Stein
143 Bruckner-Relief, Stadtpfarrkirche Linz
144 Bittbrief um Unterstützung f. Altar
145 Geschnitzter „Altar von Hartheim“
146 Kein Geld für Mitgliedsbeitrag 1938
147 Sommerausstellung 1938
148 Herbstausstellung 1938: „Berge und ...“
149 .. Menschen der Ostmark“
150 „Herz Jesu“-Plakette, 1940, Haslach
151 „Stefan Fadinger“-Büste
152 Jubiläumsausst. 1941: „Die Sage vom U.“
153 „Kaiser Karl im Untersberg“, Kupfer
154 Auftragswerk „Keramik“ 1941
155 Ausstellung „Schöne Westmark“
156 Weltkriegsdenkmäler Stieringen
157 - Honorar Stieringen
158 Brief Wagners aus Rohrbach
159 Kartenbrief mit Hitlermarken
160 Frühjahrsausstellung 1943:
161 „Das Goldene Wienerherz“, Brunnen

162 Ausführliche Biographie 1944
164 Zum 60. Geburtstag: Biographie-Bitte
165 Glückwunsch vom Künstlerhaus
166 - Pressenotiz von H. Kleehoven
167 Wagner dankt den Kollegen
168 Kunst-Postkarten-Rechnung
169 „Bauernschenke", „Junges Mädchen" (Karten)
170 Weihnachtsausstellung 1945
171 Herbstausstellung 1946
172 Kunstausstellung 1947
173 Dank für Arbeit im Ausschuss
174 Brief mit Bitte um Darlehen, 1948
175 Kostenvoranschlag für Reparaturen
176 Einschreiben-Brief von Rohrbach
177 Dank für Glückwünsche zum 65. Geb.
178 Angebot für Reinhardt-Büste, 1949
179 Frühjahrsausstellung 1949: „St. Ivo"
180 Verleihung des Titels „Professor" 1949
181 Beschwerdebrief über Dozenturverlust
182 Ausstellung in St. Pölten 1950
183 „Taufe Jesu", kleine Holzskulptur
184 Werkliste für Unterstützungsansuchen
185 - mit Schreibmaschine von Wagner selbst.
186 Ansuchen um Unterstützung, 1953
187 - an das Amt für Kultur u. Volksbildung
188 Ansuchen an das Bundesministerium
189 Hausreliefs: Adler, Falke, Auerhahn
190 Glückwunsch zum 70. Geburtstag 1954
191 - vom Stadtrat u.v. Bundesministerium
192 Glückwunsch vom Künstlerhaus-Präsid.
193 Presseaussendung mit Würdigung 1954
194 Wiederaufbau-Skulpturen 1955
195 „Schmied", Sandsteinfigur 1956
196 Steintafelreliefs: „Behütet in der Mutter Schoss",
197 „Belehret von der Väter Geist"
198 „Besteigt der Mensch das Himmelsross"
199 „Überwindet Raum und Zeit"
200 Ansuchen um Förderprämie 1957,
201 - mit Biographie f. Bundesministerium
202 Vorschuss vom Künstlerhaus
203 Würdigung zum 75. Geburtstag 1959
204 Festwochenausstellung 1959
205 „Töpferwerkstatt"-Relief, Wien
206 Brief an Fa. Nestle, Honorarbestätigung
207 - „Mutter und Kind"- Werbefoto
208 Dankbrief f. Unterstützung an OÖ. Ldsrg.
209 Dank d. OÖ Ldsrg. für Holzschnitte 1962
210 Patezettel: + 27.8.1962, Würdigung
211 Nachruf in der Presse: Linzer Volksblatt
212 Nachricht an Innviertler Künstlergilde
213 Grabstätte am Wiener Zentralfriedhof
214 Zeitlich nicht recht zuordenbare Werke:
„Mittagsrast", „Weinbeißer"
215 „Sensenschmied", „Erbhofbauer" (Fotos)
216 Wagner arbeitet im Atelier (Foto)
217 Wagner bei Büste von Frau Exl (Foto)
218 Wo welche Werke (Liste)
221 Werke chronologisch (Liste)
230 Quellen, Literatur
233 Stichwortverzeichnis

Widmung

Zur bleibenden Erinnerung an den großartigen Bildhauer

Adolf **Wagner von der Mühl**

für Rohrbach

Oberösterreich

und Wien

Wagner von der Mühl hat er sich **ab 1922** genannt
in Wertschätzung seiner Herkunft aus dem Mühlviertel

(vgl. Künstlerlexikon Thieme-Becker)

Das Bild am Front-Cover zeigt Wagner von der Mühl in seinem Atelier
arbeitend am „Bauerntanz", dahinter seine Werke „Stafettenläufer",
„Ständchen", „Engel mit Laute", „fallender Soldat" und „Wahrheit"

Anlass zu dem Buch

Begonnen hat meine Recherche zu Wagner von der Mühl 2014 durch die Fragen:

- Was hat es mit der "Wagner von der Mühl-Straße" in Rohrbach auf sich?

- Was gibt es an Informationen zu dem Künstler und seiner im Rohrbacher Stadtgeschichteraum ausgestellten Figur "Die stillende Mutter", die zeitlebens in seinem Elternhaus stand ?

- Ist die lebensgroße Bronzestatue "Der segnende Christus" auf seinem Elterngrab in Rohrbach von ihm gemacht?

  und: 2014 jährt sich sein 130. Geburtstag.

Das war Anlass genug, für mich und für die Rohrbacher auf Quellensuche zu gehen.

Autor:

Mag. Anton Brand

Jg. 1951, beruflich 30 Jahre Röntgenassistent im LKH Rohrbach,

Seit 10 Jahren ehrenamtlich bei der Museumsinitiative Rohrbach

Herausgegeben ist dieses Buch im Eigenverlag,

finanziert ist es durch den Verein MUSEUMSINITIATIVE ROHRBACH.

Druck: Druckerei Rohrbach

Alle **Fotos** sind – wenn nicht anders angegeben – vom Autor
(das Meiste abfotographiert vom Nachlass im Heimathaus Haslach und vom Künstleakt im Künstlerhaus Wien).

Stammbaum der Familie Wagner: Eltern, Geschwister, Hauschronik

KARL WAGNER
31.5. 1855 - 4.12. 1916
Wagnermeister und Sparkassenkassier (ab 1898)
gest. im 62. Lebensjahr an Hirnblutung (VII,68)

MARIA WAGNER
1.9. 1849 - 5.7. 1936
geb. Niedersüss vom Haus gegenüber, Rohrbach 9
gest. im 87. Lebensjahr

1890 Haus 66 (Marktplatz 9) gekauft, davor Inwohner in Rohrbach 77 („Boarnhäusl"):
Adolf dort geboren und aufgewachsen

MARIA WAGNER
* 20.11. 1881
Modistin
+ 19.6. 1950
Mizzi Wagner
gest. im 69. Lebensjahr
(ehelos u. kinderlos)

ADOLF WAGNER
* 2.2. 1884
Bildhauer in Wien
+ 27.8. 1962
(ohne leibl.Kinder)
gest. im 78. Lebensjahr
Grab: Zentralfriedhof Wien

14.6.1915 heiratet er
Theresia Treml
* 29.8.1873
+ 22.10. 1945 (kinderlos)

21.6.1960 adoptiert er die Nichte Maria Rath (geb. 1.5.1912; Vater + 22.9.1913), die ihm ab 20.Lj bis zu seinem Tod den Haushalt führte. Maria Rath-Wagner gest. 29.5.1985 in Wien

RESI WAGNER
* 3.10. 1885
Hausbesitzerin
+ 8.4. 1970

gest. im 85. Lebensjahr
(ehelos u. kinderlos)

1917 nach Tod des Vaters am Haus Nr.9 angeschrieben, ebenso Schwester Mizzi und Karl, ab 1952 nach deren Tod 1952 allein am Haus angeschrieben
(siehe I.Pichler, S.112)

KARL WAGNER
* 6.11. 1889
Notar in Salzburg
+ 27.8. 1952

gest. im 63. Lebensjahr
(3 Söhne)

war als Notar in Salzburg beim Bau der Großglockner Hochalpenstrasse und Vorstand der Stubnerkogelbahn in Bad Gastein

Sohn **Otto** nimmt 1957 das Haus der Tante Resi in Rohrbach auf Leibrente – 1969 zwangsversteigert– an Nößlböck vom Nachbarhaus

	Rohrbach 66, Marktplatz 9	Fortsetzung
....		
1889	Franz Kumpfmüller (T)	
1890	Carl und Maria Wagner (K)	
1917	Carl, Maria, Theresia Wagner (Ü)	
1917	Maria und Theresia Wagner (T)	
1952	Theresia Wagner (T)	
1957	Dr. Otto Wagner (Leibrentenvertrag)	
1969	Alois und Ida Nößlböck (K)	

(I.Pichler, Häuserchronik Rohrbach, 1989, S.112)

5.5.1912 ist er im Taufbuch als Pate vermerkt: „Adolf Wagner, akadem. Bildhauer". Angefügt ist später auch die Adoption mit Verweis auf die Pfarre Rohrbach, Tom V, Fol.430

Abschrift vom **Adoptionsdokument** (Beilage im Matrikenbuch Rohrbach, Tom.V, pag.430):

8 Nc 349/60 – 5

Beschluss

Adoptionssache Adolf Wagner- Maria Rath.

1.) Der am 14. April 1960 in Wien zwischen Prof. Adolf Wagner, akad. Bildhauer, Wien III, Hetzgasse 20/17, als Wahlvater einerseits, und Maria Rath, Haushalt, wohnhaft ebendort, als Wahlkind andererseits, abgeschlossene Adoptions-vertrag wird gemäß § 181 ABGB. bestätigt.

2.) Die Bevollmächtigung von Dr. Karl Chmela, Rechtsanwalt, Wien I, Wipplinger-strasse 26, durch Wahlvater und Wahlkind dient zur Kenntnis.

3.) Das Wahlkind hat nunmehr den Familiennamen „Rath- Wagner" zu führen.

4.) Gemäß Erlaß des Bundesministeriums für Justiz vom 7.10.1958, JMZL. 12.374-1/58, werden für die Standesbehörden nachstehende Personenstandsangaben festgehalten:

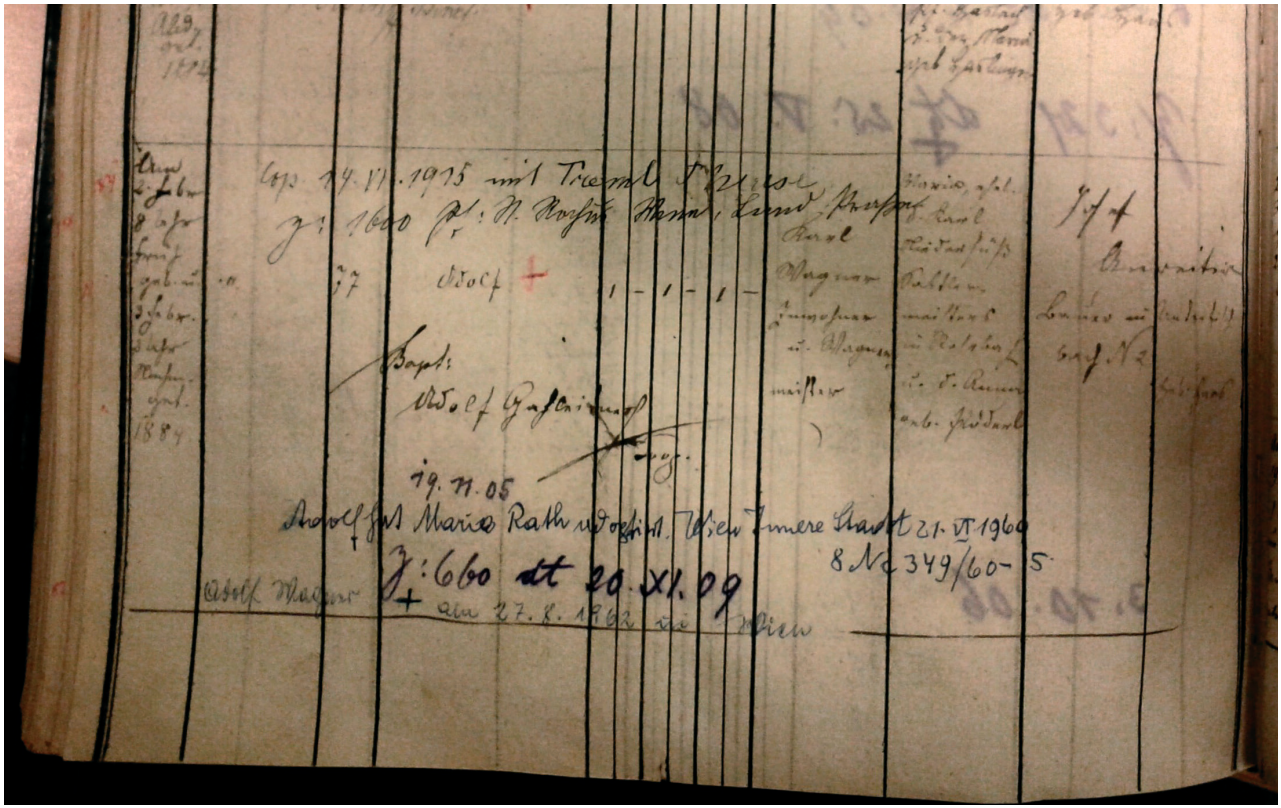
a) hinsichtlich des Wahlkindes:
Maria Adolfine Rath, nunmehr Rath-Wagner, geboren am 1.5. 1912 in Wien, Pfarre St.Rochus u.Sebastian auf der Land¬straße in Wien, Geb. und Taufbuch Tom.84, Fol.23;

b) hinsichtlich des Wahlvaters:
Adolf Wagner, akad.Bildhauer, geboren am 2.2. 1884 in Rohrbach, OÖ. Geburts-und Taufbuch der Marktpfarre Rohrbach, Tom.V, pag.430, Wien III, Hetzgasse 20/17, verwitwet (Gattin Theresia Anna Wagner, geb. Treml, am 20.10. 1945 ver-storben, Standesamt Wien-Landstraße Nr.2899/45);

c) hinsichtlich der ehelichen Eltern des Wahlkindes:
aa) Vater: Jakob Rath, Korrektor, geboren am 23.9.1849 in Wien verstorben am 22.9. 1913 in Wien (Matrikenstelle St.Ägyd, Wien VI, Brückengasse 5),
bb) Mutter: Leopoldine Barbara Rath, geb. Treml, geb. 16.9.1871 in Wien,
cc) Eheschließung der Eltern des Wahlkindes: 28.Mai 1911, Pfarre St.Rochus, Wien III, Trauungsbuch Jahrgang 1911, RZ98.

Bezirksgericht Innere Stadt Wien
Wien I, Riemergasse 4
Abt.8, am 21.Juni 1960.

Adolf Wagner in den **Tauf-Matriken** der Pfarre Rohrbach (Tom.V, Fol. 430)



Eintrag in der 1.Spalte: "**Am 2. Febr 8 Uhr früh geb. u. 3. Febr. 2 Uhr Nachm. get. 1884**"

Spalten rechts: Vater: **Karl Wagner Inwohner und Wagnermeister**

Mutter: **Maria, ehel. d. Karl Niedersüß Sattlermeister in Rohrbach u.d. Anna geb. Plöderl**

Nachtrag von Lebensdaten: Heirat: **Cop. 14.VI.1915 mit Treml Therese**

Adoption seiner Nichte: **Adolf hat Maria Rath adoptiert, Wien Innere Stadt 21.VI.1960**

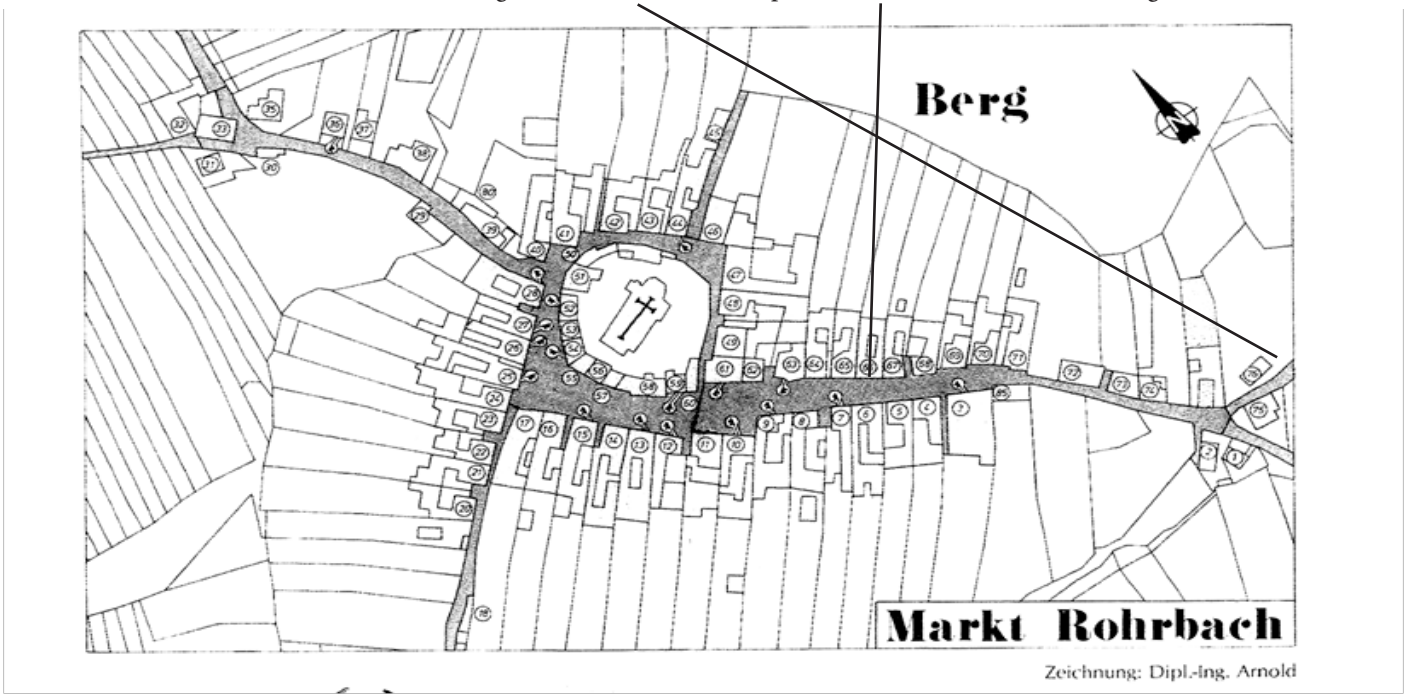
Sterbedatum: **Adolf Wagner + 27.8.1962 in Wien**



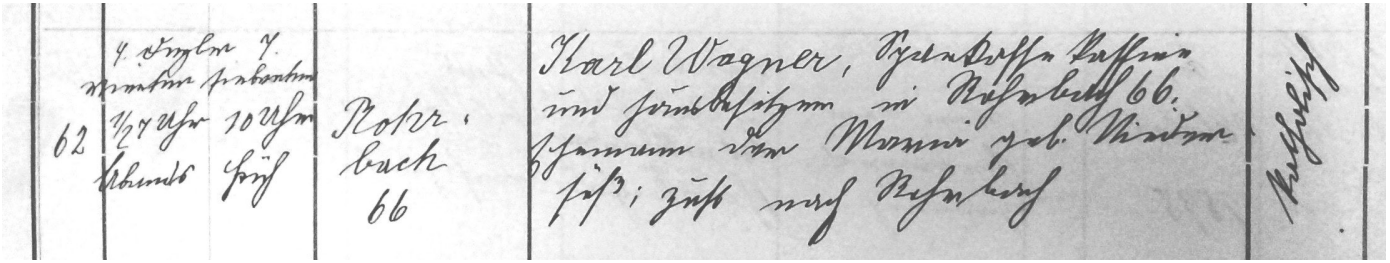
Geboren wurde Wagner von der Mühl 1884 in diesem Haus Rohrbach Nr. 77 (vulgo „Boarn-Häusl“), wo seine Familie „Inwohner“ war bis 1890. Da konnte sein Vater dann das „Wagner-Haus“ Rohrbach 66 erwerben. Die Bezeichnung “**Boarn-Häusl**” -heute Anfang Stifterstrasse auf der linken Seite (Haus vor Jahren entfernt)- rührt laut Häuserchronik v. I. Pichler und nach Angaben v. Erich Möstl (*1932), Haus gegenüber, von den vielfach ins Mühlviertel eingewanderten Bayern (möglicherweise auch Schmuggler, da es in dem Haus eine niedere Zwischendecke gab). Seine Familie musste im 2.WK sogar im Eckzimmer unten einige Zeit hausen, weil ihr eigenes Haus auf der anderen Strassenseite von den Russen beschlagnahmt war.

Rohrbach im 19. Jahrhundert

Die Katasterkarte aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts zeigt, wie der Markt Rohrbach angelegt wurde.
Die Linien weisen auf die Lage von Geburtshaus und späterem Elternhaus der Familie Wagner.

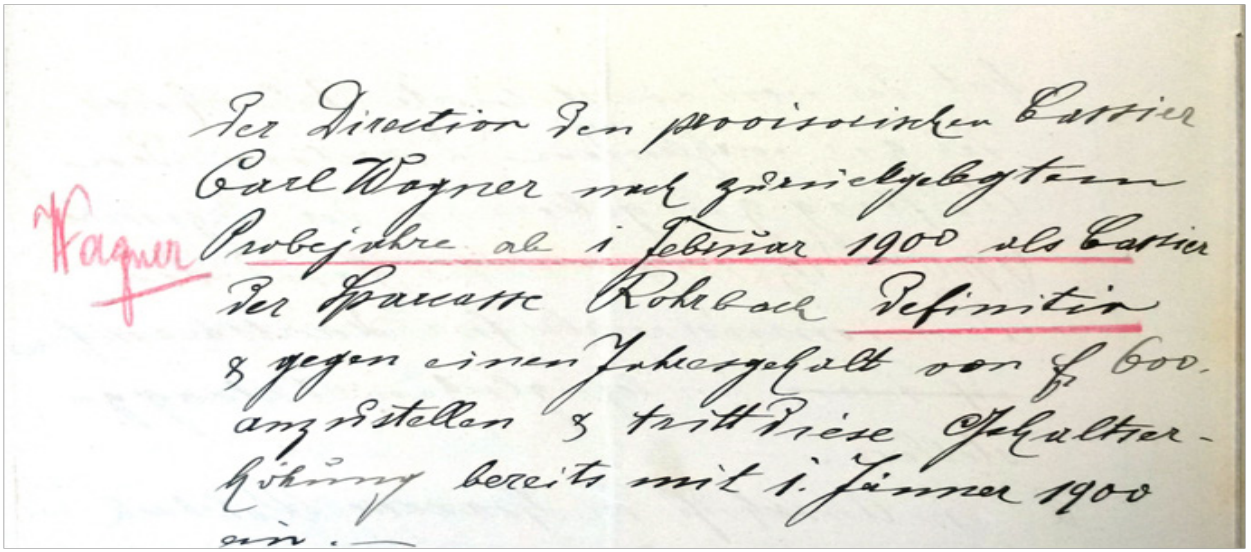


Vater Karl Wagner **Sparkassenkassier und Hausbesitzer in Rohrbach 66**



Matriken-Eintrag (V,125) zu seinem Vater: / Rohrbach 66 /

„Karl Wagner, Sparkassenkassier und Hausbesitzer in Rohrbach 66,
Ehemann der Maria geb. Niedersüß; zust. nach Rohrbach / katholisch /

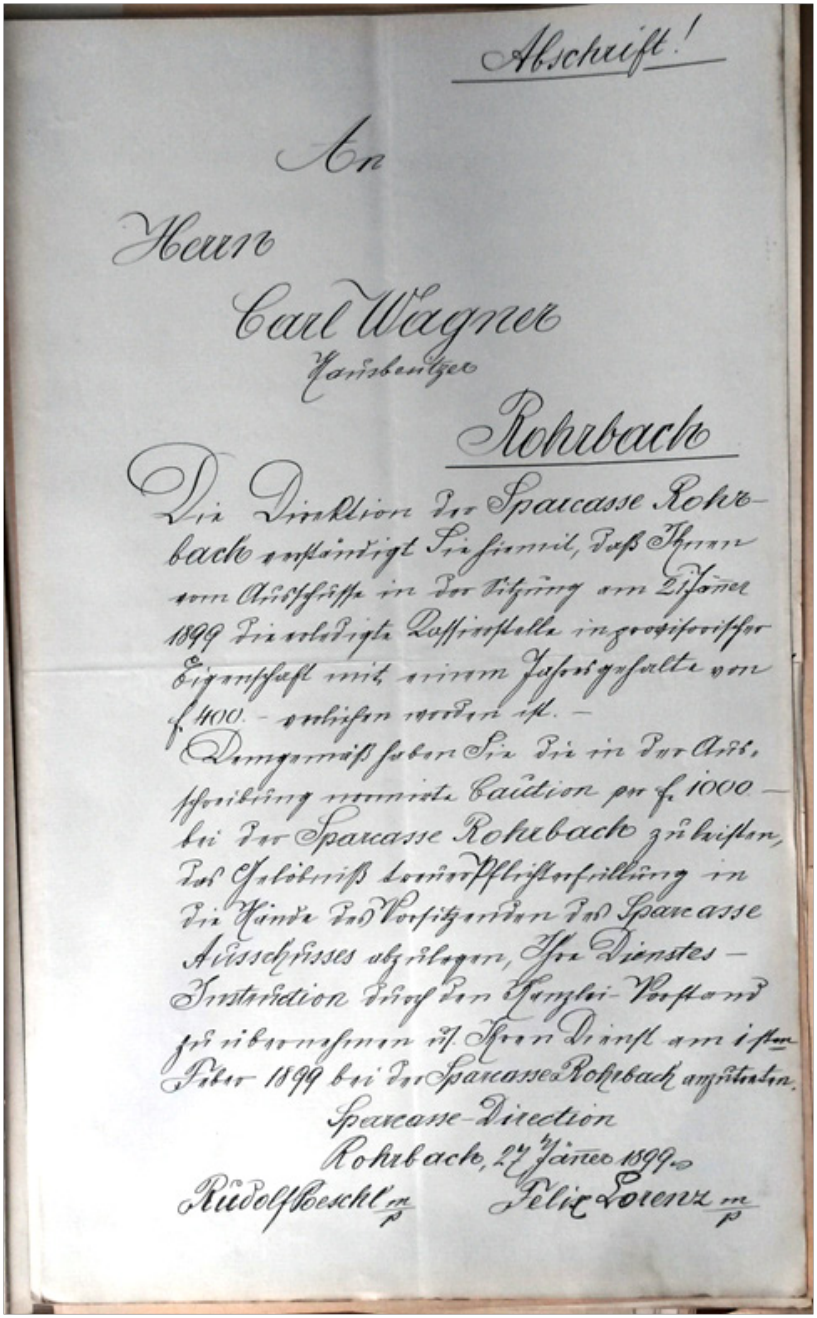


Eintrag im Archiv der Sparkasse Rohrbach:

„Per Direction den provisorischen Cassier Carl Wagner nach zurückgelegtem Probejahre ab 1 Februar 1900 als Cassier der Sparcasse Rohrbach Definitiv & gegen einen Jahresgehalt von f 600. anzustellen & tritt diese Gehaltserhöhung bereits mit 1. Jänner 1900 ein“

Dokument zur Einsetzung des Vaters als Sparkassenkassier 1899

(das war er bis zu seinem Tod 1916)



Abschrift!

An

Herrn

Carl Wagner

Hausbesitzer

Rohrbach

Die Direktion der Sparcasse Rohrbach verständigt Sie hiemit, daß Ihnen vom Ausschusse in der Sitzung am 21 Jänner 1899 die erledigte Cassierstelle in provisorischer Eigenschaft mit einem Jahresgehalte von f. 400.- verliehen worden ist. -

Demgemäß haben Sie die in der Ausschreibung nominirte Caution per f. 1000.- bei der Sparcasse Rohrbach zu leisten, das Gelöbniß treuer Pflichterfüllung in die Hände des Vorsitzenden des Sparcasse Ausschusses abzulegen, Ihre Dienstes-Instruction durch den Kanzlei-Vorstand zu übernehmen u. Ihren Dienst am 1sten Feber 1899 bei der Sparcasse Rohrbach anzutreten.

Sparcasse-Direction

Rohrbach, 27 Jänner 1899.

Rudolf Poeschl m.p. Felix Lorenz m.p.

An

Herrn

Carl Wagner

Hausbesitzer

Rohrbach

„Die Direction der Sparkasse Rohrbach verständigt Sie hiemit, daß ihnen vom Ausschusse in der Sitzung vom 21. Jänner 1899 die erledigte Kassierstelle in provisorischer Eigenschaft mit einem Jahresgehalte von f.400.- verliehen worden ist. -

Demgemäß haben Sie die in der Ausschreibung nominierte Caution per f. 1000.- bei der Sparcasse Rohrbach zu leisten, das Gelöbnis treuer Pflichterfüllung in die Hände des Vorsitzenden des Sparcasse Ausschusses abzulegen, Ihre Dienstes-Instruction durch den Kanzlei-Vorstand zu übernehmen u. Ihren Dienst am 1sten Feber 1899 bei der Sparcasse Rohrbach anzutreten.

Sparcasse Direction

Rohrbach, 27. Jänner 1899

Rudolf Poeschl Felix Lorenz

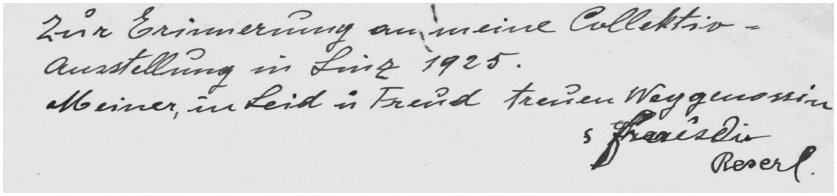
Archiv der Sparkasse Rohrbach

Dokumente verraten interessante **Lebensdaten**

Der V**ater, Wagnermeister**, heiratet die Tochter vom angesehenen Sattlermeister („Riemer“) und Marktbürger Niedersüß und lebt am unteren Marktende (Boarnhäusl) als **Inwohner** bis das 4.Kind, Karl, auf der Welt ist. 1890 kann er das Haus 66 gegenüber von den Schwiegereltern kaufen. Dort beginnt für Adolf als **zweites der 4 Kinder** die Schulzeit. Als er dann in der **Lehre beim Altartischler** Kepplinger in Ottensheim ist („Talent im Schnitzen“), wird der Vater 1899 Sparkassenkassier und wird als solcher erwähnt beim Eintritt von Adolf ins **Kunststudium in München**.
>1901< ist auf dem wunderschön geschnitzten neugotischen Altar im Nachbarort Haslach zu lesen und es könnte gut sein, dass Adolf da mitgearbeitet hat. Ubell berichtet 1926, dass er nach seiner **Lehre als Holzschnitzer** auf Wanderschaft über Passau, Augsburg und Nürnberg nach München kam 1902 zu seiner einjährigen **Ausbildung in der Porträtschule** von Anton Azbè und dann 1903 als 19-Jähriger in der Akademie der Bildhauer, wo er die monumentale Bildhauerkunst der damaligen Zeit gelehrt bekommt. 1904 musste er zu seinem Leidwesen nach Wien für die „Einjährigen-Freiwilligen-Prüfung“, um dem 3-jähr. **Militärdienst** zu entkommen und sich ganz seiner **Bildhauer-Ausbildung** widmen zu können. 4 Jahre ist er dann in der Bildhauerschule von Hans Bitterlich. 1908 in der Meisterklasse von Edmund Helmer bekommt er auch schon den Gundelpreis für seinen eindrucksvollen lebensgroßen **Kruzifixus**. 1908 schuf er auch ein **Doppelporträt seiner Eltern** zur Silberhochzeit (kein Bild vorhanden).

Seine künstlerische Entwicklung zeigt dann die Vielfalt seiner Werke (siehe 2.Teil des Bildbandes).

1915 wird er zum **Krieg** eingezogen, kehrt aber 1916 als **frontuntauglich** wieder heim.
Ebenso **1915 heiratet er** die „in Leid und Freud treue Weggenossin und **Freundin Reserl**“, wie er auf der Widmung zu seiner Sammelausstellung in Linz vermerkt. Die Ehe bleibt **kinderlos**. Seine Gattin Theresia Anna Wagner, geb. Treml, verstirbt 1945.



Schon 1912 ist er Taufpate seiner **Nichte Maria Rath,** mit 2.Vornamen **Adolfine**. 1913 stirbt schon ihr Vater und sie ist so bereits mit 1 1/2 Jahren Waise. Ab dem 20.Lebensjahr führt sie 30 Jahre seinen Haushalt und wird **1960** auch rechtlich zu seinem Kind durch **Adoption**. Bei seinem Tod 1962 erbt sie seinen kärglichen Nachlass, der dann nach ihrem Tod ohne Nachkommen 1985 dem Heimathaus Haslach verbleibt - bis dahin Leihgabe - . 1972 schreibt sie an Hummelbrunner in Haslach über ihren „**innig geliebten Vater**“.

Das **Wagner-Haus**, Rohrbach 66



Das Wagner-Haus ganz rechts mit den markanten Rauten unter den Fenstern im 1. Stock und den geschlossenen Auslagenläden, wo Erich Möstl (* 1932) noch die Hut-Auslage der Modistin Mizzi Wagner (Schwester von Adolf Wagner) in Erinnerung hat.



So etwa könnte es damals bei den Wagner-Schwestern ausgesehen haben

Bei den alten Rohrbachern lebt noch der Spruch: "**D'sche Wagner-Menscha**"





Diese 2 Fotos im Kirchentascherl der 1970 verstorbenen Schwester Resi (Nachlass priv.) scheinen den Spruch (die schönen Wagner-Mädchen) zu bestätigen, doch nach Erinnerung eines anderen alten Rohrbachers kam der Spruch von der notwendigen Unterscheidung zu den Töchtern des Wagner-Schmied (schwarz von der Arbeit) und denen vom "schen Wagner" , dem Wagnermeister und Sparkassenkassier.

Das Nachbarmädchen, Grininger Hedi (Zeitzeugin aus Rohrbach), brachte ihnen immer die Kirchenzeitung und wunderte sich über diesen Spruch bei den zwei damals schon alten Frauen.



Sein Bruder Karl war als Notar beteiligt beim Bau der Großglockner Hochalpenstrasse; dessen Sohn Dr. Otto Wagner übernahm 1957 das Haus 66 auf Leibrente; es ging aber 1969 bei der Zwangsversteigerung an den Nachbar Nößlböck in Rohrbach.

1947 porträtierte Adolf Wagner seine Schwester Resi

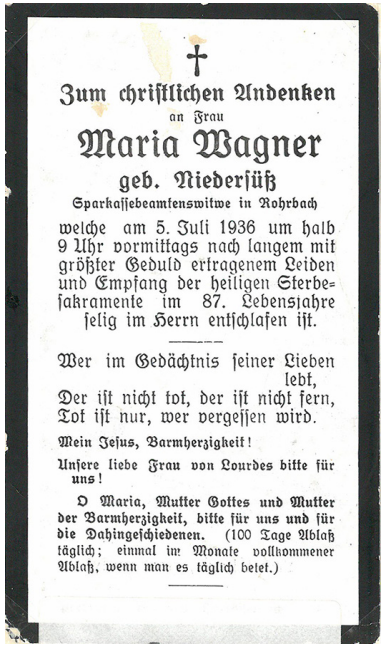


Bleistiftzeichnung (40x30), priv., Rohrbach



Christliches † Andenken
an Herrn
Karl Wagner
Kassier der Sparkasse Rohrbach, bürgerl. Hausbesitzer in Rohrbach, Mitglied verschiedener Vereine
welcher am 4. Dezember 1916 um halb 7 Uhr abends, nach längerem Leiden, jedoch unerwartet schnell, und öfteren Empfang der heil. Sterbesakramente im 62. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Gebet.
Wir bitten Dich, o Herr, erlöse die Seele deines Dieners Karl, auf daß sie, dieser Welt verstorben, Dir lebe, und was sie aus menschlicher Schwachheit gefehlet, wollest Du ihr durch Deine unendliche Barmherzigkeit gnädigst verzeihen. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.
Göttliches Herz Jesu gib, daß ich immer mehr und mehr dich liebe.
Mein Jesus, Barmherzigkeit! (100 Tage Abl. Pius IX. 1846.)
Süßes Herz Mariä, sei meine Rettung! (300 Tage Ablaß. Pius IX. 1852.)



†
Zum christlichen Andenken
an Frau
Maria Wagner
geb. Niedersüß
Sparkassebeamtenswitwe in Rohrbach
welche am 5. Juli 1936 um halb 9 Uhr vormittags nach langem mit größter Geduld ertragenem Leiden und Empfang der heiligen Sterbesakramente im 87. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt,
Der ist nicht tot, der ist nicht fern,
Tot ist nur, wer vergessen wird.

Mein Jesus, Barmherzigkeit!
Unsere liebe Frau von Lourdes bitte für uns!
O Maria, Mutter Gottes und Mutter der Barmherzigkeit, bitte für uns und für die Dahingeschiedenen. (100 Tage Ablaß täglich; einmal im Monate vollkommener Ablaß, wenn man es täglich betet.)

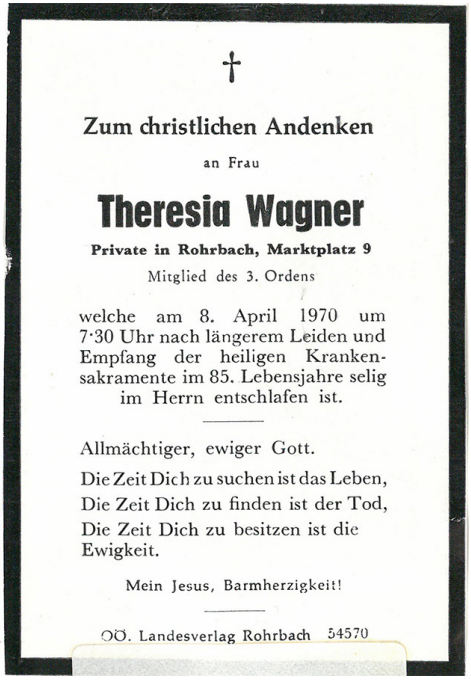


†
Zum christlichen Andenken
an Fräulein
Maria Wagner
in Rohrbach 66
welche am 19. Juni 1950 um 16 Uhr nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im 69. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Unruhig ist unser Herz, o Gott, bis es ruhet in Dir.

Mein Jesus, Barmherzigkeit!
Heiligstes Herz Jesu, ich vertraue auf Dich!

O.-Ö. Landesverlag Rohrbach. 73750



†
Zum christlichen Andenken
an Frau
Theresia Wagner
Private in Rohrbach, Marktplatz 9
Mitglied des 3. Ordens
welche am 8. April 1970 um 7·30 Uhr nach längerem Leiden und Empfang der heiligen Krankensakramente im 85. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Allmächtiger, ewiger Gott.
Die Zeit Dich zu suchen ist das Leben,
Die Zeit Dich zu finden ist der Tod,
Die Zeit Dich zu besitzen ist die Ewigkeit.

Mein Jesus, Barmherzigkeit!

OÖ. Landesverlag Rohrbach 54570

Die Mutter von Adolf Wagner war ja, wie oben ersichtlich ist, eine geb. Niedersüß. So hat heute der Sattlermeister Nidersüß von Rohrbach noch die hier abgebildeten Totenbildchen, die er im Andenken an diese entfernt Verwandten aufbewahrt.

Das **Wagner-Familiengrab** in Rohrbach



Mit diesem eindrucksvollen lebensgroßen segnenden und beschützenden Christus in Bronzeguß ehrte Wagner von der Mühl das Familiengrab.

(Dieser Christus in gleicher Ausführung ist auch im Hofer-Grabmal in Steyr zu finden. - Foto im Fotoalbum Nachlass Haslach und Internet, Geschichte der Hofer-Dynastie in Steyr)

Inschrift (Jugendstil-Typus)
auf dem Grabstein:

RUHESTÄTTE
DER FAMILIE WAGNER

KARL WAGNER
GEST. 4.DEZ 1916
IM 62.LEBENSJAHR

MARIA WAGNER
GEST. 5.JULI 1936
IM 87.LEBENSJAHR

MIZZI WAGNER
GEST. 19.JUNI 1950
IM 65.LEBENSJAHR

THERESIA WAGNER
GEST. 8.4.1970

Nachlass der Schwester Resi in Rohrbach



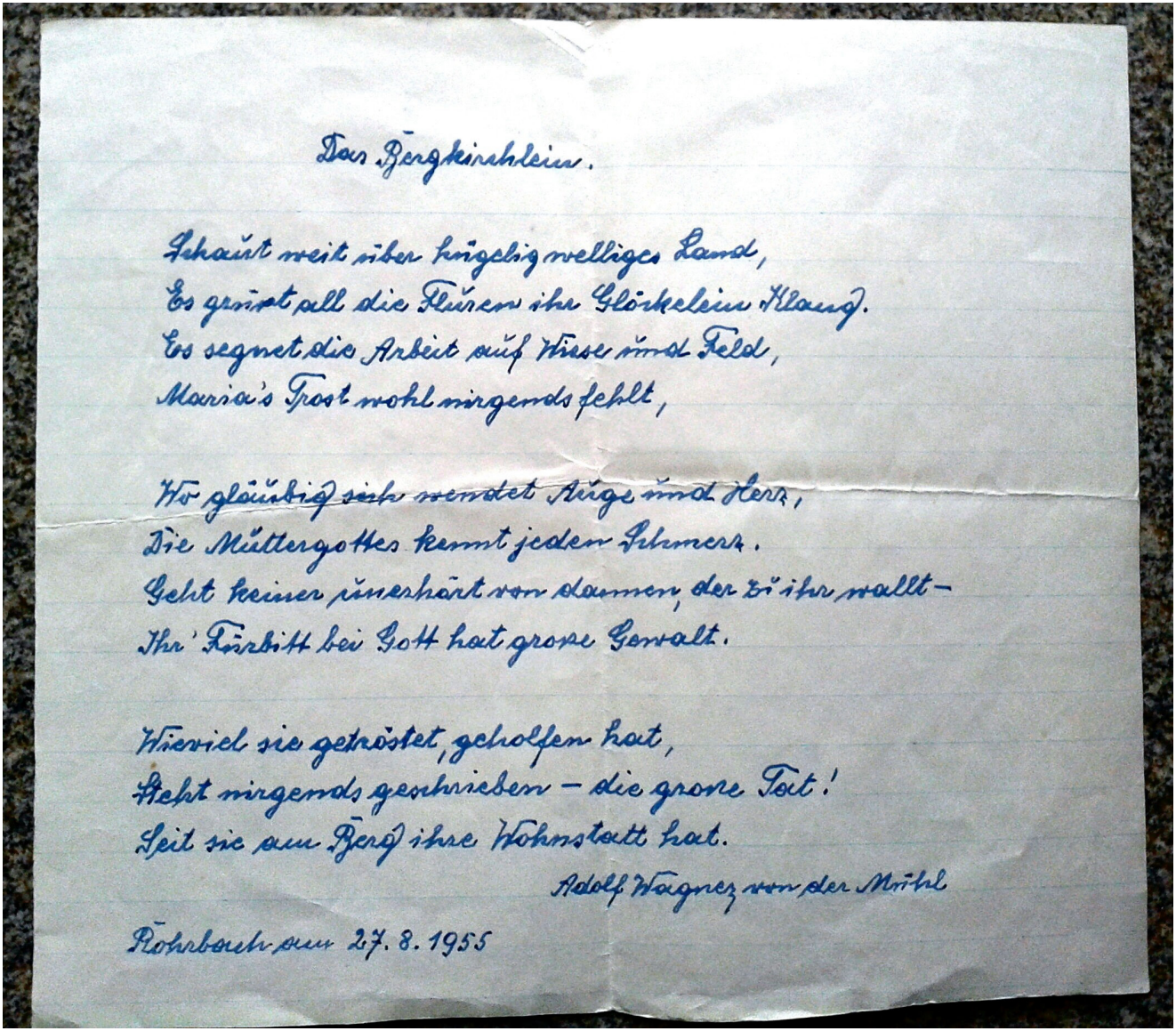


Das Aquarell „Hl. Familie“ (1916) war immer im Wagner-Haus und kam durch die pflegende Tante Resi als Nachlass von Resi Wagner an die Fam. Liebletsberger in Rohrbach, Lanzersdorf 5.



Frau Liebletsberger erzählt:
Ihre Tante Resi hat die betagten Schwestern („d‘ schen-Wagner-Menscha“) bis zuletzt liebevoll gepflegt, obwohl Resi (+1970) recht eigen und auch schon schwierig war. Beide waren recht fromme Frauen. Deshalb wohl auch das Bild der Hl.Familie über der Sitzgarnitur, die zusammen mit dem Bild und ein paar anderen Andenken an sie gekommen sind. Dabei ist auch das von Adolf Wagner handgeschriebene Gedicht über das Berger Kircherl.
Auf dem Foto sieht man auch die schwarze Kirchen-Handtasche der Resi und ihre Brillen.
Ein weiteres Mitglied des Drittordens (Gramlinger) bekam von ihr einen Holzschnitt „Madonna mit Kind in Holzhütte“, so auch die befreundete Familie Egger, die zudem ein Metallmedaillon „Herz Jesu“ (1940) bekam.

Das handgeschriebene **Gedicht über die Wallfahrtskirche** hoch über Rohrbach



Das Bergkirchlein.

Schaut weit über hügelig welliges Land,
Es grüßt all die Fluren ihr Glöckelein Klang.
Es segnet die Arbeit auf Wiese und Feld,
Maria's Trost wohl nirgends fehlt,

Wo gläubig sich wendet Auge und Herz,
Die Muttergottes kennt jeden Schmerz.
Geht keiner unerhört von dannen, der zu ihr wallt –
Ihr' Fürbitt bei Gott hat große Gewalt.

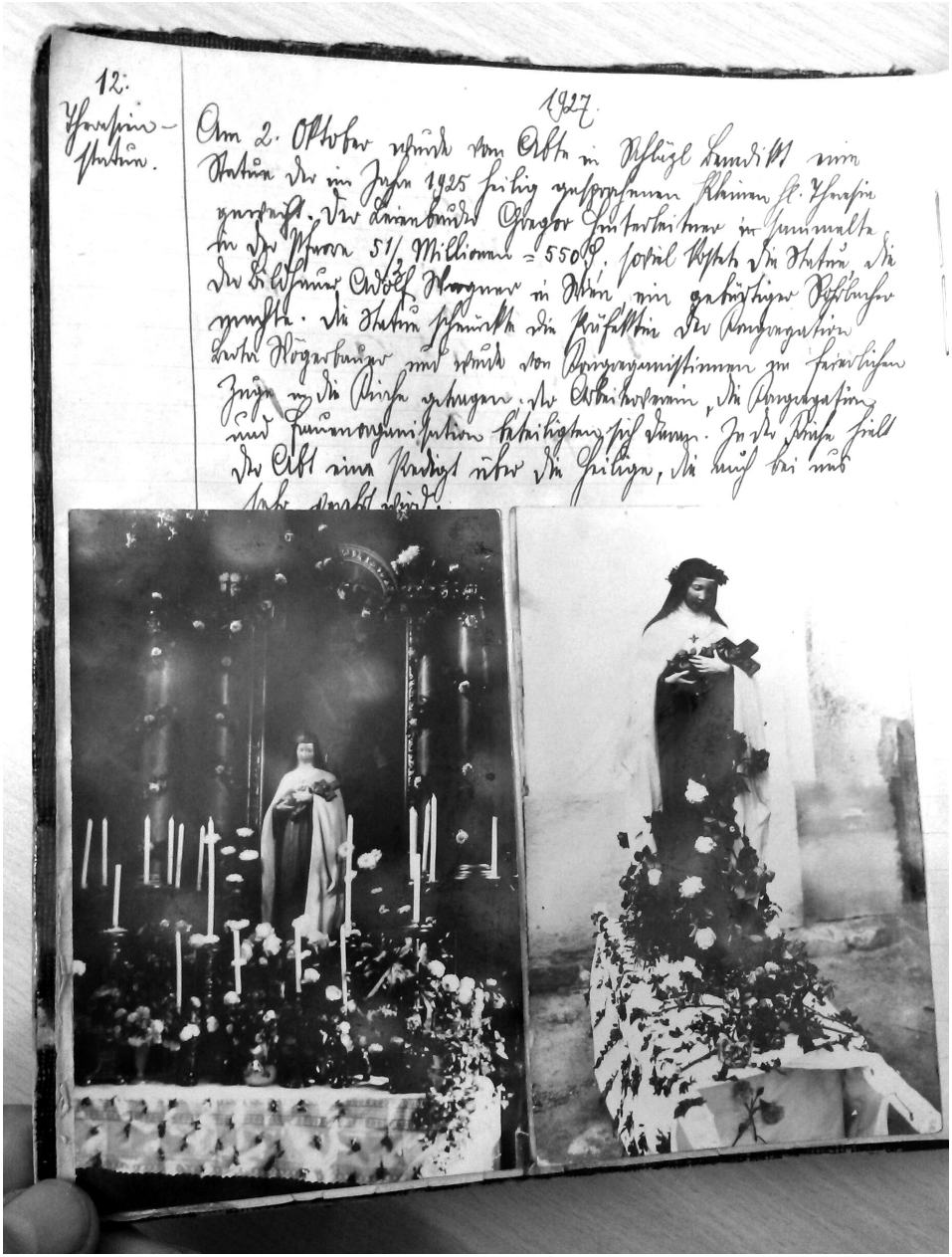
Wieviel sie getröstet, geholfen hat,
Steht nirgends geschrieben – die große Tat!
Seit sie am Berg ihre Wohnstatt hat.

Adolf Wagnez von der Mühl

Rohrbach am 27. 8. 1955

1955, als 70-jähriger, hat er es wohl damals bei einem seiner seltenen Besuche in seinem Heimatsort geschrieben und gibt Zeugnis von seiner doch innigen Beziehung zu diesem Gnadenort.

1927 schuf er eine **Hl.Theresia** für die Kirche in Rohrbach



„Theresien-Statue 1927
Am 2.Oktober wurde vom Abt in Schlägl Benedikt eine Statue der im Jahre 1925 selig gesprochenen Kleinen hl.Theresia geweiht. Der Laienbruder Gregor Hinterleitner sammelte in der Pfarre 5 1/2 Millionen = 550 S; soviel kostete die Statue, die der Bildhauer Adolf Wagner in Wien, ein gebürtiger Rohrbacher, machte. Die Statue schenkte die Präfäktin der Kongregation Berta Wögerbauer und wurde von Kongreganistinen in feierlichem Zuge in die Kirche getragen. Der Arbeiterverein, die Kongregation und Frauenorganisation beteiligten sich dazu. In der Kirche hielt der Abt eine Predigt über die Heilige, die auch bei uns sehr verehrt wird."
Bericht und Photo: Pfarrchronik II.12

"An der Nordwand der Kirche steht direkt neben der Kanzel nach Osten gewendet der KATHARINA-ALTAR. … Auf die Altarmensa wurde 1927 eine Statue der hl. Theresa vom Kinde Jesu vom Rohrbacher Bildhauer Adolf Wagner (von der Mühl) aufgestellt, jedoch bei der Renovierung 1956 wieder entfernt."
(Isfried Pichler 1988, S. 134)

Wagner hat diese Statue wohl auf Wunsch seiner Schwester Resi gemacht, die Mitglied des franziskan. Laienordens war, welcher besonders diese heilige Theresia von Lisieux verehrte.
Die Rosen am Bild deuten auf einen Ausspruch der Heiligen:
"Nach meinem Tod werde ich Rosen regnen lassen."

Schwester Resi bedenkt Freunde der Familie mit einem Holzschnitt ihres Künstler-Bruders



„Madonna" bezeichnet er sowohl diesen quadratischen Holzschnitt mit dem Jesuskind in der Holzhütte als auch den hochformatigen der Madonna mit dem Kind auf dem Arm um geben von einem Strahlenkranz, den etwa der Bildhauer Schramm dem Heimathaus Haslach als Leihgabe vermachte.
Dieses Bild oben aber ging etwa an Frau Gramlinger, die mit ihr im franziskan. Laienorden war und an die befreundete Familie Egger, von denen eine Tochter Hausmädchen bei Fam. Wagner war.
Auch gibt es 2x privat in Rohrbach seinen Holzschnitt „Mühlviertler Bauerntanz" (siehe seine Werke).

1928 Pietà am **Kriegerdenkmal Haslach**



Der Nachbarort Haslach ließ sich 1928 ein Kriegerdenkmal von Wagner fertigen.

Rohrbach hat auch nachgefragt.
Wagner machte Entwürfe, aber der Gemeinderat entschloss sich nach vielen Beratungen für einen preisgünstigeren Künstler, was Wagner doch etwas kränkte.

(Zudem erzählte man sich, dass der Differenzbetrag locker durch die Konsumation bei den vielen Besprechungen drin gewesen wäre).

Dazu in der Pfarrchronik Rohrbach, S. 363:
„1926 Einweihung Kriegerdenkmal –
… Für das klaglose Gelingen des Festes sorgte ein Komitee, das innerhalb 1 1/2 Jahren nicht weniger als 72 Sitzungen hielt. Die Leute beschwerten sich daher, daß die Komitemitglieder das Denkmal schon vertrunken haben. Freilich ist viel draufgegangen, aber die Mitglieder haben sich alles selbst bezahlt. Das Denkmal kostete beim Bildhauer 34 Milli.Kr = jetzt 3400 S. Der akad. Bildhauer Adolf Wagner, ein gebürtiger Rohrbacher, hatte ebenfalls einen Plan zu einem Denkmal verfertigt. Das Komitee nahm ihn nicht an wegen des hohen Preises. Dieses Denkmal hätte 10.000 S gekostet. Wagner spielt jetzt den Beleidigten. …“

1937: „In einem Schreiben vom 14. Juli 1937 ersucht die Sparkasse Rohrbach Adolf Wagner von der Mühl ..., er möge für die **Renovierung der Dreifaltigkeitssäule** am Marktplatze zu Rohrbach einen Kostenvoranschlag machen. In seinem handgeschriebenen Antwortschreiben vom 23. Juli 1937 drückt Wagner von der Mühl seine Bereitschaft aus ...“

(aus der Chronik der Sparkasse v. Karl Schützeneder)

1. November **1935** ist **Adolf Wagner von der Mühl in Rohrbach**:



Foto der Einweihung aus der Pfarrchronik



Das Gipsmodell der Dollfuß-Büste und der Sockel ist im Besitz der Gemeinde Rohrbach, die Büste aus Stein des am 25.7. 1934 ermordeten Bundeskanzler Engelbert Dollfuß, die auf einer fast 2 m hohen Säule am Kirchenplatz stand, aber befindet sich beim Steinmetz Steidl in Rohrbach.
(Er berichtete, dass sie sein Vater nach der Demontage damals von der Schutthalde in Rohrbach holte und zu sich in den Steinmetzbetrieb nahm).

Auch im Kunsthistor. Museum Wien gibt es eine Dollfuß-Büste (Bronze) von Wagner v.d. Mühl.

"**Enthüllung und Weihe eines Dollfußdenkmales**
Am Allerheiligentage wurde auf dem Kirchenplatze in Rohrbach ein Dollfußdenkmal enthüllt und geweiht. Die Anregung zum Denkmal gab der Katholische Arbeitsbund,. ... Die Dollfußbüste machte unser einheimischer Künstler, der akademische Bildhauer Herr Adolf Wagner, in Künstlerkreisen bekannt unter dem Namen „Wagner von der Mühl", ist aus Untersberger Marmor und findet allgemeines Gefallen. … . Ein besonderes Denkmal der Anerkennung setzte sich der Künstler Herr Adolf Wagner, der zur Feier persönlich erschienen war."

Gemeindeamt Rohrbach, Suko-Chronik, Band 1931-1935, S.7

S.28:
„Die Dollfussbüste ist großartig ausgefallen und wurde von der vaterländischen Front als bestes Bildnis des Kanzlers bezeichnet und macht dem Künstler, Adolf Wagner von der Mühl, ein gebürtiger Rohrbacher, alle Ehre."

Ein Gemälde als „Entlohnung“ für ärztliche Hilfe

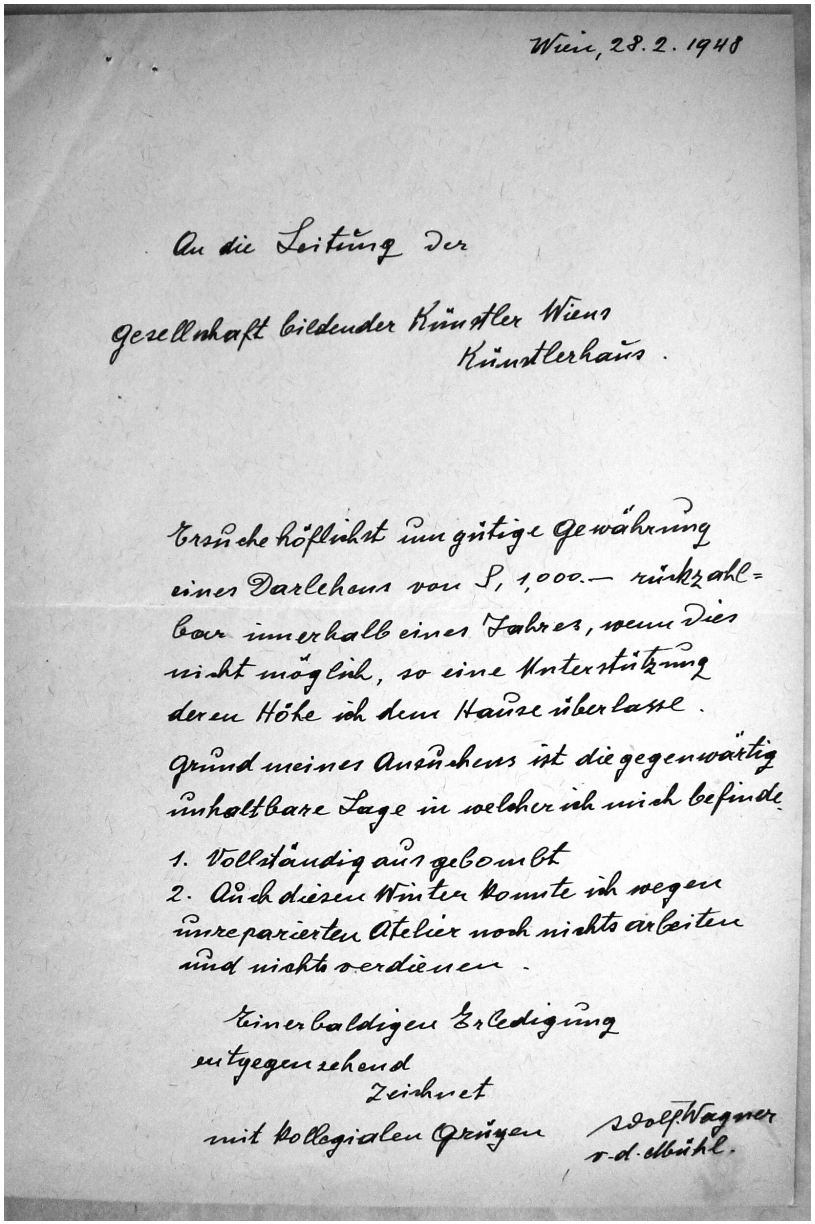


Bergsee v. Wagner von der Mühl (ca. 30x40), Ölgemälde, Signatur ohne Jahresangabe
(Bergsee heißt auch ein Gemälde von ihm im Nordico Linz, das auf 1940 datiert wird)

Dr. Michlmayr sen. berichtet in Erinnerung der Erzählungen seiner Tante Karoline Michlmayr (ab 1940 Inhaberin des Hauses Rohrbach 13, Gattin des Gemeindearztes Dr. Michlmayr, der in der Hauschronik nicht aufscheint; Hausbesitzer in der Hauschronik ab 1977 Dr. Wolfgang und Dr. Gerhard Michlmayr, die Neffen):

Bei den seltenen Aufenthalten des Wagner v.d. Mühl in Rohrbach ließ er sich wiederholt von Dr. Michlmayr, dem Gemeindearzt behandeln z. B. auch wegen schmerzender Zähne. Da er genauso wenig über ausreichend Geld verfügte wie seine Schwestern, beglich er seine Schulden einmal mit dem Ölgemälde „Bergsee“. Zudem war Dr. Michlmayr ihm ein willkommener Gesprächspartner für den sonst nicht besonders geselligen Künstler, der sich in Rohrbach so fühlte wie es der Spruch sagt: „Der Pfennig ist dort nichts wert, wo er geschlagen wird“.

1948 Bittbrief in der **Nachkriegsnot** ans Künstlerhaus und andere Nothelfer



Wien, 28.2.1948

An die Leitung der

Gesellschaft bildender Künstler Wiens
Künstlerhaus.

Ersuche höflichst um gütige Gewährung
eines Darlehens von S, 1,000.— rückzahl-
bar innerhalb eines Jahres, wenn dies
nicht möglich, so eine Unterstützung
deren Höhe ich dem Hause überlasse.
Grund meines Ansuchens ist die gegenwärtig
unhaltbare Lage in welcher ich mich befinde
1. Vollständig ausgebombt
2. Auch diesen Winter konnte ich wegen
unreparierten Atelier noch nichts arbeiten
und nichts verdienen.

Einer baldigen Erledigung
entgegensehend
Zeichnet
mit kollegialen Grüßen Adolf Wagner
v.d. Mühl.

Dieser Brief befindet sich in seinem Personalakt im Künstlerhaus und zeigt sehr eindrücklich die bittere Not eines Künstlers, der wegen fehlender Arbeitsmöglichkeit kaum überlebensfähig ist.
In einem früheren Bittbrief wird beklagt, dass ihm seine **Professorstelle genommen und einem Kollegen gegeben wurde** und jetzt nach Wiedereinstellung keine geeigneten Räume bekomme, wo man Studenten vernünftig ausbilden könnte.

1953 ergeht übers Künstlerhaus eine Nothilfe-Bitte ans Bundesministerium für Unterricht:„seit einem halben Jahr arbeitsunfähig …, da er **im linken Arm schwere Gelenksschmerzen** hat. Prof. Wagner von der Mühl ist **69 Jahre alt** ,…)
1957 bekommt er nach einem ähnlichen Ansuchen mit Auflistung seiner Leistungen für Oberösterreich von der OÖ Landesregierung eine einmalige Beihilfe von 200,- Schilling.

Auch von 1969 gibt es noch ein Ansuchen an das Amt für Kultur und Volksbildung um Gewährung einer außerordentlichen Zuwendung: „… **ausgebombt** … alle **Werke im Atelier vernichtet** … jeglicher Mittel entblöst.“.



Selbst dieses Foto aus dem privaten Nachlass zeigt ihn in seinem weißen Arbeitskittel und lässt vermuten, dass er nur kurz mit der Lektüre einer Zeitschrift von seiner Arbeit entspannt.

In seiner Wohnung kümmerte sich 30 Jahre lang seine Adoptivtochter Maria Adolfine Rath um ihn, deren Taufpate er war und die mit ihrer Mutter (seine Schwägerin) offenbar im gleichen Haushalt lebte. So machte er gegen Ende seines Lebens diese Adoption auch amtlich, wie die Abschrift (Beilage im Taufbuch Rohrbach) Seite 4 zeigt.

1952 stirbt sein Bruder Karl, Rechtsanwalt in Salzburg

†

Dem Gedenken im Gebete
und beim hl. Opfer wird empfohlen

Herr

Dr. Karl Wagner

Rechtsanwalt in Salzburg

Inhaber des Ritterkreuzes I. Klasse des österreichischen Verdienstordens,
Offizier der Reserve im 1. Weltkrieg,
ehemaliger Verwaltungsrat
der Großglockner-Hochalpenstraße,
Vorstand der Stubnerkogel-Bergbahn.

Er wurde in Rohrbach, O.-Ö. am 6. XI. 1889 geboren als Sohn eines Sparkassebeamten. Nach Ablegung der Reifeprüfung am Petrinum in Linz, widmete er sich dem Jus-Studium an der Universität in Wien, wo er auch promovierte und sich dem Anwaltsberuf zuwandte. Ein integrer Charakter, von größter Hilfsbereitschaft für jeden Hilfesuchenden und größtem Rechtsempfinden, ein Leben von erfolgreicher Arbeit für die Allgemeinheit und die Seinen, aber auch von schweren Schicksalsschlägen erschüttert, hat seine gute, edle und tapfere Seele dem Schöpfer zurückgegeben.

Er ruhe in Frieden!

Unser Herz ist unruhig, bis es ruht in Dir, o mein Gott!

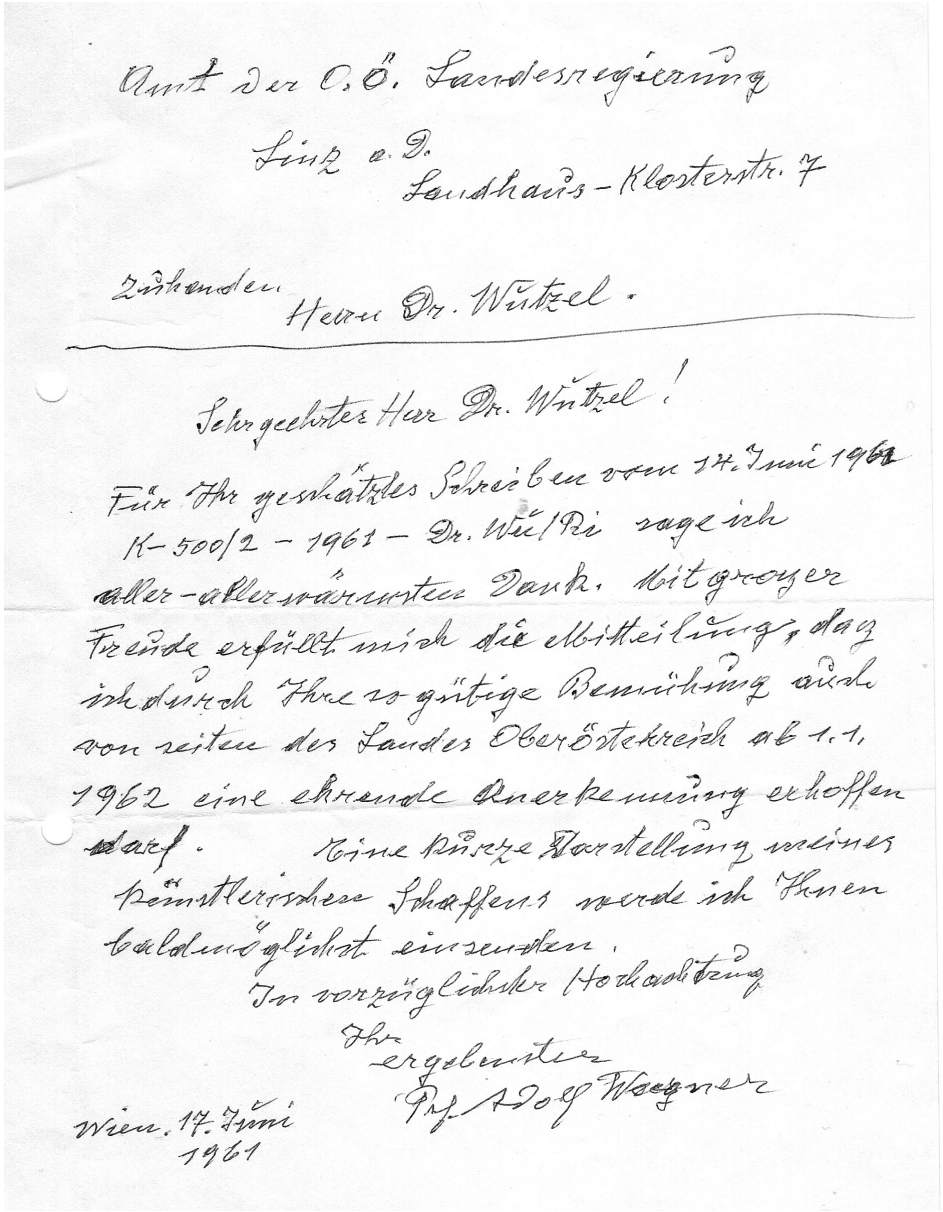
Salzburg, 27. August 1952, am Tage seiner Heimberufung in die Ewigkeit.



O gekreuzigter Jesu, der Du am Kreuze Deine Arme ausgestreckt hast, um alle, die an Dich glauben und auf Dich hoffen und Dich lieben, in diese liebend einzuschließen, empfange auch die Seele Deines Dieners Karl, und führe sie ein zu Deiner ewigen Anschauung. Amen.

Dazu, wie seine Beziehung zum Bruder Karl in Salzburg war, gibt es keine Hinweise, außer seine Werke : 1923 die lebensgroße Madonna aus Marmor am Beamtenhaus in Zell am See (Bruder Karl war als Anwalt beim Bau der Großglockner Hochalpenstrasse), Büste und Schnitzwerk von Graf Überacker, „Eremiten“ am Bade-Hospiz in Bad Gastein, Büste von Landeshauptmann Rehrl, Büste von Schauspielr Exl, für die er die Goldene Medaille der Stadt Salzburg bekam, und die Kupfertreibarbeit „Kaiser Karl im Untersberg“.

1961 bittet Wagner von der Mühl auch die OÖ. Landesregierung um Unterstützung



Amt der O.Ö. Landesregierung
Linz a. D.
Landhaus-Klosterstr. 7

Zuhanden Herrn Dr. Wutzel.

Sehrgeehrter Herr Dr. Wutzel!

Für Ihr geschätztes Schreiben vom 12. Juni 1961 K-500/2-1961-Dr. Wu/Pi sage ich aller-allerwärmsten Dank. Mit grosser Freude erfüllt mich die Mitteilung, dass ich durch Ihre so gütige Bemühung auch von seiten des Landes Oberösterreich ab 1.1. 1962 eine ehrende Anerkennung erhoffen darf. Eine kurze Darstellung meines künstlerischen Schaffens werde ich Ihnen baldmöglichst einsenden.

In vorzüglichster Hochachtung
Ihr ergebenster
Prof. Adolf Wagner

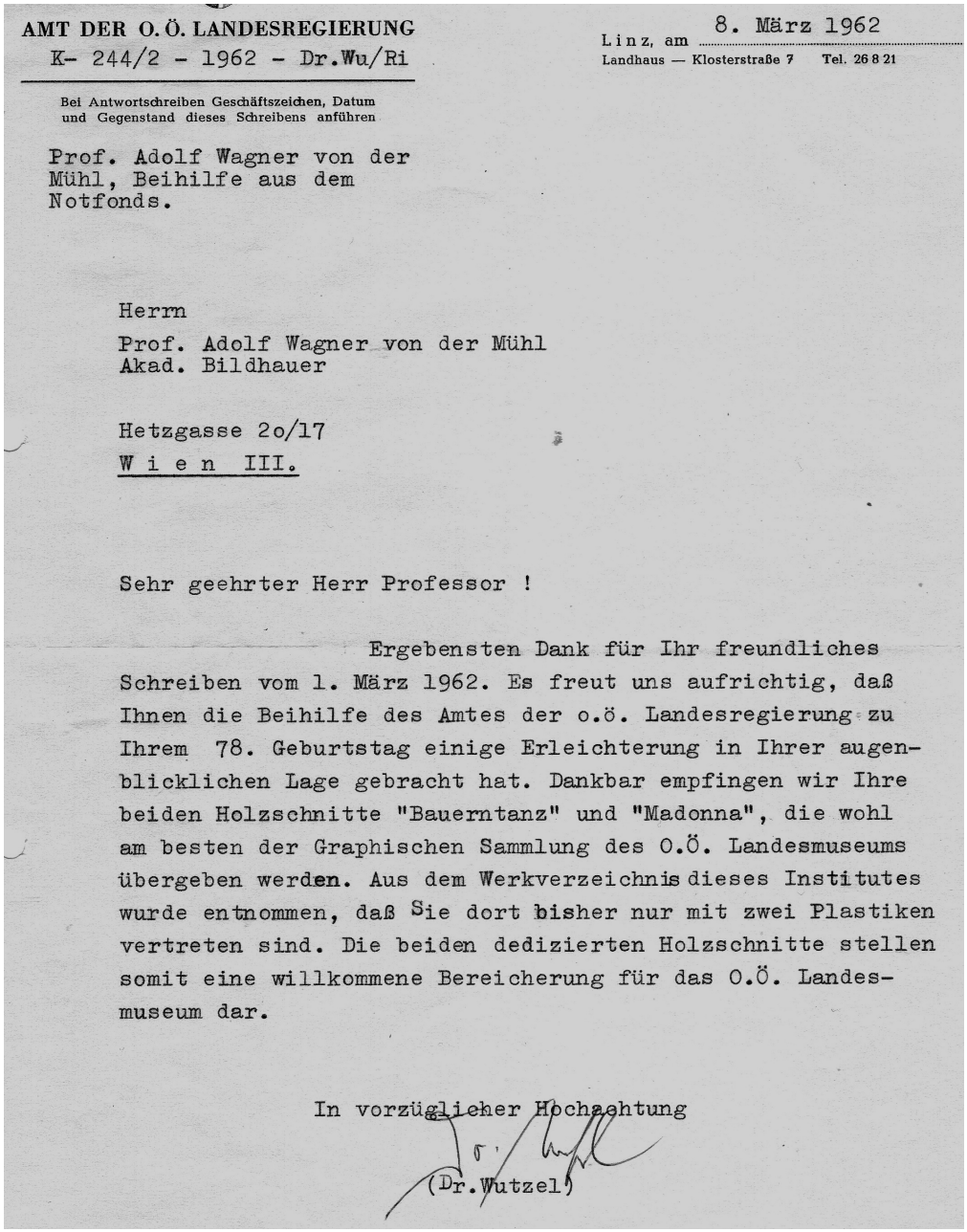
Wien, 17. Juni 1961

Immer wieder ist der Künstler gezwungen, öffentliche Stellen um Unterstützung zu bitten, so etwa nach dem Krieg, wo sein Atelier in Wien am Prater **ausgebombt** war und er so **keine Verdienstmöglichkeit** hatte, oder später durch Schulterprobleme und Herzschwäche.

Immerhin ist er zur Zeit dieses Schreibens schon 77 Jahre alt und 1 Jahr vor seinem Ableben.

Mit zittriger Schrift wendet er sich nach Oberösterreich an die OÖ. Landesregierung und bedankt sich bei Dr. Wutzel mit den zwei Holzschnitten „Bauerntanz“ und „Madonna“, die dieser an die Graphische Sammlung des OÖ. Landesmuseums gibt.

Dr. Wutzel (OÖ.Ldsrg.) bedankt sich für die Holzschnitte „Bauerntanz“ und „Madonna“



AMT DER O. Ö. LANDESREGIERUNG
K- 244/2 - 1962 - Dr.Wu/Ri

Linz, am 8. März 1962
Landhaus — Klosterstraße 7 Tel. 26 8 21

Bei Antwortschreiben Geschäftszeichen, Datum und Gegenstand dieses Schreibens anführen

Prof. Adolf Wagner von der Mühl, Beihilfe aus dem Notfonds.

Herrn
Prof. Adolf Wagner von der Mühl
Akad. Bildhauer

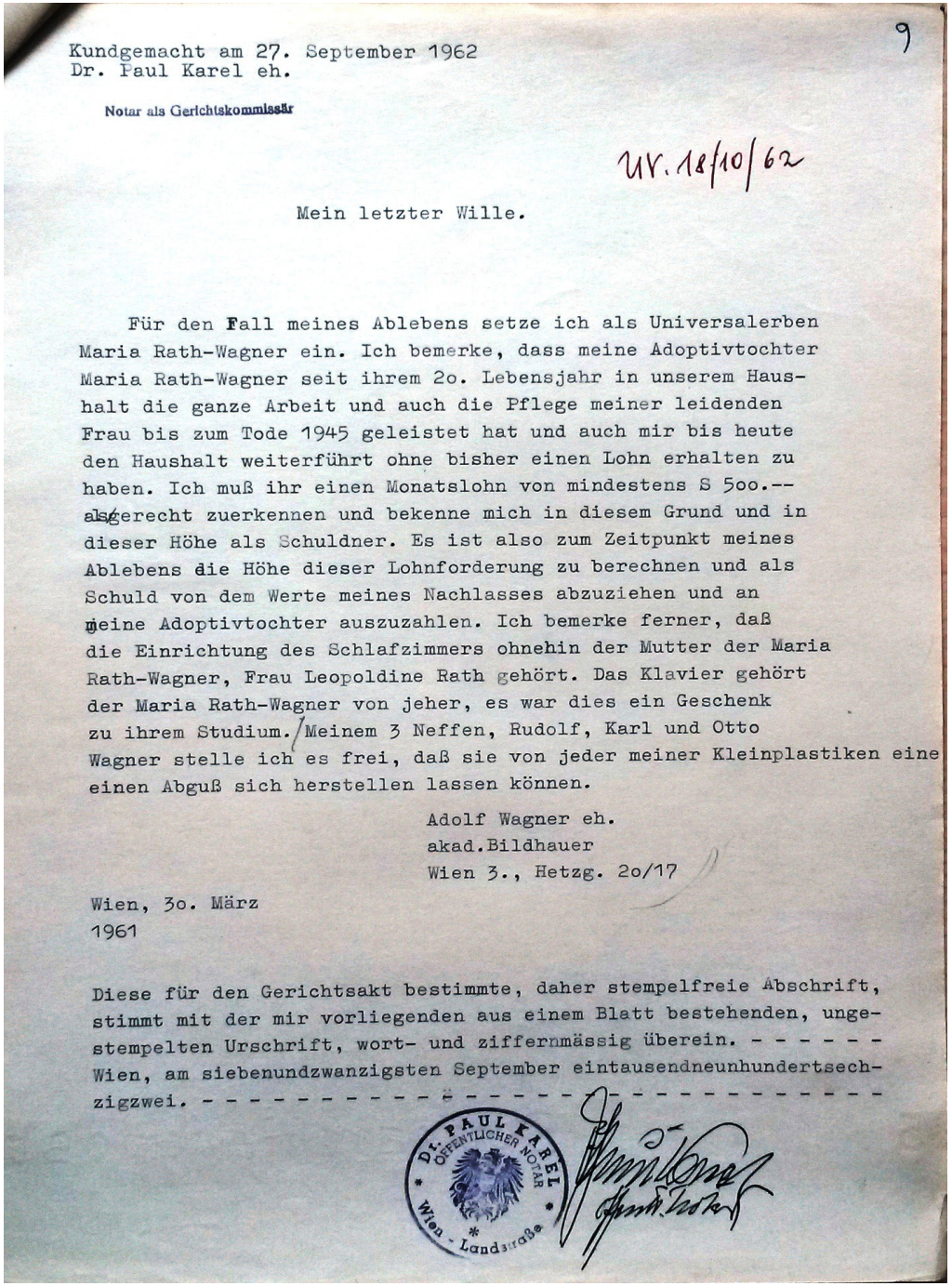
Hetzgasse 2o/17
W i e n III.

Sehr geehrter Herr Professor !

Ergebensten Dank für Ihr freundliches Schreiben vom 1. März 1962. Es freut uns aufrichtig, daß Ihnen die Beihilfe des Amtes der o.ö. Landesregierung zu Ihrem 78. Geburtstag einige Erleichterung in Ihrer augenblicklichen Lage gebracht hat. Dankbar empfingen wir Ihre beiden Holzschnitte "Bauerntanz" und "Madonna", die wohl am besten der Graphischen Sammlung des O.Ö. Landesmuseums übergeben werden. Aus dem Werkverzeichnis dieses Institutes wurde entnommen, daß Sie dort bisher nur mit zwei Plastiken vertreten sind. Die beiden dedizierten Holzschnitte stellen somit eine willkommene Bereicherung für das O.Ö. Landesmuseum dar.

In vorzüglicher Hochachtung

(Dr.Wutzel)



Kundgemacht am 27. September 1962
Dr. Paul Karel eh.

Notar als Gerichtskommissär

9

UV. 18/10/62

Mein letzter Wille.

Für den Fall meines Ablebens setze ich als Universalerben Maria Rath-Wagner ein. Ich bemerke, dass meine Adoptivtochter Maria Rath-Wagner seit ihrem 2o. Lebensjahr in unserem Haushalt die ganze Arbeit und auch die Pflege meiner leidenden Frau bis zum Tode 1945 geleistet hat und auch mir bis heute den Haushalt weiterführt ohne bisher einen Lohn erhalten zu haben. Ich muß ihr einen Monatslohn von mindestens S 5oo.-- als gerecht zuerkennen und bekenne mich in diesem Grund und in dieser Höhe als Schuldner. Es ist also zum Zeitpunkt meines Ablebens die Höhe dieser Lohnforderung zu berechnen und als Schuld von dem Werte meines Nachlasses abzuziehen und an meine Adoptivtochter auszuzahlen. Ich bemerke ferner, daß die Einrichtung des Schlafzimmers ohnehin der Mutter der Maria Rath-Wagner, Frau Leopoldine Rath gehört. Das Klavier gehört der Maria Rath-Wagner von jeher, es war dies ein Geschenk zu ihrem Studium. Meinem 3 Neffen, Rudolf, Karl und Otto Wagner stelle ich es frei, daß sie von jeder meiner Kleinplastiken einen Abguß sich herstellen lassen können.

Adolf Wagner eh.
akad.Bildhauer
Wien 3., Hetzg. 2o/17

Wien, 3o. März
1961

Diese für den Gerichtsakt bestimmte, daher stempelfreie Abschrift, stimmt mit der mir vorliegenden aus einem Blatt bestehenden, ungestempelten Urschrift, wort- und ziffernmässig überein. - - - - - -
Wien, am siebenundzwanzigsten September eintausendneunhundertsechzigzwei. -

Dr. PAUL KAREL ÖFFENTLICHER NOTAR Wien - Landstraße

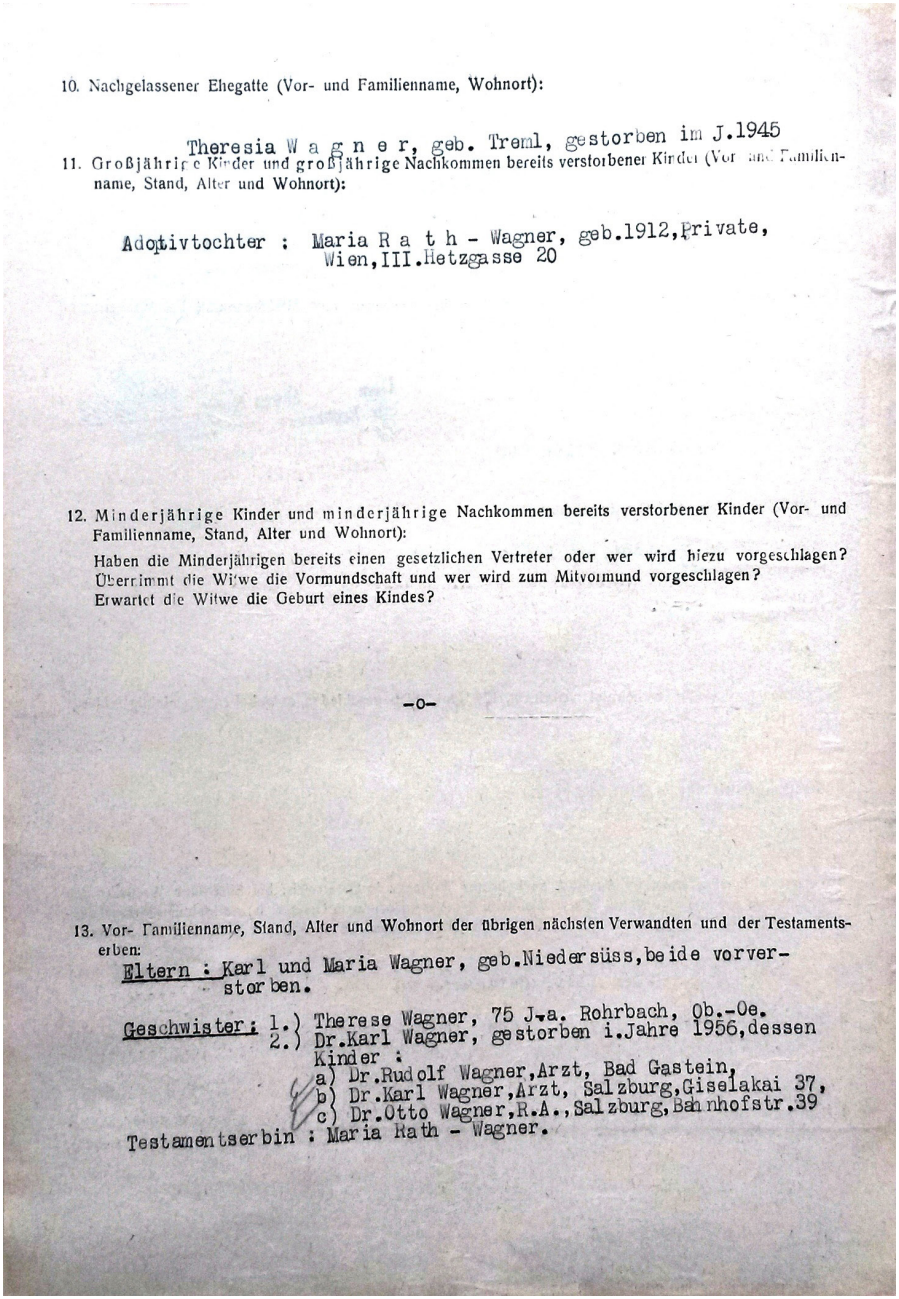
Da keine direkten Nachkommen mehr da sind, war es erst möglich, diese ganz persönlichen Dokumente in Wien zu bekommen und sie hier in diesem Bildband zu veröffentlichen.

Erst so kann man auch der Person und der Persönlichkeit dieses so beeindruckenden Künstlers näher kommen.

Seine Frau war schon 1945 gestorben. Seine Schwägerin Leopoldine Rath mit der adoptierten Nichte Maria Adolfine Rath-Wagner lebte wohl schon seit deren Geburt 1912 im Haushalt bei ihrem Taufpaten Adolf Wagner. Ab dem 20. Lebensjahr hat sie ihm ja den Haushalt geführt (war schon mit 1 1/2 Jahren Halbwaise).

So ist es nur zu allzugut verständlich, dass er sich im Testament ihr verpflichtet fühlt, und sie ihn in einem späteren Brief den „geliebten Vater“ nennt.

aus dem **Verlassenschaftsakt** vom 27.9.1962



10. Nachgelassener Ehegatte (Vor- und Familienname, Wohnort):

Theresia W a g n e r, geb. Treml, gestorben im J.1945

11. Großjährige Kinder und großjährige Nachkommen bereits verstorbener Kinder (Vor- und Familienname, Stand, Alter und Wohnort):

Adoptivtochter : Maria R a t h - Wagner, geb.1912, Private, Wien, III. Hetzgasse 20

12. Minderjährige Kinder und minderjährige Nachkommen bereits verstorbener Kinder (Vor- und Familienname, Stand, Alter und Wohnort):

Haben die Minderjährigen bereits einen gesetzlichen Vertreter oder wer wird hiezu vorgeschlagen? Übernimmt die Witwe die Vormundschaft und wer wird zum Mitvormund vorgeschlagen? Erwartet die Witwe die Geburt eines Kindes?

-o-

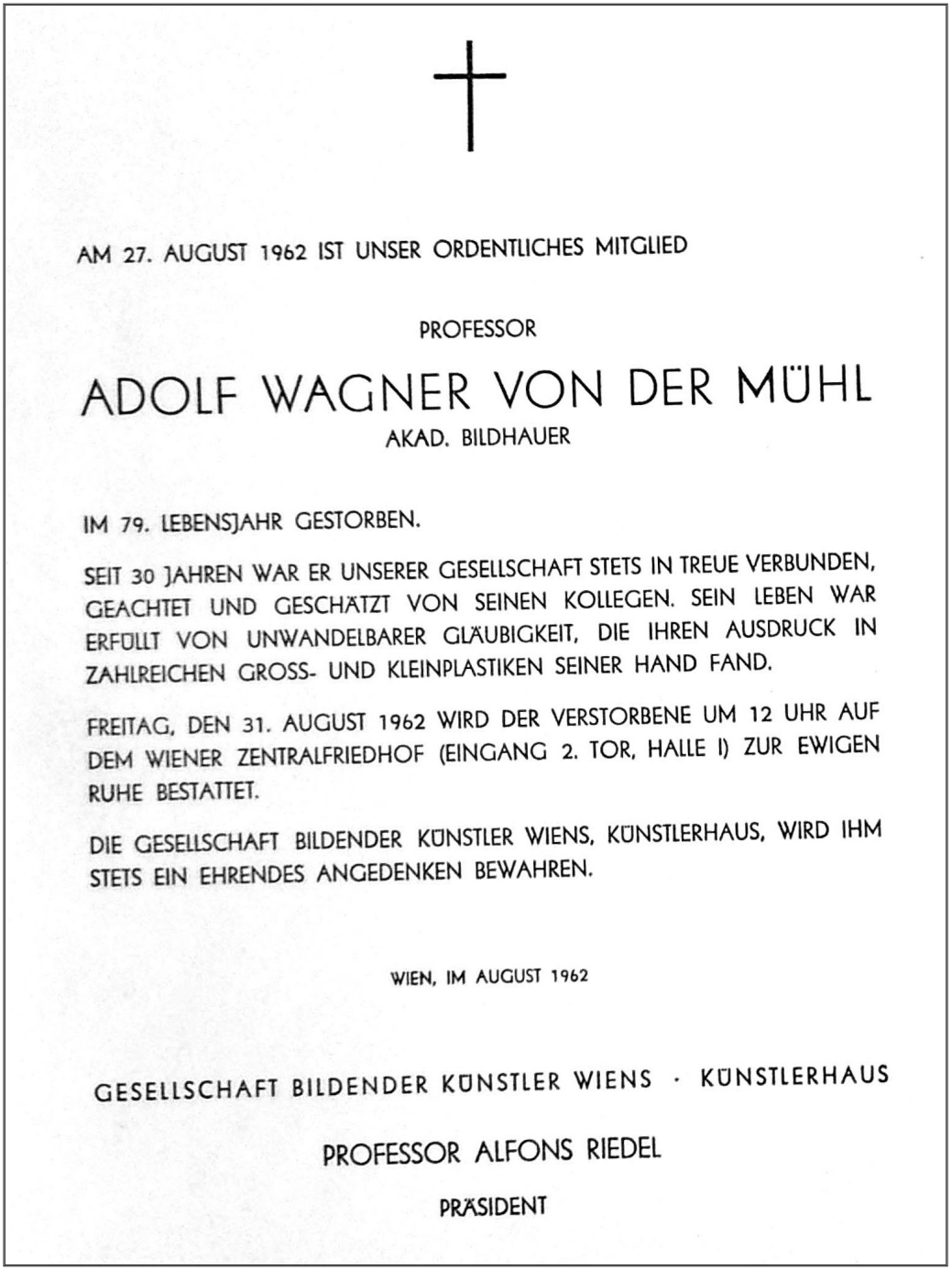
13. Vor- Familienname, Stand, Alter und Wohnort der übrigen nächsten Verwandten und der Testamentserben:

Eltern : Karl und Maria Wagner, geb. Niedersüss, beide vorverstorben.

Geschwister: 1.) Therese Wagner, 75 J.a. Rohrbach, Ob.-Oe.
2.) Dr.Karl Wagner, gestorben i.Jahre 1956, dessen Kinder :
a) Dr.Rudolf Wagner, Arzt, Bad Gastein,
b) Dr.Karl Wagner, Arzt, Salzburg, Giselakai 37,
c) Dr.Otto Wagner, R.A., Salzburg, Bahnhofstr.39

Testamentserbin : Maria Rath - Wagner.

Hier unten sind auch die zuvor im Testament erwähnten **Neffen** aufgelistet, die drei Söhne seines Bruders Karl in Salzburg, die sich Abgüsse seiner Kleinplastiken machen können, wenn sie möchten. Testamentserbin - wie gesagt - seine Adoptivtochter Maria.



†

AM 27. AUGUST 1962 IST UNSER ORDENTLICHES MITGLIED

PROFESSOR

ADOLF WAGNER VON DER MÜHL

AKAD. BILDHAUER

IM 79. LEBENSJAHR GESTORBEN.

SEIT 30 JAHREN WAR ER UNSERER GESELLSCHAFT STETS IN TREUE VERBUNDEN, GEACHTET UND GESCHÄTZT VON SEINEN KOLLEGEN. SEIN LEBEN WAR ERFÜLLT VON UNWANDELBARER GLÄUBIGKEIT, DIE IHREN AUSDRUCK IN ZAHLREICHEN GROSS- UND KLEINPLASTIKEN SEINER HAND FAND.

FREITAG, DEN 31. AUGUST 1962 WIRD DER VERSTORBENE UM 12 UHR AUF DEM WIENER ZENTRALFRIEDHOF (EINGANG 2. TOR, HALLE I) ZUR EWIGEN RUHE BESTATTET.

DIE GESELLSCHAFT BILDENDER KÜNSTLER WIENS, KÜNSTLERHAUS, WIRD IHM STETS EIN EHRENDES ANGEDENKEN BEWAHREN.

WIEN, IM AUGUST 1962

GESELLSCHAFT BILDENDER KÜNSTLER WIENS · KÜNSTLERHAUS

PROFESSOR ALFONS RIEDEL

PRÄSIDENT

Der vom Künstlerhaus ausgegebene **Partezettel** läßt staunen, **was an ihm offensichtlich besonders geschätzt wurde**:

SEIN LEBEN WAR ERFÜLLT VON UNWANDELBARER GLÄUBIGKEIT, DIE IHREN AUSDRUCK IN ZAHLREICHEN GROSS- UND KLEINPLASTIKEN SEINER HAND FAND.

1969 gibt Schwester Resi die „Stillende Mutter“ an KR Poeschl in Rohrbach



Die „stillende Mutter“ im Stadtgeschichteraum Rohrbach

Diese Gipsstatue (80 cm), die wohl der für 1910 datierten „Mutterglück“ entspricht, stand immer im Elternhaus in Rohrbach. 1969 hat sie dann Schwester Resi dem KR Poeschl vermacht für die umsichtige Abwicklung der Notversteigerung des Elternhauses. Der gab sie weiter an die Sparkasse, als deren Vermittler er agiert hatte. Von dort nahm sie Bezirkshauptmann Blecha zu sich ins Gesundheitsamt und gab sie weiter ins Kranken- und Altenheim Haslach (lt. Zeitzeuge H. Mühlsteiner), von wo sie das Heimathaus Haslach erwarb. Dort stand sie bis 2008 neben der 1973 zur Wiedereröffnung des Heimathauses im Turm eingerichteten „Wagner von der Mühl-Vitrine“.

2008 konnte sie die Museumsinitiative Rohrbach durch das Engagement von Alois Pichler wieder für Rohrbach zurückgewinnen. So steht sie nun zur Erinnerung an den heimischen Künstler im neu errichteten Stadtgeschichteraum.

(Möglicherweise ist die Ausführung in Marmor 1910 die erwähnte Statue „Mutterglück“ bei Grete Streit, der Frau des Linzer Zeitungsmachers Wimmer, die sie dann beim Tod ihres Sohnes an das Landesmuseum Linz gegeben hat. -siehe H.Ubell 1925, Wagner von der Mühl, S.8).

1971 kauft der **Heimatverein Haslach** zwei Kleinplastiken von der Tochter Maria Wagner



Die Wagner von der Mühl-Vitrine im Heimathaus Haslach (Turm)

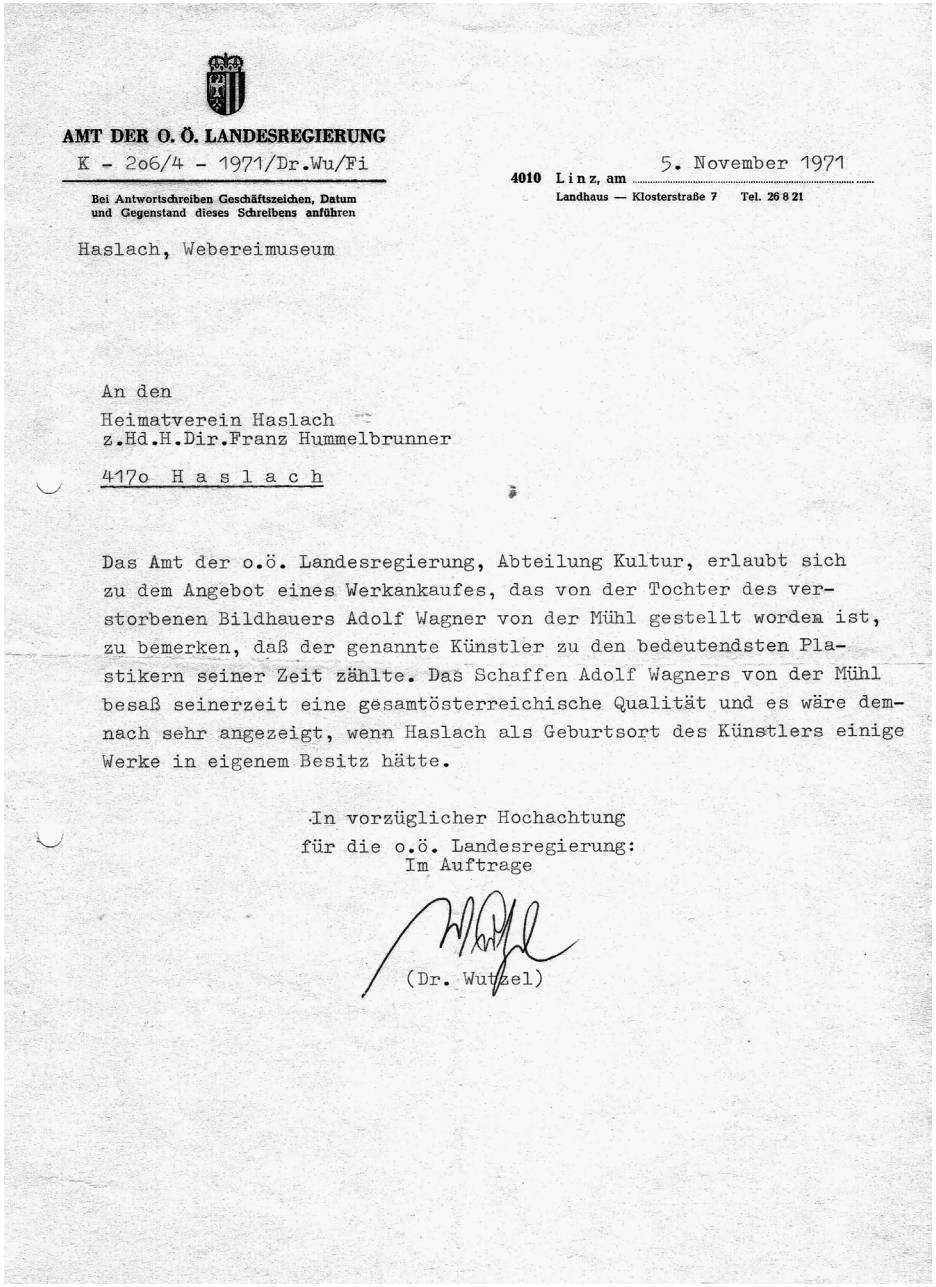
Der kunstsinnige Hauptschuldirektor Hummelbrunner ermöglichte den Ankauf von zwei Klein-Bronzen („Hochzeitsreise“ und „Mutterglück“, - ganz unten in der Vitrine) und bekam von der Adoptiv-Tochter Maria Rath-Wagner die restlichen Skulpturen als Leihgaben.
(OÖ. Musealverein, Jb. 1972, S. 91)

1983 präsentierten sie dann dieses Vermächtnis zur Wiedereröffnung des Heimathauses im Turm in einer Sonderausstellung. Nach dem Tod der Tochter 1985 als Alleinerbin (ohne Nachkommen) blieb ihnen dieser Schatz zusammen mit dem Fotoalbum der Kunstwerke und einigen interessanten Schriftstücken. Seit damals besteht auch unverändert diese Vitrine.

Inhalt der Vitrine:
- Fotos aus dem Künstleralbum
- Holzschnitt „Madonna“ (im Strahlenkranz)
- Nymphe mit Faun im Haar (Holz)
- Hl. Sebastian (Schnitzarbeit)
- „Sturm“ (Nymphe mit wehendem Tüll)
- 2 kleine Nymphen mit Amorett am Kopf
- Hl. Christophorus (Schnitzarbeit)
- „Ständchen“ (Lautenspieler in Bronze)
- „Hochzeitsreise“ (Venus auf Teufel reitend)
- „Mutterglück“ (altdt. Frau mit Kind)

All diese Kleinplastiken zeigen wie fein und ausdrucksstark Wagner von der Mühl die Charaktere herausarbeiten konnte. Sie werden im Sommer 2015 zusammen mit diesem Buch in der Villa *sinnenreich* in Rohrbach ausgestellt.

1971: “Das **Schaffen Adolf Wagners von der Mühl … gesamtösterreichische Qualität**”



AMT DER O. Ö. LANDESREGIERUNG
K - 2o6/4 - 1971/Dr.Wu/Fi

Bei Antwortschreiben Geschäftszeichen, Datum und Gegenstand dieses Schreibens anführen

4010 Linz, am 5. November 1971
Landhaus — Klosterstraße 7 Tel. 26 8 21

Haslach, Webereimuseum

An den
Heimatverein Haslach
z.Hd.H.Dir.Franz Hummelbrunner

417o H a s l a c h

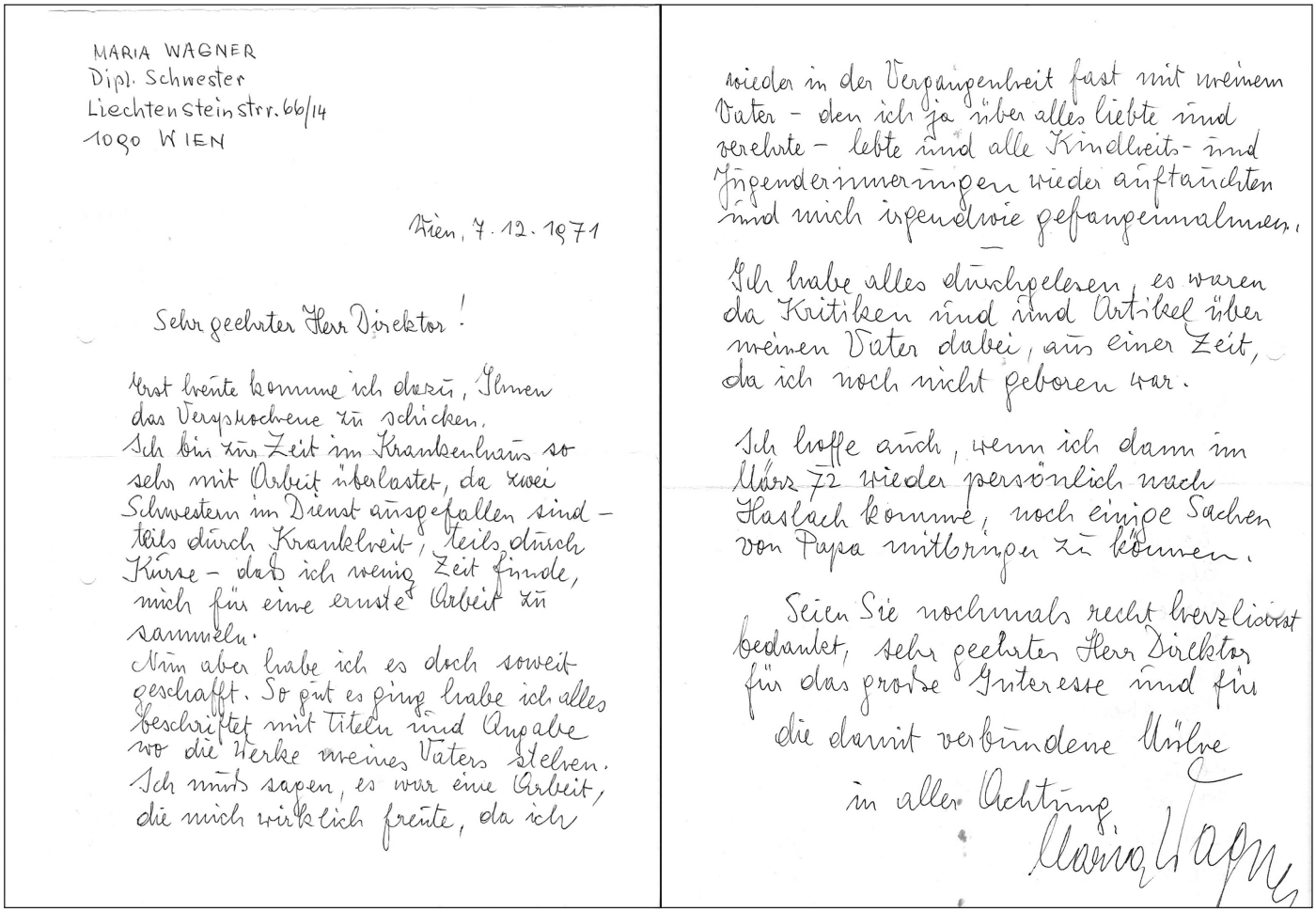
Das Amt der o.ö. Landesregierung, Abteilung Kultur, erlaubt sich zu dem Angebot eines Werkankaufes, das von der Tochter des verstorbenen Bildhauers Adolf Wagner von der Mühl gestellt worden ist, zu bemerken, daß der genannte Künstler zu den bedeutendsten Plastikern seiner Zeit zählte. Das Schaffen Adolf Wagners von der Mühl besaß seinerzeit eine gesamtösterreichische Qualität und es wäre demnach sehr angezeigt, wenn Haslach als Geburtsort des Künstlers einige Werke in eigenem Besitz hätte.

In vorzüglicher Hochachtung
für die o.ö. Landesregierung:
Im Auftrage

(Dr. Wutzel)

So wertet Dr.Wutzel vom OÖ. Landesmuseum den Bildhauer für den Haslacher Heimatverein in dessen Bemühen um den Erwerb von Kleinkunstwerken zur Ehrung dieses Mühlviertler Künstlers.
Überschwänglich schätzt er den Eifer der Haslacher und bezeichnet irrtümlich auch Haslach als Geburtsort des Künstlers.

1971 Die Adoptiv-Tochter schreibt an Dir. Hummelbrunner in Haslach



MARIA WAGNER
Dipl. Schwester
Liechtensteinstrr. 66/14
1090 WIEN

Wien, 7. 12. 1971

Sehr geehrter Herr Direktor!

Erst heute komme ich dazu, Ihnen das Versprochene zu schicken. Ich bin zur Zeit im Krankenhaus so sehr mit Arbeit überlastet, da zwei Schwestern im Dienst ausgefallen sind – teils durch Krankheit, teils durch Kürze – daß ich wenig Zeit finde, mich für eine ernste Arbeit zu sammeln.
Nun aber habe ich es doch soweit geschafft. So gut es ging habe ich alles beschriftet mit Titeln und Angabe wo die Werke meines Vaters stehen. Ich muß sagen, es war eine Arbeit, die mich wirklich freute, da ich wieder in der Vergangenheit fast mit meinem Vater – den ich ja über alles liebte und verehrte – lebte und alle Kindheits- und Jugenderinnerungen wieder auftauchten und mich irgendwie gefangennahmen.

Ich habe alles durchgelesen, es waren da Kritiken und und Artikel über meinen Vater dabei, aus einer Zeit, da ich noch nicht geboren war.

Ich hoffe auch, wenn ich dann im März 72 wieder persönlich nach Haslach komme, noch einige Sachen von Papa mitbringen zu können.

Seien Sie nochmals recht herzlichst bedankt, sehr geehrter Herr Direktor, für das große Interesse und für die damit verbundene Mühe

in aller Achtung

Maria Wagner

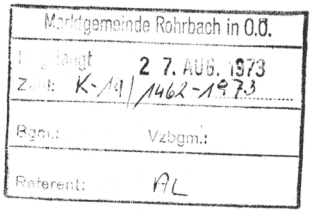
Zum Foto-Album seiner Werke vom Nachlass im Heimathaus Haslach schreibt sie (siehe oben):
„So gut es ging habe ich alles beschriftet mit Titeln und Angabe wo die Werke meines Vaters stehen. Ich muß sagen, es war eine Arbeit, die mich wirklich freute, da ich wieder in der Vergangenheit fast mit **meinem Vater - den ich ja über alles liebte und verehrte** - lebte und alle Kindheits- und Jugenerinnerungen wieder auftauchten und mich irgendwie gefangen nahmen. ... Ich hoffe auch, wenn ich dann im März 72 wieder persönlich nach Haslach komme, noch einige Sachen von Papa mitbringen zu können. ...“

DER BEZIRKSHAUPTMANN
VON ROHRBACH, O.Ö.

Rohrbach, O.Ö., den 21. August 1973

PräsS - 68/1973 - 50, miterl.
K - 13/1973

Kunstwerke des verstorbenen
"Wagners von der Mühl"



Herrn
Wilhelm G r u b e r
Bürgermeister der Markt-
gemeinde Rohrbach,OÖ.

4150 Rohrbach,OÖ.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Ich darf auf unsere Begegnung glaublich in Haslach a.d.M. anläßlich der Eröffnung des Heimathauses Haslach und auf das dabei geführte Gespräch, betreffend Ankauf eines Kunstwerkes des verstorbenen "Wagners von der Mühl" zurückkommen.

Aus einer Mitteilung seiner Tochter Maria Wagner, Dipl.Krankenschwester in 1090 Wien, Liechtensteinstr. 66/14, geht hervor, daß viele Werke ihres Vaters in seiner Heimat Oberösterreich angekauft wurden, so insbesondere in Haslach a.d.M., Linz, Freistadt, Ottensheim usw. Nur sein Geburtsort Rohrbach hätte bisher niemals Interesse am Erwerb eines seiner Werke gezeigt. Es ist daher ein Herzensanliegen der Tochter Maria Wagner, daß seitens der Marktgemeinde Rohrbach ein oder zwei der kostbaren Holzkleinplastiken angekauft werden. Frau Maria Wagner fügt bei, daß es ihr heute weniger um den Verkauf aus finanziellen Gründen geht als darum, daß sie die letzten Werke aus der Hand ihres geliebten Vaters gerne in seiner Heimat geborgen wüßte.

Bei den Holzkleinplastiken handelt es sich um Unicate. Frau Maria Wagner würde der Marktgemeinde Rohrbach als Geburtsgemeinde ihres Vaters zum Kauf anbieten:
hl.Christophorus (S 14.000,--), hl. Sebastian (S 10.000,--), kleine Venus (S 8.000,--), Jugendplastik "Sturm" (S 12.000,--).

Bezirkshauptmann Blecha wurde von Maria Wagner bezüglich Ankauf von Kleinkunstwerken ihres Vaters schon kontaktiert, wie er in dem Brief unten ausführt, und er läßt Bgm. Gruber wissen, dass sie es sehr schätzen würde, wenn auch sein Geburtsort Rohrbach Kunstwerke von ihm hätte.

18.12.1973

K-14/1462-1973

Frau
Maria Wagner
Dipl.Krankenschwester

Lichtensteinstraße 66/14
1090 Wien

abgesendet
zugestellt am 19.12.

Betrifft: Ankauf eines Kunstwerkes

Sehr geehrte Frau Wagner!

Der Herr Bezirkshauptmann W.Hofrat Dr.Blecha hat mit Schreiben vom 21.8.1973 mitgeteilt, daß Sie ihm, sehr geehrte Frau Wagner, Kunstwerke Ihres Vaters angeboten haben. Der Gemeinderat der Marktgemeinde Rohrbach hat sich in seiner Sitzung vom 13.12.1973 mit dieser Angelegenheit befaßt und hat grundsätzlich Interesse am Ankauf eines Kunstwerkes gezeigt. Da aber die Marktgemeinde Rohrbach als kleinster Bezirksort Oberösterreichs finanziell sehr zu kämpfen hat, wird höflich angefragt, in welcher Preislage Sie ein geeignetes Kunstwerk Ihres verstorbenen Vaters anbieten können. Es wird besonders auch gebeten, von diesen Kunstwerken allenfalls ein Foto zu übersenden, damit dem Gemeinderat eine Entscheidungsgrundlage gegeben wird.
Auf Ihre geschätzte Nachricht freut sich

Ihr

Bürgermeister Gruber betont bei Maria Wagner das grundsätzliche Interesse Rohrbachs und weist darauf hin. dass „aber die Marktgemeinde Rohrbach als kleinster Bezirksort Oberösterreichs finanziell sehr zu kämpfen hat“.

1974 Kaufangebot von Kleinkunstwerken an die Gemeinde Rohrbach

Abschrift des maschinengeschriebenen Briefes:

Maria Wagner
Dipl. Krankenschwester
Liechtensteinstr. 66/14 Wien, 17.3.74
1090 Wien

Sehr geehrter Herr Bürgermeister !
Bitte vielmals um Entschuldigung, daß ich erst heute Ihr wertes Schreiben vom 18.12.73 beantworte. Ich hab mich längere Zeit im Ausland (London)aufgehalten, um dort einen OP Kurs zu besuchen und gleichzeitig meine Sprachkenntnisse aufzufrischen.
Leider wurde mir durch irgendein Mißgeschick Ihr Brief nicht nachgesendet. So fand ich ihn bei meiner Rückkehr am 1.3.74 im Türschlitz meiner Wohnung vor. Also will ich ihn, ziemlich verspätet, heute beantworten.
Ich freue mich über das Interesse der Marktgemeinde Rohrbach am Ankauf eines Werkes meines Vaters - Prof. Adolf Wagner v. d. Mühl, besonders deshalb,weil in seiner Heimatgemeinde nicht das kleinste Werk von ihm aufgestellt ist.
Ich besitze aber nur mehr einige sehr wertvolle, verkäufliche Kleinplastiken in Holz - deshalb so wertvoll, da es Unikate sind und mit großer Liebe des Künstlers geschaffen wurden. kann ich keine Fotos beilegen, da ich die Werke selbst samt Bildern dem Heimathaus Haslach leihweise zur Verfügung gestellt habe. Ich müßte Sie daher ersuchen sich mit Herrn Hauptschuldirektor Hummelbrunner in Haslach in Verbindung zu setzen, um dann vielleicht selbst die Plastiken im Heimathaus zu besichtigen und Ihre Wahl zu treffen.
Über den Preis wäre folgendes zu sagen: im Wiener Kulturamt, wo ja schon mehrere Werke meines Vaters aufgestellt sind, würde man für eine Kleinplastik den Liebhaberpreis von S 20.000 bezahlen. Ich würde aber für die Heimatgemeinde meines Vaters einen Ankaufpreis von S 15.000 inkl. Mehrwertsteuer berechnen.
Die Kleinplastiken in feinster Ausführung stellen dar:
ein hl.Sebastian, ein hl.Christophorus, ein weibl.Akt - genannt „Sturm" u. eine kleine „Venus" (S 10.000). Es sind das, außer meiner Privatbesitz, die letzten Werke meines Vaters.

Es würde mich freuen, mit der Marktgemeinde Rohrbach in geschäftliche Verbindung treten zu können.

In aller Achtung und auf gute Antwort hoffend

Maria Wagner (Unterschrift)

Im Gegensatz zur Nachbargemeinde Haslach kann sich Rohrbach nicht durchringen zu einem Ankauf (Akt im Gemeindearchiv) und als 12 Jahre später brieflich wieder nachgefragt wird, kommt die Verstorbenen-Nachricht aus Wien. Die im Angebot aufgeführten Werke verblieben im Nachlass des Heimathauses Haslach.

1986 Nachricht aus Wien, dass **Maria Wagner** (Adoptiv-Tochter) bereits 1985 **verstorben** ist

Bundespolizeidirektion Wien
Zentralmeldeamt
9., Roßauer Lände 5 / Tel. 34 55 11
1092 Wien

III- V 2068/M/86/kro Wien, am 3. April 1986

Mark'gemeinde Rohrbach in O. Ö.
Eingelangt: 14. APR. 1986
Zahl: [illegible]
Bgm.: Vzbgm.:

An die
Marktgemeinde R o h r b a c h

Mit der Bekanntgabe rückgemittelt, daß eine Maria WAGNER, am 1.5.1922 in Wien geboren, zuletzt in 1090 Wien, Liechtensteinstraße Nr. 66/3/14 gemeldet war und lt. Mitteilung des Standesamtes Wien, Währing, BNr. 510/85 am 29.5.1985 gestorben ist.
Angehörige konnten nicht ermittelt werden.

Der Vorstand
i.V.

Die Gemeinde Rohrbach hatte per Brief nachgefragt, ob das Angebot an Kleinkunstwerken ihres (Adoptiv-) Vaters Wagner von der Mühl noch aufrecht sei.

Die Bundespolizeidirektion Wien teilt April 1986 mit, dass Maria Wagner bereits 29.5.1985 verstorben ist. (fälschlicherweise wird hier 1922 als Geburtsjahr angegeben statt 1912)

Da sie kinderlos starb und auch sonst keine Erben da waren, verblieben dem Heimathaus Haslach auch ihre Leihgaben.

19.6.1986 beschließt danach die Gemeinde Rohrbach, einen neuen Straßenzug nach dem in Rohrbach geborenen Bildhauer Adolf Wagner von der Mühl zu benennen:



Bildhauer

Adolf **Wagner von der Mühl**

sein bildhauerischer Werdegang

und seine großartigen Werke

Leben und Werk des Wagner von der Mühl **chronologisch**:

1884 am 2. Februar geboren in Rohrbach (siehe Taufbuch 5, S.430), - „Inwohner“ v. Rohrbach 77 (Stifterstrasse 9a, Boarnhäusl) - (I. Pichler, S.118)

Vater: Karl Wagner, Wagnermeister, zuletzt 1899 -1916 Sparkassen-Kassier, stirbt 1916 an Magenkrebs

Mutter: Maria, Tochter von Karl Niedersüss, Sattlermeister

1881 20.11. Schwester Maria geboren, gestorben 9.6.1950 (blieb ehe- und kinderlos), Modistin im Elternhaus

1885 3.10. Schwester Theresia geboren, gestorben 8.4.1970 (blieb ehe- und kinderlos im Elternhaus)

1889 6.11. Bruder Karl geboren (war später in Salzburg, Anwalt beim Bau d. Großglockner-Hochalpenstrasse)

1890 kaufte der Vater das Haus Rohrbach 66 (Marktplatz 9)-(s. Pichler, S.112)
Adolf besuchte die Bürgerschule in Rohrbach

1898 4 Jahre Lehre bei Altarbildner Keplinger in Ottensheim (Dr.Helm, LV 16.10.1908,2+3) - dann auf Wanderschaft als Holzschnitzer (Ubell 1926) über Passau, Augsburg und Nürnberg nach München

1902 / 03 1 Jahr in München Ausbildung beim angesehenen Portät- und Akt-Maler Anton Azbè

1903 22.10. mit 19 J. Eintritt in die Kunstakademie München, Bildhauerschule Wilh. von Ruemann

1904 ab Oktober: in Wien 4 Jahre in der Bildhauerklasse von H. Bitterlich (Kaiserin Elisabeth-Denkmal);

1906 Stelzhamer-Büste (Marmor) bei der Kunstausstellung in Linz (< abfällige Kritik: LV 3.10.1906,2) (Krackowizer:„im Linzermuseum“), Zuschlag bekam Konkurrent Anton Gerhart

1908 Doppelporträt seiner Eltern zur Silberhochzeit (kein Bild davon vorhanden).

1908 ab Okt.: Meisterklasse bei Edmund Helmer, Kunstakademie Wien bis SS 1912

1908 Gundel-Preis für lebensgroßen Gekreuzigten – 12 Jahre später als Kleinplastik in Bronze. Herbstausstellung des Kunstvereins in Linz Würdigung durch Dr. Helm (LV 16.10.1908,1-2)

1909 Plakette (Plaque) Porträt des oö. Tondichters Josef Reiter (am Klavier)

1910 Stift Schlägl (Dr.L.Pröll = gr.Förderer) ordert überlebensgr. Gruppe „Lasset die Kleinen zu mir kommen“

1910 Dumba-Preis für „Wasser in der Wüste“ (es gibt nur eine Fotographie vom Tonmodell) (LV 12.7.1911,4)

1910 „Mutterglück“ – aus Carrara-Marmor, Leihgabe von Grete Streit ans Landesmuseum

1911 Christus als Lehrer, Lindenholz

1912 Kupfer-Kopfreliefs beim Schnopfhagen-Denkmal am Hansberg im Mühlviertel (- das mittlere Relief von Dr.Zötl erst 1937)

1912 für „Berggeist“ (lebensgr. Gipsmodell) Rom-Preis (LV 9.7.1912,4 und LV 26.5.1912,3) 1924 für Linzer Bauernberg (Dehio 185)- (der Rom-Preis ermöglichte es ihm, 1 Jahr lang in Italien alle berühmten Kunstschätze zu studieren bis nach der Rückkehr (Ende 1913) der 1.Weltkrieg ausbrach – und Aufträge zurückgezogen wurden).

1913 seit diesem Jahr freischaff. Künstler in Wien

1914 Auftrag, für die Breitenfelder Pfarrkirche eine lebensgroße Engelsfigur in Stein zu meißeln; der Weltkrieg verhinderte jedoch die Ausführung (?=Engelsfigur am Grabmal des 3.-Ordens in Wien)

1914 „Maria im Rosenhag“, Bronzerelief in einer Lünette am Grab der Fam. Eysn in Mauthausen.

1914 Pieta-Relief in Terrakotta (rund, 40cm) am Leitner-Grab in Aigen i.Mkr. (L. war Schulfreund)

1915 Militärdienst – 1916 felddiensttuntauglich

1915 Wehrmannsfigur (über-lebensgroß), gestiftet für Sammlungen für die Kriegswaisen, jetzt Landes museum Linz (einige Zeit im Schloss Ebelsberg, jetzt im Nordico)

1915 am 14.6. heiratet er Theresia Treml (+ 1945)

1916 einige Porträtbüsten: Jakob Ortner, Graf Überacker von Salzburg.

1916 am 4. Dezember stirbt sein Vater Karl Wagner

1918 vom Kaiser Kriegskreuz für Zivilverdienste für seinen Linz gespendeten „Hölzerner Wehrmann“

1917 Staats-Auftrag „Austria“-Figur f. Dt. Bücherei in Leipzig – konnte wegen des Zusammenbruchs der Monarchie nicht ausgeführt werden (Krumpöck, Bildwerke im HGM, Wien 2004)

1918 Allg. Sparkasse in Linz erteilt Auftrag für 4 lebensgroße allegor.Figuren, die 1926 in Gips bei seiner Kollektivschau in Linz zu bestaunen waren, - nicht in Edelmaterial umgesetzt (nur Fotos).

1919 und in den Folgejahren bei den Ausstellungen vom Künstlerhaus Wien vertreten.

1920 überlebensgroße Steinfigur „Berggeist“ für Bauernberg in Linz geschaffen. (Gipsmodell 1912)

1920 bronz. Kleinplastiken:
Kruzifixus (Korpus auf Platte montiert, H.32,5 cm, 1972 von Tochter des Künstlers angekauft durch OÖLM Inv. Nr. S 749),
Rattenfänger, Tanzpaar, Sprinter, Fußballer, Tormann

1922 ab diesem Jahr nennt er sich
Adolf „**WAGNER von der MÜHL**“

1922 Lautenspieler (Bronze am Sockel, bez. „Adolf Wagner v.d.Mühl 1922, H.37cm, 1926 auf der Kunstausstellung angekauft, OÖLM Inv. Nr. S 970)

1923 Pieta (lebensgroß, Marmor), Maria steht hinter dem am Boden ausgestreckten Jesus; in einer Seitenkapelle in der Friedenskirche in Urfahr

seit März 1923 ordentl. Mitglied Künstlervereinigung

1923 6.-14.Mai Ausstellung für Kirchl.Kunst in Linz: „Kruzifixus“ und „sitzende Madonna mit Kind“ (1907)

1924 gold. Medaille der Stadt Salzburg für Porträtbüsten der Schauspieler Exl u. Köck (vita von A.Wagner)

1924 auf dem Bauernberg in Linz (Gugl) sein lebensgroßer „Berggeist“ aus Kunststein

1924 Kriegerdenkmal in Haslach: Pieta-Relief mit Jesus am Schoß in Stein auf Steinsäule. (1928)
(Dehio 111, Ulm 96)

1924 „Es ist ein Ros entsprungen“
– Maria mit Kind am Schoß

1925 im Mai bei Kunstausstellung in Klagenfurt mit bronz. „Fußballgruppe“

1925 Staatspreis für das Werk „Es ist ein Reis entsprungen“ bei Frühjahrausstellung v. Wr. Künstlerhaus

Preis für Sarkophag für das Hatschek-Grabmal

1925 Kriegerdenkmal in Freistadt (Erzengel Michael mit Flammenschwert als Drachentöter, Kupfer, H=4m).
(Dehio 76)

1925 **Kollektivausstellung** seiner Werke im oö. Landesmuseum mit Gipsmodellen von Monumentalwerken. (siehe Festbroschüre von H.Ubell, Bildhauer Wagner von der Mühl, Wien 1925 und die Auflistung von 52 Werken über 2 Seiten; die meisten Werke sind nur als Fotos zu bewundern)

In den Nachkriegsjahren wendete er sich wohl auch notgedrungen **Kleinplastiken** zu. „Wagners Fußballspieler ist in hunderten Exemplaren auf der ganzen Welt verbreitet“
(Heinrich Ubell, 1925, Direktor des Landesmuseums)

1926 Mitglied der Künstlervereinigung MAERZ in Linz

1926 bronz. Soldatenkopf für die Realschule (Fadingerschule) in Linz geschaffen (Kriegerdenkmal)

1926 Bronze-Reliefs für das Schnopfhagendenkmal am Hansberg im Mühlviertel.

1926 Salzburg: Mitarbeit mit Clemens Holzmeister an der Neugestaltung vom Festspielhaus.
(Ubell, Tages-Post 27.6.1926)

1927 Hl. Theresia vom Kinde Jesu in Pfarrkirche Rohrbach, 1956 bei Renovierung entfernt (I. Pichler, S. 134)

1927 Porträtrelief auf dem Grabmal des Eduard Kasparides

1928 Kopf-Relief von Anton Matosch (Heimatdichter) auf der Gedenktafel in Linz

1928 reliefgeschmückter Sarkophag für die Familiengruft Hatschek in Vöcklabruck (Kirche Schöndorf), der bei der internationalen christl. Kunstausstellung in Rom 1934 hoch gewürdigt wurde

1928 Madonna mit Kind, lebensgroß in Marmor, am Beamtenhaus in Zell am See

1928 7.8. Medaille der Stadt Salzburg vom Künstlerverein für die Büste von Dir. Exl (Nachlass Haslach)

1929 Aufenthalt in Salzburg (Post-Karte seiner Frau ans Künstlerhaus in Wien)

1930 fallender Soldat (stehende Bronzefigur) am Kriegerdenkmal in Ottensheim (wurde 12 Jahre später im 2. Welt-Krieg eingeschmolzen)
(Dehio 225, Ulm 152)

1930 Jubiläums-Preis der Schützengilde für das Werk „Ständchen“ bei 51. Jahresausstellung

1930 überlebensgroße Pieta mit am Boden liegenden Christus aus weißem Marmor f. Urfahr / Linz.

1932 Preis der Stadt Wien für Sarkophag in der Hatschek - Gruft, Vöcklabruck;
1934 dafür Würdigung bei der Kunstausstellung, Rom

1933 großer Bronze-Erzengel Michael, Kriegerdenkmal an der Stadtpfarrkirche in Steyr (fraglich)

1933 54. Jahres-Ausstellung in Wien: Sarkophag-Reliefs in Gips präsentiert

1934 internationale Christl. Kunstausstellung in Rom: sein Sarkophag erntet Lob durch internationale Presse

1934 seit diesem Jahr Dozent an der TU Wien (Lehrkanzel für Modellieren)

1938-1945 ersetzt durch ein NSDAP-Mitglied, 1945 durch Wiedergutmachungsgesetz wieder Dozentur bis 1950

1935 Marmorbüste des ermordeten Bundeskanzlers Engelbert Dollfuß für seinen Geburtsort Rohrbach

1935 Rattenfänger-Bronze über Paris nach New York (Mr. Donald J. Grout, American Express Company)

1936 6m hoher Holzschnitzaltar für die Kapelle im Schloss Hartheim mit 3m großem Crucifixus

1936 5.7. Mutter Maria gestorben (Familiengrab Rohrbach, - darauf die lebensgroße Christusstatue aus Bronze, gleiche Bronze-Statue des segnenden Christus am Hofer-Grabmal in Steyr)

1936 Pieta, lebensgroß in Marmor (Maria steht hinter am Boden ausgestreckten Jesus) in der Friedenskirche in Urfahr aufgestellt (Dehio 167, Ulm 220)

1937 Verbandsmedaille als Vicepräsident des Künstlerverbandes nach 10-jähriger Tätigkeit

1937 Frühjahrsausstellung: Präsentation des Altars (150 Schilling Unterstützung v. Künstlerhaus)

1938 Bitte ans Künstlerhaus um Stundung des Mitgliedsbeitrages

1940 Porträt-Büste des Ferdinand Exl

1941 Büste von Stefan Fadinger (Terrakotta, OÖ LM)

1941 Büste von Theodor Bilroth

1942 Büsten von Leo Slezak und KlaraMaria Skala

1944 Künstler-Postkarten 2. Serie (2 Sujets zu 38.400 Stück)

1945 Gattin Theresia Anna, geb Treml, gestorben (Familiengrab am Wr. Zentralfriedhof, siehe Grab-Belegungs-Karte (online)) – Haushalt führte schon lange die Nichte (1960 adoptiert als Maria Rath-Wagner)

1948 14.9. eine Einschreibsendung ans Künstlerhaus Wien von Rohrbach aus, Marktplatz 66

1949 9.3. mit Professortitel ausgezeichnet

1950 19.6. Schwester Mizzi gestorben in Rohrbach (Familiengrab) im 69. Lebensjahre (siehe Grabstein).

1950 die 2,76 m große Steinfigur „Polygnot“ für das Kunsthistorische Museum in Wien restauriert.

1952 27.8. Bruder Karl stirbt in Salzburg (war als Anwalt bei der Errichtung der Großglockner Hochalpenstr.)

1953 3 Sandsteinreliefs „Hauszeichen“ (Adler, Falke, Auerhahn) für Veitingergasse/Hietzing gefertigt

1955 6,40 m hohes Relief („Wiederaufbau“ in der Mayer hofgasse 14, 4. Bez., auf der Wiedn)

1955 Madonna aus Sandstein (65cm) 1969 bei Ausstellung, später als Werbefoto für Nestle, Gloriettegasse 45

1956 Herz Jesu, Herz Maria in Gipsguß (40x24) bei Festwochenausstellung.

1956 „Schmied“, Steinfigur am Reumannplatz, 10. Bezirk

1957 Hauszeichen, Sandstein, Viktor-Christg.18, 5. Bezirk

1957 Ansuchen um Unterstützung v. Künstlerhaus an das Ld.OÖ („der 67.Jährige schwer herzleidend“)

1959 Maria Verkündigung (Gipsguss, 66 x 51) bei Festwochenausstellung. (Hinweis im Künstlerhaus Wien).

1959 „Töpferwerkstatt“ (Tonrelief in Wien, Troststrasse 19)

1960 14.4. Adoption der Nichte Maria Adolfine Rath, jetzt Rath-Wagner, geb. 1.5.1912 in Wien,
deren Mutter ist Leopoldine Barbara Rath, geb. Treml, geb. 16.9.1879 (Wien 8 NC 349/60 – 5)
- verwitwet seit 17.10.1958

1962 Dr.Wutzel, OÖ. Ldsrg gibt Beihilfe aus dem Notfonds, bekommt 2 Holzschnitte: „Bauerntanz“, „Madonna“

1962 27. 8. stirbt Adolf Wagner in Wien mit 78 Jahren; beerdigt ist er im Wiener Zentralfriedhof im Familiengrab seiner Frau, -
- heute nicht mehr auf einem Grabstein ersichtlich.

Biographie im Künstlerlexikon Thieme-Becker, Leipzig,1942, S.27-28

Wagner (Wagner von der Mühl), Adolf, Bildhauer in Wien, * 2. 2. 1884 Rohrbach (Mühlviertel, Oberdonau).

Sohn eines Wagnermeisters, ursprünglich für das väterl. Handwerk bestimmt, kam wegen seiner Geschicklichkeit im Modellieren zum Altarbildh. Keplinger in Ottensheim in die Lehre und ging nach 4jähr. Lehrzeit als Holzschnitzer auf Wanderschaft. Vervollkommnete sich 1902/03 in d. Malschule Anton Azbè in München im Porträt- u.Aktzeichnen, stud.1903/04 in der Bildhauerkl. W.v.Ruemanns an der Münchner Akad. Übersiedelte zwecks Ablegung der Einjährig-Freiwilligen-Prüfung nach Wien, trat im Okt. 1904 als Gast in die Allg. Bildhauerschule Hans Bitterlichs an der Wiener Akad. ein, wurde Okt. 1905 Schüler in dieser Abteilung, Okt.1908 in die Meisterklasse Edmund Hellmers aufgenommen, wo er für die Gruppe „Mutterglück" den Dumbapreis, für einen Kruzifixus den Gundelpreis, für den Entwurf zum „Berggeist" 1912 den Rompreis erhielt.
Das Staatsreisestipendium ermöglichte ihm einen einjähr. Aufenthalt in Rom u. Florenz; 1913 wieder in Wien, wurde ihm 1914 vom Staate der Auftrag zuteil, für die Breitenfelder Pfarrk. eine lebensgr. Engelsfigur in Stein zu meißeln; der Weltkrieg verhinderte die Ausführung. 1914 vollendete W. ein Madonnen-Bronzerelief für das Eysn-Grabmal am Mauthausener Friedhof, 1915 eine in Linde geschnitzte überlebensgr. Wehrmannsfigur (derzeit benagelt im Linzer Landesmus.). Rückte 1915 zum Militärdienst ein, wurde 1916 felddienstuntauglich und bekam 1917 einen neuerlichen Staatsauftrag auf eine Austria-Figur als Geschenk der öst. Regierung für die Leipziger Deutsche Bücherei. Sowohl dieses Werk wie auch ein ihm 1918 seitens der Allg. Sparkasse in Linz erteilter Auftrag (4 lebensgr. allegor. Figuren für die Torhalle des Sparkasse-Gebäudes) kamen infolge des Umsturzes nicht zustande (die Gipsmodelle dieser 4 Plastiken 1926 in der Kollektivschau W.s im Linzer Landesmus. erstmalig gezeigt). In der Nachkriegszeit betätigte sich W., der sich seit 1922 nach seiner Mühlviertler Heimat „Wagner von der Mühl" nannte, vielfach als Kleinplastiker: lebhaft bewegte Bronzestatuetten „Fußballspieler", „Tänzerin", „Scherzo", „Teufel", „Hochzeitsreise", „Rattenfänger v. Hameln", „Sämann". 1924 gelangte sein „Berggeist" in Kunststein auf dem Linzer Bauernberg zur Aufstellung. 1925 schuf er für die Pfarrk. in Freistadt ein in Kupfer getr. Kriegerdenkmal, 1926 ein Bronzedenkmal für die gefallenen Studenten der Linzer Bundesrealschule sowie das Schnopfhagen-Relief für das Denkmal am Hansberg. Weitere Kriegerdenkmäler entstanden für Ottensheim u. Haslach, Grabdenkmäler für Wien, Linz, Steyr (Sommerhuber) u. Rohrbach. Ein für die Hatschek'sche Familiengruft in Vöcklabruck bestimmter reliefgeschmückter Sarkophag (1928) wurde 1933 mit dem Preis der Stadt Wien ausgezeichnet, 1934 auf der Internat. Christl. Kunstausst. in Rom gezeigt. 1929 wurde der „Stafettenläufer" fertiggestellt, 1930 die Brunnenfigur „Ständchen" mit dem Jubiläumspreis des Künstlerhauses prämiert, 1939 machte der in Holz geschnitzte „Mühlviertler Bauerntanz" mit der Ausst. „Berge u. Menschen der Ostmark" die Runde durch Deutschland. Von den zahlr. religiösen Plastiken W.s wurde die Lindenholzgruppe „Lasset die Kindlein zu Mir kommen!" 1910 für die Kapelle der Linzer Bundesrealschule angekauft. Für das Beamtenhaus in Zell am See arbeitete W. 1923 eine „Madonna" (Marmor), für die Friedenskirche in Urfahr eine „Pietà", f. das Hospiz in Badgastein 2 überlebensgr. "Eremiten" (Stein, 1924). Die Bronzegruppe „Es ist ein Reis entsprungen" trug ihm 1925 den Staatspreis ein. Für das Siechenheim Hartheim schnitzte er 1937 einen Altar.
Trefflicher Porträtplastiker: Büsten Graf Ueberacker (1913), Präsid. Dr. Dinghofer, Prof. Ortner, Direktor Ferd. Exl (Bronze 1922), Frau Exl (Marmor 1924), Schauspieler Ed. Köck als „Grutz", Maler Karl Borschke (1924) u. Ehepaar Hans Hatschek, Bruckner-Relief an der Pfarrk. in Linz (1936). Für die Exl-Büsten wurde W. 1924 die Gold.

Medaille der Stadt Salzburg verliehen. Marmorbüste Ferd. Exls 1940 von der Wiener Städt. Sigen erworben. Terrakottabüste Stefan Fadingers (1941) im Linzer Landesmus., Terrakottafigur des Rattenfängers von Hameln vom Kulturamt d.Stadt Wien f.e.Siedlung angekauft. Seit 1933 Mitgl. des Wiener Künstlerhauses, beschickt seit Nov.1920 fast alljährlich dessen Ausstellungen.

Lit.: Der getreue Eckart, 4.Jg (1926/27), 1. Bd. p. 168/77, m. Abbn (Herm. Ubell, A.W. von der Mühl).- Jahrb. der Innviertler Künstlergilde 1933. P.33/38, m.Abbn (J.Württz, A.W. von der Mühl), ¬ - Christl.Kunstblätter, 64 (1923) 54f. – Österr. Woche v. 31.1.1926 (3.Jg, Heft 5, p. 9/14), m.Abbn (B.M. Schütz, A.W.). -– Velhagen & Klasings Monatsh., 44.Jg (1929/30), 2.Bd., p.331f.(Abb.), - Forum, 4.Jg (1934), Nr 4 p.120 (Abb.). – Kat.: Wiener Kstlerhaus, Winter-A.1919, Nr.273,294,302; Herbst-A.1920, Nr.3,4; Ausst.d.Wirtschaftsverb. 1921, Nr 328,329; 43.Jahres-A. (1922), Nr 29,147; 44.J.-A.(1923) Nr 631,696; Bildnis u. Selbstbildnis, 1924 Nr 243; 46.J.-A. (1925), Nr 169 (Abb.),174: 47.J.-A.(1926), Nr 311 (Abb.); Gr.Kunst-A. 1928 Nr 107 (Abb.); Fest-A. 1928, Nr 3; 50.J.-A. (1929), Nr 255,256 (Abb.); 51.J.A.(1930) Nr 12,13 (Abb.); Öst. Bildniskst d.Gegenw., 1932 Nr. 40, 82 (Abb.), 163; 54.J.-A.(1933), Nr 278 (Abb.); Jubil.-A.(1936), Nr 75; Frühj.-A.1937, Nr 257; Frühj.-A. 1938, Nr.468,469; Sommer-A. 1938, Nr 1394/1397; Berge u.Menschen der Ostmark, 1939 Nr 768.

H.v. Ankwicz

Die Formulierungen im Lebenslauf hier und auch in den übrigen (1944 scheint einmal ein Satz sogar in Ich-Form auf) dürfte grundsätzlich wohl vom Künstler selber stammen und ist auch immer wieder über seine Vetretung, das Künstlerhaus Wien, so an die diversen Stellen weitergegeben worden.

Inskription an der Kunstakademie München 1903

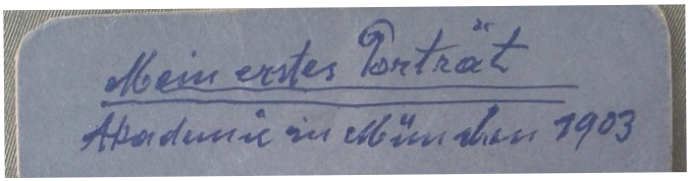


Zahl	Name	Geburts-Ort und Stand der Eltern	Alter
2641	Greiner Fritz		21
2642	Holzer		22
2643	Hofsfeld Karl		24
2644	Konzbeck		25
2645	Schubert		24
2646	Wagner Adolf		19
2647	Luetkens		34
2648	v. Stroubinsky		29
2649	Roth		21
2650	Hämmerle		22

Bei der Zahl 2646 der Inskriptionsliste oben ist er dort eingetragen: „Wagner Adolf, Alter: 19
bei Geburtsort und Stand der Eltern:
Rohrbach Österr. Sparkassenkassier kath.“
(dieser Eintrag ist im Internet einsehbar)

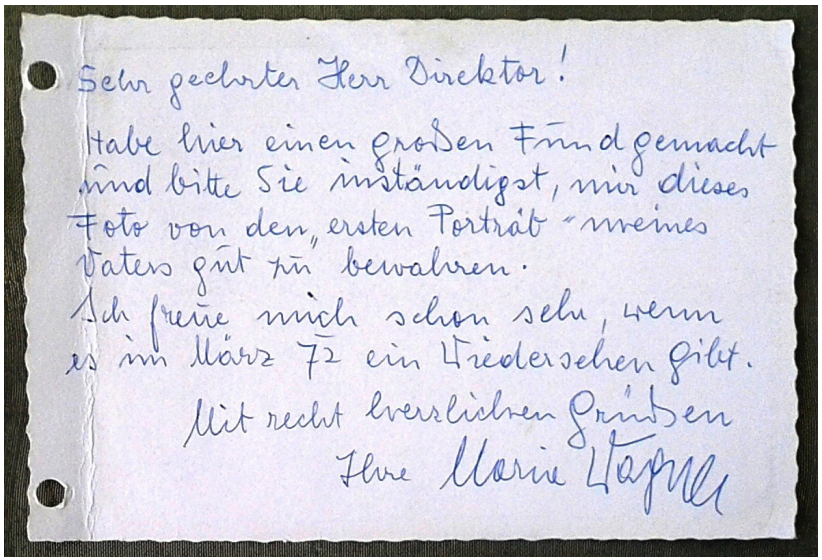


Aus dem Nachlass im Heimathaus Haslach (Fotoalbum der Werke des Wagner von der Mühl und Dokumente wie dieses).



Handschrift auf der Rückseite der Porträt-Karte

Adoptivtochter Maria Rath-Wagner schreibt nebenstehende Zeilen 1972 an Direktor Hummelbrunner vom Heimathaus Haslach.


Sehr geehrter Herr Direktor!

Habe hier einen großen Fund gemacht und bitte Sie inständigst, mir dieses Foto von dem, ersten Porträt meines Vaters gut zu bewahren.

Ich freue mich schon sehr, wenn es im März 72 ein Wiedersehen gibt.

Mit recht herzlichen Grüßen

Ihre Maria Rath



„… 1908 entstand der lebensgroße ‚Christus am Kreuz', der mit dem Gundelpreis ausgezeichnet wurde. Er wirkt ergreifend durch das Motiv des nach vorn überfallenden Oberkörpers und des seitlich herabhängenden Haupthaares; ausgeführt in Edelmaterial ist er bisher noch nicht, doch hat der Künstler zwölf Jahre später dasselbe Motiv in Bronze als Kleinplastik gestaltet, allerdings seinen neueren Anschauungen entsprechend, mit wesentlich verstärkter Stilisierung. …" Das schrieb Heinrich Ubell, Direktor des OÖ. Landesmuseums über sein Modell in Gips am 20.6.1926 in der Tages-Post.
Das Bild zeigt schon Wagner bei der Ausführung in Holz für den Schnitz-Altar im Hintergrund (1937).



1909 schuf er als Tonmodell - geprägt noch vom Zeitgeist der Monumentalplastik seiner Lehrmeister - die Circe und die 3 Nornen (nord. Schicksal-Göttinnen).



„**Sammlung der Toten**“ nennt es Wagner

„Das Schaffen des bildenden Künstlers ist in unseren Tagen ein ununterbrochener Leidensweg von Entbehrungen und enttäuschten Hoffnungen, ein heroischer Kampf für Ideale, die in unserer entgötterten Zeit so selten geworden sind.

„Wir Bildhauer sind in ein falsches Jahrhundert geraten!“ meinte Bildhauer Wagner resigniert, als ich ihm in seinem Studio in den Staatsateliers im Prater gegenüber saß. „Besonders wir aus Hellmers Schule, Monumentalplastiker aus Erziehung und innerem Antrieb, finden kein Feld für unsere Betätigung. Wenn ich eine Skizze entwerfe und mit voller Seele bei der Arbeit bin, dann taucht plötzlich wie ein Gespenst der Gedanke auf, daß es heute ja unmöglich ist, dem künstlerischen Gedanken auch die materielle Form zu verleihen. Und dieser Druck, diese unlösbare Fessel widriger Verhältnisse hemmt unsere künstlerische Schaffenskraft.“

Die ganze Bitterkeit eines hochstrebenden Künstlers, dessen genialer Ideenflug gleich dem geflügelten Ikarus scheitern muß, spricht aus diesen Worten. Und es ist ein schwerer Verlust, den die österreichische Kunst selbst durch diese Hemmnisse erleidet. Adolf Wagner, von seiner oberösterreichischen Heimat „von der Mühl“ zubenannt, ist einer jener Meister, die uns Großes, Bedeutendes zu schenken vermöchten, die nur eines großzügigen Mäzenatentums bedürften, um die österreichische Plastik wieder einer Blütezeit zuzuführen.

Monumentalplastiker zu sein aus innerem Trieb und wirklicher Begabung, ist in unserer Zeit eigentlich ein Verhängnis. „Sammlung der Toten“ nennt Wagner

seine zahlreichen prächtigen Entwürfe, deren Ausführung durch Krieg und Umsturz verhindert wurde. Eine seiner bedeutendsten Arbeiten auf diesem Gebiet ist wohl das Kriegerdenkmal, das für die Linzer Sparkasse bestimmt war. Vier Figuren, Krieg; Friede, Karitas und Geschichte, … Edel in der Linie, vollendet im Rhythmus der Bewegung, atmen sie tatsächlich den Geist der Monumentalität … Krieg – der ausziehende Krieger, der sich von Kind und Scholle losreißt, Friede – der Landmann mit dem fruchtschaffenden Pflug, das sind Symbole, die nichts Aufdringliches, nichrts Posiertes haben, sondern mit starker, unmittelbarer Empfindung wirken. Ganz wundervoll ist die Gestalt der Karitas, ein Kind im Arm, das zweite angeklammert an die edelkeusche Frau, die Schwächsten und Ärmsten Trost spendet."

Trautzl,
Tagespost, 20.6.1926











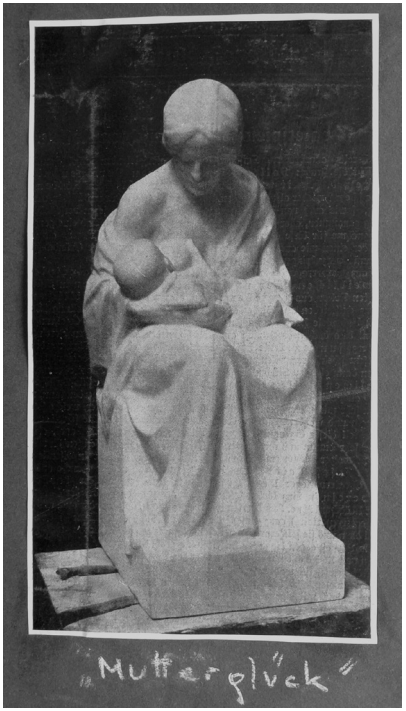


1909 widmete er dem „Tondichter am Klavier“, Josef Reiter dieses Relief (trübes Foto aus dem Nachlass).

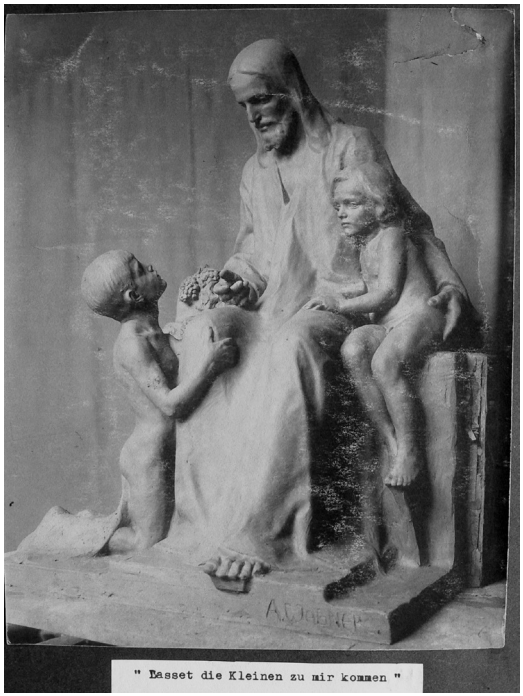
1910 schuf er dann „Mutterglück“ im Auftrag des Linzer Sparkassenpräsidenten Julius Wimmer für dessen Tochter Grete Streit, die sie aber dann durch den überraschenden Tod ihres Sohnes an das OÖ.Landesmuseum gab.

Das Tonmodell davon kam zur Familie Wagner nach Rohrbach, von wo es erst 1969 seine Schwester Resi an die Sparkasse Rohrbach weitergab.

Ebenfalls von 1910 stammt die lebensgroße Figurengruppe aus Lindenholz „Lasset die Kleinen zu mir kommen!“
(ausführliche Beschreibung siehe übernächste Seite)







„Mit seiner Heimat brachte den Künstler der Prämonstratenser-Chorherr aus Schlägl, Dr. Laurenz Pröll, in Verbindung. Die Linzer Allgemeine Sparkasse wollte der Kapelle der neuerbauten Bundesrealschule einen Altar spenden. Dr. Pröll machte auf Wagner aufmerksam. Dieser schnitzte die überlebensgroße Gruppe „Lasset die Kleinen zu mir kommen!“ (1910). Der kunstliebende Präsident genannten Geldinstitutes, Julius Wimmer, beauftragte im gleichen Jahre den Künstler, für seine Tochter, Frau Marianne Streit, die ein Kindlein erwartete, ein Bildwerk „Mutterglück“ zu schaffen. In stiller Hingebung, ganz in ihr großes Glück versunken, reicht die junge Mutter dem Knäblein die Brust. Frau Streit, deren Sohn im Vorjahre bei einer Autofahrt sein junges Leben verlor, überließ das Kunstwerk dem Museum als Leihgabe. Einen Gipsabguß davon hat die in Rohrbach lebende Mutter des Künstlers in ihrem Wohnzimmer aufgestellt.“

J. Arnreiter,
Mühlviertler Nachrichten, 24.12.1926

Die oben erwähnte Figurengruppe (1910) „Lasset die Kleinen zu mir kommen!“ (präsentiert auf der nächsten Seite) kam nach Auflassen der Kapelle in der Fadingerschule in Linz in die neu gebaute Pfarrkirche in Leonding bei Linz.

<< Die Büste der stillenden Mutter (Bild Mitte links) ist als Bronzeguß (50cm) Ende 2014 im Auktionshaus BukowskisMarket aufgetaucht mit „1920“ als Jahresangabe



stillende Mutter „Mutterglück“
im Stadtgeschichte-Raum in Rohrbach, i.Mv.

Lebensgroße Lindenholzskulptur in Leonding bei Linz



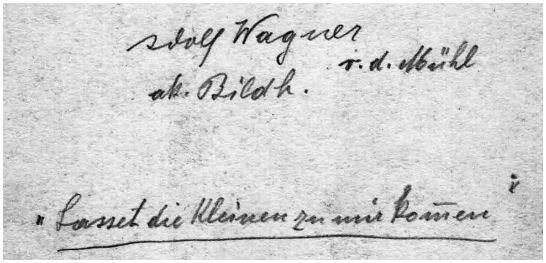
„Im nächsten Jahr (1910) war es dem jungen Bildhauer zum erstenmal zuteil, einen monumentalen Entwurf in Edelmaterial ausführen zu dürfen. Die überlebensgroße Gruppe „Lasset die Kindlein zu mir kommen!“ wurde als Spende der Allgemeinen Sparkasse in Linz für die Kapelle der Bundesrealschule nach dem Tonmodell in Originalgröße in Lindenholz ausgeführt. Der sitzende, mit einem langen, kuttenartigen Gewande bekleidete Heiland umfasst mit der Linken ein eng an sich schmiegendes, neben ihm sitzendes kleines nacktes Mädchen und wendet sich mit geneigtem Haupt und sprechender rechter Hand einem vor ihm knienden und gläubig aufblickenden, gleichfalls nackten Knaben zu.

Das aus elf Lindenpfosten ausgebaute Schnitzwerk ist schon rein technisch genommen eine gewaltige Leistung, an den Gewandteilen ist jeder Schnitt des Meisters sichtbar, während die Haare leicht poliert, die Fleischteile glatt geschliffen sind. - Als gelernter Bildschnitzer hatte Wagner in diesem Sinne vor seinen akademischen Kollegen einen großen Vorsprung. Allerdings ist die Arbeit nicht in der Art von vornherein in Holz gedacht, wie etwa die Holzschnitzwerke des Innviertler Bildhauers Josef Furthner, von dessen Hand unser Museum seit dem Vorjahr eine charakteristische Arbeit (Putto mit Krebs) besitzt. Furtner ist ein Virtuose des Schnitzmessers im Sinne etwa der Innviertler Spätgotik, und kann sich nicht genug tun an kühnen Unterschneidungen, Durchbrüchen und Unterhöhlungen; auch seine Oberflächenbehandlung wird in neuester Zeit, wie sein gewaltiger Kruzifixus in der Ausstellung „Christliche Kunst“ der Wiener „Sezession“ zeigte, wildbewegt, bis zur Maniriertheit. Vor solchen Übertreibungen hält sich der maßvolle Wagner fern, nützt aber andererseits die Möglichkeiten des Schnitzmessers nicht so voll aus wie Furthner. So ist auch die in Rede stehende Gruppe nicht eigentlich von vornherein in Holz gedacht, sie könnte ebenso gut in Marmor ausgeführt sein. Der ruhige Umriß der Komposition und die Innigkeit der Empfindung, die sie durchwaltet, macht sie zu einem höchst ansprechenden Werk, das in der Kapelle der Bundesrealschule, wo es aufgestellt ist, so recht seinen Zweck erfüllt. Die Stiftung dieses Kunstwerks ist ein Verdienst des Sparkassenpräsidenten Julius Wimmer, der hier zum erstenmal fördernd in die Laufbahn unseres Landsmannes eingriff und ihm auch später immer wieder helfend zur Seite stand – ein Verdienst, das gar nicht hoch genug veranschlagt werden kann.“

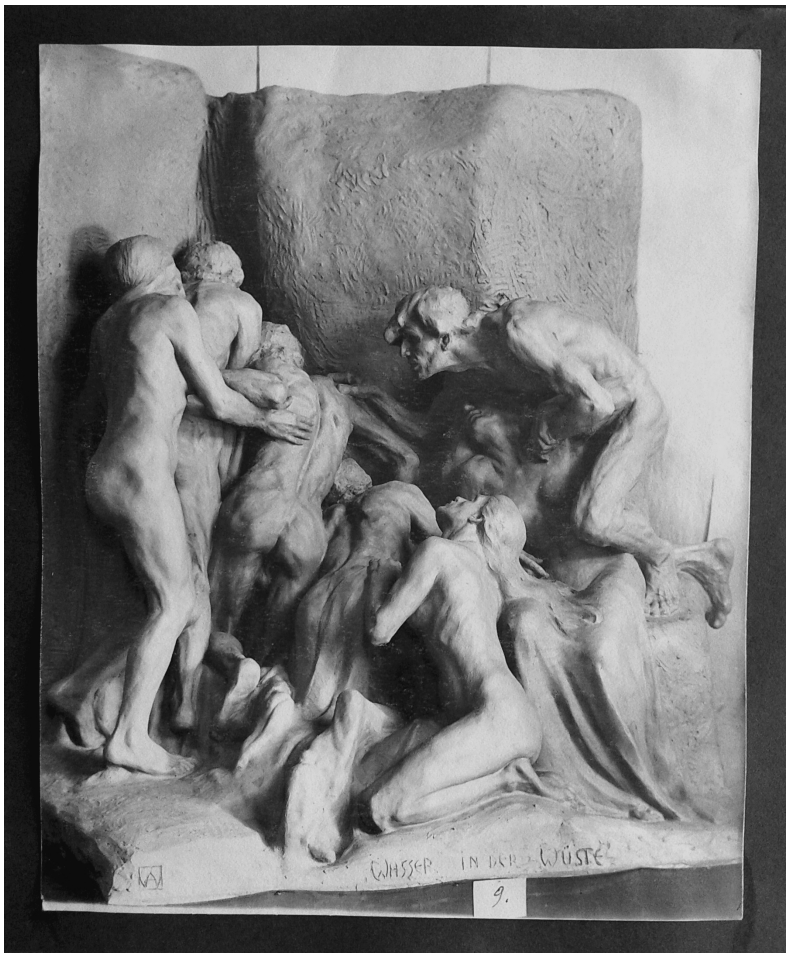
Ubell, 1925



Wo jedoch diese Version (Foto v. Künstleralbum) geblieben ist, darüber gibt es für mich keinen Hinweis. Es gibt dazu nur diese Kunstkarte, wie sie in der kargen Nachkriegszeit angeboten wurde.



Auf der Rückseite befindet sich diese persönliche Signatur aus dieser Zeit.



Heinrich Ubell, schreibt zum obigen Bild 1925: „ …1910 entstandene Arbeit „Wasser in der Wüste", die nur in einer Photographie nach dem überlebensgroßen Tonmodell erhalten ist. Sie wurde mit dem Dumba-Preis ausgezeichnet und wanderte nach der Ausstellung ins Atelier des Künstlers zurück. Dieser war gerade damit fertig geworden, das gewaltige Tonmodell, dessen Material er für andere Werke benötigte, zu zerstören, als er, um einen halben Tag zu spät, von der Gemeinde Wien den Auftrag erhielt, den Entwurf für den Wiener Stadtpark in Stein auszuführen. Künstlertragik !"

Tagesneuigkeiten.

Linz, den 11. Juli 1911.

— **Erzherzog Josef Ferdinand in Innsbruck.** Aus Innsbruck, 10. Juli, wird gemeldet: Erzherzog Josef Ferdinand von Toskana traf heute nachmittags im Auto zur Inspizierung des vierten Bataillons des hier dislozierten Jägerregiments ein. Die Abreise erfolgt übermorgen.

— **Hofnachricht.** Aus Altmünster, 10. d. M., wird uns berichtet: Am Sonntag den 9. d. sind Ihre königl. Hoheiten Prinz Alfons von Bourbon mit Gemahlin Maria de las Nieves auf ihrem Schlosse zu Ebenzweier zum Sommeraufenthalte eingetroffen.

— **Preiszuerkennung.** Das Professoren-Kollegium der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien hat dem akademischen Schüler Adolf Wagner aus Rohrbach in Oberösterreich an der Spezialschule für Bildhauerei des Professors Hellmer den Dumba-Preis zuerkannt.

— **Trauungen.** Am Mittwoch den 12. Juli findet in der Pfarrkirche zu Unterweissenbach die Vermählung des Fräuleins Gusti Schütz, Private aus Ottensheim, mit Herrn Franz X. Kiehas, k. k. Steuerassistenten in Kirchdorf, statt. Als Trauungszeugen fungieren die Herren k. k. Richter Dr. Arnold Schewczik und Julius v. Weiß.

Seite 4 Linz, Dienstag

— **Akadem. Bildhauer Adolf Wagner.** Das Professoren-Kollegium der k. k. Akademie hat den jungen Künstler, einen gebürtigen Rohrbacher, für sein Kunstwerk „Berggeist" mit der Zuerkennung des Staats-Rompreises ausgezeichnet. Dieses Werk erregte bei der letzten Ausstellung im Kunstverein allgemeine Bewunderung und wurde mit Erlaubnis des Herrn Präsidenten J. Wimmer im hiesigen Sparkassegebäude aufgestellt.

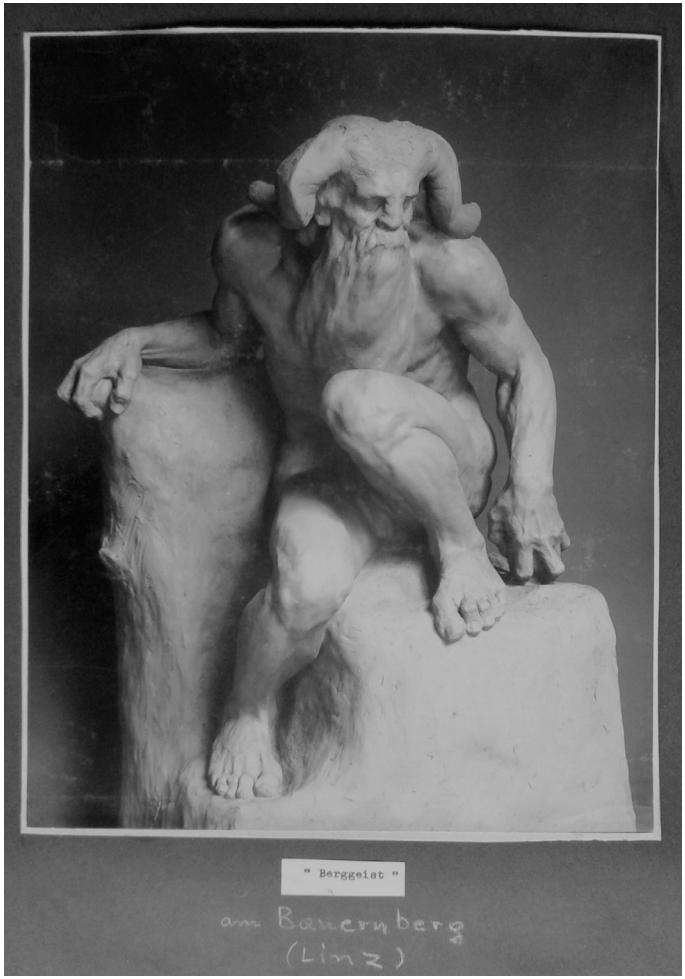
Linzer Volksblatt, 9.7. 1912, S.4

„ **Akadem. Bildhauer Adolf Wagner**. Das Professoren-Kollegium der k.k. Akademie hat den jungen Künstler, einen gebürtigen Rohrbacher, für sein Kunstwerk „Berggeist" mit der Zuerkennung des Staats-Rompreises ausgezeichnet. Dieses Werk erregte bei der letzten Ausstellung im Kunstverein allgemeine Bewunderung und wurde mit Erlaubnis des Herrn Präsidenten J.Wimmer im hiesigen Sparkassengebäude ausgestellt."

Der „Berggeist" am Bauernberg in Linz

Das Linzer Volksblatt hat wohl von Wien die Information bekommen, sodass es am 11.7.1911 folgende Meldung bringt:

„Preiszuerkennung. Das Professoren-Kollegium der k.k. Akademie der bildenden Künste in Wien hat dem akademischen Schüler Adolf Wagner aus Rohrbach in Oberösterreich an der Spezialschule für Bildhauerei des Professors Hellmer den Dumba-Preis zuerkannt."





auf www.linz.at/archiv/denkmal :

Standort: Gugl-Rondeau, Froschberg
Stadtteil: Freinberg - Froschberg
Datierung: 1912

Auf einem künstlichen Felsabsatz unterhalb des Gugl-Rondeaus kauernde, überlebensgroße Sandsteinplastik eines bärtigen Alten mit Widderhörnern; die fließende Modellierung der Oberfläche entstand unter Jugendstileinfluss. Die Figur hat einzelne, auf das spätere Werk Adolf Wagners von der Mühl vorausweisende expressive Elemente.

In unmittelbarer Umgebung wurde ein auf das Monument abgestimmtes Alpinum gepflanzt.

Geschichte

1912 als Spende Ludwig Hatscheks vom damals in Linz lebenden Adolf Wagner von der Mühl geschaffen.

Quelle: Österreichische Kunsttopographie, Band LV Die profanen Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Linz, III. Teil. Herausgegeben vom Bundesdenkmalamt, Abteilung für Inventarisation und Denkmalforschung.

Foto 2014 (v. Autor)

„Die äußere Lebenskurve Wagners erhielt, abgesehen von der Kriegsperiode, die lähmend auf seiner Arbeit lastete, eine bedeutende Wende durch seine Italienreise (1912), die ihm der Rom-Preis ermöglichte, den er für den Linzer „Berggeist“ erhalten hatte. Hier wandelte er ein Jahr auf Goethes Wegen. An den Stätte hellenischer Kunst, an der Wiege der Renaissance ahnte er die letzten Geheimnisse eines großen Schaffens.“ J. Arnreiter, Mühlviertler Nachrichten, 24.12.1926



Schnopfhagen-Denkmal am Hansberg im Mühlviertel Stein-Gravur: **Hoamatland di han i so gern**

ADOLF SEYRL	DR. HANS ZÖTL	HANS SCHNOPFHAGEN
(1841 - 1895)	(1846 - 1938)	(1845 - 1908)
Gönner und Förderer des Stelzhamer-Bundes	Mitbegründer des Stelzhamer-Bundes	Komponist der O.Ö. Landeshymne „Hoamatland“

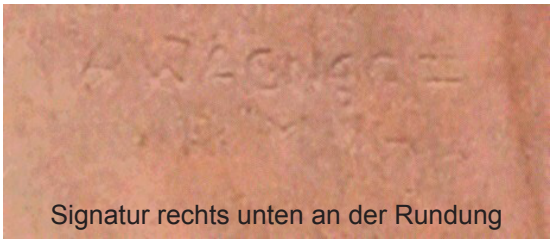
Für die Kopfdarstellungen in getriebenen Kupferplatten wurde der in Rohrbach gebürtige Bildhauer Adolf Wagner von der Mühl gewonnen **1912** – 1938 - 1912 (Signatur: „**A W 1912**“)



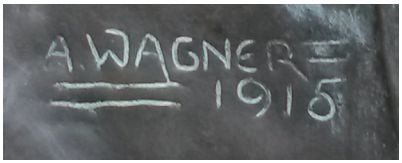
1914 Terrakotta-Pietà
am Leitner-Grab in Aigen im Mühlviertel

Am 23.1.2014 hat mir der derzeitige Inhaber der ‚Grabstätte Leitner', Herr Ing. Kern aus Aigen erzählt, wie die Zusammenhänge sind: Kern sei sein Familienname, weil er als Kind zusammen mit seiner Schwester (heute Frau Webinger im betreubaren Wohnen in Rohrbach) vom Onkel Kern adoptiert worden ist, da die 8 Kinder unvermittelt Vollwaisen waren, nachdem sein Vater (Oberförster beim Grafen Schwarzenberg) unerklärlich (angeblich vergiftet von den Häschern der SS) verstorben ist. (Leidenskelch in der Darstellung?) Er war Studienfreund von Wagner.

So ziert dieses eindrucksvolle Terrakotta - Relief den Grabstein des 3-fach-Grabes der Familie des Oberförsters Leitner in Aigen. Leitner war damals ein Studienfreund des Adolf Wagner von der Mühl.


Signatur rechts unten an der Rundung

Eine idente Pietà **in Bronze** (80cm) findet sich am Sommerhuber-Grabmal in Steyr mit deutlicher Signatur: A.WAGNER 1915 - schon zu sehen hinter seinen Werken auf dem Atelier-Foto auf Seite 125.



„Madonna im Rosenhag“



„Der Kenner wird in Wagners Halbfigur einer Madonna, die das auf ihrem Schoß sitzende Kind mit weit auseinander gebreiteten Armen zärtlich-andachtsvoll betrachtet (Bronzerelief für das Grabmal der Familie Eysn auf dem Friedhof von Mauthausen, ausgeführt 1914) unschwer den Einfluß der „Pieta“ Michelangelos, und in der Art, wie die Halbfigurenkomposition in die Lunette eingeordnet ist, auch den Einfluß der Robbia-Schule erkennen. Reizend, wie der Künstler in dieser halbitalienischen Kompositi-



Adolf Wagner 21.August 1914



on das Motiv der altdeutschen „Madonnen im Rosenhag“ verwendet hat: eine Rosenstaude umschließt in halbkreisförmigem Bogen die Gruppe; und das Kind auf dem Schoße der Mutter spielt mit einer Rose, die es daraus gepflückt hat.“

Ubell 1925

Foto: Eysn sen., Mauthausen



Dieser im Foto-Album dargestellte Grab-Engel in der Nische dürfte aus der Grabstätte des 3.-Ordens (franziskan.Laienorden) in Wien stammen. In dieser religiösen Vereinigung war auch seine Schwester Resi im heimatlichen Rohrbach verwurzelt.



Dieser freistehende Grabengel am Sockel hat unter sich folgende Grabplatteninschrift: +

Marie Lippert-Hoerner
Malerin
geb. am 27.August 1860 in Wien
beschloß am 9.Mai 1932 ein Leben
.... künstlerischen Schaffens
erfüllt von seltener Pflichttreue und
Gottvertrauen als wahrhaft deutsche Frau

1914 Engel mit Laute

„Bald nach der Rückkehr des Bildhauers in die Heimat brach der Weltkrieg aus und eine ganze Reihe von monumentalen Aufträgen, die ihm zuteil geworden waren, wurde zurückgezogen. So unter anderem auch der Auftrag, für die Breitenfelder Pfarrkirche eine lebensgroße Engelsfigur zu meißeln, die neben einer ebensolchen von Alfred Hofmann, dem Hellmer-Schüler, zur Seite der Orgel in einer Chorbogennische, polychrom in Sandstein ausgeführt, hätte aufgestellt werden sollen.
Die Photographie nach dem Plastelinmodell zeigt eine wundervolle Komposition, die deutlich unter dem Einfluß der italienischen Kunst des Cinquecento steht; der ruhige Fluß der Gewandfalten, die Art, wie die Flügel den Kopf umrahmen, und wie der Engel gesenkten Hauptes innig sein Lautenspiel belauscht – dies alles erinnert an die Kunstsprache der goldenen Zeit Italiens (Giovanni Bellini).“

H.Ubell 1926



Dieses Foto im Künstleralbum lieferte den Hinweis, dass am Hofer-Grabmal in Steyr auch der **lebensgroße segnende Christus** steht wie man ihn auf dem Elterngrab in Rohrbach sehen kann. Im Internet gibt es auch eine schöne Fotographie dieses beeindruckenden Hofer-Grabmals in Steyr.

2014, zum 130. Geburtsjahr des Wagner von der Mühl, hat die Museumsinitiative Rohrbach eine Gedenktafel am Elterngrab aufgestellt mit dem Text:
„Der 1884 in Rohrbach geborene Bildhauer Wagner von der Mühl hat dieses Grab der Eltern und Schwestern gestaltet."



Der lebensgroße segnende Christus in Bronze am Familiengrab Wagner in Rohrbach i. Mv.

„In Rohrbach steht auf seinem Familiengrab ein Christus von ihm, eine feine durchgeistigte Arbeit, in der das Körperliche meisterhaft zurückgedrängt ist. Vom Standpunkt der Kunst und des Heimatgedankens ist es zu bedauern, daß man dem Genie Wagners nicht auch die Schöpfung eines Kriegerdenkmales für seinen Heimatort übertragen hat.

Mit berechtigtem Heimatstolz wollen wir die Worte behalten, die Dr. Ubell an die Spitze seiner Abhandlung gesetzt hat: „Adolf Wagner ist der hervorragendste und vielseitigste oberösterreichische Bildhauer der Gegenwart."

J. Arnreiter, Mühlviertler Nachrichten, 24.12.1926

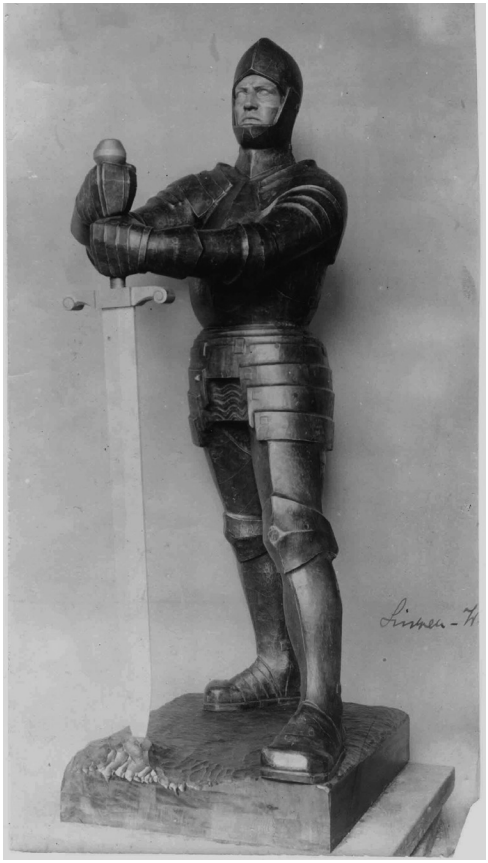


Foto: Nordico



1915, der überlebensgroße hölzerne „**Wehrmann**“
Foto im Künstler-Album (links) und im Linzer Stadtmuseum Nordico
- als Zinkguss (22,5cm) auch im Nordico und im HGMuseum Wien.

„Den düsteren Ernst der Zeit kündet eindrucksvoll die mächtige Gestalt des in Lindenholz überlebensgroß geschnitzten „Wehrmanns“, der 1915 entstand und nach Vollendung seiner Benagelung im oberösterreichischen Landesmuseum landete, wo ihm im Stiegenhaus eine wirkungsvolle Aufstellung zuteil wurde. Die gedrungene, voll gepanzerte Gestalt mit vorgestelltem linken Bein ruht gleichmäßig auf beiden Füßen, die vorgestreckten Arme halten den gewaltigen „Zweihänder“ auf den Boden gestemmt, das behelmte Haupt blickt starren Blickes geradeaus, mit einer ganz leisen Wendung nach rechts. Es ist einer der monumentalsten, wenn nicht schlechthin der monumentalste unter den Wehrmännern in österreichischen und deutschen Landen und das Zusammenwachsen der verrostenden Nagelköpfe mit ihrem rötlichbraunen Ton und mit ihren metallisch glänzenden Reflexen verleihen der Statue einen ganz eigenartigen Materialreiz.“

Ubell 1926

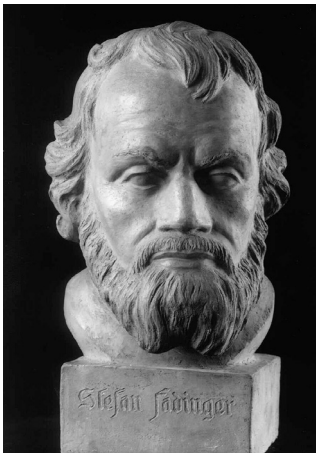
„Die Ritterfigur wird 1915 in einem Pavillon am Linzer Hauptplatz aufgestellt. Jeder, der eine Kriegsanleihe zeichnet, darf fünf eiserne Nägel in die Holzskulptur schlagen. Die erzielten Spenden kommen Kriegerwitwen und -waisen zugute.
Diese Idee verbreitet sich von Wien aus in ganz Österreich. An der Linzer Aktion sind Mitglieder der Künstlervereinigung MAERZ beteiligt: Den Pavillon entwirft Architekt Mauriz Balzarek, den Wehrmann schnitzt Adolf Wagner von der Mühl und das Gedenkblatt Viribus Unitis (Mit vereinten Kräften) gestaltet Klemens Brosch.“

http://www.nordico.at/html/de/708_757.aspxA.

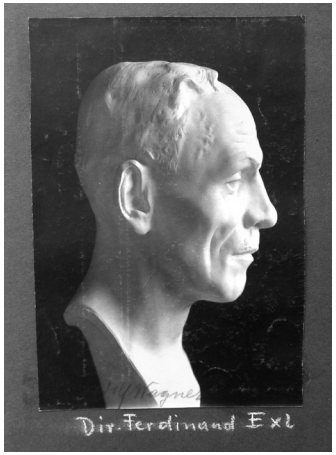
Wagner von der Mühl schreibt dazu in seinem „curriculum vitae“ 1934: „Bei Kriegsausbruch 1914 Stornierung aller Aufträge. Vor meiner Einrückung 1915 schuf ich noch die 2 m große Wehrmannsfigur in Holz zugunsten der Kriegsweisen.“

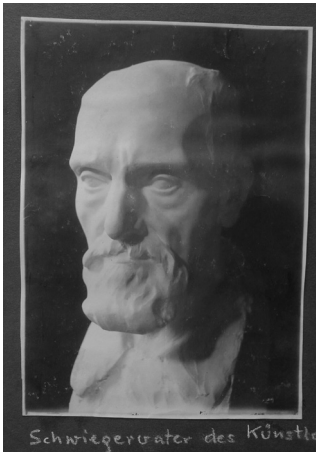
1915/16 schon entstanden die ersten eindrucksvollen **Porträt-Büsten**

von Stefan Fadinger, Ferdinand Exl, Franz Treml, Kinderbüste E.Thanner, Jakob Ortner, Graf Überacker, ...

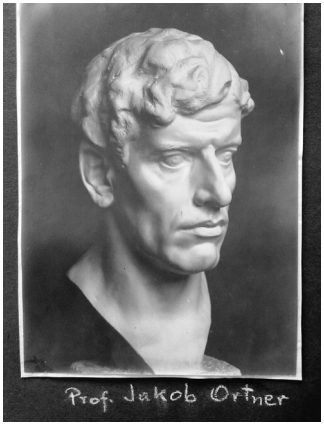


Stefan Fadinger (OÖLM)



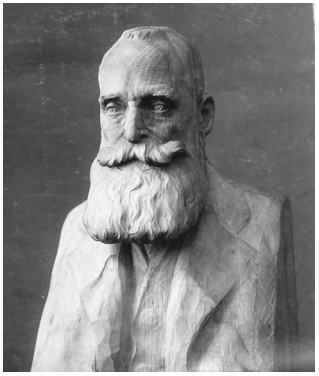




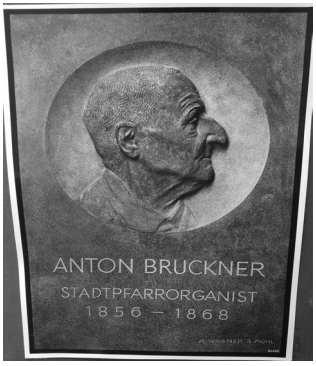








Graf Überacker, Holzbüste





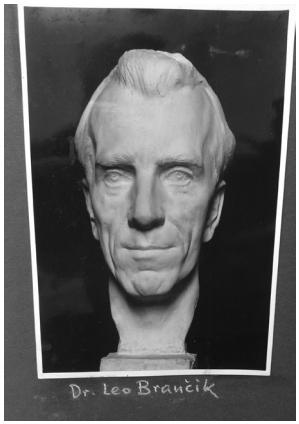


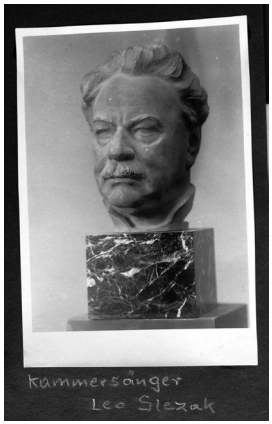


„Kinder-Büste“















Dr. Engelbert Dollfuß 1934

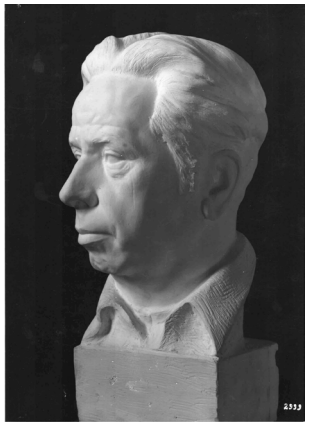


Lotte Zinterhof



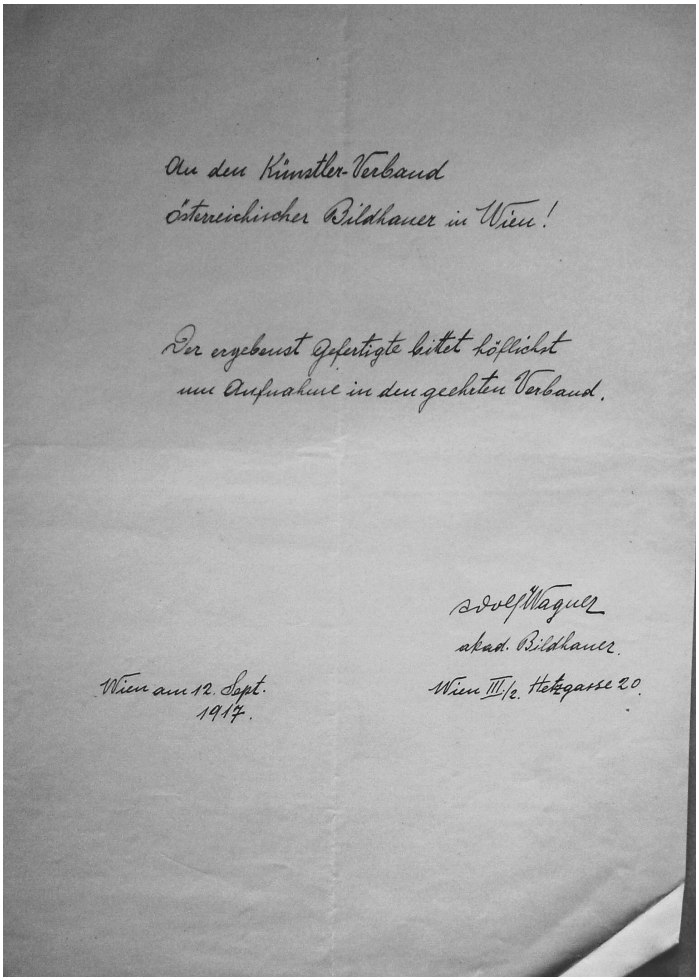
Adoptiv-Tochter Maria





Selbstbildnis-Büste des Adolf Wagner von der Mühl

12.9.1917 Bitte um Aufnahme in den Künstler-Verband



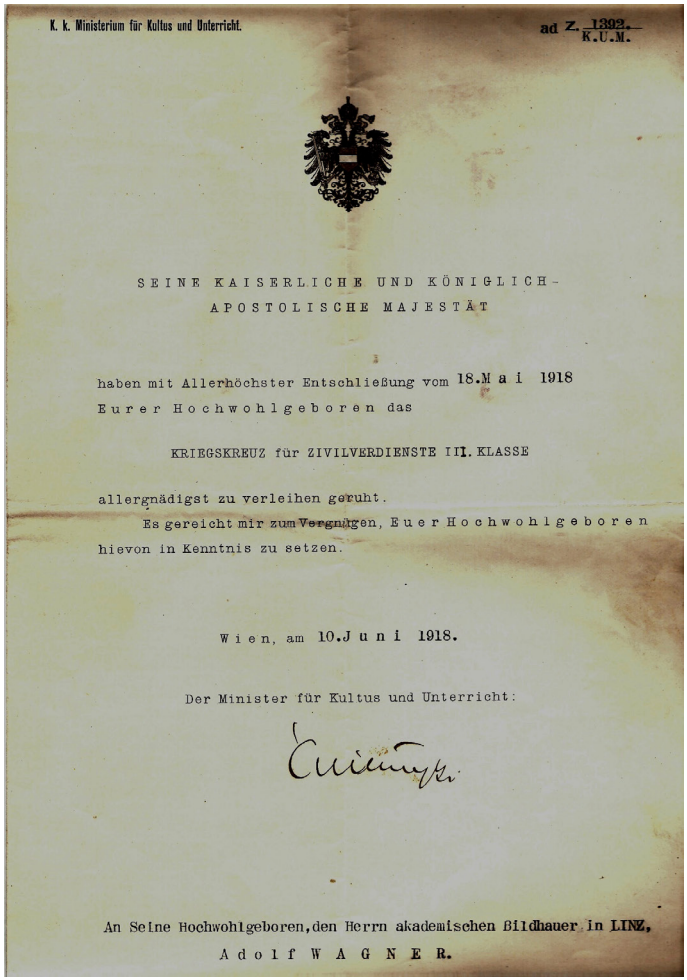
An den Künstler-Verband
österreichischer Bildhauer in Wien!

Der ergebenst Gefertigte bittet höflichst
um Aufnahme in den geehrten Verband.

Adolf Wagner
akad. Bildhauer.
Wien III/2. Hetzgasse 20.

Wien am 12. Sept. 1917.

10.6.1918 Verleihung vom Kriegskreuz für „Wehrmann“



K. k. Ministerium für Kultus und Unterricht. ad Z. 1392. K.U.M.

SEINE KAISERLICHE UND KÖNIGLICH-
APOSTOLISCHE MAJESTÄT

haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. Mai 1918
Eurer Hochwohlgeboren das

KRIEGSKREUZ für ZIVILVERDIENSTE III. KLASSE

allergnädigst zu verleihen geruht.

Es gereicht mir zum Vergnügen, Euer Hochwohlgeboren hievon in Kenntnis zu setzen.

Wien, am 10. Juni 1918.

Der Minister für Kultus und Unterricht:

An Seine Hochwohlgeboren, den Herrn akademischen Bildhauer in LINZ,
Adolf WAGNER.

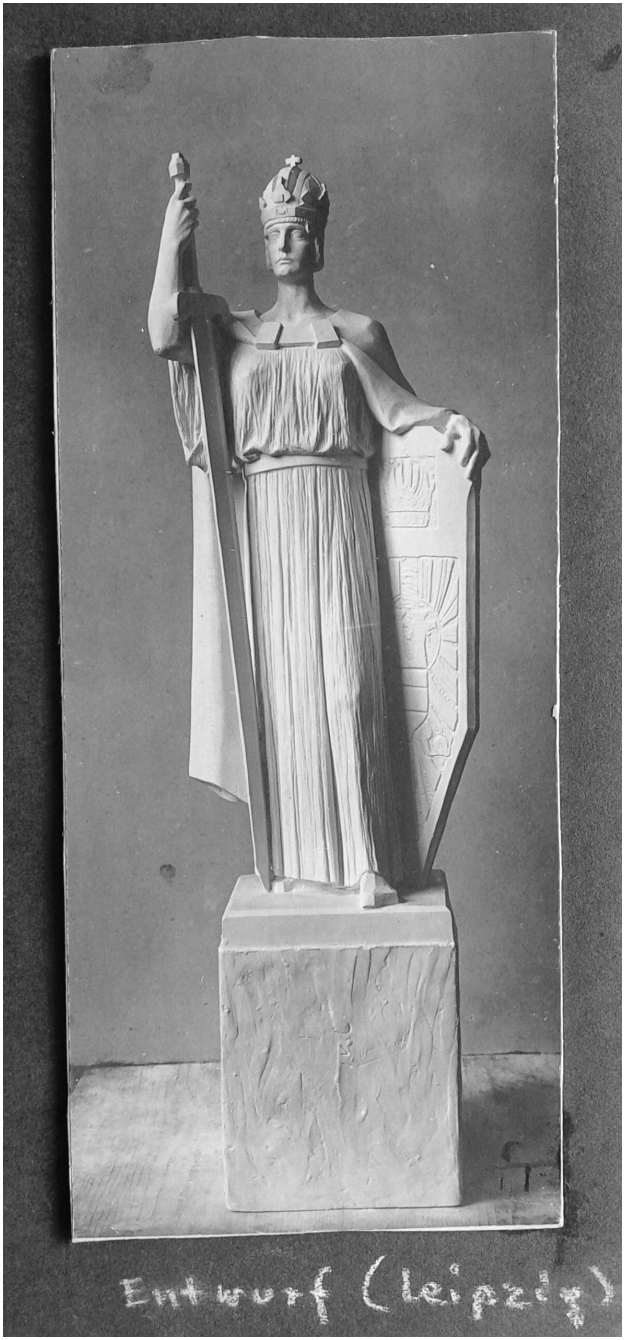
2 Original-Dokumente aus dem Nachlass

Das anerkennende Schreiben aus dem k.k. Ministerium für Kultur und Unterricht konnte nur wenig die Kriegsnot des Künstlers lindern.

1917

„Die Tendenz zu immer größerer stilistischer Vereinfachung zeigt der gleichfalls infolge der Ungunst der Zeiten nicht ausgeführte Entwurf einer „Austria“ für die „Deutsche Bücherei“ in Leipzig, die als Spende Österreichs an Deutschland neben einer „Germania“ von Professor Wrba im Vestibül dort hätte aufgestellt werden sollen. (Gips, unterlebensgroß.) Auch dieser 1917 erteilte Staatsauftrag wurde storniert. Dasselbe Schicksal traf den Auftrag, den die Allgemeine Sparkasse in Linz im Jahre 1918 an den Künstler ergehen ließ. Er sollte vier lebensgroße, allegorische Figuren für die Torhalle des Sparkassengebäudes in gelben Un-





„2.40m hohe Steinfigur „Austria“ (in: curriculum vitae)

tersberger Marmor herstellen, die die Erinnerung an den Weltkrieg in verallgemeinernder Typik dauernd festzuhalten bestimmt waren. Auch dieser Auftrag wurde vorläufig wieder zurückgezogen, doch ermöglichte es die Sparkasse dem Künstler wenigstens, die Modelle in Gips lebensgroß fertig zu stellen, die in der Kollektivausstellung von Werken Wagners, welche die Direktion des oberösterreichischen Landesmuseums im Sommer 1926 veranstaltete, zum erstenmal der Öffentlichkeit vorgeführt wurden. Sie stellen den ausrückenden Soldaten und den die Scholle ackernden Bauer, eine Klio und eine Caritas dar, ruhige Gestalten von ernster gesammelter Stimmung, unter denen die des Landmannes und der Caritas besonders geglückt sind. Die Klio ist durchaus keine konventionelle Figur aus dem verstaubten Rüstsaal der Akademie, sondern ein derbes, stämmiges Mühlviertler Bauernmädchen mit einem dickleibigen Schweinslederfolianten in der rechten und einem Lorbeerkranz in der herabhängenden linken Hand. Auf die Geschlossenheit der Masse hat der Künstler hier sein besonderes Augenmerk gerichtet und im Ausdruck auf jedes Pathos verzichtet. Es liegt etwas von tragischer Größe in diesen vier Gestalten, die ein ungeheures Schicksal mit stiller Fassung zu tragen scheinen. Keiner der Besucher der Linzer Ausstellung konnte sich ihrer Wirkung entziehen und Einzelheiten, wie das schlummernde nackte Kind, das die Caritas im rechten Arm trägt, wurden aufs Höchste bewundert."

Ubell 1926





„Klio" und „Caritas" - die Frauen der vier allegorischen Figuren (1918)





lebensgroße Gipsmodelle für den oben beschriebenen Auftrag

1919 entstand das Holz-Relief (100x100) **„Mühlviertler Bauerntanz“** (Verbleib?)



Der **Holzschnitt** mit gleichem Titel stammt vermutlich aus der gleichen Zeit, ist aber nicht datiert - ein Druck ist im OÖ Landesmuseum (13,8x13,8), andere in Rohrbach privat (Foto: K.Niedersüß).



Ob die Holzschnitte „**Madonna**“ auch aus dieser Zeit stammen, ist nicht bekannt.
- auch davon hat das OÖ Landesmuseum einen Druck, weitere gibt es in Rohrbach privat.



Dieser Holzschnitt-Druck
„**Madonna“** im Strahlenkranz

ist ausgestellt in der Wagner von der Mühl-Vitrine im Heimathaus Haslach (Leihgabe von Bildhauer Schramm).



ab 1919 entstehen gerade in der Not der Nachkriegszeit viele **Kleinplastiken mit großer Ausdrucksstärke**

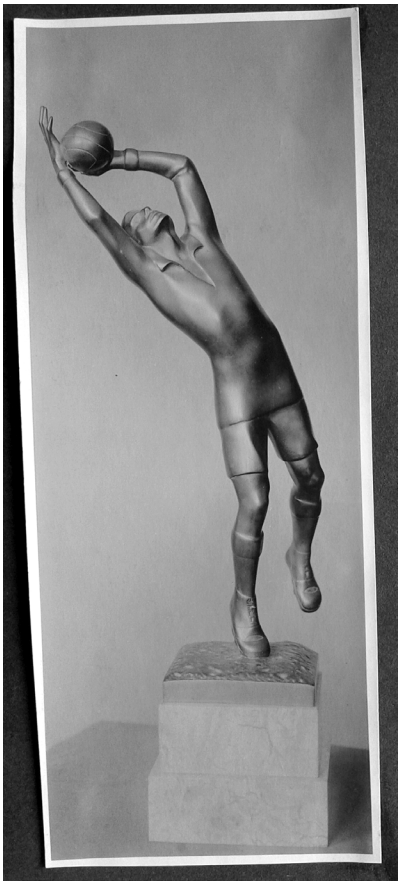


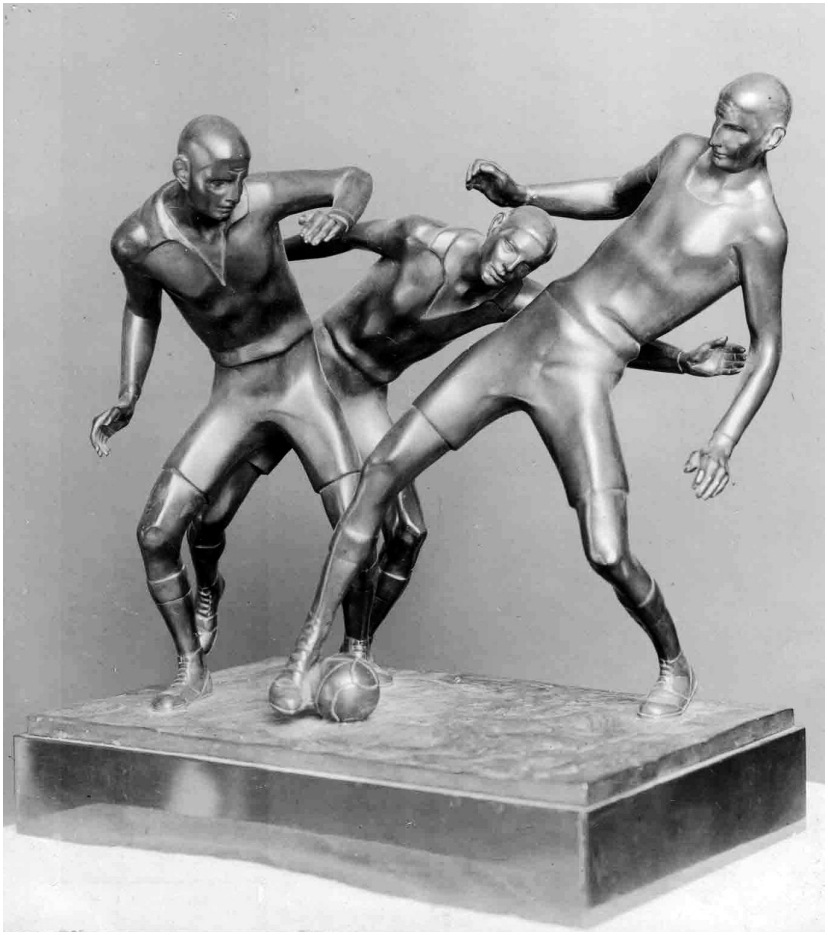
„In der Nachkriegszeit betätigte sich Wagner, der sich seit 1922 nach seiner Mühlviertler Heimat „Wagner von der Mühl“ nannte, vielfach als Kleinplastiker: lebhaft bewegte Bronzestatuetten „Fußballspieler“, „Tänzerin“, „Scherzo“, „Teufel“, „Hochzeitsreise“, „Rattenfänger von Hameln“, „Sämann“.“

(Künstlerlexikon, Thieme-Becker, 1941, S. 28)

„Sprinter“ - nur als Auktions-Bild im Internet



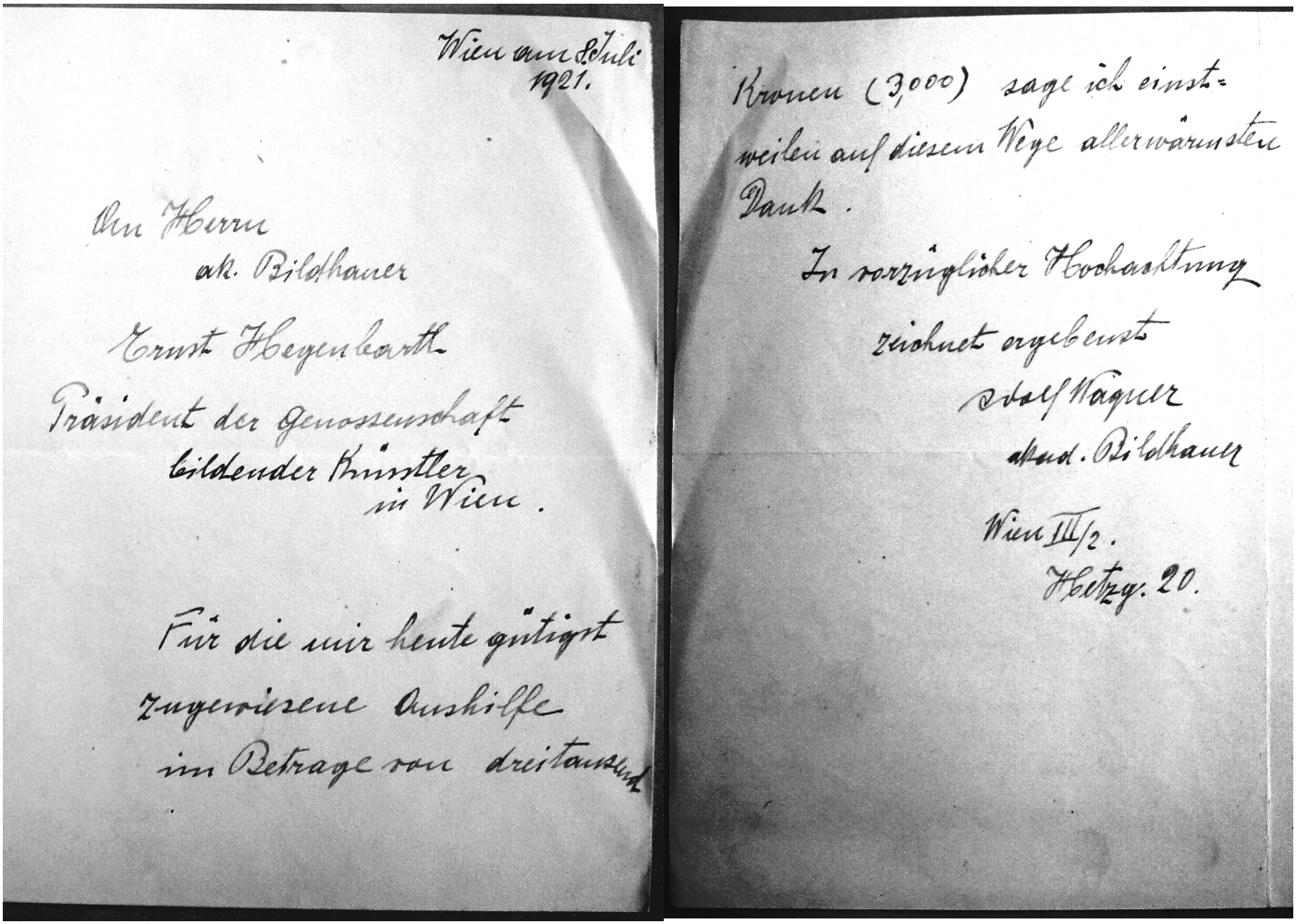






Auktionsfoto im Internet

„Während Wagner in seinen großen Marmorkompositionen durch Geschlossenheit der Masse und den ruhigen Umriß ernst und monumental wirkt, schwelgt er in seinen Bronzen in lebhaften Bewegungsmotiven und ausladenden Gebärden. Mit Vorliebe entnimmt er diese Motive dem modernen Sportleben, und der „Athletik-Sportplatz“ in Wien hatte in ihm eine zeitlang einen seiner eifrigsten und aufmerksamsten Besucher. Wagners „Fußballspieler“ ist in hunderten von Exemplaren auf der ganzen Welt, bis nach Indien und Australien, verbreitet; auch in vielbewegten Zwei- und Dreifiguren-Gruppen hat er Situationen des Fußballspieles plastisch verwertet.“ Ubell 1925



Wien am 8. Juli
1921.

An Herrn
ak. Bildhauer
Ernst Heyenbarth
Präsident der Genossenschaft
bildender Künstler
in Wien.

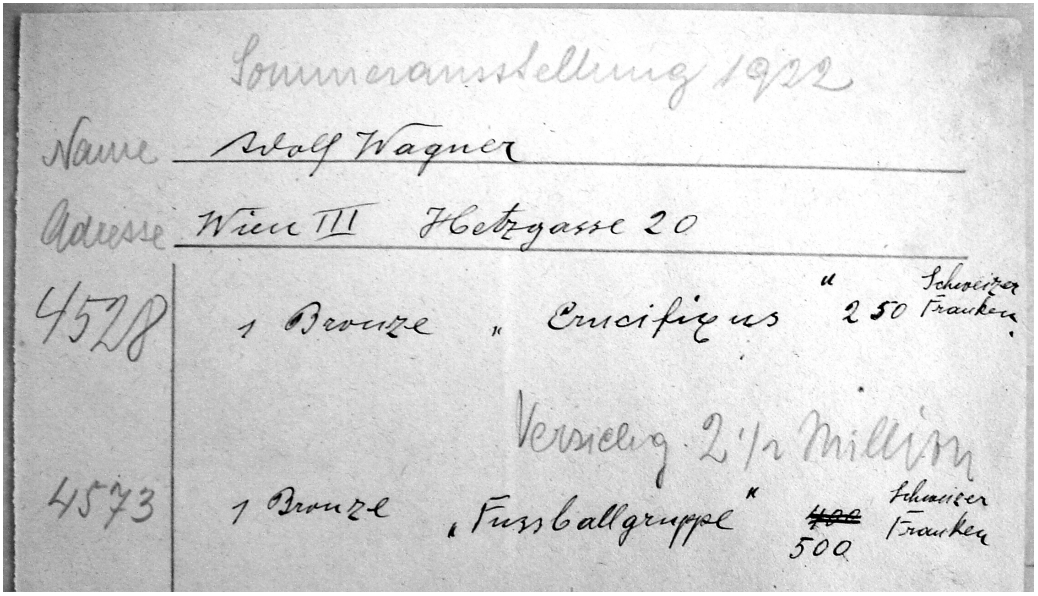
Für die mir heute gütigst
zugewiesene Aushilfe
im Betrage von dreitausend

Kronen (3,000) sage ich einst-
weilen auf diesem Wege allerwärmsten
Dank.

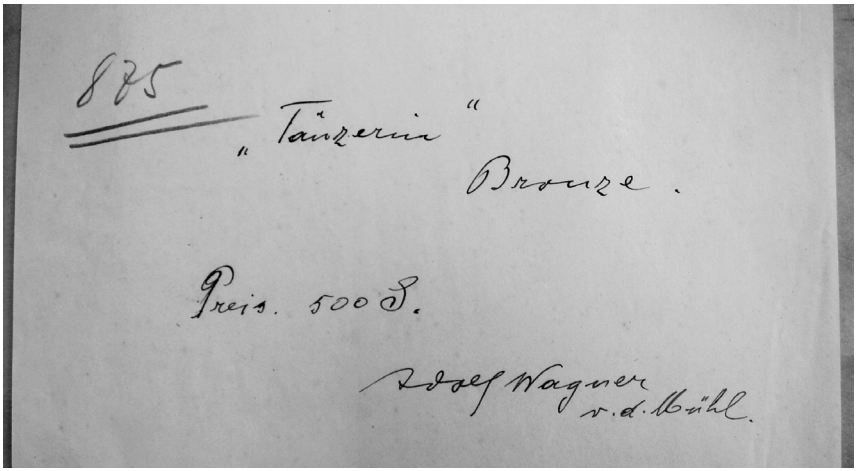
In vorzüglicher Hochachtung
zeichnet ergebenst
Adolf Wagner
akad. Bildhauer
Wien III/2.
Hetzg. 20.

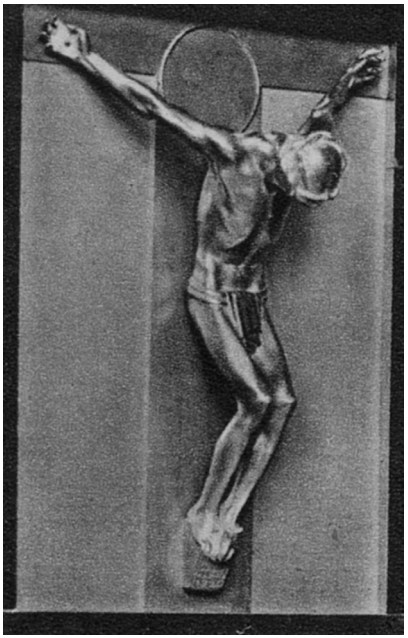
Ein Schriftstück aus dieser Zeit mit der Handschrift des Künstlers (Archiv Künstlerhaus Wien) zeigt die Not nach dem Krieg. Seine Standesvertretung, das Künstlerhaus Wien, war da seine erste Ansprechadresse, welche auch bemüht war, ihre Künstler zu unterstützen, so gut es eben ging.

Es gab kaum Verdienstmöglichkeit trotz der Ausstellungen

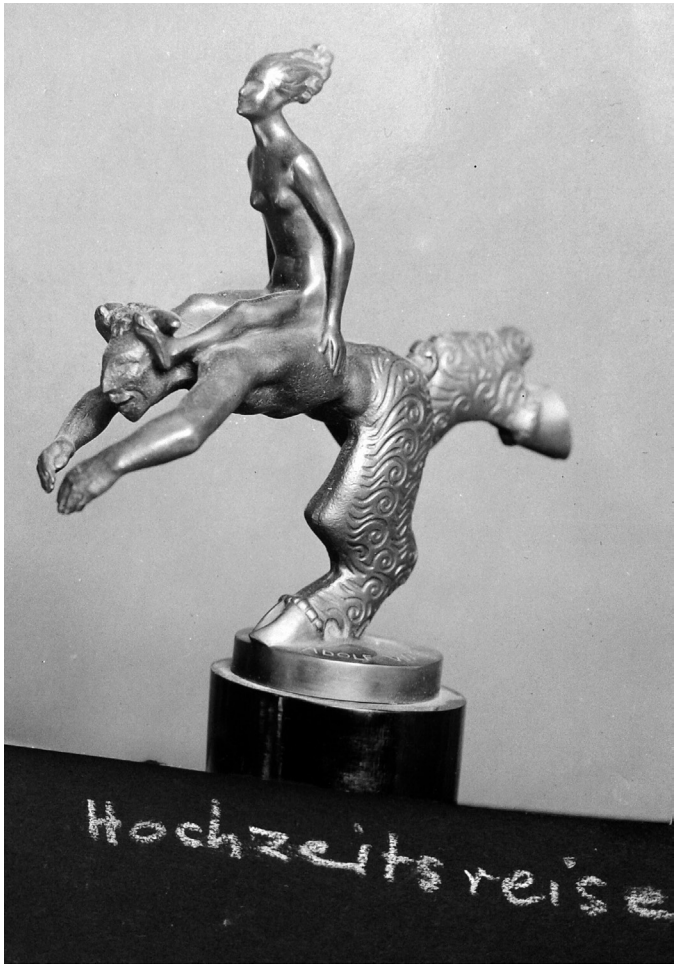

Sommerausstellung 1922
Name Adolf Wagner
Adresse Wien III Hetzgasse 20
4528 1 Bronze „ Crucifixus " 250 Schweizer Franken.
Versich. 2½ Millionen
4573 1 Bronze „Fussballgruppe" ~~400~~ 500 Schweizer Franken

„Cruzifixus“ (Bronze auf Holz)

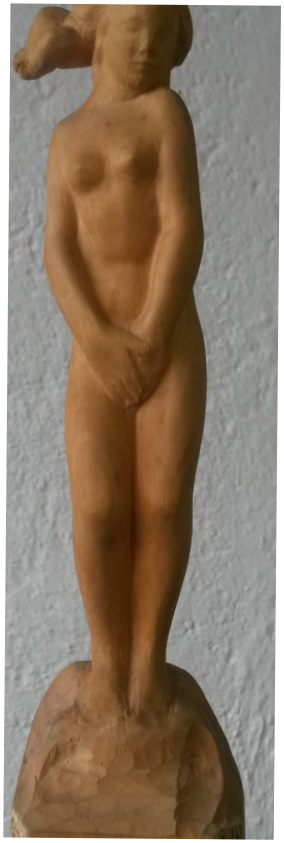

875
„Tänzerin"
Bronze.
Preis. 500 S.
Adolf Wagner v. d. Mühl.



Viel zu selten konnte er offenbar die in Ausstellungen ausgepriesenen Werke verkaufen, um davon vernünftig leben zu können.







Kleinskulpturen im Heimathaus Haslach (div. Materialien)



Signatur: ADOLF WAGNER

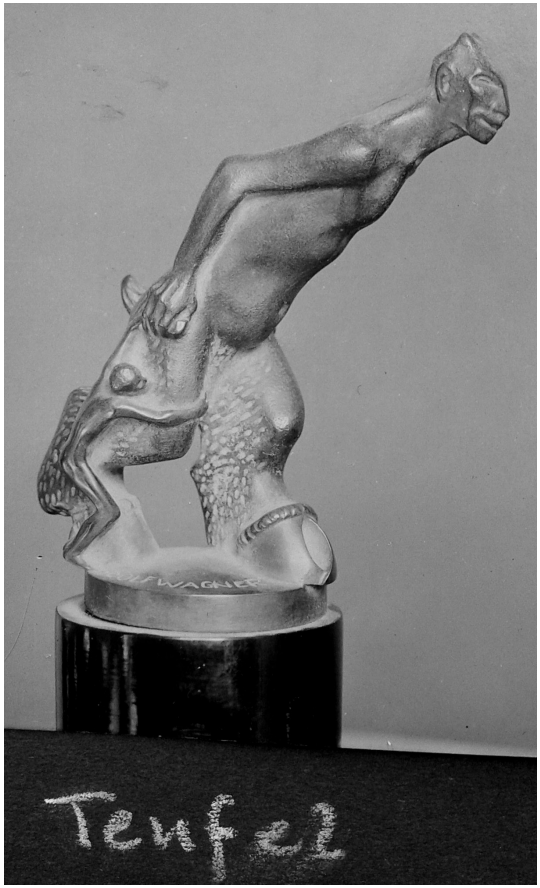
„Wir haben diese Wende durchaus nicht zu bedauern, verdanken wir ihr doch eine lange Reihe der entzückensten Schöpfungen des Künstlers, Kleinbronzen und Schnitzereien in Buchsholz, die von einer reichen plastischen Phantasie und vollendeter Kenntnis und Beherrschung des Materials Zeugnis ablegen. ... Manche seiner kleinplastischen Motive hat Wagner sowohl in Bronze als auch in Buchsholz ausgeführt, wie z.B. seine liebreizende, kleine, aus den Wellen tauchende „Venus Anadyomene“, in deren Haare sich ein Amorett verfangen hat. ...
Von groteskem Humor sind die Kleinbronzen „Hochzeitsreise“, der „Teufel“ und „Junger Faun mit Affe“ erfüllt, während die Statuetten altdeutscher Spielleute durch ihre drollige Beweglichkeit wirken.“

Ubell 1925



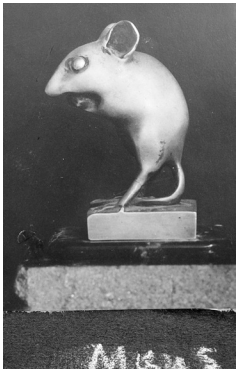






Die Klein-Bronze „Lautenspieler" (alt-dt. Spielmann) bzw. auch „Ständchen" genannt, hat er auch groß ausgeführt für den sog. „Ständchen-Brunnen".

Die Klein-Bronzen „Hochzeitsreise", „Venus mit Amorett im Haar" und „Lautenspieler" sind auch in der Künstler-Vitrine im Heimathaus Haslach vertreten.







Das alt-wiener Tanzpaar „Menuett“ (Messing, 23 cm) - OÖ Landes-Museum: „1972 von der Tochter des Künstlers angekauft.“





Der **Rattenfänger von Hameln**,
in Fotos aus dem Künstler-Album

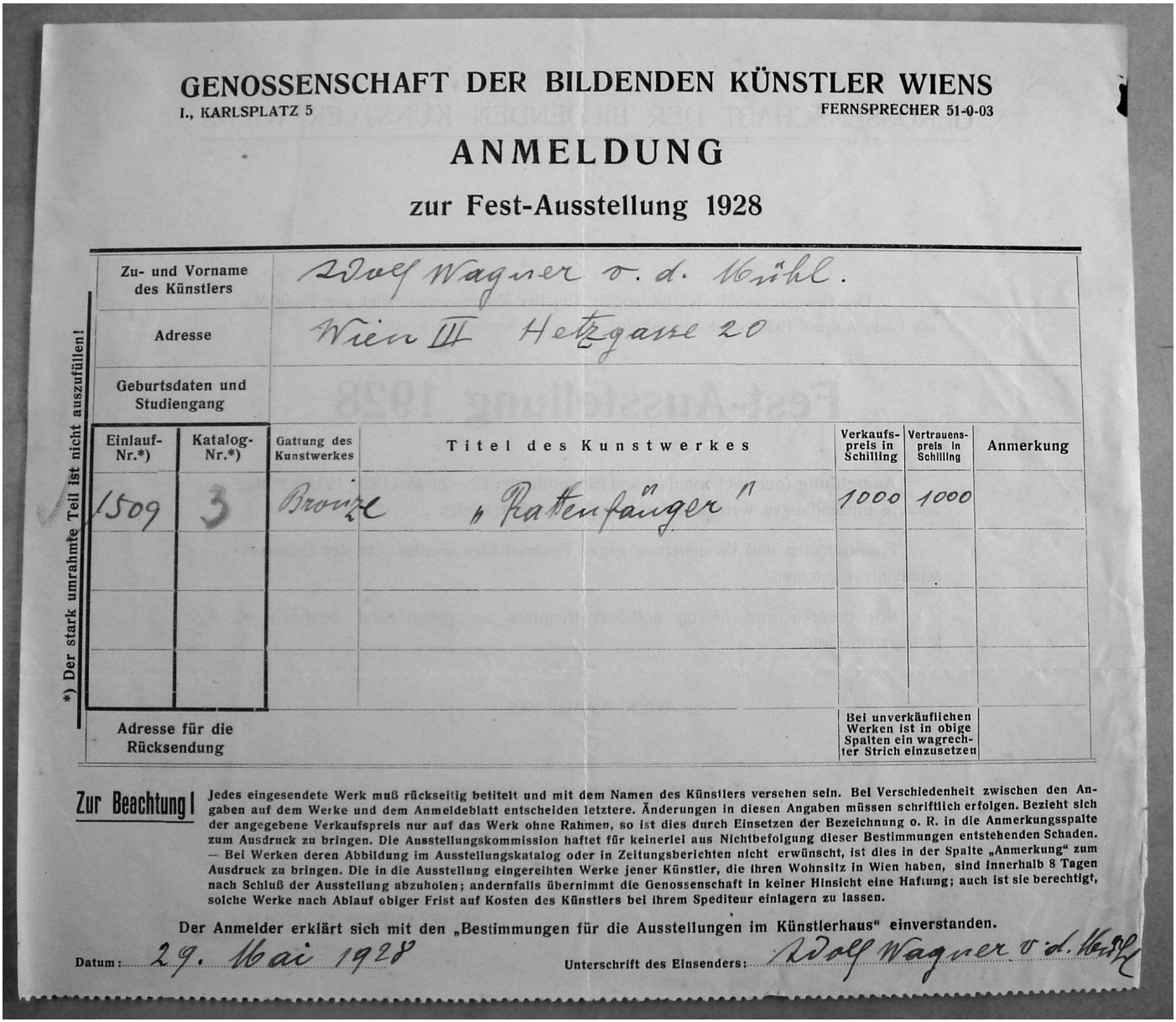
OÖ LM Jahresbericht 1970 S.37,
Dr. Benno Ulm:
„Die Abteilung erwarb von den Erben nach Anton Wagner von der Mühl die reizvolle Bronzeplastik „Der Rattenfänger von Hameln“.

„Den Vogel aber hat Wagner mit seinem prachtvoll bewegten „Rattenfänger von Hameln“ abgeschossen, der, von allen Seiten gesehen, eine interessante Silhouette zeigt ...“ Ubell 1925



Hausfassade in Wien, Raxstr.19 a, in der Reihe von vielen Märchenmotiven in der Mithlinger-Siedlung. (Foto: E.Judt, Wien)
- am linken Unterrand des Reliefs steht schwer leserlich die Signatur: Adolf Wagner v. d. Mühl.

1928 zeigt er dann die Klein-Bronze „**Rattenfänger**“ in der Fest-Ausstellung um 1000,- Schilling



GENOSSENSCHAFT DER BILDENDEN KÜNSTLER WIENS

I., KARLSPLATZ 5 FERNSPRECHER 51-0-03

ANMELDUNG

zur Fest-Ausstellung 1928

Zu- und Vorname des Künstlers	Wolf Wagner v. d. Mühl.
Adresse	Wien III Hetzgasse 20
Geburtsdaten und Studiengang	

*) Der stark umrahmte Teil ist nicht auszufüllen!

Einlauf-Nr.*)	Katalog-Nr.*)	Gattung des Kunstwerkes	Titel des Kunstwerkes	Verkaufspreis in Schilling	Vertrauenspreis in Schilling	Anmerkung
1509	3	Bronze	„Rattenfänger“	1000	1000	

Adresse für die Rücksendung

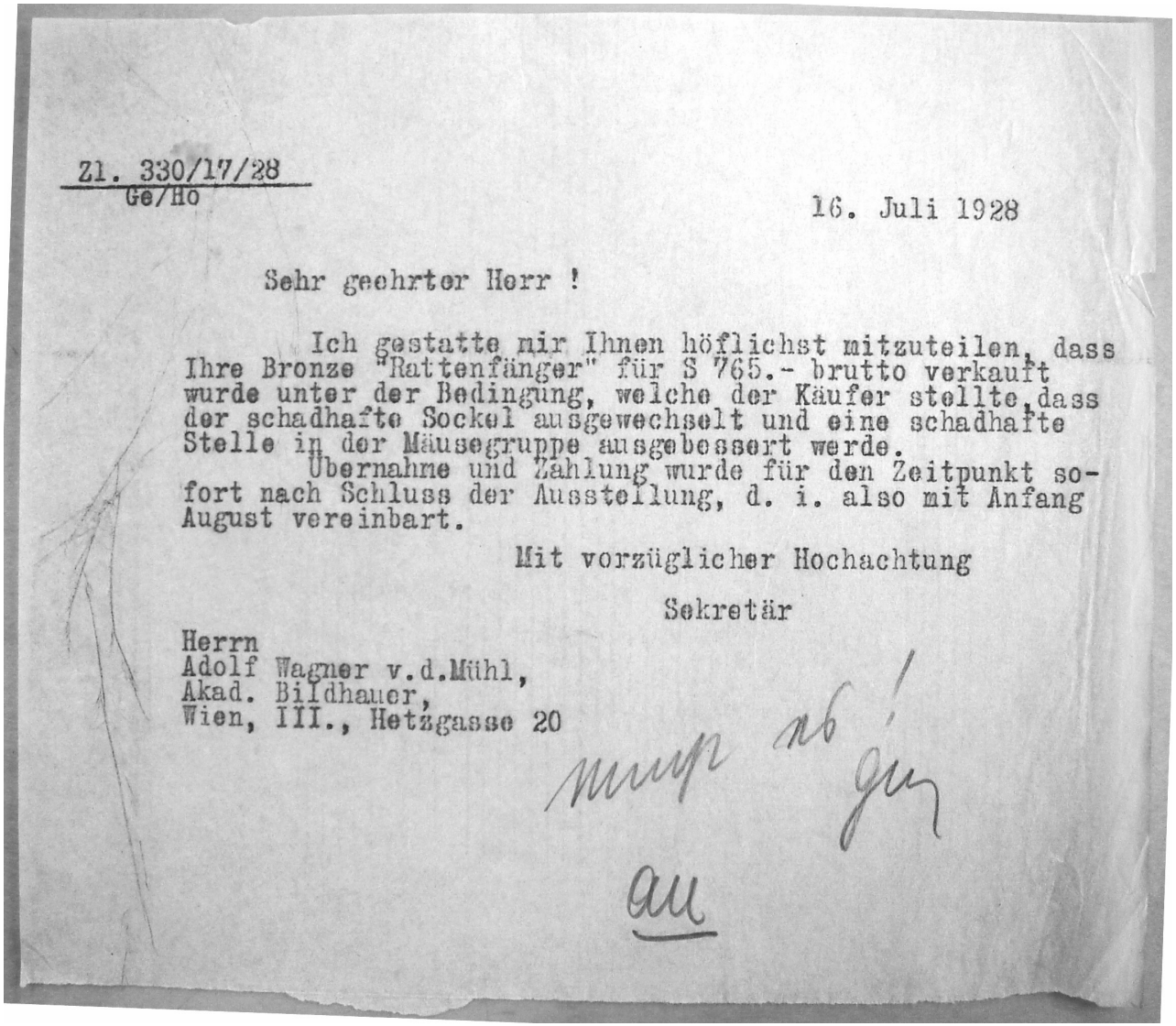
Bei unverkäuflichen Werken ist in obige Spalten ein wagrechter Strich einzusetzen

Zur Beachtung! Jedes eingesendete Werk muß rückseitig betitelt und mit dem Namen des Künstlers versehen sein. Bei Verschiedenheit zwischen den Angaben auf dem Werke und dem Anmeldeblatt entscheiden letztere. Änderungen in diesen Angaben müssen schriftlich erfolgen. Bezieht sich der angegebene Verkaufspreis nur auf das Werk ohne Rahmen, so ist dies durch Einsetzen der Bezeichnung o. R. in die Anmerkungsspalte zum Ausdruck zu bringen. Die Ausstellungskommission haftet für keinerlei aus Nichtbefolgung dieser Bestimmungen entstehenden Schaden. — Bei Werken deren Abbildung im Ausstellungskatalog oder in Zeitungsberichten nicht erwünscht, ist dies in der Spalte „Anmerkung“ zum Ausdruck zu bringen. Die in die Ausstellung eingereihten Werke jener Künstler, die ihren Wohnsitz in Wien haben, sind innerhalb 8 Tagen nach Schluß der Ausstellung abzuholen; andernfalls übernimmt die Genossenschaft in keiner Hinsicht eine Haftung; auch ist sie berechtigt, solche Werke nach Ablauf obiger Frist auf Kosten des Künstlers bei ihrem Spediteur einlagern zu lassen.

Der Anmelder erklärt sich mit den „Bestimmungen für die Ausstellungen im Künstlerhaus“ einverstanden.

Datum: 29. Mai 1928 Unterschrift des Einsenders: Wolf Wagner v. d. Mühl

Beim **Verkauf** bekommt er aber nur 765,- Schilling



Zl. 330/17/28
Ge/Ho

16. Juli 1928

Sehr geehrter Herr !

Ich gestatte mir Ihnen höflichst mitzuteilen, dass Ihre Bronze "Rattenfänger" für S 765.- brutto verkauft wurde unter der Bedingung, welche der Käufer stellte, dass der schadhafte Sockel ausgewechselt und eine schadhafte Stelle in der Mäusegruppe ausgebessert werde.

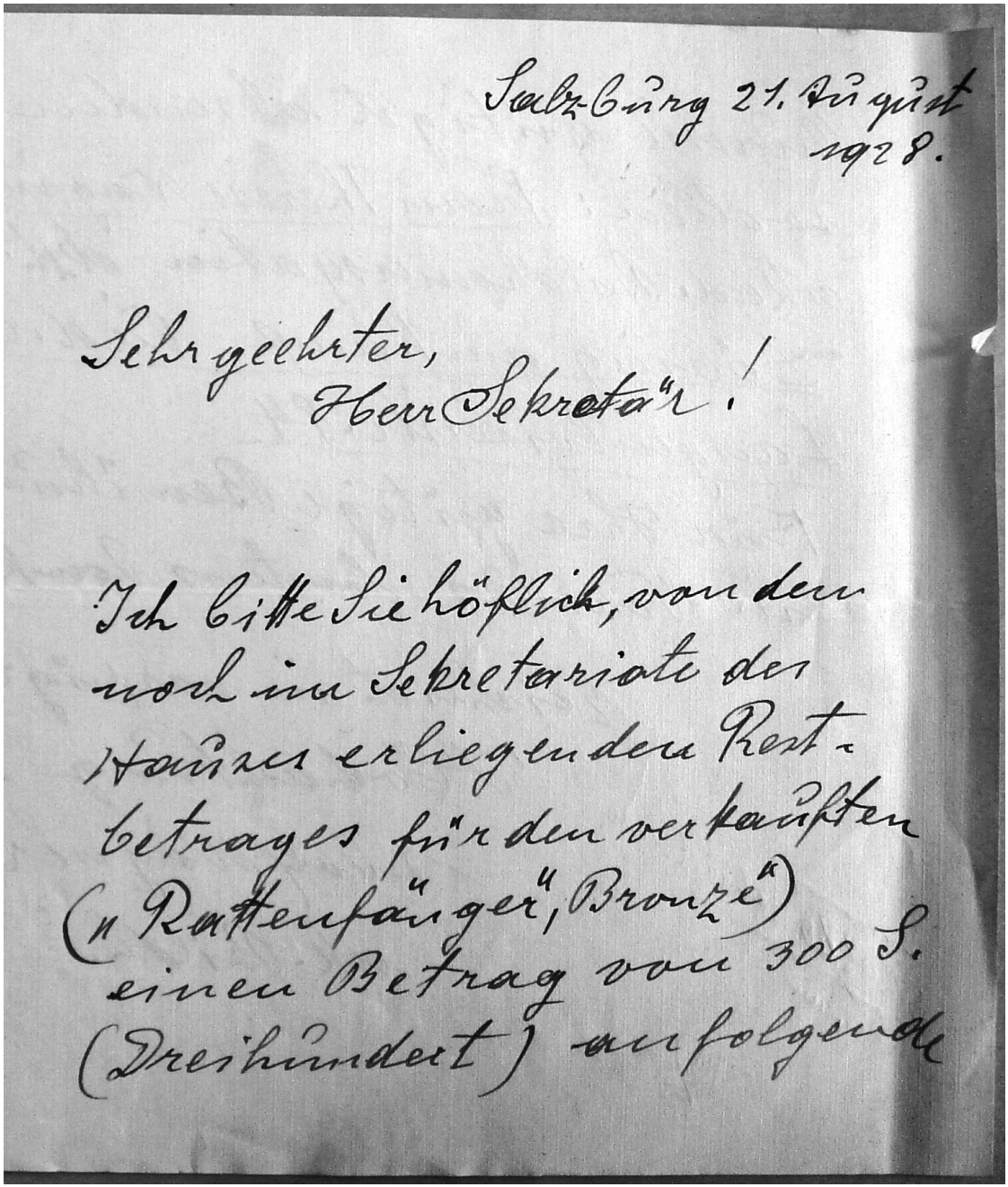
Übernahme und Zahlung wurde für den Zeitpunkt sofort nach Schluss der Ausstellung, d. i. also mit Anfang August vereinbart.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Sekretär

Herrn
Adolf Wagner v.d.Mühl,
Akad. Bildhauer,
Wien, III., Hetzgasse 20

1928 schreibt Wagner von Salzburg aus (ist evtl. zu Gast bei seinem Bruder Karl) ans Künstlerhaus:

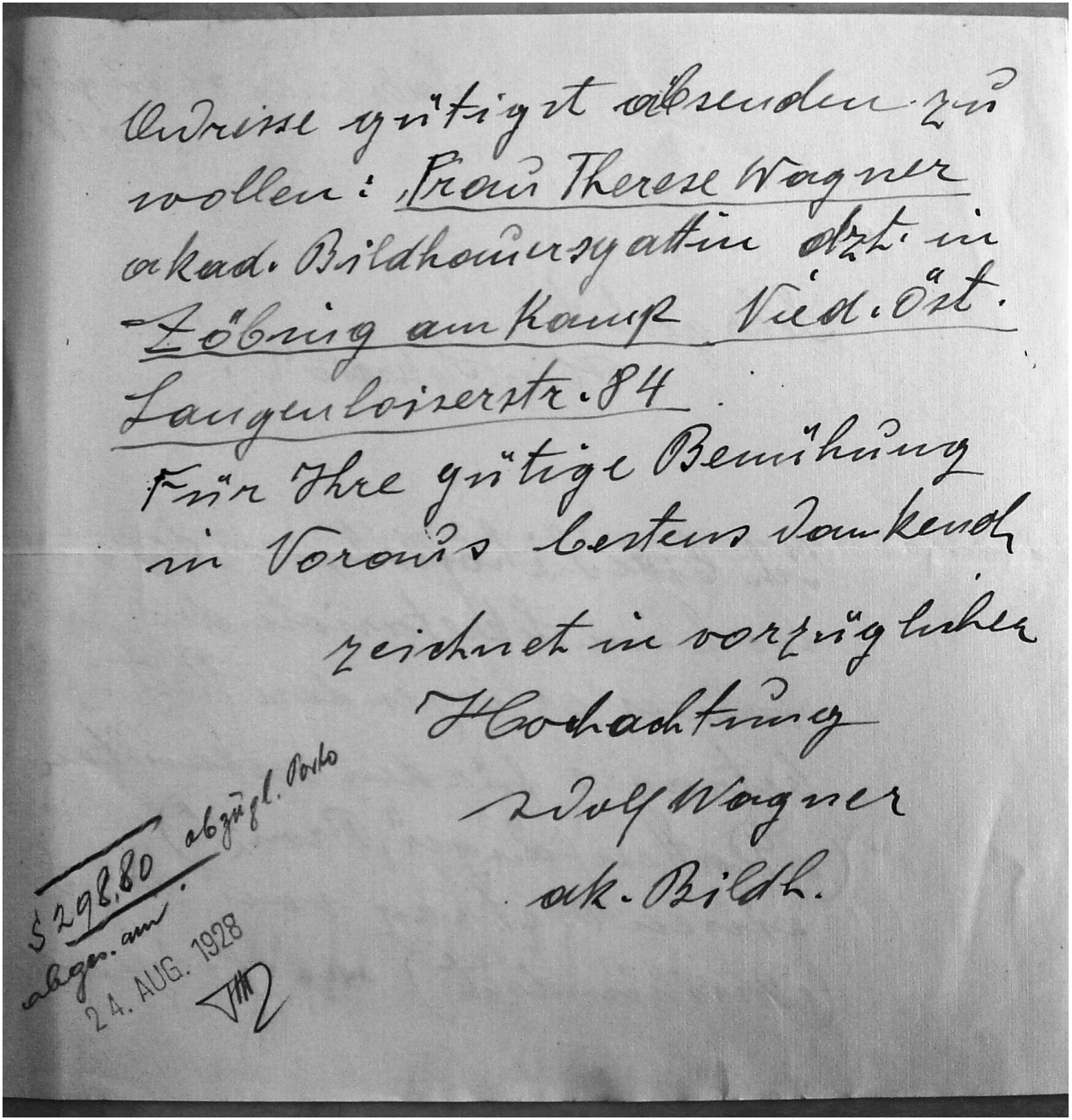


Salzburg 21. August
1928.

Sehr geehrter,
Herr Sekretär!

Ich bitte Sie höflich, von dem
noch im Sekretariate des
Hauses erliegenden Rest-
betrages für den verkauften
(„Rattenfänger", Bronze")
einen Betrag von 300 S.
(Dreihundert) an folgende

Dieser Brief befindet sich im Künstlerhaus-Archiv.

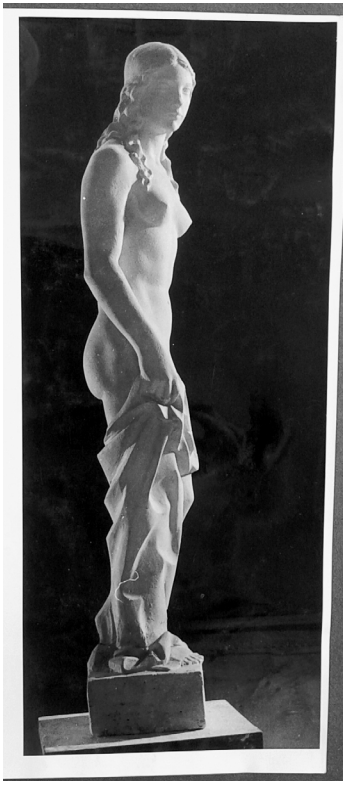

Adresse gütigst abrunden zu wollen: Frau Therese Wagner akad. Bildhauersgattin Abt. II Löbau am Kamp Ried. Öst. Langenloiserstr. 84.

Für Ihre gütige Bemühung im Voraus bestens dankend

zeichnet in vorzüglicher Hochachtung

Adolf Wagner
ak. Bildh.

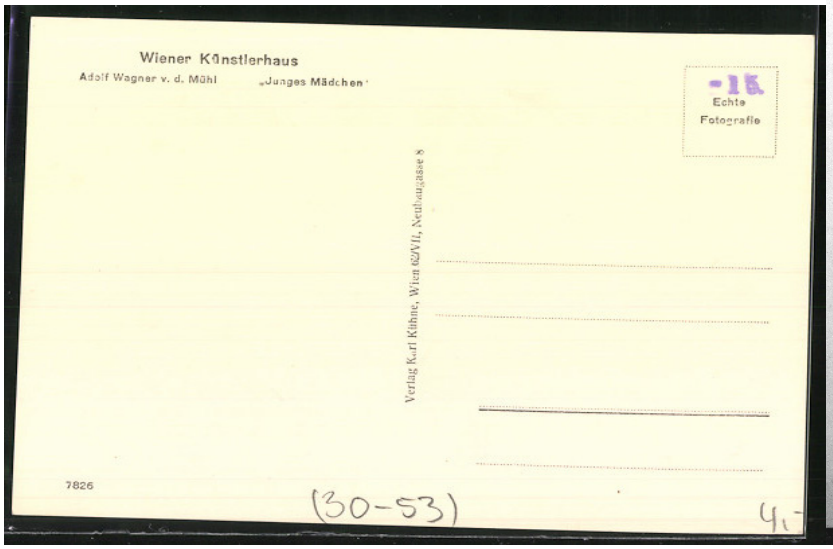
$ 29.80 abzügl. Porto
abgeg. am
24. AUG. 1928

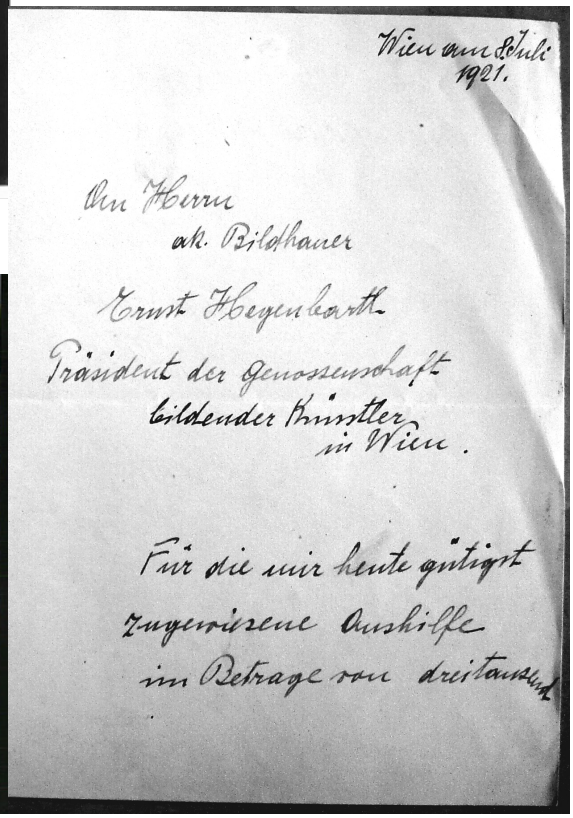




Statt wie im Künstleralbum „**Wahrheit**“ wird hier diese Statue „**Junges Mädchen**“ auf der Kunstkarte genannt
(eine KunstkartenAktion um **1923** soll Künstlern einen kleinen Zuverdienst ermöglichen)

Zwei Jahre davor bedankt er sich handgeschrieben beim Präsidenten der Genossenschaft bildender Künstler „für die gütigst zugewiesene Aushilfe von dreitausend“.





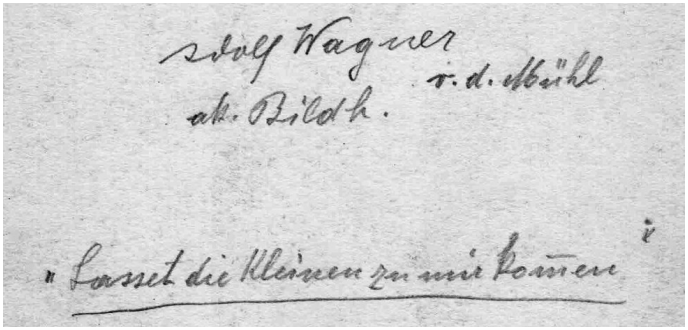


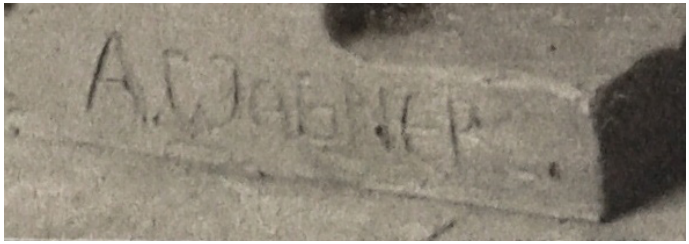
Der Bildhauer Wagner mit seinem Berufs-Werkzeug in der Hand

Eine innige Beziehung des Künstlers zu seinen Kunstwerken drückt wohl dieses Foto aus dem Künstleralbum aus.

Signaturen und Schriftzüge des Bildhauers Adolf Wagner von der Mühl

„In der Nachkriegszeit betätigte sich W., der sich **seit 1922** nach seiner Mühlviertler Heimat „**Wagner von der Mühl**“ nannte, vielfach als Kleinplastiker.“ Künstlerlexikon Thieme-Becker





1910 „A. WAGNER“ Signatur an der Skulptur „Lasset ...“
links: Rückseite v. Foto im Künstler-Album



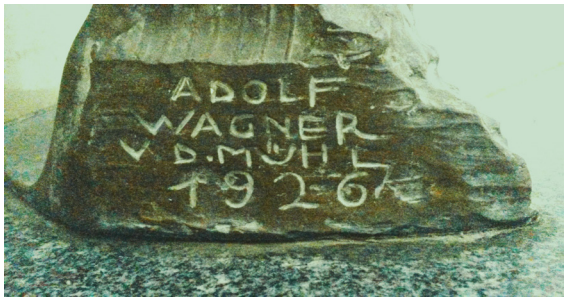
Signatur auf dem Sockel vom „Linzer Wehrmann“



Signatur auf der Porträt-Büste von Karl Borschke



1920 Signatur auf Klein-Bronzen



re: Signatur auf der Krieger-Büste, Fadingerschule



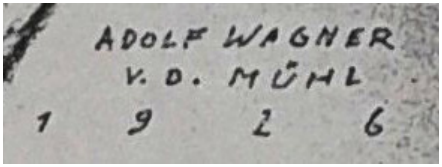
„A W 1912“ auf der Schnopfhagen-Plaque



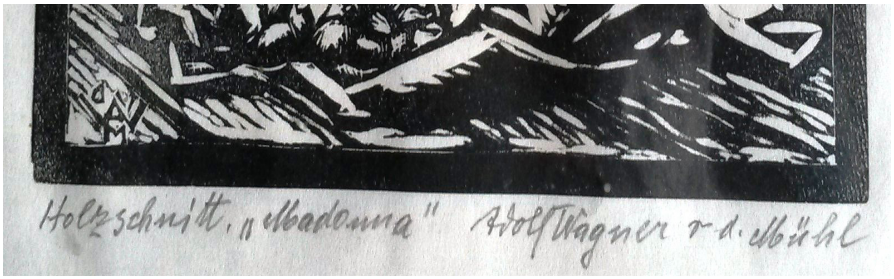
rechts: Sockel der Bronze-Kleinplastik „Ständchen“

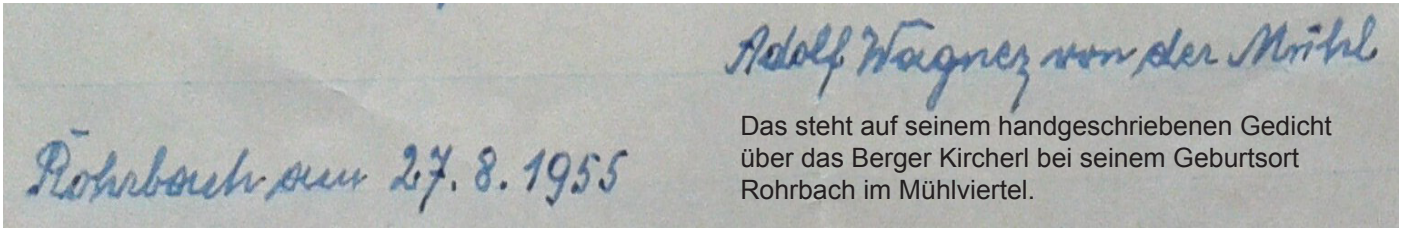
Der Schrifttypus ist hier in Jugendstilart.

„A. WAGNER V.D.MÜHL“ aber hier schon mit „1920“

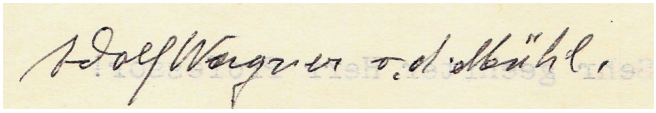


Diese Signatur stammt von seinem Bleistift-Selbstbildnis



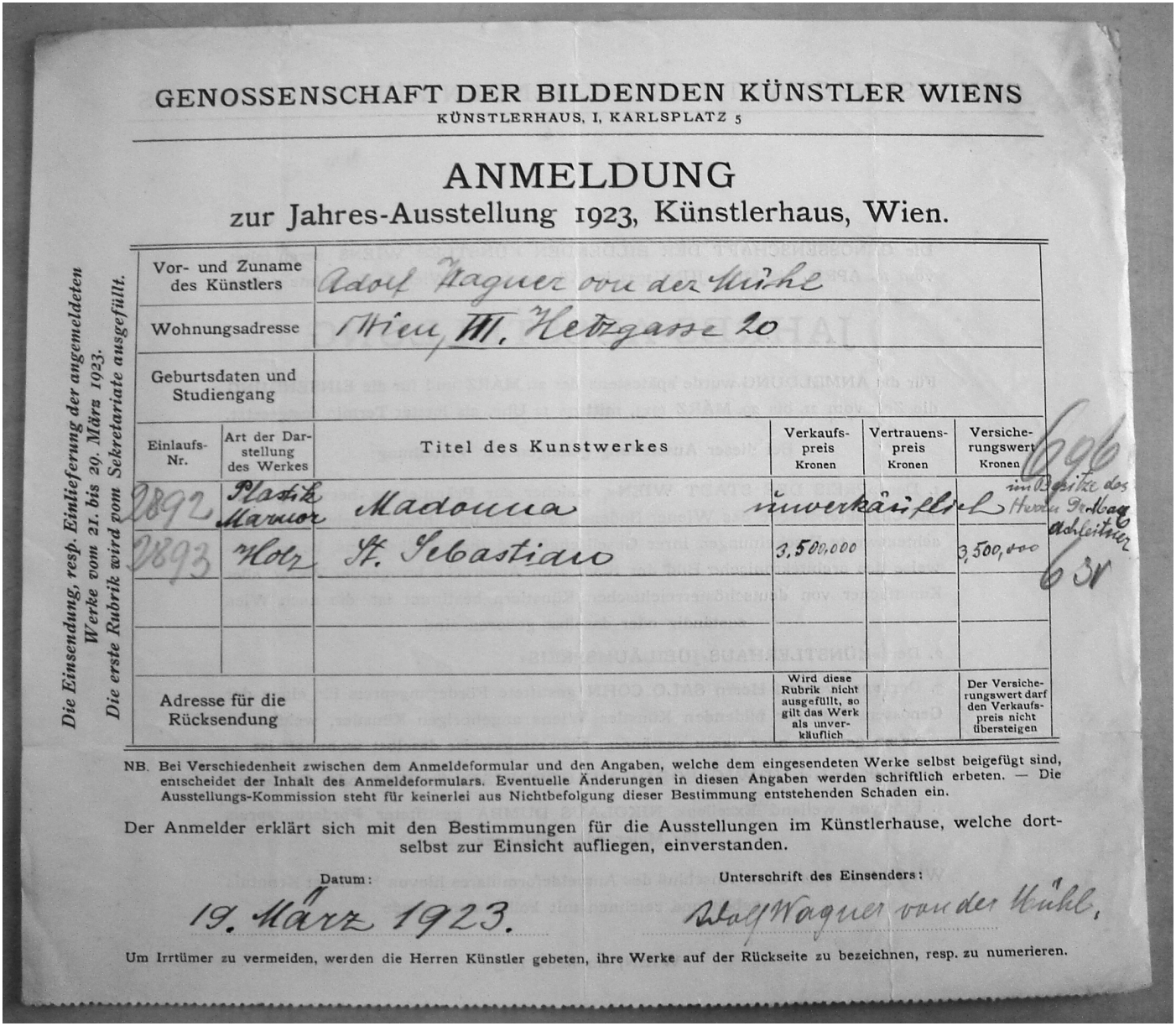


Das steht auf seinem handgeschriebenen Gedicht über das Berger Kircherl bei seinem Geburtsort Rohrbach im Mühlviertel.



aus 1960 stammt diese Unterschrift im Brief an die Firma Nestle, die das Bild einer Mutterstatue von ihm für eine Werbekarte nutzte (S. 207).

1923 meldet er zwei Kunstwerke für die Frühjahrsausstellung im Künstlerhaus an



GENOSSENSCHAFT DER BILDENDEN KÜNSTLER WIENS
KÜNSTLERHAUS, I, KARLSPLATZ 5

ANMELDUNG
zur Jahres-Ausstellung 1923, Künstlerhaus, Wien.

Die Einsendung, resp. Einlieferung der angemeldeten Werke vom 21. bis 29. März 1923.
Die erste Rubrik wird vom Sekretariate ausgefüllt.

Vor- und Zuname des Künstlers	Adolf Wagner von der Mühle
Wohnungsadresse	Wien, III. Hetzgasse 20
Geburtsdaten und Studiengang	

Einlaufs-Nr.	Art der Darstellung des Werkes	Titel des Kunstwerkes	Verkaufspreis Kronen	Vertrauenspreis Kronen	Versicherungswert Kronen
2892	Plastik Marmor	Madonna	unverkäuflich		696 im Besitze des Herrn Bauleiters 6 31
2893	Holz	St. Sebastian	3,500.000		3,500,000
Adresse für die Rücksendung			Wird diese Rubrik nicht ausgefüllt, so gilt das Werk als unverkäuflich		Der Versicherungswert darf den Verkaufspreis nicht übersteigen

NB. Bei Verschiedenheit zwischen dem Anmeldeformular und den Angaben, welche dem eingesendeten Werke selbst beigefügt sind, entscheidet der Inhalt des Anmeldeformulars. Eventuelle Änderungen in diesen Angaben werden schriftlich erbeten. — Die Ausstellungs-Kommission steht für keinerlei aus Nichtbefolgung dieser Bestimmung entstehenden Schaden ein.

Der Anmelder erklärt sich mit den Bestimmungen für die Ausstellungen im Künstlerhause, welche dortselbst zur Einsicht aufliegen, einverstanden.

Datum: 19. März 1923.

Unterschrift des Einsenders: Adolf Wagner von der Mühle.

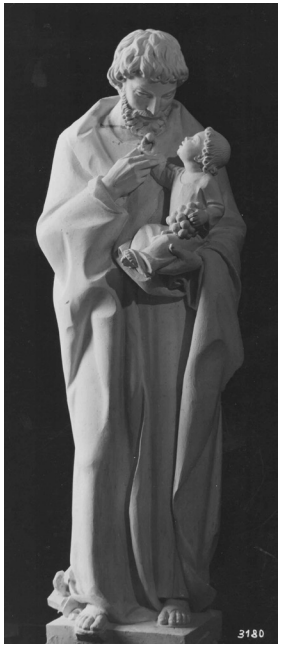
Um Irrtümer zu vermeiden, werden die Herren Künstler gebeten, ihre Werke auf der Rückseite zu bezeichnen, resp. zu numerieren.

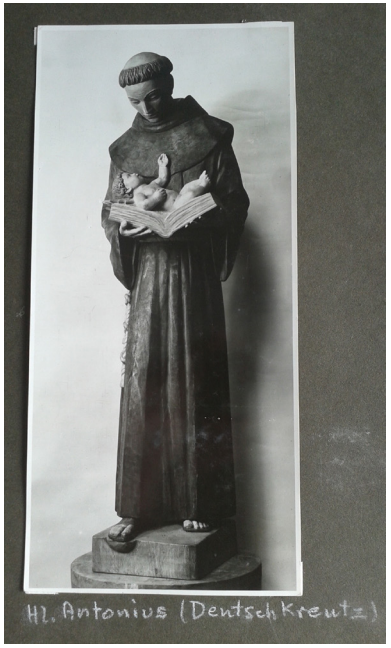
Die unverkäufliche Marmor-Madonna ist möglicherweise die am Beamtenhaus in Zell am See.

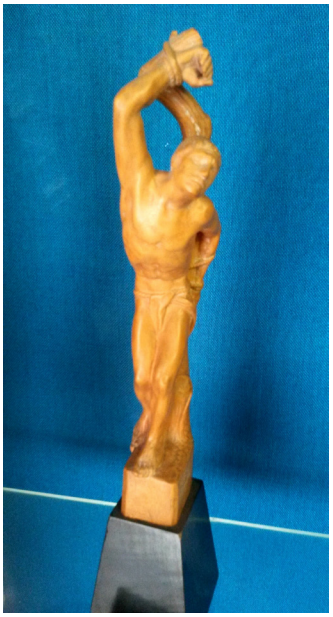
Heiligen-Plastiken (sw-Fotos aus dem Künstler-Album)

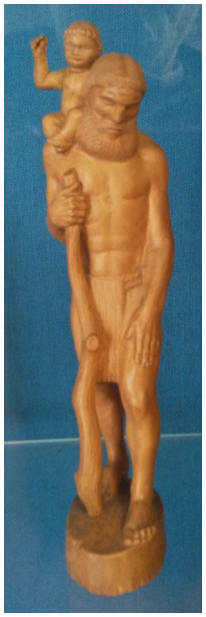






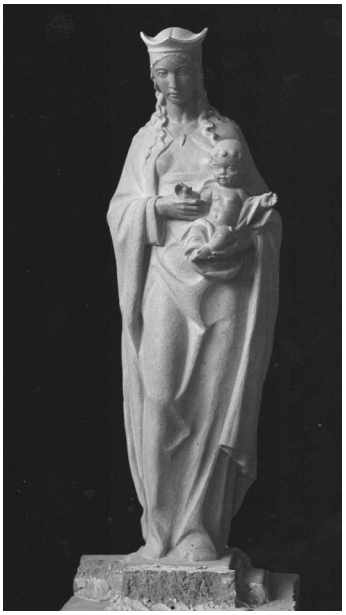




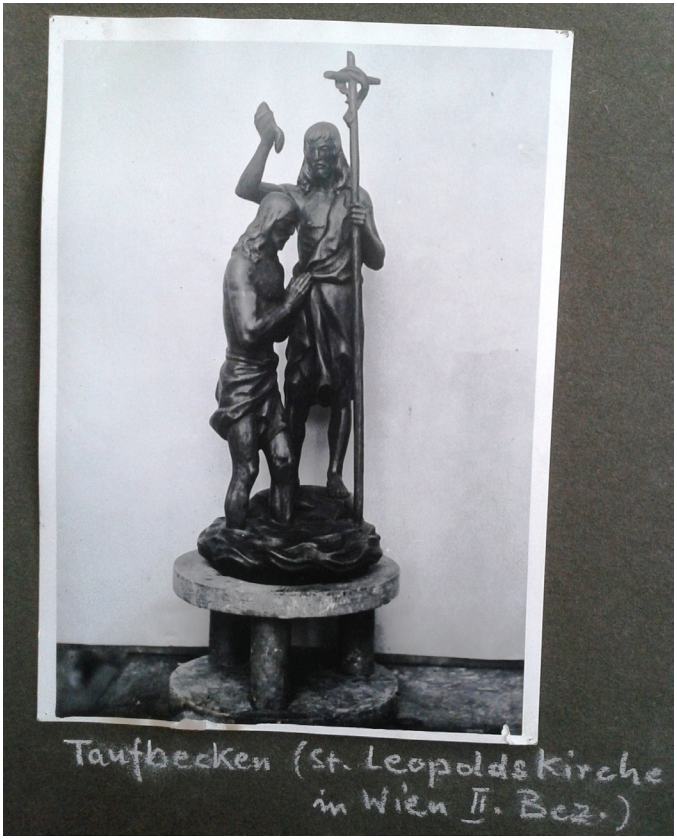


Die drei Kleinplastiken sind im Besitz des Heimathauses Haslach





Die „Madonna“ (1923) kam 1928 (lebensgroß) nach Zell a.See





St.Leopold / Leopoldstadt

- am rechten Rand des Fotos der Kirche kann man das Taufbecken erahnen mit der geschnitzten Figuren-Gruppe „Taufe Jesu am Jordan durch Johannes“.

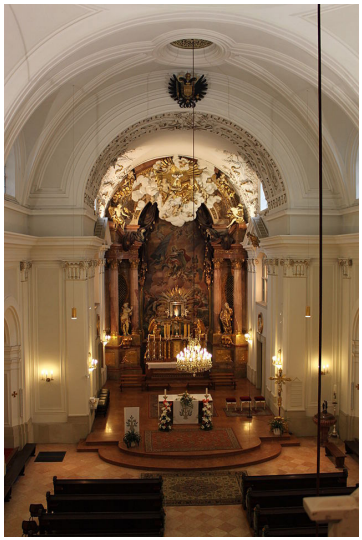


Foto: http://de.wikipedia.org/wiki/Leopoldskirche_(Leopoldstadt)#mediaviewer/File:Innenraum_St._Leopold_Leopoldstadt.jpg

Sockel-Inschrift:

FRANZISKUS
GELEITE UNS
AUF UNSEREN
WEGEN
FUEHRE UNS
DURCH NACHT
ZUM LICHT
+
FAMILIENGRAB
DER
DRITTORDENS-
(MITGLIEDER)



Hl. Ivo
„Vater der
Waisen“

Schreiben v. 26.4.1949 an die Danubia-Versicherung:

„... In unserer kommenden Frühjahrsausstellung ist eine Holzplastik „Sankt Ivo“ von Prof. Adolf Wagner von der Mühl aufgestellt. ..
Wert der Plastik: S 9.000.-
Material: Lindenholz

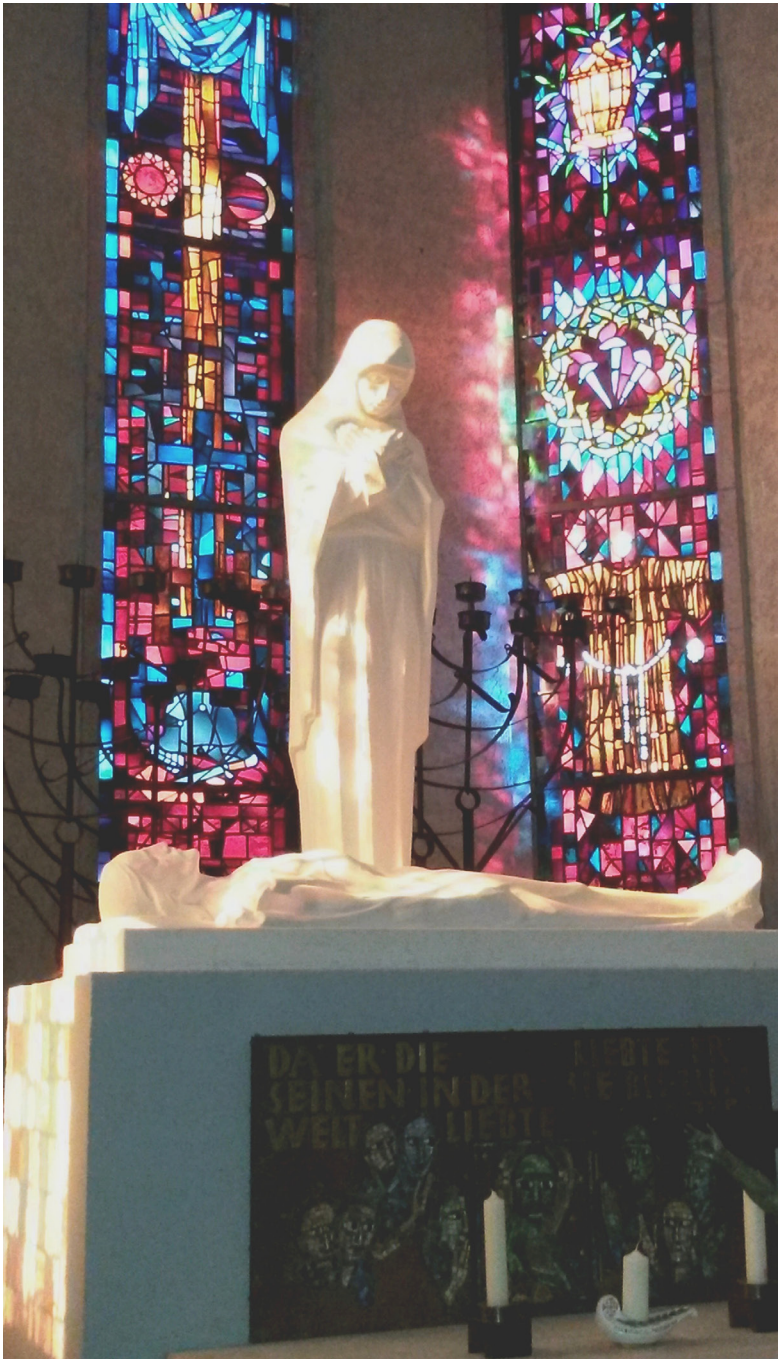
Diese Plastik ist gegen Feuer, Einbruch und offenen Diebstahl zu versichern.
Wir bitten um telefonische Durchgabe der Prämie.

Hochachtungsvoll

(Direktor)



„Madonna“ am Beamtenhaus in Zell a.See (Marmor, lebensgroß)



1923 erster Hinweis auf diese „**Pietà**“

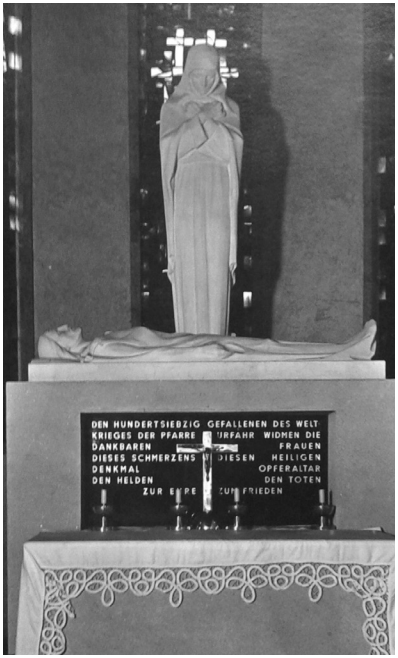
aus: http://pfarre-linz-christkoenig.dioezese-linz.at/ :

Friedenskapelle

(seit dem Christkönigsfest 22. Nov 2009 - bis zu diesem Zeitpunkt war es die Kriegerkapelle)

„ Diese Kapelle ist als Gedenkstätte von der Stadtpfarre Urfahr für ihre Gefallenen aus dem Ersten Weltkrieg im Jahre 1934 erbaut und 1937 fertiggestellt worden. Den Zugang schmückt wieder ein schmiedeeisernes Gitter, das sinnvoll mit einer Dornenkrone ausgestattet ist. Die 6 großen Fenster sind ein Werk von Prof. Alfred Stifter sen.
Sie zeigen in bunter Farbenpracht Leidens- und Kreuzsymbole.“

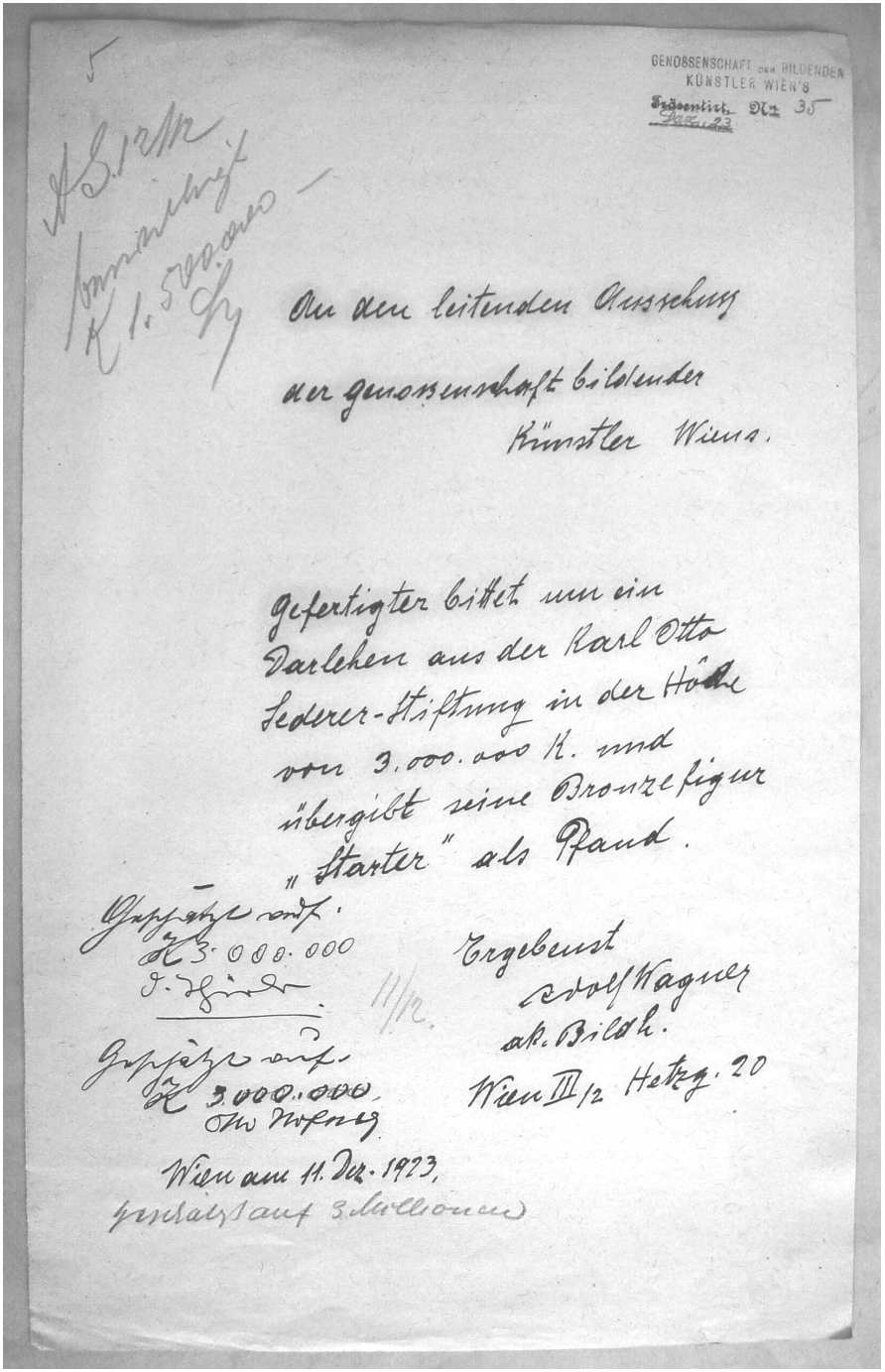




„Über dem Altaraufbau steht die Gestalt der Schmerzensmutter Maria, der Leichnam Jesu vor ihr am Boden ausgestreckt. Die „Pieta“ ist ein Werk des heimischen Bildhauers Wagner von der Mühl. Auf der Platte des Altaraufbaues stehen, weil es ein Kriegerdenkmal ist, die Worte: „Den hundertsiebzig Gefallenen des Weltkrieges der Pfarre Urfahr widmen die dankbaren Frauen dieses Schmerzensdenkmal den Helden zur Ehre, diesen heiligen Opferaltar den Toten zum Frieden“. Da sich der salbungsvolle Raum der Kriegerkapelle in der Karwoche auch als hl. Grab eignet, wurde für diesen Zweck, die Inschrift des Kriegerdenkmales überdeckend, eine Mosaikplatte angebracht. Darauf sieht man am Tabernakel die Gestalt Christi, umgeben von einigen Aposteln, und liest in Erinnerung an das letzte Abendmahl die Worte: „Da Jesus die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zum Letzten.“ Beim Christkönigsfest am 22. Nov 2009 wird sie zur Friedenskapelle durch Alt-Bischof Dr. Maximilian Aichern gesegnet.“

Dohle, Jb.d.Stadt Linz 2001, S.345, Geschichte der Pfarre Christkönig: ... „Im Herbst 1937 weihte Bischof Gföllner die nun auch innen endgültig fertiggestellte Kriegerkapelle mit der Pietà aus weißem Marmor.“

sw-Foto aus dem Künstler-Album



1923 **Bitte um Darlehen**

Wien am 11. Dez. 1923

An den leitenden Ausschuß
der Genossenschaft bildender
Künstler Wiens

„Gefertigter bittet um ein Darlehen
aus der Karl Otto Lederer-Stiftung
in der Höhe von 3.000.000 K. und
übergibt seine Bronzefigur „Starter"
als Pfand.

Ergebenst
Adolf Wagner
ak.Bildh.
Wien III/2 Hetzg.20

Geschätzt auf K. 3.000.000

Wien am 11. Dez. 1923

Geschätzt auf 3 Millionen"

Herbstausstellung 1924

Es war die Büste von Karl Borschke (1915) vorgesehen.

Der Anmeldeschein läßt vermuten, dass es nicht dazu kam.



ANMELDUNG

zur Herbstausstellung 1924, Künstlerhaus Wien.

Die erste Rubrik wird vom Sekretariate ausgefüllt.

Vor- und Zuname des Künstlers	Wolf Wagner v. d. Mühl
Wohnungsadresse	III Hetzgasse 20
Geburtsdaten und Studiengang	

Einlaufs-Nr.	Art der Darstellung des Werkes	Titel des Kunstwerkes	Verkaufspreis Kronen	Vertrauenspreis Kronen
4363	1	Portraitbüste, gips. des ak. Malers Karl Borschke	—	—

Besitzer der Kunstwerke: Karl Borschke

Wird diese Rubrik nicht ausgefüllt, so gilt das Werk als unverkäuflich

NB. Bei Verschiedenheit zwischen dem Anmeldeformular und den Angaben, welche dem eingesendeten Werke selbst beigefügt sind, entscheidet der Inhalt des Anmeldeformulars. Eventuelle Änderungen in diesen Angaben werden schriftlich erbeten. — Die Ausstellungs-Kommission steht für keinerlei aus Nichtbefolgung dieser Bestimmung entstehenden Schaden ein.

Der Anmelder erklärt sich mit den Bestimmungen für die Ausstellungen im Künstlerhause, welche dortselbst zur Einsicht aufliegen, einverstanden.

Datum: Unterschrift des Einsenders: Wolf Wagner

Um Irrtümer zu vermeiden, werden die Herren Künstler gebeten, ihre Werke auf der Rückseite zu bezeichnen, resp. zu numerieren.

Von dem Aussteller gef. gleichlautend den obigen Angaben in lesbarer Schrift auszufüllen.

Für die Herstellung des Kataloges.

Vor- und Zuname des Künstlers	
Wohnungsadresse	

Art der Darstellung	Gegenständliche Bezeichnung des Kunstwerkes
1.	Portraitbüste gips des ak. Malers Karl Borschke

1924 sind seine **2 Eremiten am Badehospiz in Bad Gastein** erwähnt



26.2.2014 per e-mail Ellmauer Norbert, Geschäftsführer vom Badehospiz:

„Auf der Vorderseite unserer Kuranstalt sind zwei lebensgroße Steinfiguren der Mönche Primus und Felician angebracht (diese spielen eine bedeutende Rolle bei der Entdeckung der Gasteiner Thermalquellen - siehe http://www.badehospiz.at/geschichte.html) .



Mönch Primus



Mönch Felician

„Wann die Figuren in Auftrag gegeben worden sind, ist uns leider nicht bekannt. Wahrscheinlich jedoch erfolgte die Aufstellung im Zuge einer Sanierung im Jahr 1929 (zumindest gibt es Fotos auf denen damals schon die Figuren abgebildet sind). Anbei Fotos der Figuren, welche noch in gutem Zustand sind.“



GENOSSENSCHAFT DER BILDENDEN KÜNSTLER WIENS
KÜNSTLERHAUS, I. KARLSPLATZ 5
FERNSPRECHER 51.003

ANMELDUNG

zur Jahresausstellung 1925, Künstlerhaus, Wien

Die Einsendung und Einlieferung der angemeldeten Werke vom 30. März bis 4. April 1925.
**) Diese Rubriken werden vom Sekretariate ausgefüllt.*

Vor- und Zuname des Künstlers	Adolf Wagner v. d. Mühl
Wohnung	Wien III, Hetzgasse 20
Geburtsdaten und Studiengang	1884, 2 Feb. Akademie der bildenden Künste, Wien 1904–1912

Einlauf-Nr.*	Art der Darstellung des Werkes	Titel des Kunstwerkes	Verkaufspreis Schillinge	Vertrauenspreis Schillinge
1271	Bronze	Portraitbüste Ferdinand Egl	–	–
1275	gips	„Es ist ein Reis entsprungen" aus einer Wurzel zart	1,200	

124
169

Anschrift für die Rücksendung	Adolf Wagner, Wien III Prater, südlicher Pavillon bei Frau Brenner

Werden obige Rubriken nicht ausgefüllt, so gilt das Werk als unverkäuflich

NB. Bei Verschiedenheit zwischen dem Anmeldeblatt und den Angaben, welche dem eingesendeten Werke selbst beigefügt sind, entscheidet der Inhalt des Anmeldeblattes. Etwaige Änderungen in diesen Angaben müssen schriftlich erfolgen. Die Ausstellungs-Kommission steht für keinerlei aus Nichtbefolgung dieser Bestimmung entstehenden Schaden ein.

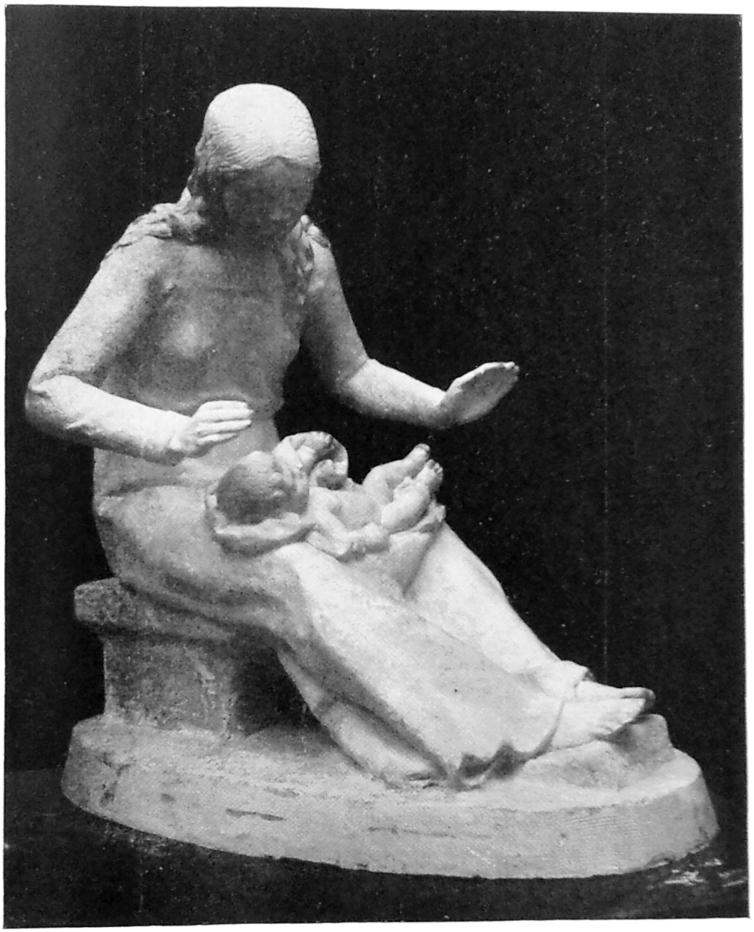
Der Anmelder erklärt sich mit den Bestimmungen für die Ausstellungen im Künstlerhause, welche dort zur Einsicht aufliegen, einverstanden.

Datum: Wien 26. März 1925

Unterschrift des Einsenders: Adolf Wagner v. d. Mühl

Um Irrtümer zu vermeiden, werden die Künstler gebeten, ihre Werke auf der Rückseite zu betiteln und zu numerieren.

Für die Statue „Es ist ein Reis entsprungen" bekam er den „Staatlichen Ehrenpreis" (siehe übernächste Seite).



WAGNER VON DER MÜHL, ADOLF

„Es ist ein Reis entsprungen
aus einer Wurzel zart"

Jahresausstellung 1925

Gips

„Die wunderschöne Gruppe einer jungen Mutter, die sich, sitzend über das in ihrem Schoß strampelnde Kind beugt und es in einer Gebärde voll zurückhaltender und behutsamer Zärtlichkeit mit den beiden nach vorn gestreckten Armen wie schützend umfängt, war nach langer Pause wieder einmal ein großer Wurf, dessen glückliches Gelingen dem Künstler denn auch auf der vorjährigen Frühjahrsausstellung des Wiener Künstlerhauses den großen Staatspreis eingetragen hat. In ihrer verhaltenen Innigkeit und herben Keuschheit ist diese prachtvoll geschlossene Komposition vielleicht das Schönste und Reinste, was unserem Künstler bisher gelungen ist." Ubell 1925

GENOSSENSCHAFT DER BILDENDEN KÜNSTLER WIENS

KÜNSTLERHAUS
I. KARLSPLATZ 5
TELEPHON 51.003

Z.282/51/25
Ge/Sto

Wien, den 2. Juni 1925

Sehr geehrter Herr Kollege !

Auf Grund der vorgenommenen Besichtigung der im Frühjahre l.J. veranstalteten Ausstellungen, welche für die vom Bundesministerium für Unterricht gestifteten staatlichen Ehrenpreise im Sinne der ergangenen Ausschreibung angemeldet worden waren, hat die Jury im Sinne des Punktes I der massgebenden " Bestimmungen " für Ihr in der 46. Jahrsausstellung im Künstlerhause ausgestelltes Werk " Es ist ein Reis entsprungen aus einer Wurzel zart ", Katalog Nr. 169 einen

STAATLICHEN EHRENPREIS im Betrage von S. 1000.-

verliehen.

Es gereicht mir zur aufrichtigen Freude, Sie von diesem Beschlusse unter Beifügung meiner aufrichtigsten Glückwünsche in Kenntnis setzen zu können.

Wie das Bundesministerium für Unterricht mitteilt, kann die Flüssigmachung der staatlichen Ehrenpreise angesichts der ausserordentlichen Drosselung der Bundesausgaben nur nach Zulässigkeit der dem Bundesministerium für Unterricht allmonatlich zur Verfügung stehenden Geldmittel erfolgen.

Ich werde mich beehren, nach Eintreffen des erwähnten Geldbetrages Euer Hochwohlgeboren hievon zu verständigen.

Mit dem Ausdrucke vorzüglicher Hochachtung und kollegialem Grusse

Der Präsident:

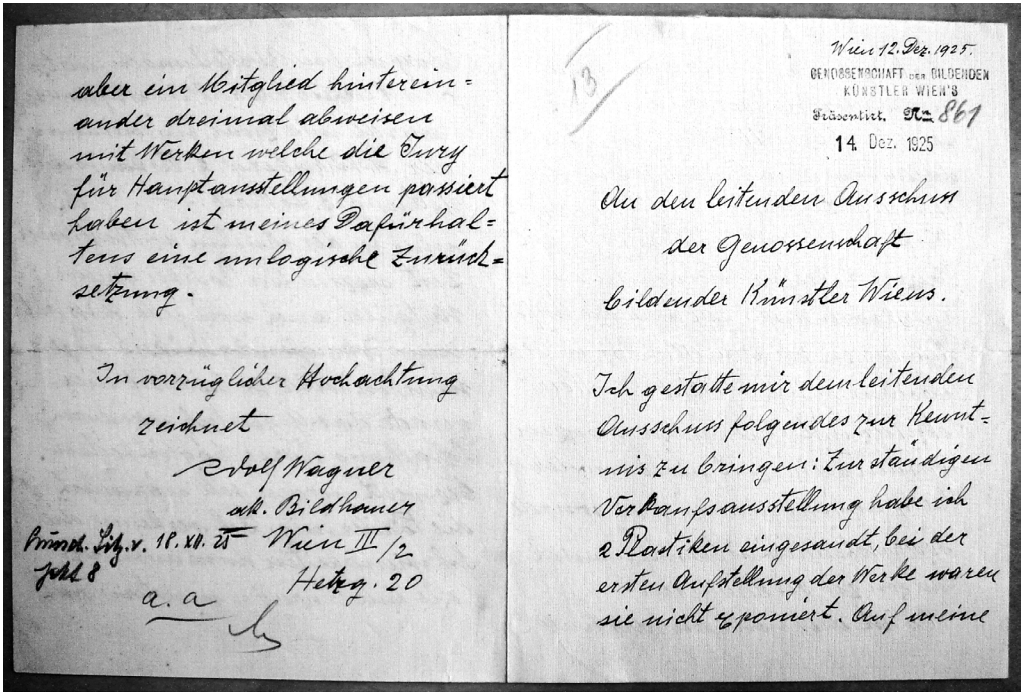
Baurat

Anerkennung und Preise mit einmaliger Geldzuwendung lindern nur wenig die **Not des Künstlers**.
- (siehe links)
So schreibt er Ende dieses Jahres f**olgenden** (siehe rechts) **Beschwerdebrief**:

Wien 12. Dez. 1925

An den leitenden Ausschuss der Genossenschaft bildender Künstler Wiens

Ich gestatte mir dem leitenden Ausschuss folgendes zur Kenntnis zu bringen: Zur ständigen Verkaufsausstellung habe ich 2 Plastiken eingesandt, bei der ersten Aufstellung der Werke waren sie nicht exponiert. Auf meine Erkundigung -warum- sagte man mir, sie werden im Depot sein und beim Wechsel der Werke darankommen.
Nun ist schon öfter gewechselt worden ohne das meine Werke dabei waren. Ich machte jetzt Herrn Sekretär Lachmann aufmerksam resp. bat ihn die Aufstellung zu veranlassen.
In meinem Schreiben v. 9.XII.25 teilt mir Herr Sekretär mit, die beiden Bronzen wurden seinerzeit nicht von der Jury angenommen und wurde wahrscheinlich übersehen mich davon zu verständigen.



aber ein Mitglied hintereinander dreimal abweisen mit Werken welche die Jury für Hauptausstellungen passiert haben ist meines Dafürhaltens eine unlogische Zurücksetzung.

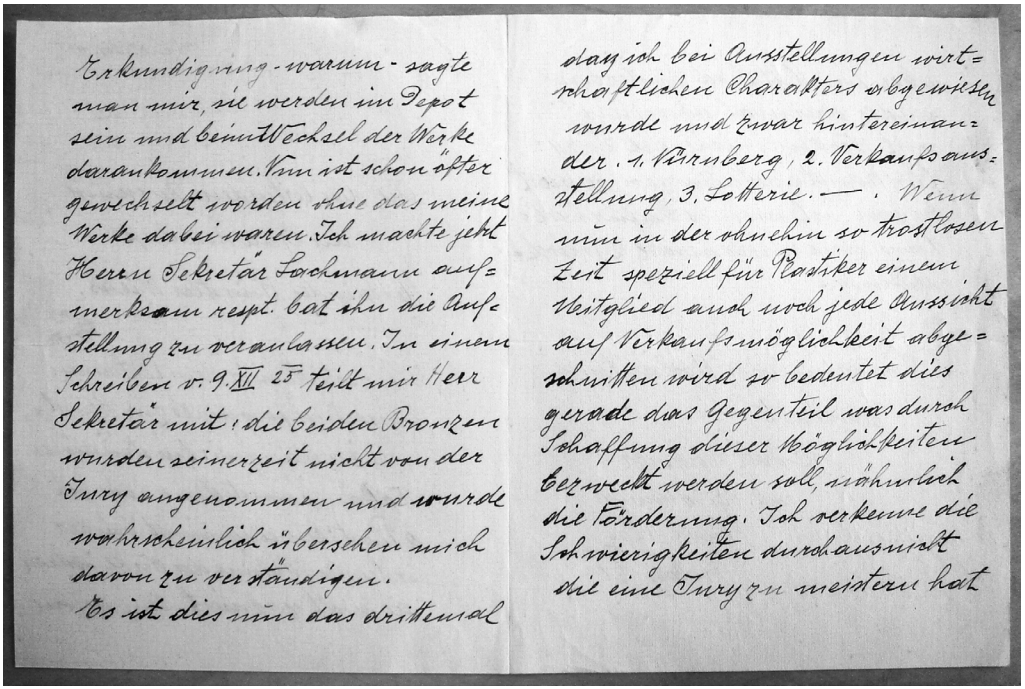
In vorzüglicher Hochachtung
zeichnet
Adolf Wagner
ak. Bildhauer
Wien III/2
Hetzg. 20

Einl. Sig. v. 18. XII. 25
Zahl 8
a. a

Wien 12. Dez. 1925.
GENOSSENSCHAFT der BILDENDEN KÜNSTLER WIEN'S
Präsentiert. Nr. 861
14. Dez. 1925

An den leitenden Ausschuss
der Genossenschaft
bildender Künstler Wiens.

Ich gestatte mir dem leitenden Ausschuss folgendes zur Kenntnis zu bringen: Zur ständigen Verkaufsausstellung habe ich 2 Plastiken eingesandt, bei der ersten Aufstellung der Werke waren sie nicht exponiert. Auf meine



Erkundigung - warum - sagte man mir, sie werden im Depot sein und beim Wechsel der Werke daran kommen. Nun ist schon öfter gewechselt worden ohne das meine Werke dabei waren. Ich machte jetzt Herrn Sekretär Lachmann aufmerksam resp. bat ihn die Aufstellung zu veranlassen. In einem Schreiben v. 9. XII 25 teilt mir Herr Sekretär mit: die beiden Bronzen wurden seinerzeit nicht von der Jury angenommen und wurde wahrscheinlich übersehen mich davon zu verständigen.
Es ist dies nun das drittemal

dass ich bei Ausstellungen wirtschaftlichen Charakters abgewiesen wurde und zwar hintereinander. 1. Nürnberg, 2. Verkaufsausstellung, 3. Lotterie. —. Wenn nun in der ohnehin so trostlosen Zeit speziell für Plastiker einem Mitglied auch noch jede Aussicht auf Verkaufsmöglichkeit abgeschnitten wird so bedeutet dies gerade das Gegenteil was durch Schaffung dieser Möglichkeiten bezweckt werden soll, nämlich die Förderung. Ich verkenne die Schwierigkeiten durchaus nicht die eine Jury zu meistern hat

Beschwerdebrief an das Künstlerhaus

» .....
Es ist dies nun das drittemal daß ich bei Ausstellungen wirtschaftlichen Charakters abgewiesen wurde und zwar hintereinander. 1. Nürnberg, 2. Verkaufsausstellung, 3. Lotterie. -
Wenn nun in der ohnehin so trostlosen Zeit speziell für Plastiker einem Mitglied auch noch jede Aussicht auf Verkaufsmöglichkeit abgeschnitten wird, so bedeutet dies gerade das Gegenteil was durch Schaffung dieser Möglichkeiten bezweckt werden soll, nämlich die Förderung. Ich verkenne die Schwierigkeiten durchaus nicht die eine Jury zu meistern hat, aber ein Miglied hintereinander dreimal abweisen mit Werken welche die Jury für Hauptausstellungen passiert haben ist für meines Dafürhaltens eine unlogische Zurücksetzung.

In vorzüglicher Hochachtung zeichnet“

Adolf Wagner
ak. Bildhauer
Wien III/2
Hetzg.20

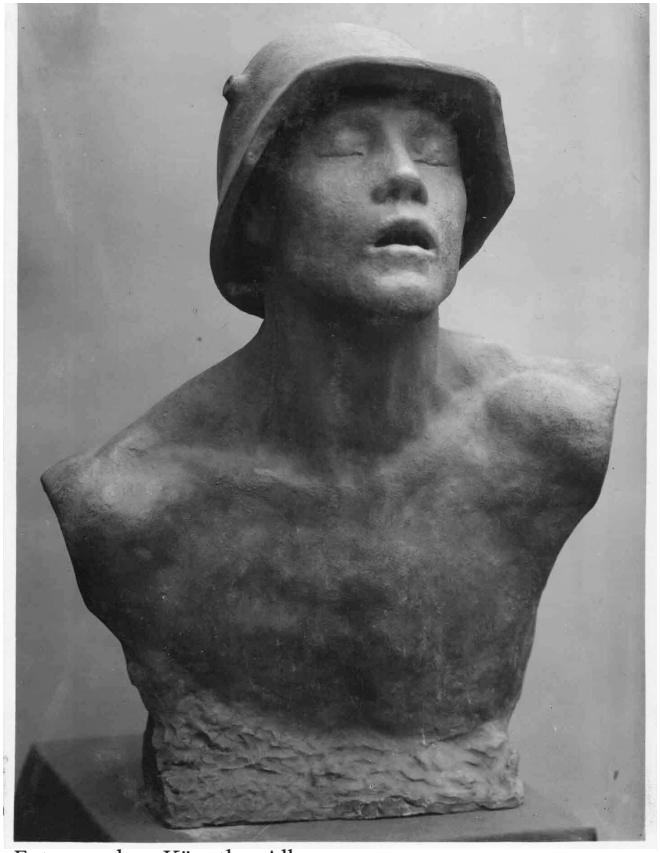


Foto aus dem Künstler-Album

„1926 Feier zum 75-jährigen Bestehen
Nach all den Schwierigkeiten während des Ersten Weltkrieges fand am 2. u. 3. Juli 1926 die 75-Jahrfeier der Realschule statt und die feierliche Enthüllung des neuen Krieger- und Gefallenen- Denkmales zur Erinnerung an die großen Opfer des Ersten Weltkrieges."

www.fadi.at

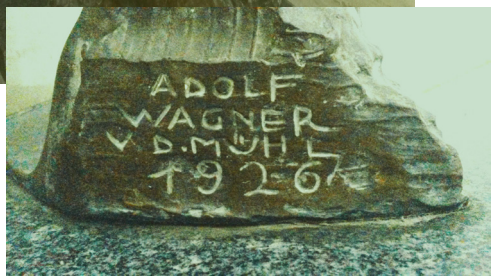
Dieses Kriegerdenkmal rechts befindet sich nach wie vor im Stiegenhaus der Fadingerschule Linz, ehemals Bundesrealschule.

1925 Büste des sterbenden Kriegers

„Die gegenwärtig jüngste Arbeit für Linz ist das Denkmal für die gefallenen Studenten in der Linzer Bundesrealschule. Es ist die Büste eines jungen sterbenden Kriegers mit Sturmhaube. Der halbgeöffnete Mund und die geschlossenen Augen, die eingesunkene Brust und die vorfallenden Schultern stellen mit packender Realität das schmerzvoll verlöschende Leben dar."

J. Arnreiter, Mühlviertler Nachrichten, 24.12.1926





Signatur rechts an der Basis der Bronzebüste



Abb. in der Festschrift zur Sammelausstellung in Linz 1926

Freistädter Anzeiger Nr. 21 / 1925

„Sieben Jahre nach dem Ende des Weltkrieges wird auch Freistadt ein Kriegerdenkmal erhalten. Das Komitee hat in seiner letzten Sitzung sich für den Entwurf des akad. Bildhauers Adolf Wagner, gebürtig aus Rohrbach, entschieden. Das originelle Werk, als Epitaphium gedacht, wird an der Rückwand der Vorhalle des Pfarrkirchenturms zur Aufstellung gelangen. Die Tafeln mit den Namen der Gefallenen werden in Freistadt ausgeführt. Das Werk ist den bescheidenen Mitteln angepaßt, welche zur Verfügung stehen.

Als Motiv wählte der Künstler das flammende Schwert mit dem Bildnis des Heiligen Michael, in Kupfer getrieben.

Das Schwert in der Hand des Erzengels symbolisiert die Überwindung des Bösen.

Freistädter Anzeiger, Juni 1926

„ Es ist kein Geheimnis, daß dieses Denkmal nach der Fertigstellung mancherorts scharfe Kritik gefunden hat. Das Abweichen von der Schablone und die ungewohnte Technik der Treibarbeit in Kupfer fanden wenig Verständnis. Umso erfreulicher war die Anerkennung, welche dem Werk in der Linzer Kritik zuteil wurde, als „Prachtleistung in Idee und Ausführung“ gewürdigt zu werden.“

Ubell in der Festschrift 1926

„Originell in der Idee und materialgerecht in der Ausführung, ist dieses durch und durch künstlerisch empfundene Stück eines der wenigen modernen Kriegerdenkmäler, die eine wirkliche Bereicherung der Kunst bedeuten.“

Tympanonentwürfe für den neuen Linzer Dom

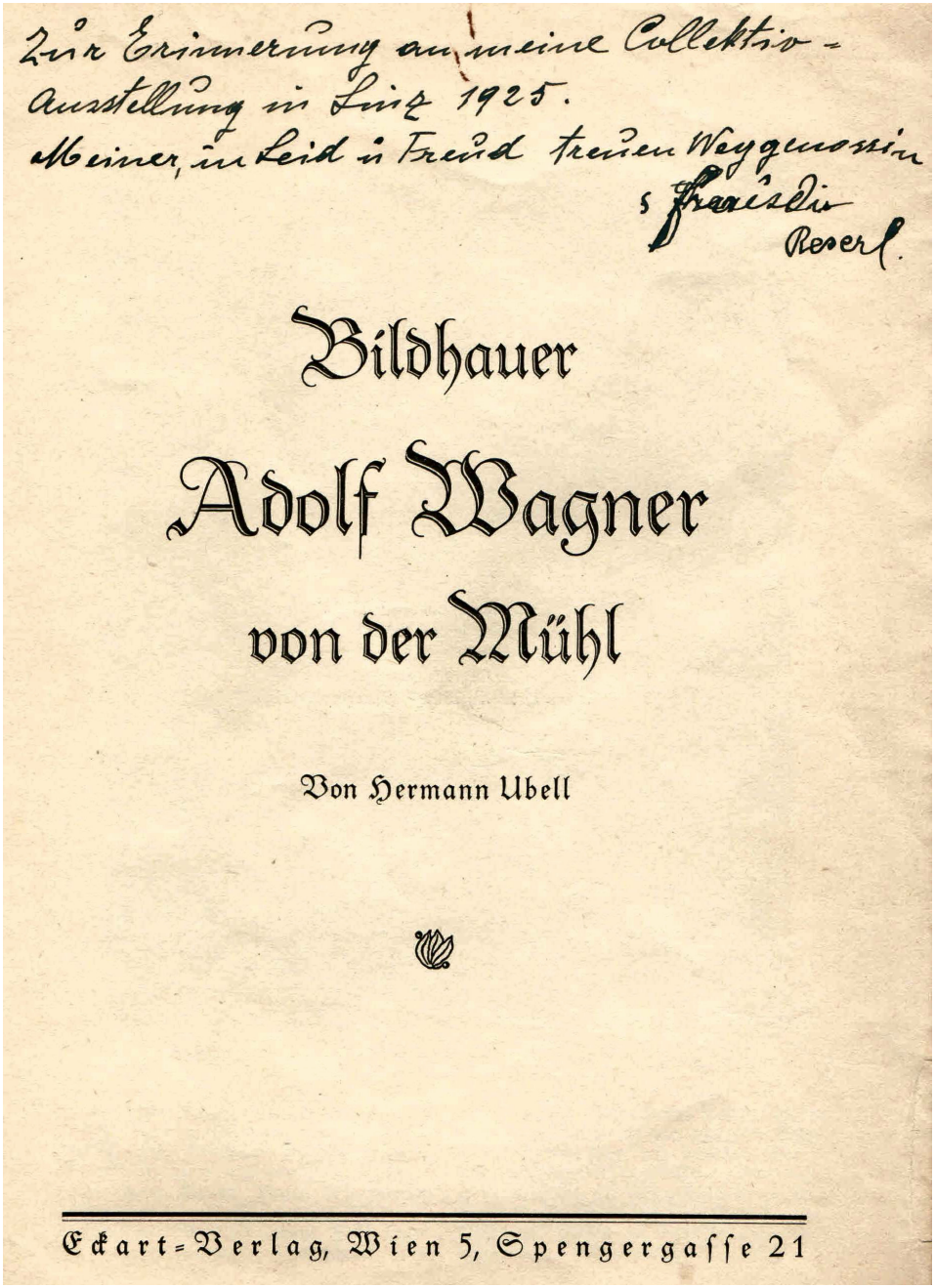


Präsentiert bei der Sammelausstellung 1926 in Linz.

Leider gab es dafür - der Not der Zeit geschuldet - keinen Umsetzungsauftrag.



So gibt es davon nur diese eindrucksvollen Fotos dazu aus dem Künstler-Album.



Die Festschrift ist online auch zum Download verfügbar in der OÖ. Landesbibliothek.

1926 (13.6. - 11.7.)
findet im OÖ. Landesmuseum in Linz eine **Sammelausstellung** statt, bei der 52 Werke im Katalog aufgeführt sind.

Das Titelblatt der Festschrift dazu vom Direktor des OÖ Landesmuseums Hermann Ubell - hier abgebildet das Exemplar aus dem Nachlass vom Heimatmuseum Haslach, zeigt eine handschriftliche Widmung des Künstlers :

„Zur Erinnerung an meine Collektivausstellung in Linz 1925. Meiner in Leid u. Freud treuen Weggenossin u. Freundin Reserl."
(wohl seiner Frau Theresia gewidmet)

In der **Tagespost** v. 20.6.1926 gibt es einen langen Artikel über Leben und Werk (von H. Ubell, fast ident mit nebenstehender Festschrift):

„Der Schöpfer des „Berggeists"
Adolf Wagner und seine Kollektiv-ausstellung im Landesmuseum.
Adolf Wagner, der hervorragendste und vielseitigste oberösterreichische Bildhauer der Gegenwart, ist am 2. Februar 1884 in Rohrbach (Mühlviertel) als Sohn eines Wagnermeisters zu Welt gekommen ..."

Katalog

der Sammelausstellung Adolf Wagner.

(Skulpturen in Marmor, Bronze und Holz.
Gipsmodelle und Photographien.)

(Geöffnet vom 13. Juni bis zum 11. Juli 1926.)

Nr.

1. **Männlicher Akt.** Studie. Gips, lebensgroß. 1907. (Photographie.)
2. **Franz Stelzhamer.** Konkurrenzentwurf für das Rieder Denkmal. Laser Marmor. 1907.
3. **Die Eltern des Künstlers.** Bronzeplakette. 1908.
4. **Christus am Kreuz.** Gips, lebensgroß. 1908. Wurde mit dem Gundel-Preis ausgezeichnet. (Photographie.)
5. **Circe.** Tonmodell, überlebensgroß. 1909. (Photographie.)
6. **Die drei Nornen.** (Hintergrund eines Wandbrunnens.) Tonmodell, überlebensgroß. 1909. (Photographie.)
7. **„Lasset die Kindlein zu mir kommen."** Gruppe in Lindenholz, überlebensgroß. 1910. (Spende der Allgemeinen Sparkasse in Linz für die Kapelle der Bundesrealschule.)
8. **Wasser in der Wüste.** (Felsenbrunnen.) Tonmodell, überlebensgroß. 1910. Wurde mit dem Dumba-Preis ausgezeichnet. (Photographie.)
9. **Mutterglück.** Carraramarmor. 1910. (Im Besitz der Frau Grete Streit in Linz.)
10. **Der Berggeist.** Kunststein, überlebensgroß. 1912. Das Gipsmodell erhielt den Rom-Preis. Im Auftrage der Stadtgemeinde Linz in Kunststein für die Anlagen am Bauernberg ausgeführt 1924. (Photographie.)
11. **Entwurf einer Engelsfigur für die Breitenfeldner Pfarrkirche.** Plastelinmodell. 1914. (Photographie.)
12. **Grabmal für die Familie Eysn auf dem Friedhof von Mauthausen.** Bronze und Syenit. 1914. (Photographie.)
13. **Der Linzer Wehrmann.** Lindenholz, überlebensgroß. 1915.
14. **Porträtbüste des Professors an der Wiener Musikakademie Jakob Ortner.** Gips, terrakottaartig getönt, lebensgroß. 1916.
15. **Entwurf einer „Austria" für die deutsche Bücherei in Leipzig.** Gips, unterlebensgroß. 1917. (Photographie.)

Nr.

16.—19. **Vier allegorische Figuren für die Torhalle der Allgemeinen Sparkasse in Linz.** Zur Erinnerung an den Weltkrieg: Soldat und Bauer, Klio und Charitas. Gipsmodelle, lebensgroß. (Die Ausführung ist in gelbem Untersberger Marmor projektiert.) 1918.

20. **Faun mit Trauben.** Kleinbronze (unziseliert). 1919. Preis 400 S.

21. **Fußballspieler.** (Tormann.) Kleinbronze. 1919. Preis 350 S.

22. **Schlittschuhläufer und -Läuferin.** Kleinbronzen. 1919. (Photographie.)

23. **Mutter und Kind.** Kleinplastik, Lindenholz. 1919. Im Besitze der Frau Ilsa Poschacher in Mauthausen. (Photographie.)

24. **Bauerntanz.** Holzschnitt. 1919. (Kann beim Künstler bestellt werden.) Preis 8 S.

25. **Hochzeitsreise.** Kleinbronze. 1920. Preis 280 S.

26. **Fußballspieler.** Kleinbronze. 1920. Preis 400 S.

27. **Ständchen.** Gipsmodell für eine Kleinbronze. 1920. (Kann beim Künstler in Bronze bestellt werden.) Preis 400 S.

28. **Kruzifixus.** Kleinbronze. 1920. Preis 550 S.

29. **Menuett.** Kleinbronze. 1920. Preis 500 S.

30. **Fußballgruppe.** Kleinbronze. 1920. Im eigenen Verlag. (Kann beim Künstler bestellt werden.) Preis ungefähr 600 S. (Photographie.)

31. **Läufer vor dem Start.** Gipsmodell für eine Kleinbronze. 1920. (Kann beim Künstler in Bronze bestellt werden.) Preis 550 S.

32. **Der Teufel.** Kleinbronze. 1921. Preis 280 S.

33. **Kegelschiebender Biedermeier.** Kleinbronze. 1921. Preis 450 S.

34. **Fußballspieler.** Dreifigurengruppe. Kleinbronze. 1921. Preis 1500 S.

35. **Junger Faun mit Affe.** Kleinbronze, galvanisch gesilbert. 1921. Preis 250 S.

36. **Tänzerin.** Kleinbronze. 1922. Preis 500 S.

37. **Maus.** Kleinbronze. 1922. Preis 65 S.

38. **Der Rattenfänger von Hameln.** Kleinbronze. 1922. Preis 900 S.

39. **Altdeutscher Spielmann.** Kleinbronze. 1922. Preis 450 S.

40. **Hl. Sebastian.** Kleinplastik in Buchs. (Unikat.) 1923. Preis 550 S.

41. **Hl. Christophorus.** Kleinplastik in Buchsholz. (Unikat.) 1923. Preis 550 S.

42. **Venus Anadyomene.** Kleinplastik in Buchs. (Unikat.) 1923. Preis 200 S.

43. **Porträtbüste des Schwiegervaters des Künstlers.** Gips, lebensgroß. 1923. (Photographie.)

44. **„Es ist ein Reis entsprungen."** Gipsmodell. 1925. (Erhielt auf der vorjährigen Frühjahrsausstellung in Wien den großen Staatspreis.) Die Ausführung in Bronze würde auf 2800 S, die in Holz auf 1800 S zu stehen kommen.

45. **Entwurf für ein Kemal Pascha-Denkmal in Angora.** Gips. 1925. (Photographie.)

46. **Kriegerdenkmal für Freistadt.** (Für eine Außennische der Pfarrkirche.) Kupfertreibarbeit in 4 Stücken. 1925.

47. **Säemann.** Kleinbronze (unziseliert). 1926. Preis 180 S.

Nr.

48. **Scherzo.** (Nymphe mit jungem Faun.) Kleinbronze. Preis 450 S.

49. **Entwurf für ein Tympanon** (am Maria Empfängnis-Dom in Linz). Arche Noe. Gips. (Die Ausführung in Sandstein gedacht.)

50. **Entwurf für ein Tympanon** (am Maria Empfängnis-Dom in Linz). Das Schifflein Petri. Gips. (Die Ausführung in Sandstein gedacht.)

51. **Konkurrenzentwurf für ein Kriegerdenkmal in Gmunden.** (An der Außenwand der Stadtpfarrkirche.) Der hl. Georg. Tonmodell, die Ausführung überlebensgroß in Sandstein gedacht.

52. **Konkurrenzentwurf für ein Kriegerdenkmal in Gmunden.** (An der Außenwand der Stadtpfarrkirche.) Flügelaltar, Gipsmodell, die Ausführung massiv in Stein gedacht.

Die Bronzen sind sämtlich vom Künstler selbst bearbeitete (ziselierte und gravierte) erste Originalstücke; sie existieren, soweit sie im Eigenverlag des Künstlers erschienen sind, nur in einer kleinen Auflage von je 10 Exemplaren, so daß sie auch einen hohen Sammelwert besitzen.

Verleger: Oberösterr. Landesmuseum, Linz.
Druck der Buch- und Steindruckerei J. Wimmer, Linz. 5976 26



Dieses **Selbstbildnis** als Bleistiftzeichnung findet sich in der Festschrift zu seiner Kollektivausstellung in Linz

1926, am 24.12 erscheint auch in den **Mühlviertler Nachrichten** ein ausführlicher Artikel zu Leben und Werk :

Bildhauer Adolf Wagner aus Rohrbach.

Von Fachlehrer Julius Arnreiter

Adolf Wagner wurde 1884 in Rohrbach geboren. Eines der weitausladenden, steinbeschwerten Giebelhäuser, denen die letzte Brandkatastrophe nun leider ein „modernes" Antlitz gegeben hat, ist das Geburtshaus unseres Künstlers. Der Vater war Wagnermeister. Und wenn wir fragen, wie das Schicksal die Erbanlagen an den kleinen Adolf verteilte, so passen vielleicht Goethes Worte:

„Vom Vater hab ich die Statur, des Lebens ernstes Führen, vom Mütterchen die Frohnatur, die Lust zu fabulieren."

Nur daß diese Frohnatur bei Wagner mehr nach innen gekehrt ist und die rege Phantasie, die Mutter jeder Kunst, sich gemäß dem Stoff und der stillen Veranlagung nicht in Goethischer Sonnenwärme, sondern meist in herber Größe nach außen gibt. Früh regte sich in dem Jungen der Drang nach bildhaftem Gestalten und er fand bei den seinen liebevolles Verstehen. Bei Bildhauer Kepplinger in Ottensheim machte er seine erste Lehrzeit durch, ging dann nach München, wo er beim Maler Azbe ein Jahr lang Malen, Zeichnen und Akt studierte. Im folgenden Jahr besuchte er die Bildhauerklasse der Akademie. Wagner übersiedelte nun nach Wien. Vier Jahre Bildhauerakademie und vier Jahre Meisterschule bei Professor Hellmer, dem Schöpfer des Goethe- und des Straußdenkmals, schlossen des Künstlers Lehrzeit 1908 ab und sein lebensgroßer „Christus am Kreuz" wurde mit dem Gundelpreis ausgezeichnet.

Die äußere Lebenskurve Wagners erhielt, abgesehen von der Kriegsperiode, die lähmend auf seiner Arbeit lastete, eine bedeutende Wendung durch eine Italienreise (1912), die ihm der Rom-

preis ermöglichte, den er für den Linzer „Berggeist“ erhalten hatte. Hier wandelte er ein Jahr auf Goethes Wegen. An den Stätten hellenistischer Kunst, an der Wiege der Renaissance ahnte er die letzten Geheimnisse eines großen Schaffens.

Was Adolf Wagner seinem Vaterlande und insbesondere der Hauptstadt seiner oberösterreichischen Heimat an Werken schenkte, das sei in kurzen Strichen hier dargestellt. Die Werturteile darüber entnehmen wir dem Munde eines berufenen, Dr. Hermann Ubells, des Linzer Museums-Direktors, der in Heft 4 des begonnenen Jahrganges der Zeitschrift „Eckart“ Wagners Schaffen eingehend beurteilt.

Mit seiner Heimat brachte den Künstler der Prämonstratenser-Chorherr aus Schlägl, Dr. Laurenz Pröll, in Verbindung. Die Linzer Allgemeine Sparkasse wollte der Kapelle der neuerbauten Bundesrealschule einen Altar spenden. Dr. Pröll machte auf Wagner aufmerksam. Dieser schnitzte die überlebensgroße Gruppe „Lasset die Kleinen zu mir kommen!“ (1910). Der kunstliebende Präsident genannten Geldinstitutes, Julius Wimmer, beauftragte im gleichen Jahre den Künstler, für seine Tochter, Frau Marianne Streit, die ein Kind erwartete, ein Bildwerk „Mutterglück“ zu schaffen. In stiller Hingebung, ganz in ihr großes Glück versunken, reicht die junge Mutter dem Knäblein die Brust. Frau Streit, deren Sohn im Vorjahre bei einer Autofahrt sein junges Leben verlor, überließ das Kunstwerk dem Museum als Leihgabe. Einen Gipsabguß davon hat die in Rohrbach lebende Mutter des Künstlers in ihrem Wohnzimmer aufgestellt.

Wer die Stufen des geräumigen Stiegenhauses im Linzer Museum emporsteigt, dem trotzt ein Riese in Wehr und Waffen entgegen. Tausende von kleinen Nagelköpfen bilden seinen Panzer. Wuchtig umklammern die Fäuste den Schwertknauf und kühn ist der Blick in die Weite gerichtet. Es ist der Wehrmann in Eisen. Dr. Ubell urteilte über dieses ebenfalls von Wagner stammende Werk: „Er ist einer der monumentalsten, wenn nicht schlechthin der monumentalste Wehrmann in österreichischen und deutschen Landen.“

In einer der besuchtesten Anlagen von Linz, auf dem Bauernberg, erhebt sich aus buschigem Grün ein weiß schimmernder Koloß. Wieder stehen wir vor einer Arbeit des Mühlviertler Adolf Wagner. Grollend stützt sich der „Berggeist“ auf eine Felsenbank. Das Gewürm da unten vor seinen Füßen scheint ihn gereizt zu haben. Eine Zornfalte schattet auf seiner Stirn und die Hand umkrallt wurfbereit einen Stein. Dieses Werk trug dem Künstler den schon erwähnten „Rompreis“ ein.

Vier für die Torhalle der Linzer Sparkasse bestimmte, durch die Ungunst der Verhältnisse leider noch Modell gebliebene lebensgroße allegorische Figuren: Soldat, Bauer, Klio, Charitas, konnten wir bei der vergangenen Sommer im Linzer Museum veranstalteten Wagner-Ausstellung bewundern. “Es liegt etwas von tragischer Größe in diesen vier Gestalten … Keiner der Besucher der Linzer Ausstellung konnte sich ihrer Wirkung entziehen … Hoffen wir, daß es der Linzer Sparkasse bald möglich sein werde, die oö. Landeshauptstadt um ein Monumentalwerk von erstem Range zu bereichern“, urteilt Dr. Ubell.

Die gegenwärtig jüngste Arbeit für Linz ist das Denkmal für die gefallenen Studenten in der Linzer Bundesrealschule. Es ist die Büste eines jungen sterbenden Kriegers mit Sturmhaube. Der halbgeöffnete Mund und die geschlossenen Augen, die eingesunkene Brust und die vorfallenden Schultern stellen mit packender Realistik das schmerzvoll verlöschende leben dar. Wagner erhielt bis jetzt vier Preise. Von seinen zahlreichen Kleinplastiken sei genannt „Der Fußballspieler“, der, wie uns Ubell sagt, „in hunderten von Exemplaren auf der ganzen Welt bis nach Indien und Australien verbreitet ist.“

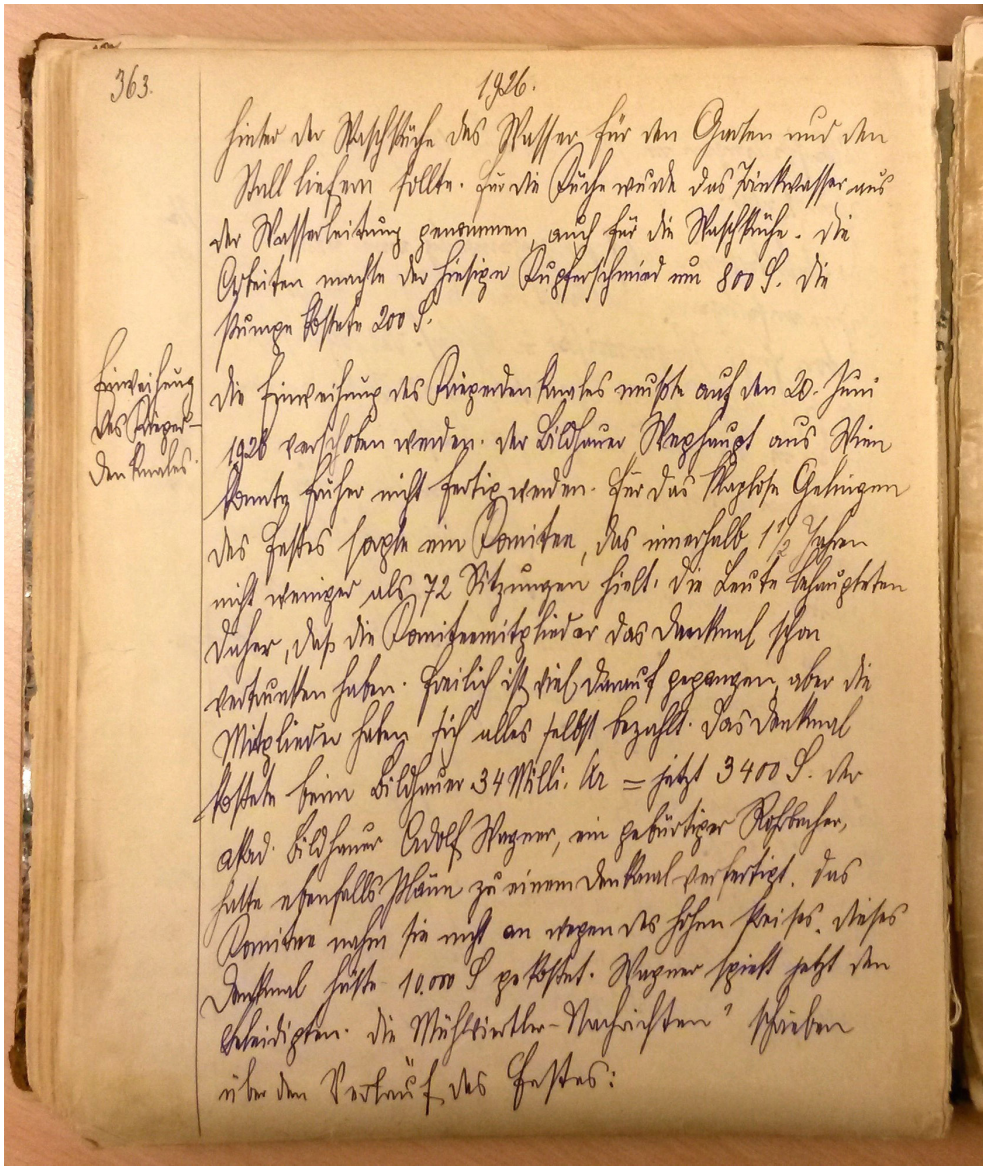
Als „das Schönste und Reinste, was unserem Künstler bisher gelungen ist“, bezeichnet unser Gewährsmann die im Jahre 1925 mit dem Staatspreis ausgezeichnete Madonna.

Es sei noch erwähnt, daß auch unser Mühlviertel der Kunst seines großen Sohnes Heimatrecht gegeben hat. Er hat für Freistadt ein monumentales Kriegerdenkmal angefertigt, von dem Ubell sagt, es sei „dieses durch und durch künstlerisch empfundene Stück eines der wenigen modernen Kriegerdenkmäler, die eine wirkliche Bereicherung der Kunst bedeuten“. In Rohrbach steht auf seinem Familiengrab ein Christus von ihm, eine feine durchgeistigte Arbeit, in der das Körperliche meisterhaft zurückgedrängt ist. Vom Standpunkt der Kunst und des Heimatgedankens ist es zu bedauern, daß man dem Genie Wagners nicht auch die Schöpfung eines Kriegerdenkmales für seinen Heimatort übertragen hat.

Mit berechtigtem Heimatstolz wollen wir die Worte behalten, die Dr. Ubell an die Spitze seiner Abhandlung gesetzt hat: „Adolf Wagner ist der hervorragendste und vielseitigste oberösterreichische Bildhauer der Gegenwart.“ –

Und dem Künstler entbieten wir aus dem verträumten Waldwinter seiner Heimatberge herzliche Weihnachtsgrüße!

1926 berichtet die Rohrbacher Pfarrchronik über Wagners Entwurf zum **Rohrbacher Kriegerdenkmal**


363.

1926.

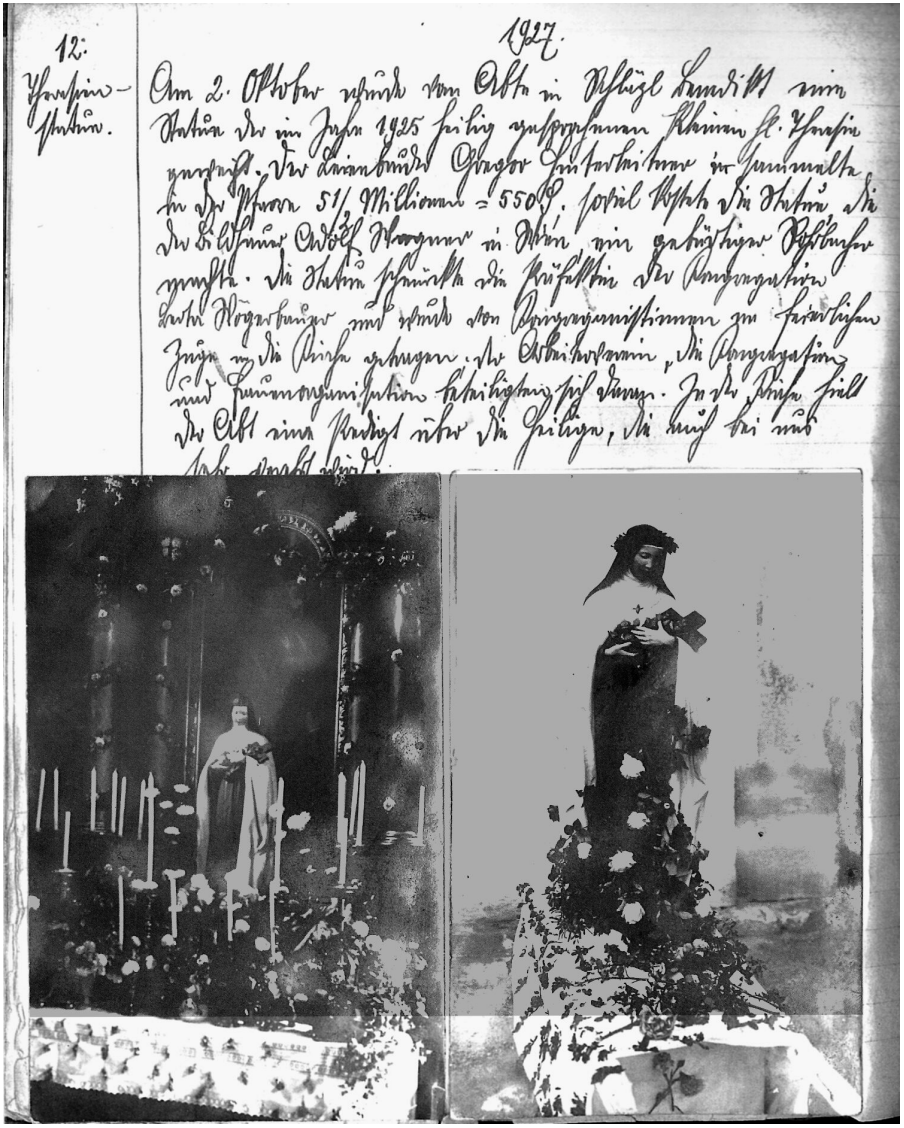
Einweihung des Kriegerdenkmales.

1926
…
„Einweihung
des Kriegerdenkmales

Die Einweihung des Kriegerdenkmales mußte auf den 20. Juni 1926 verschoben werden. Der Bildhauer Weghaupt aus Wien konnte früher nicht fertig werden. Für das klaglose Gelingen des Festes sorgte ein Komitee, das innerhalb 1 ½ Jahren nicht weniger als 72 Sitzungen hielt. Die Leute beklagten daher, daß die Komiteemitglieder das Denkmal schon vertrunken haben. Freilich ist viel draufgegangen, aber die Mitglieder haben sich alles selbst bezahlt. Das Denkmal kostete beim Bildhauer 34 Milli.Kr = jetzt 3400 S. Der akad. Bildhauer Adolf Wagner, ein gebürtiger Rohrbacher, hatte ebenfalls Pläne zu einem Denkmal verfertigt. Das Komitee nahm sie nicht an wegen des hohen Preises. Dieses Denkmal hätte 10.000 S gekostet. Wagner spielt jetzt den Beleidigten. Die Mühlviertler Nachrichten schrieben über den Verlauf des Festes: ...“

Die Statue der Kleinen **Hl. Theresia** v. Lisieux in der Rohrbacher Pfarrkirche 1927

Bericht in der Rohrbacher Pfarrchronik:



„ 12:
Theresienstatue

1927
Am 2. Oktober wurde vom Abte in Schlägl Benedikt eine Statue der im Jahre 1925 selig gesprochenen Kleinen hl.Theresia geweiht. Der Laienbruder Gregor Hinterleitner sammelte in der Pfarre 51/2 Millionen = 550 S; soviel kostete die Statue, die der Bildhauer Adolf Wagner in Wien, ein gebürtiger Rohrbacher machte. Die Statue schmückte die Präfäktin der Kongregation Berta Wögerbauer und wurde von Kongreganistinen in feierlichem Zuge in die Kirche getragen; Der Arbeiterverein, die Kongregation und Frauenorganisation beteiligten sich daran. In der Kirche hielt der Abt eine Predigt über die Heilige, die auch bei uns sehr verehrt wird.“

Der Schmuck mit den vielen Rosen bei der Statue deuten wohl auf einen Ausspruch der Heiligen hin:
„Nach meinem Tod werde ich Rosen regnen lassen“
Die Schwester des Künstlers Theresia Wagner in Rohrbach war als fromme Frau beim franziskanischen Drittorden, der besonders auch diese Heilige verehrte. - Vielleicht ein Geschenk ihres Künstler-Bruders.

1926 meldet er zur Jahresausstellung im Künstlerhaus seine Bronzefigur „Der alte Grutz“ an,
das Bild „Sterbender Krieger“ (in Bronze, Linz) war schon auf Seite 100 zu sehen.



GENOSSENSCHAFT DER BILDENDEN KÜNSTLER WIENS

I. KARLSPLATZ 5 FERNSPRECHER 51003

ANMELDUNG

zur Jahresausstellung 1926, Künstlerhaus, Wien.

Zu- und Vorname des Künstlers	Adolf Wagner v. d. Mühl
Anschrift	Wien III/2 Hetzgasse 20
Geburtsdaten und Studiengang	1884 geboren, Akademie d. b. Künste in Wien

Einlauf-Nr.*)	Gattung des Kunstwerkes	Titel des Werkes	Verkaufspreis Schilling	Vertrauenspreis Schilling	Anmerkung
1054	Gipsbüste	„Sterbender Krieger“	nach Übereinkommen		
1055	Bronze-figur.	Schauspieler Eduard Köck (Exlbühne) als „Der alte Grutz“ in Schönherr's „Erde“	~~1600~~	1600	

*) Der stark umrahmte Teil ist nicht auszufüllen!

Anschrift für die Rücksendung: Adolf Wagner, Wien III/2 Hetzg. 20.

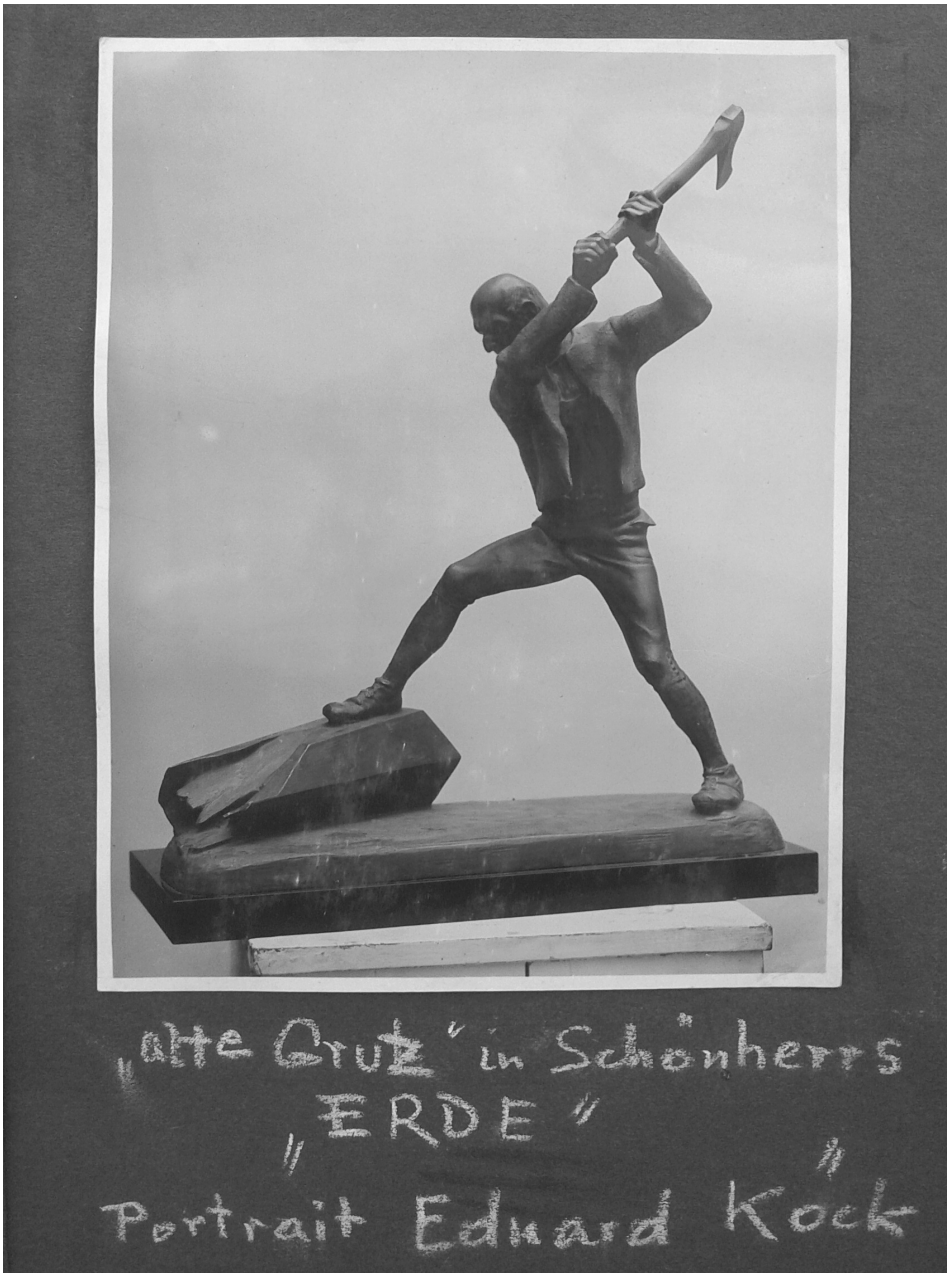
Bei unverkäuflichen Werken ist in obige Spalten ein wagrechter Strich einzusetzen.

Zur Beachtung! Jedes eingesendete Werk muß rückseitig betitelt und mit dem Namen des Künstlers versehen sein. Bei Verschiedenheit zwischen den Angaben auf dem Werke und dem Anmeldeblatt entscheiden letztere. Änderungen in diesen Angaben müssen schriftlich erfolgen. Die Ausstellungskommission haftet für keinerlei aus Nichtbefolgung dieser Bestimmung entstehenden Schaden. – Bei Werken, deren Abbildung im Ausstellungskatalog oder in Zeitungsberichten nicht erwünscht, ist dies in der Spalte »Anmerkung« zum Ausdruck zu bringen.

Der Anmelder erklärt sich mit den »Bestimmungen für die Ausstellungen im Künstlerhause«, welche dort zur Einsicht aufliegen, einverstanden.

Datum: 14/4 1926 Unterschrift des Einsenders: Adolf Wagner v. d. Mühl

Wie es in Schönherrs Theaterstück „Erde“ vorgesehen ist, zerschlägt „Der alte Grutz“ (Schauspieler Eduard Köck) seinen Sarg.



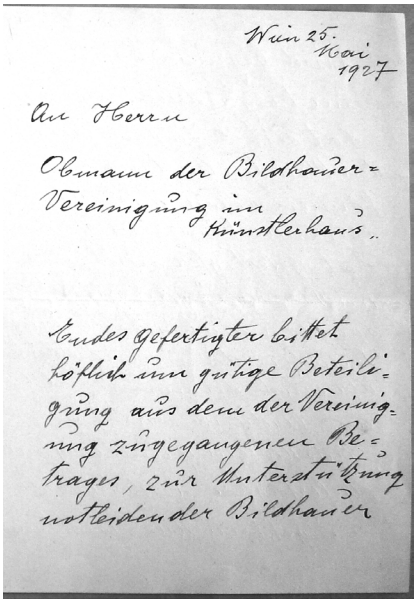
1926 wird im Katalog der Sammelausstellung eine „**Mutter und Kind**“ , Kleinplastik, Lindenholz, 1919. auf Pos.23 gelistet, mit dem Zusatz: ‚Im Besitze der Frau Ilse Poschacher in Mauthausen. (Photographie).‘
Heute besitzt die Statue ein Cousin eines Poschacher-Enkels in Wien.
Das Foto ist im Künstleralbum zu finden mit der Anmerkung der Tochter:
„**Mutterglück, altdeutsch, Holz**“



In Bronze (20 cm) gibt es diese zärtliche Mutterdarstellung in der Wagner von der Mühl-Vitrine in Haslach.



1927 ist er wieder gezwungen, das Künstlerhaus um **Unterstützung in der Not** zu bitten

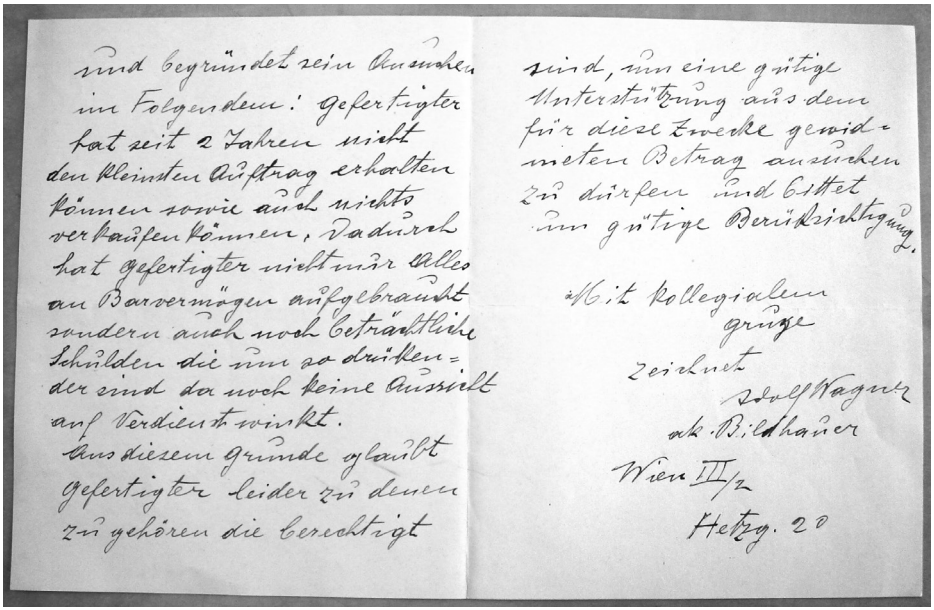


Wien 25. Mai
1927

An Herrn

Obmann der Bildhauer-
Vereinigung im
Künstlerhaus.

Endes Gefertigter bittet
höflich um gütige Beteili-
gung aus dem der Vereini-
gung zugegangenen Be-
trages, zur Unterstützung
notleidender Bildhauer



sind begründet sein Ansuchen
im Folgendem: Gefertigter
hat seit 2 Jahren nicht
den kleinsten Auftrag erhalten
können sowie auch nichts
verkaufen können, Dadurch
hat Gefertigter nicht nur alles
an Barvermögen aufgebraucht
sondern auch noch beträchtliche
Schulden die um so drücken-
der sind da noch keine Aussicht
auf Verdienst winkt.
Aus diesem Grunde glaubt
Gefertigter leider zu denen
zu gehören die berechtigt

sind, um eine gütige
Unterstützung aus dem
für diese Zwecke gewid-
meten Betrag ansuchen
zu dürfen und bittet
um gütige Berücksichtigung.

Mit kollegialem
Gruße
zeichnet
Adolf Wagner
ak. Bildhauer
Wien III/2
Hetzg. 20

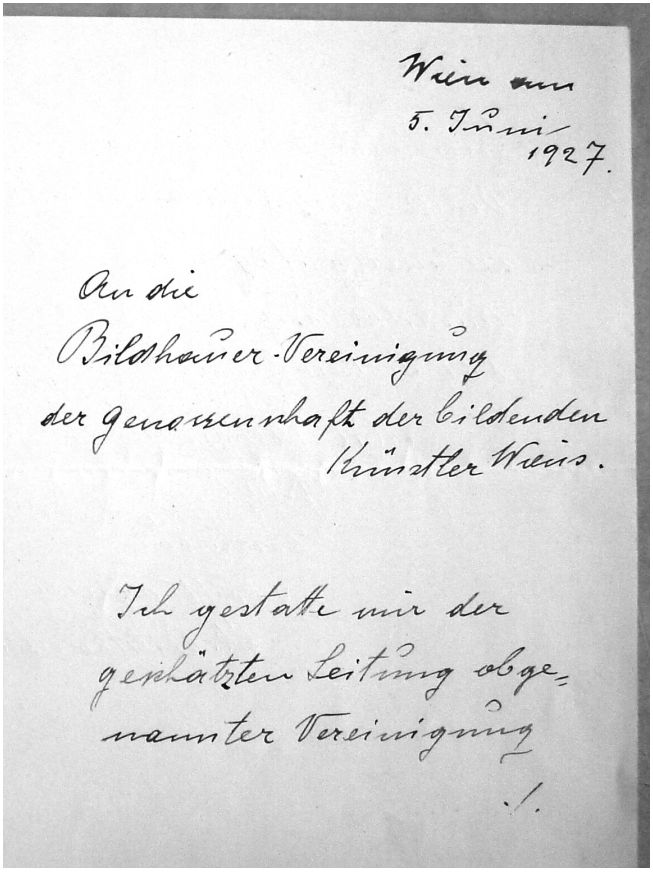
Wien 25. Mai 1927

An Herrn
Obmann der Bildhauervereinigung im Künstlerhaus

Endes Gefertigter bittet höflich um gütige Beteiligung aus dem der Vereinigung zugegangenen Betrages zur Unterstützung notleidender Bildhauer und begründet sein Ansuchen im Folgenden: Gefertigter hat seit 2 Jahren nicht den kleinsten Auftrag erhalten können sowie auch nichts verkaufen können. Dadurch hat Gefertigter nicht nur alles an Barvermögen aufgebraucht sondern auch noch beträchtliche Schulden die umso drückender sind da auch noch keine Aussicht auf Verdienst winkt.
Aus diesem Grunde glaubt Gefertigter leider zu denen zu gehören die berechtigt sind, um eine gütige Unterstützung aus dem für diesen Zwecke gewidmeten Betrag ansuchen zu dürfen und bittet um gütige Berücksichtigung.

Mit kollegialem Gruße zeichnet
Adolf Wagner
ak. Bildhauer Wien III/2 Hetzg.20

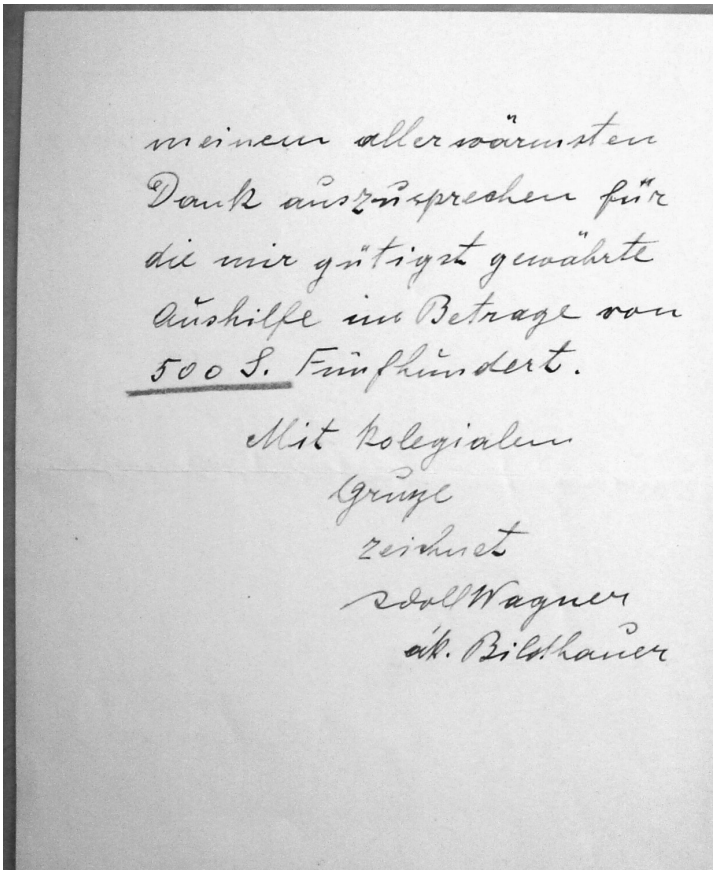
Dank für die **gewährte Aushilfe im Betrage von 500 Schilling**



Wien am
5. Juni
1927.

An die
Bildhauer-Vereinigung
der Genossenschaft der bildenden
Künstler Wiens.

Ich gestatte mir der
geschätzten Leitung obge-
nannter Vereinigung
./.



meinen allerwärmsten
Dank auszusprechen für
die mir gütigst gewährte
Aushilfe im Betrage von
500 S. Fünfhundert.

Mit kolegialem
Gruße
zeichnet
Adolf Wagner
ak. Bildhauer

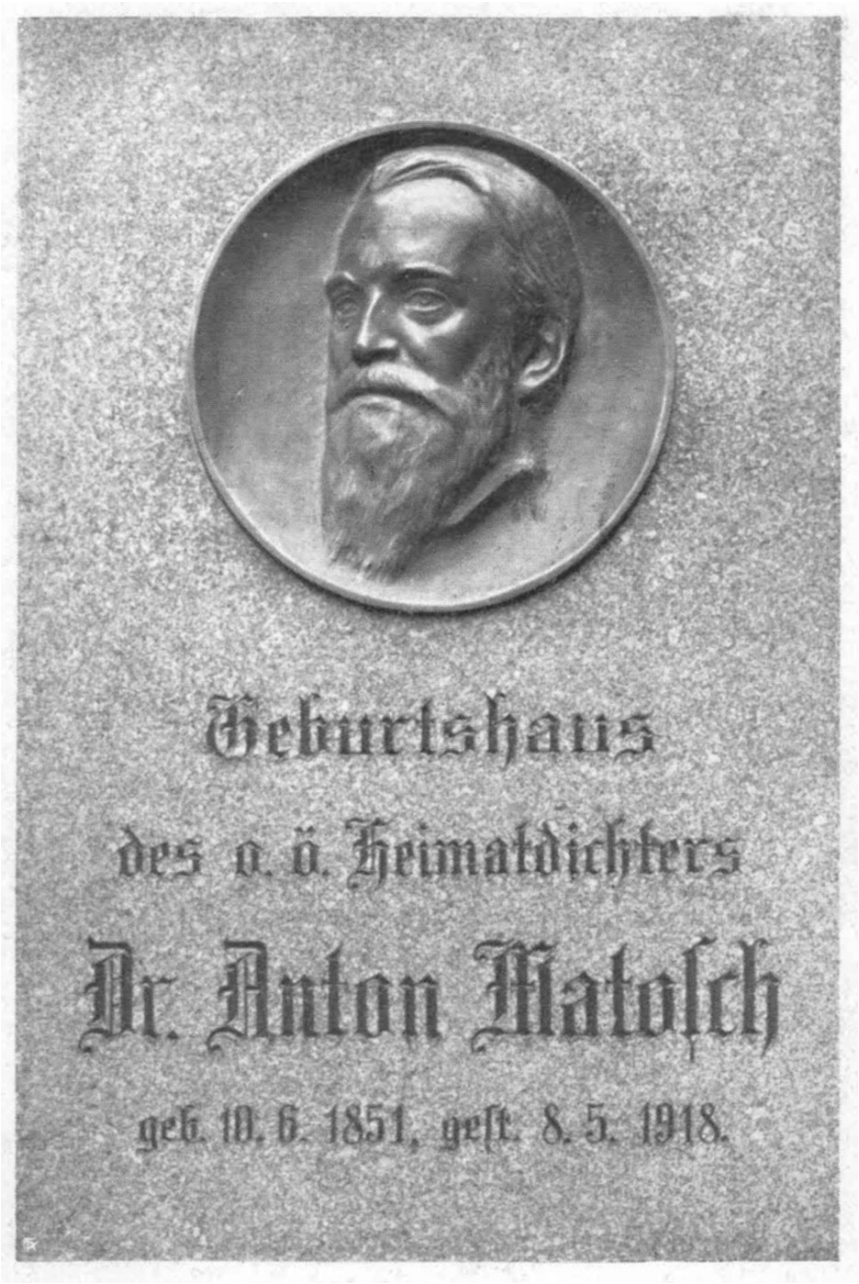
Wien am 5. Juni 1927

An die Bildhauervereinigung
der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens

Ich gestatte mir der geschätzten Leitung obgenannter Vereinigung meinen allerwärmsten Dank auszusprechen für die mir gewährte Aushilfe im Betrage von 500 S. Fünfhundert.

Mit kolegialem Gruße zeichnet
Adolf Wagner
ak. Bildhauer

1928 fertigte er das Bronzerelief von **Anton Matosch** für sein Geburtshaus in der Herrenstrasse 23, Linz



Matosch Anton,
Bibliothekar, Stelzhamer-Forscher * 10.6.1851 Linz + 10.5.1918 Wien (Ehrengrab in Wien).
1869-73 Studierte er an der Wiener Universität Deutsch, Geographie, Philosophie und Geschichte, Dr. phil. 1883). Seit 1873 im Schuldienst tätig (Realschule Linz und Wien). 1887 als geschulter Bibliothekar von der Universitäts-Bibliothek Wien an die Bibliothek der Geologischen Reichsanstalt bis 1918 (1917 erhielt er den Titel Regierungsrat). Gedenktafel an seinem Geburtshaus in Linz, Herrenstraße 23 von Wagner von der Mühl 1928

www.linz.at/archiv/denkmal/

1928 wurde auch in **Haslach** an der Mühl das Kriegerdenkmal eingeweiht mit der **Pietà** von Wagner



Die Pietà thront auf der freistehenden mannshohen Stele, auf der die Toten des 1. Weltkrieges aufgelistet sind.

„Bei ... einfacher klarer Linienführung wird bei Wagner im Sinne der Nachfolge des Jugendstils die Gruppe stärker einem geometrischen Muster untergeordnet, der Oberkörper der Mutter ist in die Mitte gerückt; der tote Sohn liegt horizontal der Mutter auf dem Schoß. In gewissem Sinne bedeutet diese Anordnung einen Rückgriff auf Johann Woraths Pietà von 1642, die Wagner vermutlich gekannt hat. Dennoch unterscheidet sich das jüngere Werk vom barocken Vorläufer dadurch, daß die Skulptur dem geometrischen Muster der Rückwand ornamental eingebaut wirkt, wodurch die dramatische Wirkung erheblich zurückgenommen erscheint."

aus: Die Skulpturen des Stiftes Schlägl, Johannes Ramharter, 1998, S.132

1928 gibt er seine Kupfer-Treibarbeit „**Kaiser Karl im Untersberg**“ in die Große Kunstausstellung



GENOSSENSCHAFT DER BILDENDEN KÜNSTLER WIENS

I., KARLSPLATZ 5 FERNSPRECHER 51003

ANMELDUNG

zur Großen Kunstausstellung 1928 im Künstlerhaus.

*) Der stark umrahmte Teil ist nicht auszufüllen!

Vor- und Zuname des Künstlers	Adolf Wagner v. d. Mühl
Adresse	Wien III, Hetzgasse 20
Geburtsdaten und Studiengang	

Einlauf-Nr.*)	Katalog Nr.*)	Gattung des Kunstwerkes	Titel des Kunstwerkes	Verkaufspreis in Schilling	Vertrauenspreis in Schilling	Anmerkung
1013	107	Treibarbeit (Kupfer)	„Kaiser Karl im Untersberg“	5,000		

Adresse für die Rücksendung: II, Bezirk. Bildhauerpavillon beim Trabrennplatz

Bei unverkäuflichen Werken ist in obige Spalten ein wagrechter Strich einzusetzen

Zur Beachtung! Jedes eingesendete Werk muß rückseitig betitelt und mit dem Namen des Künstlers versehen sein. Bei Verschiedenheit zwischen den Angaben auf dem Werke und dem Anmeldeblatt entscheiden letztere. Änderungen in diesen Angaben müssen schriftlich erfolgen. Bezieht sich der angegebene Verkaufspreis nur auf das Werk ohne Rahmen, so ist dies durch Einsetzen der Bezeichnung o. R. in die Anmerkungsspalte zum Ausdruck zu bringen. Die Ausstellungskommission haftet für keinerlei aus Nichtbefolgung dieser Bestimmungen entstehenden Schaden. — Bei Werken, deren Abbildung im Ausstellungskatalog oder in Zeitungsberichten nicht erwünscht, ist dies in der Spalte „Anmerkung“ zum Ausdruck zu bringen. Die in die Ausstellung eingereihten Werke jener Künstler, die ihren Wohnsitz in Wien haben, sind innerhalb 8 Tagen nach Schluß der Ausstellung abzuholen; andernfalls übernimmt die Genossenschaft in keiner Hinsicht eine Haftung; auch ist sie berechtigt, solche Werke nach Ablauf obiger Frist auf Kosten des Künstlers bei ihrem Spediteur einlagern zu lassen.

Der Anmelder erklärt sich mit den „Bestimmungen für die Ausstellungen im Künstlerhaus“ einverstanden.

Datum: 10. März 1928 Unterschrift des Einsenders: Adolf Wagner v. d. Mühl.

Die Verbindung von Wagner nach Salzburg war wohl gegeben durch seinen Bruder Karl dort als Notar.

Die Sage vom Untersberg

http://magazin.salzburgerland.com/kunst-kultur:

„Kaiser Karl im Untersberg und sein langer Bart – Apokalypse am Walserfeld
Zwischen dem Berchtesgadener Land und SalzburgerLand ragt der Untersberg aus dem Boden. Durch seine mächtige Formation ist er nicht aus dem Erscheinungsbild der Salzburger wegzudenken. Vor allem die Sagen und Mythen um ihn herum bieten Gesprächsstoff in allen Kreisen.
Feen, Zwerge, Edelleute und große Schätze sollen im Inneren des Untersberges versteckt sein. In der wohl berühmtesten Sage spielt einer der größten Herrscher der Menschheit die Hauptrolle – Kaiser Karl der Große. Obwohl der Kaiser in Aachen begraben liegt, besagt die Sage, dass er im Untersberg auf seine Auferstehung wartet. An einem Marmortisch soll er mit einer Runde von Edelleuten sitzen. Sein langer Bart schlängelt sich um den Marmortisch herum.
Alle 100 Jahre, so heißt es, schickt er einen Knappen hinaus, der die Raben, die um den Untersberg fliegen zählt. Zählt er 24 Stück an der Zahl – nicht mehr und nicht weniger – so erhebt sich der Kaiser um die letzte Schlacht der Menschheit am Walserfeld beim Birnbaum zu beginnen.



Zählt der Knappe nicht 24 Raben an der Zahl so legt sich der Kaiser wieder zur Ruh und schläft für weitere 100 Jahre.
Des Kaisers Bart muss dreimal um den Marmortisch wachsen um das jüngste Gericht einzuleiten. Zwei Mal soll der Bart des Kaisers schon um den Tisch gewachsen sein. Wenn bei seinem nächsten Erwachen genau 24 Raben um den Untersberg fliegen, so könnte uns schon das Ende aller Tage erwarten.“

www.salzburg.com/wiki zur **Sage**: „Im Berginneren, so heißt es, lagern unermeßliche Schätze; Zwerge und Riesen, Helden und Fürsten und auch die wilden Frauen, den Menschen wohlgesinnt, sind im Berg daheim. Aber das sagenumwobenste Geheimnis, das der Berg bewahrt, ist ein greiser Kaiser, der im Untersberg schläft, bis seine Zeit gekommen ist. Nur selten, alle hundert Jahre einmal, glückt es einem Sterblichen, sein Antlitz zu schauen.“



1929 ist Wagner selbst in Salzburg, wie seine Gattin mitteilt.

Seine Gattin Therese Wagner schreibt ans Künstlerhaus:

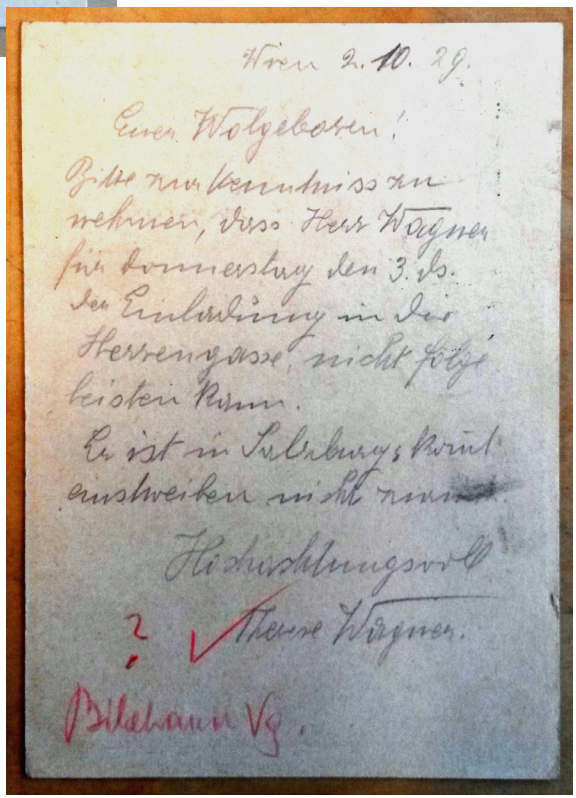
Wien 9. 10. 1929

Euer Wohlgeboren!

Bitte zur Kenntnis zu nehmen, dass Herr Wagner für Donnerstag den 3. ds. der Einladung in der Herrengasse nicht folge leisten kann.
Er ist in Salzburg, kommt einstweilen nicht zurück.

Hochachtungsvoll

Therese Wagner

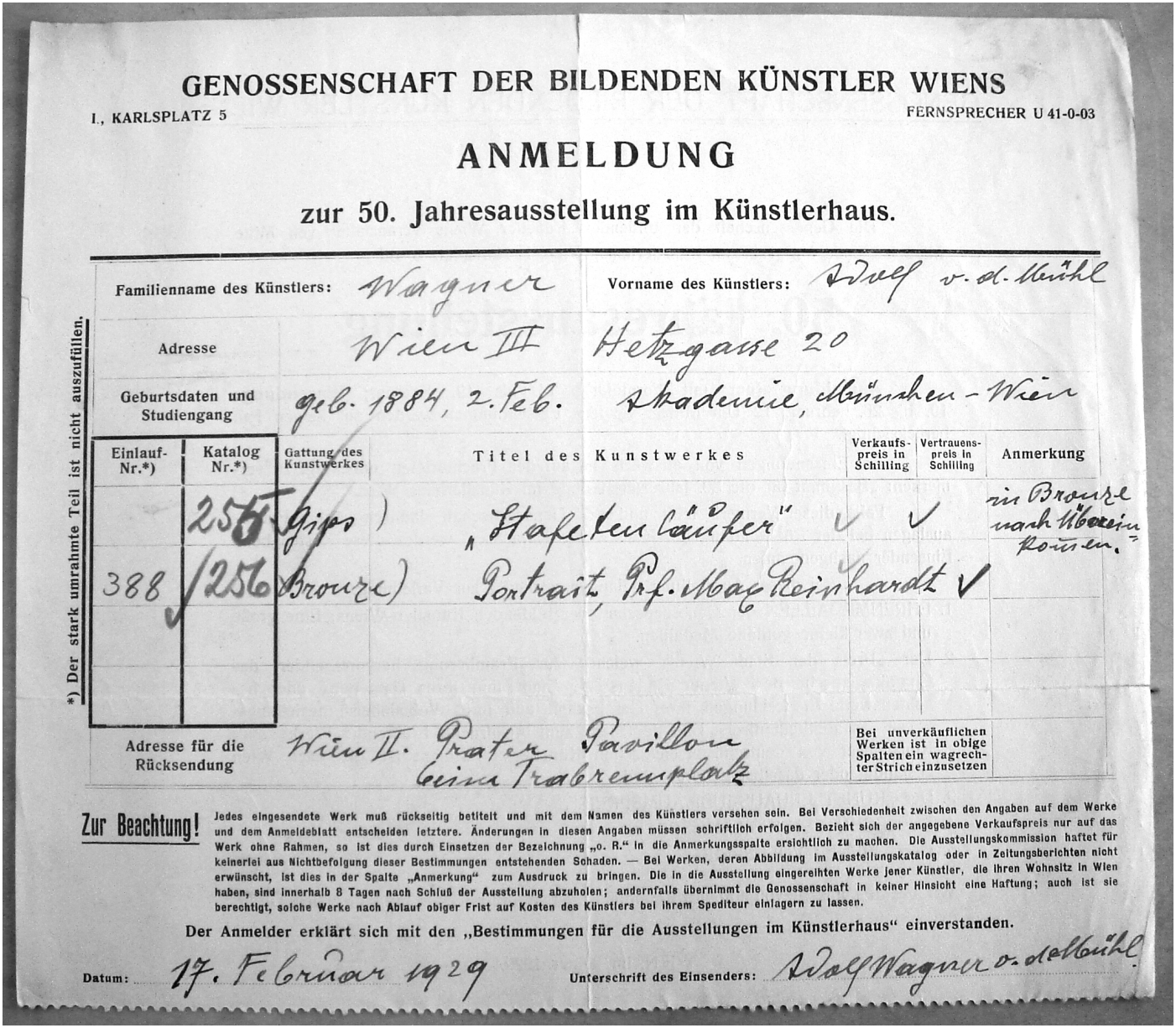




Jahresausstellung 1929 Bronze

Adolf Wagner von der Mühl
Bildnis Prof. Max Reinhardt

1929 zur Jahresausstellung sind vorgenannte Büste **Max Reinhardt**s und der **Stafettenläufer** ausgestellt



GENOSSENSCHAFT DER BILDENDEN KÜNSTLER WIENS

I., KARLSPLATZ 5 FERNSPRECHER U 41-0-03

ANMELDUNG

zur 50. Jahresausstellung im Künstlerhaus.

*) Der stark umrahmte Teil ist nicht auszufüllen.

Familienname des Künstlers: Wagner Vorname des Künstlers: Adolf v. d. Mühl

Adresse: Wien III Hetzgasse 20

Geburtsdaten und Studiengang: geb. 1884, 2. Feb. Akademie, München - Wien

Einlauf-Nr.*)	Katalog Nr.*)	Gattung des Kunstwerkes	Titel des Kunstwerkes	Verkaufspreis in Schilling	Vertrauenspreis in Schilling	Anmerkung
	255	Gips	„Stafettenläufer"	✓	✓	in Bronze nach Übereinkommen.
388	256	Bronze	Portrait Prof. Max Reinhardt	✓		

Adresse für die Rücksendung: Wien II. Prater Pavillon beim Trabrennplatz

Bei unverkäuflichen Werken ist in obige Spalten ein wagrechter Strich einzusetzen

Zur Beachtung! Jedes eingesendete Werk muß rückseitig betitelt und mit dem Namen des Künstlers versehen sein. Bei Verschiedenheit zwischen den Angaben auf dem Werke und dem Anmeldeblatt entscheiden letztere. Änderungen in diesen Angaben müssen schriftlich erfolgen. Bezieht sich der angegebene Verkaufspreis nur auf das Werk ohne Rahmen, so ist dies durch Einsetzen der Bezeichnung „o. R." in die Anmerkungsspalte ersichtlich zu machen. Die Ausstellungskommission haftet für keinerlei aus Nichtbefolgung dieser Bestimmungen entstehenden Schaden. — Bei Werken, deren Abbildung im Ausstellungskatalog oder in Zeitungsberichten nicht erwünscht, ist dies in der Spalte „Anmerkung" zum Ausdruck zu bringen. Die in die Ausstellung eingereihten Werke jener Künstler, die ihren Wohnsitz in Wien haben, sind innerhalb 8 Tagen nach Schluß der Ausstellung abzuholen; andernfalls übernimmt die Genossenschaft in keiner Hinsicht eine Haftung; auch ist sie berechtigt, solche Werke nach Ablauf obiger Frist auf Kosten des Künstlers bei ihrem Spediteur einlagern zu lassen.

Der Anmelder erklärt sich mit den „Bestimmungen für die Ausstellungen im Künstlerhaus" einverstanden.

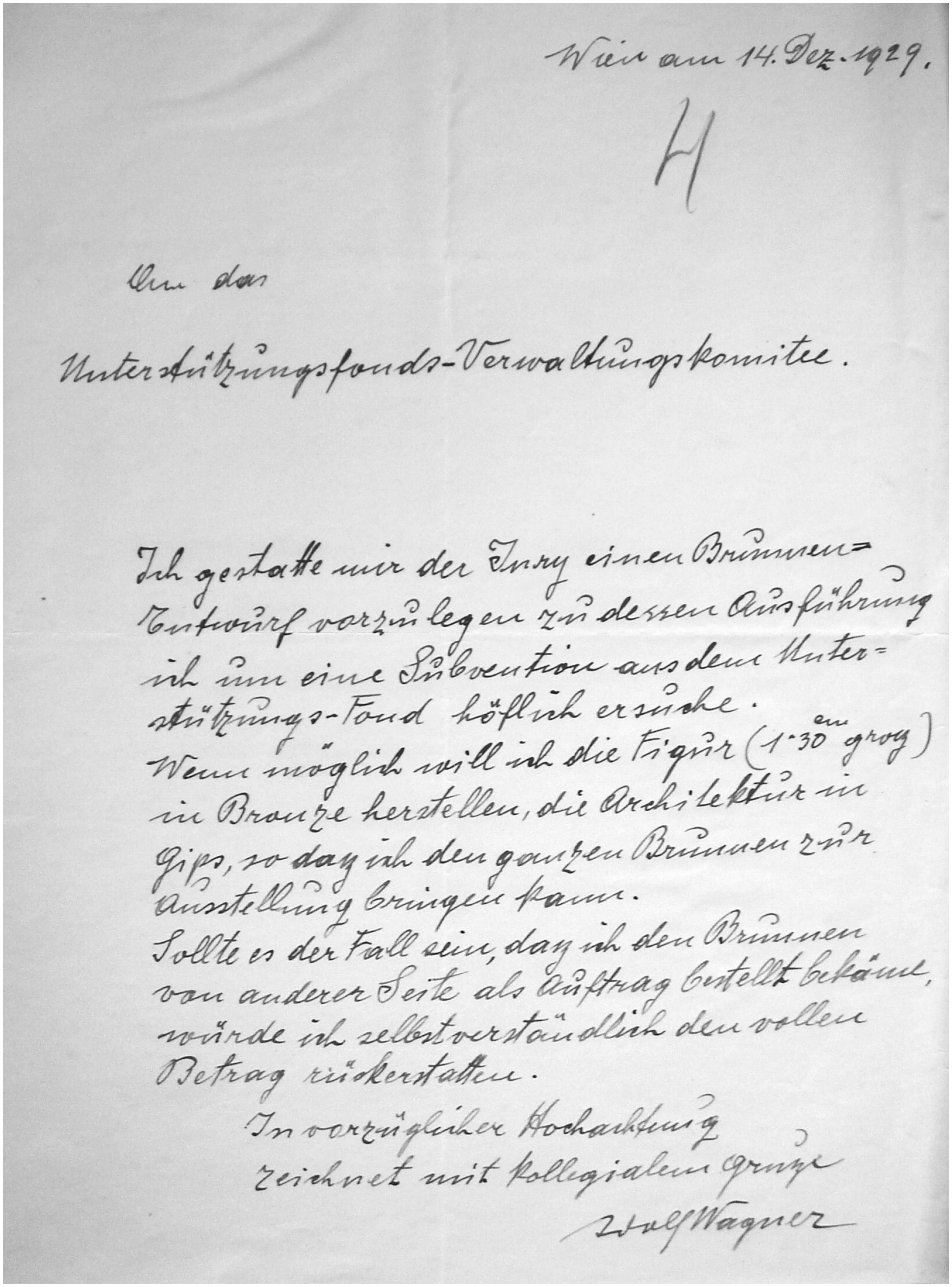
Datum: 17. Februar 1929 Unterschrift des Einsenders: Adolf Wagner v. d. Mühl

Wagners Blick ist hier gerichtet auf den lebensgroßen „**Stafettenläufer**“



„Das überraschendste Werk Wagners wurde der Stafettenläufer. Er wirkt bei seinem verhaltenen Temperament wie ein plötzlicher Vorstoß ... tritt zum ersten Male frei aus dem Block heraus ...“ Innviertler Künstlergilde, Jahrbuch 1933, S. 37

Wieder einmal muss der Künstler **um Subvention bitten** und bietet als Pfand seinen „Ständchen-Brunnen“:



Wien am 14. Dez. 1929

An das Unterstützungsfonds-Verwaltungskomitee.

Ich gestatte mir der Jury einen Brunnen-Entwurf vorzulegen zu dessen Ausführung ich um eine Subvention aus dem Unterstützungs-Fond höflich ersuche.
Wenn möglich will ich die Figur (1.30 m groß) in Bronze herstellen, die Artchitektur in Gips, so daß ich den ganzen Brunnen zur Ausstellung bringen kann.
Sollte es der Fall sein, daß ich den Brunnen von anderer Seite als Auftrag bestellt bekäme, würde ich selbstverständlich den vollen Betrag zurückerstatten.

In vorzüglicher Hochachtung
zeichnet mit kollegialem Gruße

Adolf Wagner

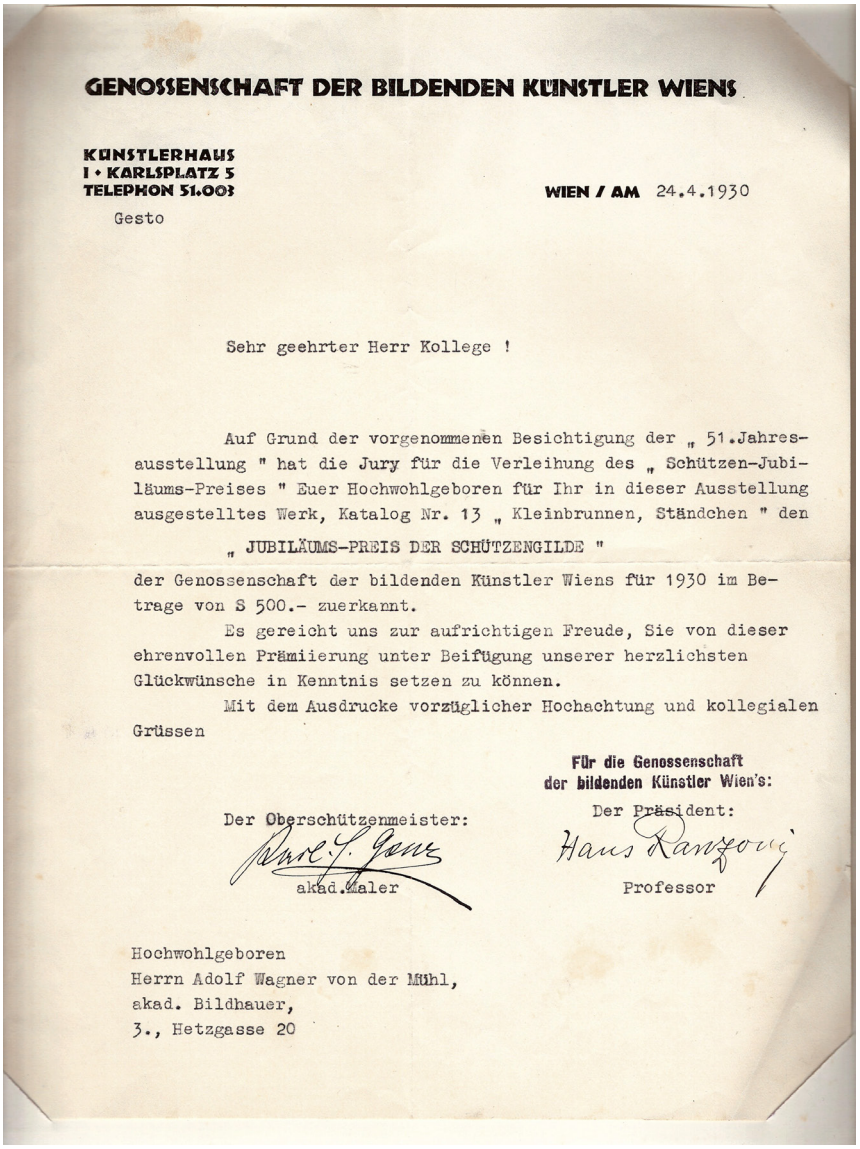
Zum „**Ständchen-Brunnen**“ schrieb seine Tochter „verkatert“ (ein Kater ziert den Wasserauslass).





Der Lautenspieler, Titel: „**Ständchen**“,
findet sich als Klein-Bronze
(25 cm mit Sockel)
auch in der Wagner von der Mühl-Vitrine
im Heimathaus Haslach.

1930 **Jubiläums-Preis der Schützengilde** für den Kleinbrunnen „Ständchen“



GENOSSENSCHAFT DER BILDENDEN KÜNSTLER WIENS

KÜNSTLERHAUS
I • KARLSPLATZ 5
TELEPHON 51.003

WIEN / AM 24.4.1930

Gesto

Sehr geehrter Herr Kollege !

Auf Grund der vorgenommenen Besichtigung der „ 51.Jahres-ausstellung " hat die Jury für die Verleihung des „ Schützen-Jubi-läums-Preises " Euer Hochwohlgeboren für Ihr in dieser Ausstellung ausgestelltes Werk, Katalog Nr. 13 „ Kleinbrunnen, Ständchen " den

„ JUBILÄUMS-PREIS DER SCHÜTZENGILDE "

der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens für 1930 im Be-trage von S 500.- zuerkannt.

Es gereicht uns zur aufrichtigen Freude, Sie von dieser ehrenvollen Prämiierung unter Beifügung unserer herzlichsten Glückwünsche in Kenntnis setzen zu können.

Mit dem Ausdrucke vorzüglicher Hochachtung und kollegialen Grüssen

Für die Genossenschaft
der bildenden Künstler Wien's:

Der Präsident:
Hans Ranzoni
Professor

Der Oberschützenmeister:
akad.Maler

Hochwohlgeboren
Herrn Adolf Wagner von der Mühl,
akad. Bildhauer,
3., Hetzgasse 20

24. 4. 1930

Sehr geehrter Herr Kollege !

Auf Grund der vorgenommenen Besichtigung der „51. Jahresausstellung“ hat die Jury für die Verleihung des „Schützen-Jubiläums-Preises“ Euer Hochwohlgeboren für Ihr in dieser Ausstellung ausgestelltes Werk, Katalog Nr.13 „Kleinbrunnen, Ständchen“ der

„JUBILÄUMS-PREIS DER SCHÜTZENGILDE“

der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens für 1930 im Betrage von S 500.- zuerkannt.

Es gereicht uns zur aufrichtigen Freude, Sie von dieser ehrenvollen Prämierung unter Beifügung unserer herzlichsten Glückwünsche in Kenntnis setzen zu können.

Mit dem Ausdrucke vorzüglicher Hochachtung und kollegialen Grüssen

Der Präsident:
Hans Ranzoni

Postkarte
im Künstlerhaus-Archiv:

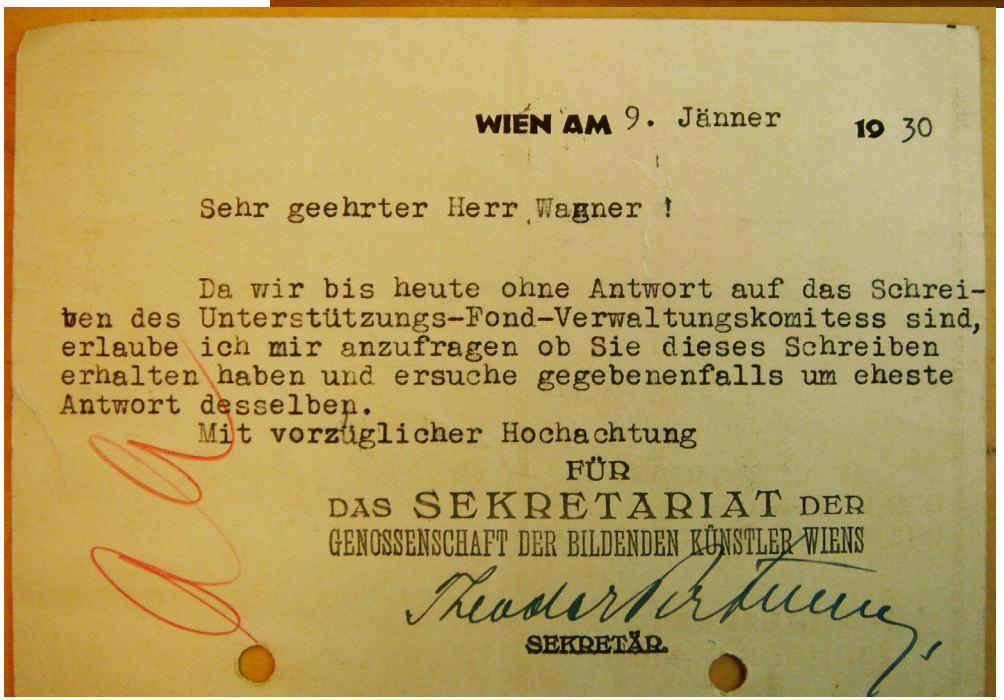
„Ich nehme mit bestem Dank das Stipendium an.

In vorzüglicher Hochachtung zeichnet

Adolf Wagner

10./1. 1930 “





1930 am 21. Sept. fand in Ottensheim die Enthüllung des Kriegerdenkmals statt

12 Jahre später wurde die Statue eingeschmolzen im 2.WK



„Der sterbende Krieger galt als bedeutendes Kunstwerk und sein Schöpfer Adolf Wagner von der Mühl als wichtiger Künstler."

H.Ubell 1926

Wagner von der Mühl schaut auf zu seinem Kunstwerk „Sterbender Krieger"

Foto aus dem Künstler-Album

Otto Kampmüller, 1989, in: ‚Steine, Tafeln, Kleindenkmale **Ottensheim**, S. 8 f.‘:

Das „alte Kriegerdenkmal“ mit der Bronzefigur des fallenden Soldaten von Adolf Wagner von der Mühl. ... Steine von Helfenberg, gespendet von Graf Revertera, Gesamtkosten 13000.- S. ...

Unter anderem fertigte er auch ein Porträt des aus Ottensheim stammenden Dr. Franz Dinghofer (1873-1956, Linzer Bürgermeister, Vizekanzler, Justizminister, Präsident des Obersten Gerichtshofes) an. ... Kaum 12 Jahre später wurde - oh welche Ironie einer Denkmalgeschichte! - die Bronzefigur des sterbenden Kriegers, die in der Intention gemacht wurde, vor Kriegen zu warnen, „Nie wieder Krieg!“, abgenommen, und zur Herstellung von neuen Kriegswaffen eingeschmolzen.





1932 bekommt er für seinen „**Sarkophag**“ aus Marmor den „**Preis der Stadt Wien**“

GENOSSENSCHAFT DER BILDENDEN KÜNSTLER WIENS
I., KARLSPLATZ 5 FERNSPRECHER U 41-003

ANMELDUNG

zur 54. Jahresausstellung im Künstlerhaus

Vorname des Künstlers: Adolf | Familienname des Künstlers: Wagner von der Mühl

Adresse: Wien III/2 Hetzgasse 20

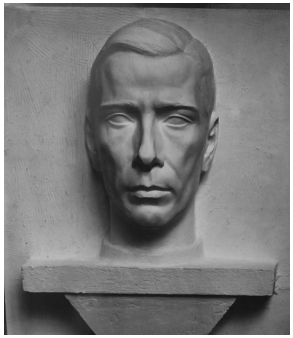
Geburtsdaten und Studiengang: 2./2. 1884 geboren, Studium an d. Akademie München-Wien 1912 Staatsreisestipendium.

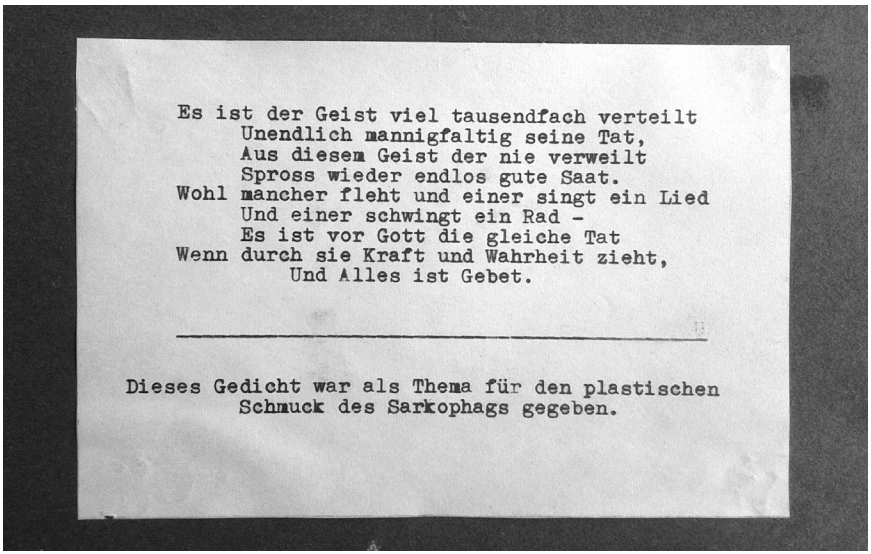
Einlauf Nr.*)	Katalog Nr.*)	Gattung des Kunstwerkes	Titel des Kunstwerkes	Verkaufspreis in Schilling	Vertrauenspreis in Schilling	Anmerkung
460-2	278	Gips	3 Reliefs zu einem Sarkophag.	—	—	

(rahmte Teil ist nicht auszufüllen.)

siehe Fotos S. 134 f.

Aufgestellt ist der Sarkophag in der **Hatschek-Gruft** in der Kirche Schöndorf bei **Vöcklabruck**, ebendort auch die von Wagner von der Mühl gefertigten Halb-Büsten des Hans Hatschek und seiner Frau Margarita, geb. von Crippa.

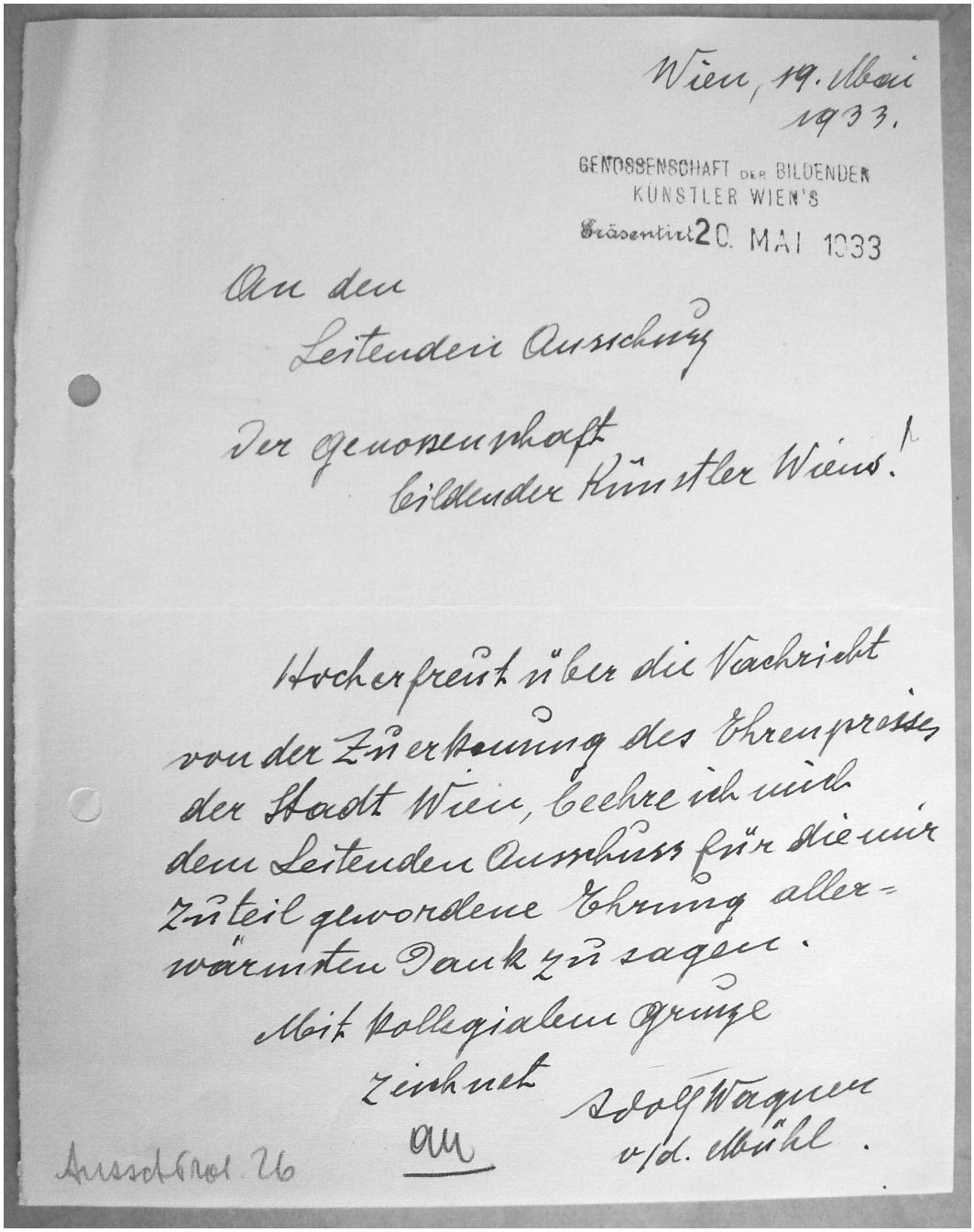




Es ist der Geist viel tausendfach verteilt
Unendlich mannigfaltig seine Tat,
Aus diesem Geist der nie verweilt
Spross wieder endlos gute Saat.
Wohl mancher fleht und einer singt ein Lied
Und einer schwingt ein Rad -
Es ist vor Gott die gleiche Tat
Wenn durch sie Kraft und Wahrheit zieht,
Und Alles ist Gebet.

Dieses Gedicht war als Thema für den plastischen Schmuck des Sarkophags gegeben.

Für den **Ehrenpreis der Stadt Wien** bedankt er sich handschriftlich



Wien, 19. Mai
1933.

GENOSSENSCHAFT DER BILDENDEN
KÜNSTLER WIEN'S
Präsentiert 20. MAI 1933

An den
Leitenden Ausschuß
der Genossenschaft
bildender Künstler Wiens!

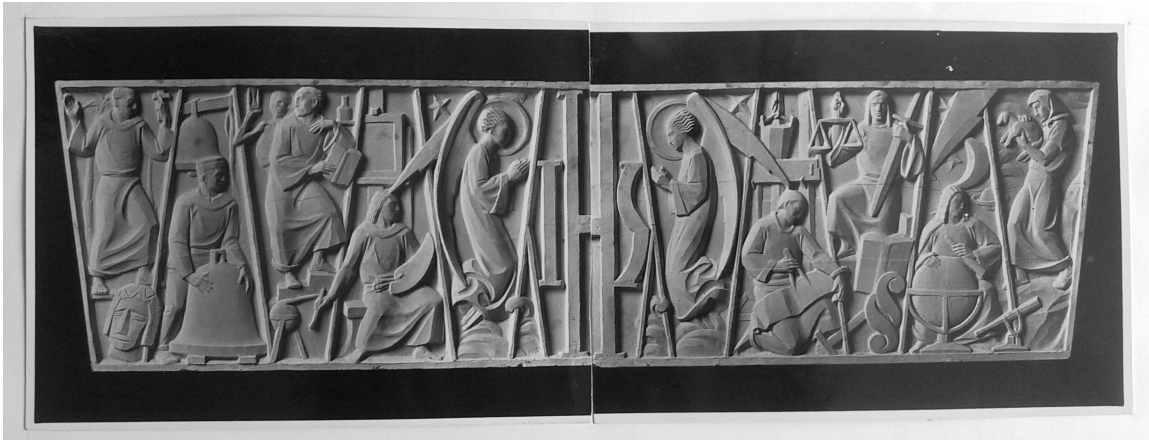
Hocherfreut über die Nachricht
von der Zuerkennung des Ehrenpreises
der Stadt Wien, beehre ich mich
dem Leitenden Ausschuss für die mir
zuteil gewordene Ehrung aller-
wärmsten Dank zu sagen.

Mit kollegialem Gruße
zeichnet
Adolf Wagner
v/d. Mühl.

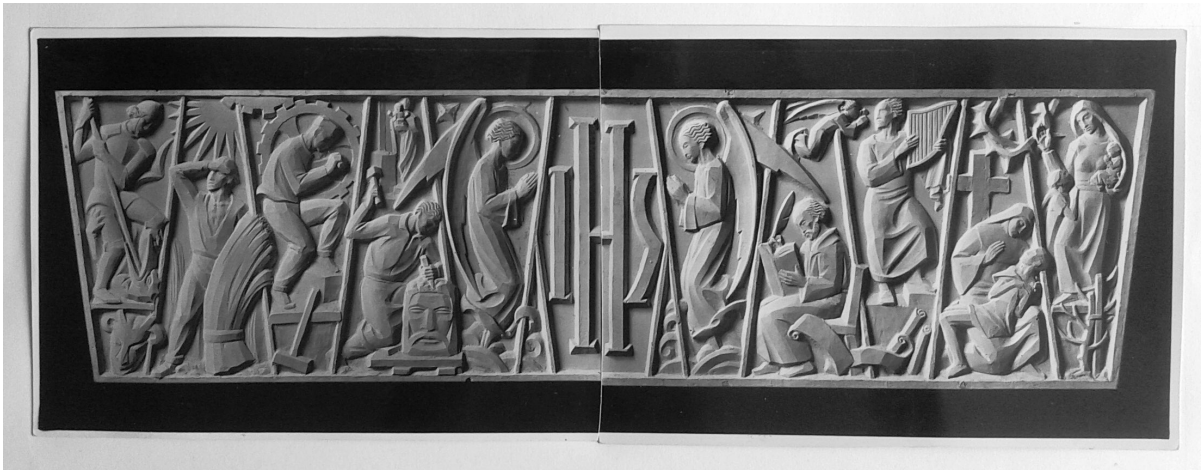
Ausschuß 26

1934 bei der **Ausstellung sakraler Kunst in Rom** erfährt er für sein Werk höchste Anerkennung









1934 schreibt Adolf Wagner von der Mühl in seinem „Curriculum vitae“ über sich
(„vor meiner Einrückung 1915 schuf **ich** noch die ..“)

Curriculum vitae.

Geboren 2./2. 1884 in Rohrbach, Mühlkreis Ob.Donau.
Nach Schulzeit 4 Jahre Lehre in einer Altarbildhauerei in Ottensheim bei Linz. Dann Wanderschaft durch Deutschland.
1903-1904 an der Akademie d.b.Künste in München (Prf.Ruemann)
1904-1912 an der Akademie d.b.Künste in Wien, Allgemeine Schule bei Prf. Bitterlich, Meisterschule bei Prf. Helmer.
Preise an der Akademie:
1908 Gundelpreis für Werk „Cruzifixus“
1911 Dumbapreis für Werk „Wasser in der Wüste“
1912 Rompreis (Staatsreisestipendium) f.W. „Berggeist“

Ein Jahr Auslandsstipendium in Italien (Rom, Florenz etc).
Ende 1913 von der Studienreise zurückgekehrt, als freischaffender Künstler tätig. Außer Staatsauftrag (Engelfigur in Stein)auch große Privataufträge z.B. ein 20 m langes Relief für die zu erbauende Handelskammer in Linz etz.
Bei Kriegsausbruch 1914 Stornierung aller Aufträge. Vor meiner Einrückung 1915 schuf ich noch die 2 m große Wehrmannsfigur in Holz zugunsten der Kriegswaisen.
1916 felddienstuntauglich erklärt, dann Staatsauftrag erhalten – eine Austriafigur, Marmor, 2 m hoch für die Deutsche Bücherei in Leipzig – es war dies eine Spende Österreichs an Deutschland.
Auch dieser Auftrag konnte nicht zu Ende geführt werden, die Enthebungen verzögerten sich, der Umsturz 1918 machte auch dies zunichte.
In der Nachkriegszeit außerordentlich schwerer Existenzkampf. Schaffung von Kleinplastiken, Bronze, für Auslandsverkauf. Dann kamen langsam Kriegerdenkmale, Linz, Realschule, Freistadt, Ottensheim, Haslach und 4 Figuren für die Allg. Sparkasse in Linz, Steinausführung unterblieb.
Weiters Schaffung von Grabmalen in Wien, Mauthausen etz.

- in Schreibmaschinenschrift, aus dem Akt im Künstlerhaus Wien, - Abschrift:

Schaffung von Porträtbüsten und Reliefs:
Graf Überacker, Prf.Ortner, Direktor Exl, Schauspieler Köck, Präsident des Obersten Gerichtshofes Dr.Dinghofer, Dr.Schnopfhagen,Dr.Zötl etz.

Preise für ausgestellte Werke
1924 Goldene Medaille der Stadt Salzburg für Porträts
1925 Staatspreis für Werk „Es ist ein Reis entsprungen"
1930 Jubiläumspreis für Werk „Ständchen"
1932 Preis der Stadt Wien für Werk „Sarkophag".

Auszeichnung:
Kriegskreuz für Zivilverdienste für die unentgeltliche Schaffung der überlebensgrossen Holzfigur „Wehrmann" zugunsten der Kriegswitwen und Waisen Ob.Donaus.

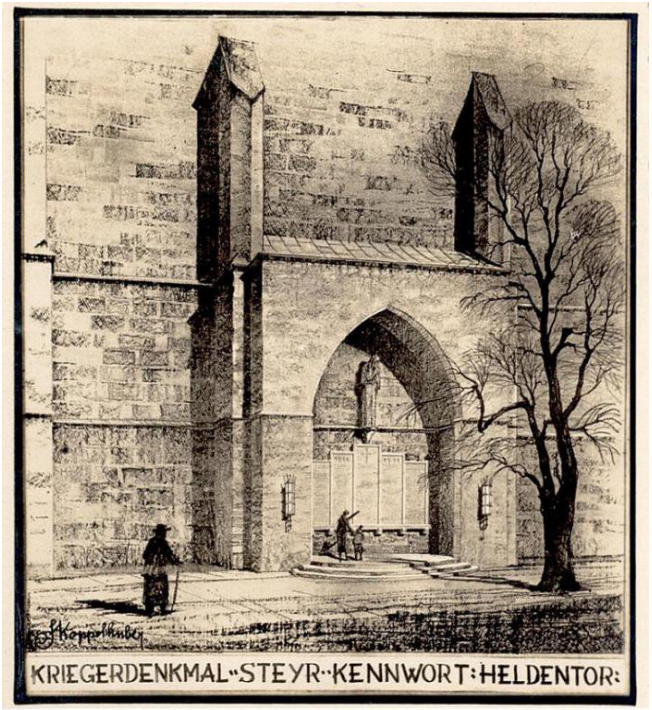
Mitgliedschaft:
Genossenschaft der bildenden Künste Wiens
Innviertler Künstlergilde etz.

Adolf Wagner (von der Mühl) ak.Bildhauer

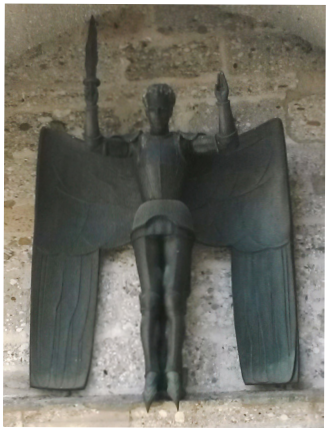
Auch alle anderen Biographien – wie die vom Künstlerlexikon Thieme-Becker oder die vom Künstlerhaus weitergegebenen – klingen im Wortlaut ähnlich, sind also wohl von Wagner selbst so formuliert und autorisiert worden, doch nur in der oben abgeschriebenen Version kommt **ein Satz in der ICH-Form** vor:

„Vor meiner Einrückung 1915 schuf ich noch die 2 m große Wehrmannsfigur in Holz zugunsten der Kriegswaisen."

7.5. **1933** Enthüllung des **Kriegerdenkmals an der Steyrer Stadtpfarrkirche**, Erzengel Michael
- oft wird die Statue Wagner von der Mühl zugeschrieben; gefertigt hat sie wohl sein Kollege Riedl.
Klärung bringt die Steyrer Zeitung von damals:



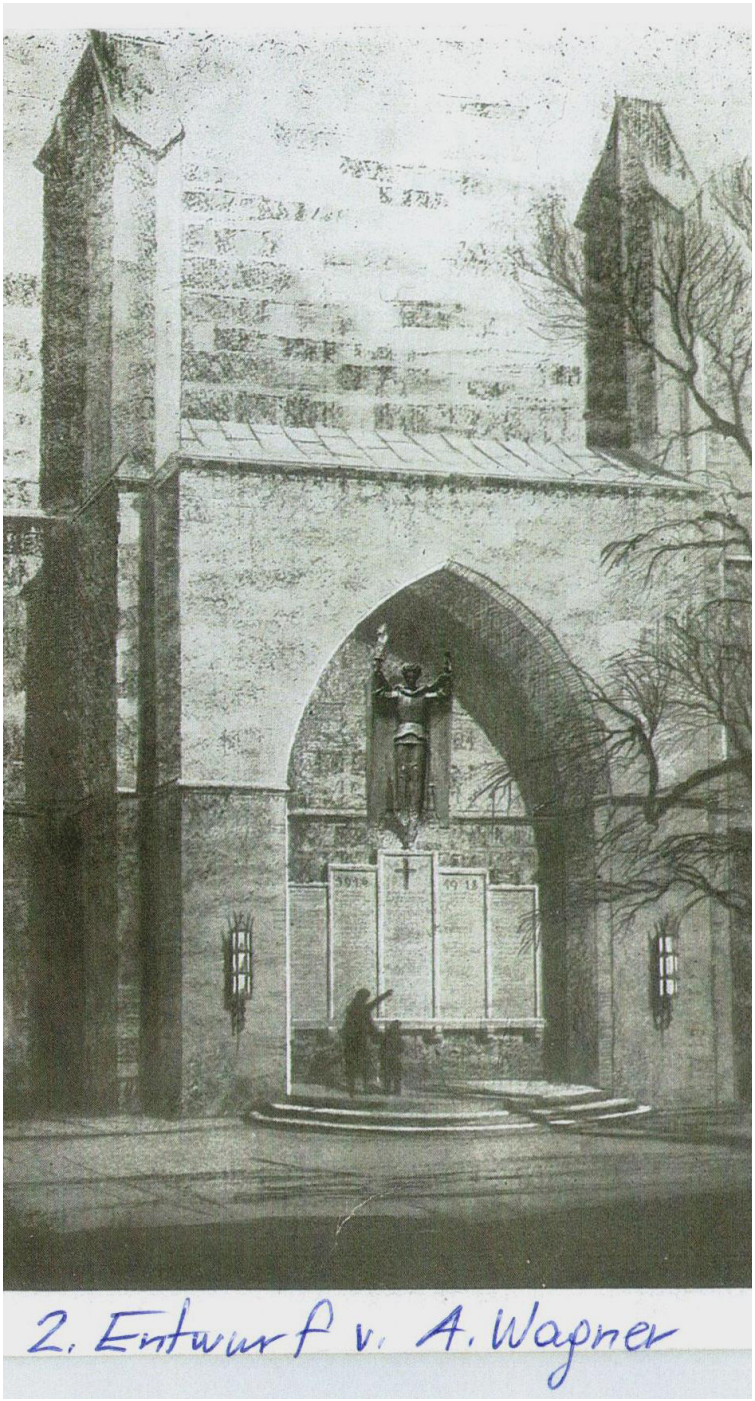
Entwurf für das Kriegerdenkmal an der Stadtpfarrkirche Steyr von F.Koppelhuber, der am 12.4.1932 zur Ausführung angenommen wurde. (Enthüllung 7.5.1933).
Fotosammlung E. Schimanko



Steyrer Zeitung
v. 12.4.1932:
„... Sitzung des Kriegerdenkmalkomitees ...
eine große Statue, nach dem Entwurf die Gestalt der fürbittenden Trauer. Ob diese Gestalt tatsächlich angebracht werden wird, wurde vom Komitee noch nicht entschieden. Die Statue wird der berühmte Bildhauer Adolf Wagner von der Mühl, gebürtig aus Rohrbach i.M., ausführen."

v. 7.5.1933:
„ ... Es dürfte ja noch in Erinnerung sein, daß der mit dem zweiten Preise gekrönte ursprüngliche Entwurf Koppelhuber-Wagner eine Frauengestalt („Fürbittende Trauer") zeigte. So sehr nun Koppelhubers Heldentor an sich gefiel, so großen Widerstand fand die anfänglich bestimmte Figur.
War sie den einen zu wenig eigenartig (finden wir trauernde Frauengestalten doch nicht nur auf zahlreichen Kriegerdenkmälern, sondern noch viel mehr bei einer Unzahl von Privatgräbern), schien sie anderen den Zweck des Denkmals viel zu wenig hervorzuheben.
...
War bezüglich des Materials mit Rücksicht auf den Kostenstandpunkt .. Kupfertreibarbeit geplant gewesen, so gelang es durch unermüdliche Sammeltätigkeit des Komites und weitestes Entgegenkommen des Bildhauers Josef Riedl in Wien, schließlich Bronzeguß wählen zu können.
... aus dem Zusammenklingen der Werke beider Meister - des Architekten Koppelhuber und des Bildhauers Riedl - wuchs eine so schöne Lösung, wie sie, sowohl rein ästhetisch als auch gedanklich, für ein Kriegerdenkmal kaum glücklicher gefunden werden könnte."

Auch das Bild rechts ist von E.Schimanko, Heimatforscher, Steyr.



Rudolf Koch u. Bernhard Prokisch, „Stadtpfarrkirche Steyr“, Verlag W.Ennsthaler, 1993, S.308 f.:

„In Steyr gründete sich unter Htm.i.R. Felix Ketscheneder am 12. April 1932 ein Komitee für ein an der Stadtpfarrkirche anzubringendes Kriegerdenkmal, das sich für die Pläne des lokalen Architekten Koppelhuber entschied[3]. Ein mächtiges, zwischen den mittleren Strebepfeilern der Westfront eingespanntes „Heldentor“ mit spitzbögiger Öffnung bildet den Rahmen für die fünfteilige, symmetrisch gestaffelte Gedenktafel mit den Namen der in den Jahren 1914-1918 Gefallenen Steyrs. Ein der Pfarrchronik eingebundenes Photo des ursprünglichen Entwurfs sah über dieser Tafel die steinerne Konsolfigur einer trauernden Maria vor. Heute erhebt sich an dieser Stelle die Bronzefigur eines von überdimmensionalen Flügeln hinterfangenen hl. Michael mit jugendlichen Zügen in mittelalterlicher Rüstung, die Arme erhoben, in der Rechten das Flammenschwert.

Durch diesen Figurenwechsel ändert sich auch der Sinngehalt des Denkmals. Die Muttergottes stand an Kriegerdenkmälern als Symbol für den Trost und die Schmerzen aller Mütter und Ehefrauen, bezog sich also weniger auf die ruhm- und ehrenvoll gestorbenen Soldaten, sondern auf das Leid der Hinterbliebenen. Der Erzengel Michael als Beschützer des auserwählten Volkes und Bekämpfer aller gottfeindlichen Mächte avancierte während des Ersten Weltkrieges zum Patron der Soldaten, da er als heroischer Kämpfer galt. Somit war es dem Steyrer Komitee, das sich wohl in der Mehrzahl aus Kriegsveteranen zusammensetzte, möglich, unter christlichen Vorzeichen einen geharnischten Ritter darzustellen, ohne offensichtlich revanchistisches, den Krieg glorifizierendes Gedankengut zu verwenden, das an der Kirchenfassade nicht am Platz gewesen wäre.“

3 Pfarrchronik Steyr, Bd.1 S.279

1934 nach der Ermordung des Bundeskanzlers **Engelbert Dollfuß** fertigte A. Wagner diese Büste

Gipsform und **Ausführung in Stein** befinden sich in seinem Geburtsort **Rohrbach** im Mühlviertel.
Eine Version in Bronze (51cm) gibt es im Wien-Museum (ehem. Histor. Museum Wien I.N.58444).

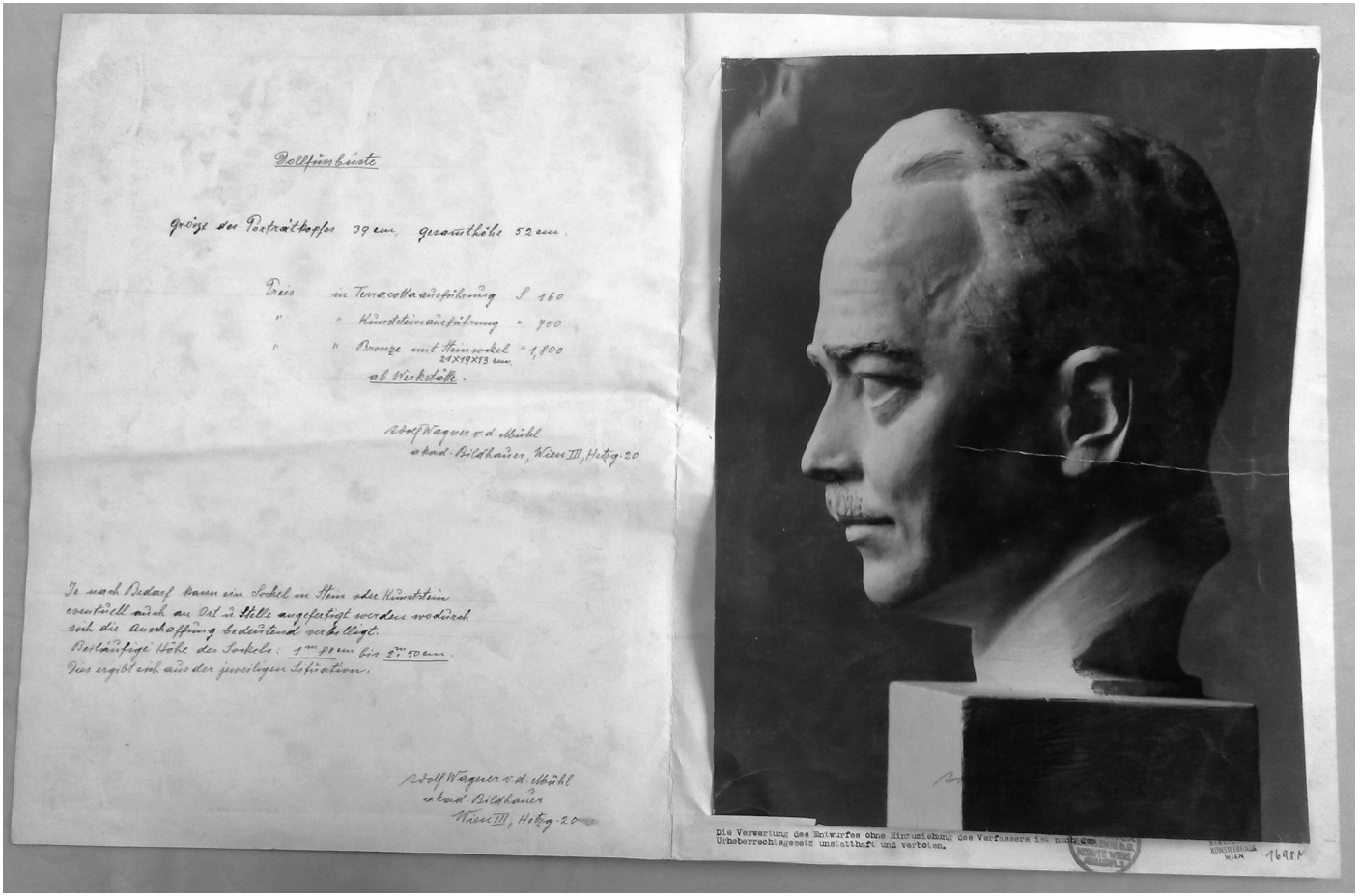
Unten abgebildetes Kunstwerk-Blatt befindet sich im Künstler-Akt im Künstlerhaus Wien.
Text im Künstler-Entwurf unten:

Dollfuss-Büste

Größe des Porträtkopfes 39 cm Gesamthöhe 52 cm

Preis in Terracottaausführung S 160
in Kunststeinausführung S 700
in Bronze mit Steinsockel S 1,800

ab Werkstätte



1.November **1935** in Rohrbach

„Enthüllung und Weihe eines Dollfussdenkmales

Am Allerheiligentage wurde auf dem Kirchenplatze in Rohrbach ein Dollfussdenkmal enthüllt und geweiht. Die Anregung zum Denkmal gab der Katholische Arbeiterbund, ... Die Dollfussbüste machte unser einheimischer Künstler, der akademische Bildhauer Herr Adolf Wagner, in Künstlerkreisen bekannt unter dem Namen „Wagner von der Mühl“, ist aus Untersberger Marmor und findet allgemeines Gefallen. ... Ein besonderes Denkmal der Anerkennung setzte sich der Künstler Herr Adolf Wagner, der zur Feier persönlich erschienen war.“ (Gemeindeamt Rohrbach, Suko-Chronik, Band 1931-1935, S.7)

Foto der Einweihung in der Pfarrchronik

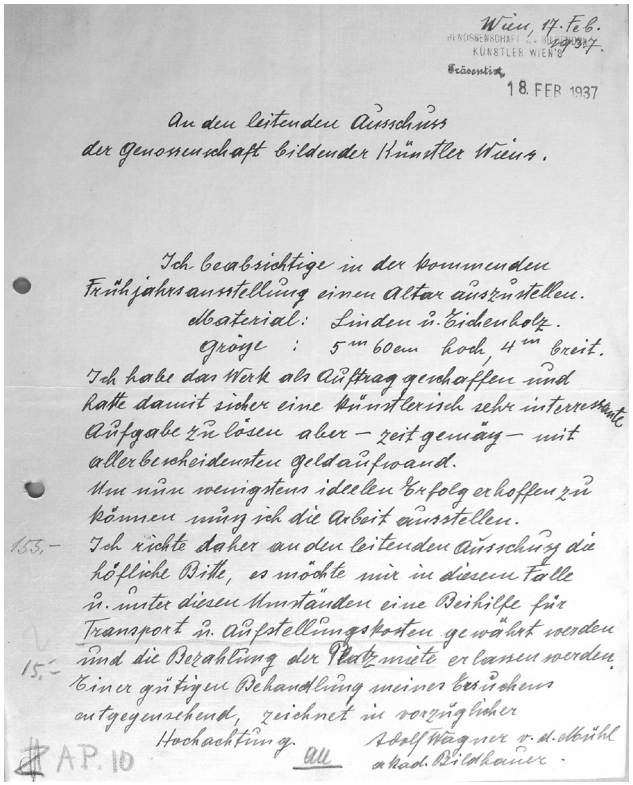


Die **Dollfuss-Büste** von Rohrbach hatte damals bei der Demontage nur leichte Schrammen abbekommen



1936 wurde seine **Bruckner-Reliefplakette** an der Stadtpfarrkirche in Linz angebracht





Wien, 17. Feb. 1937

An den leitenden Ausschuss
der Genossenschaft bildender Künstler Wiens

Ich beabsichtige in der kommenden Frühjahrsausstellung einen Altar auszustellen

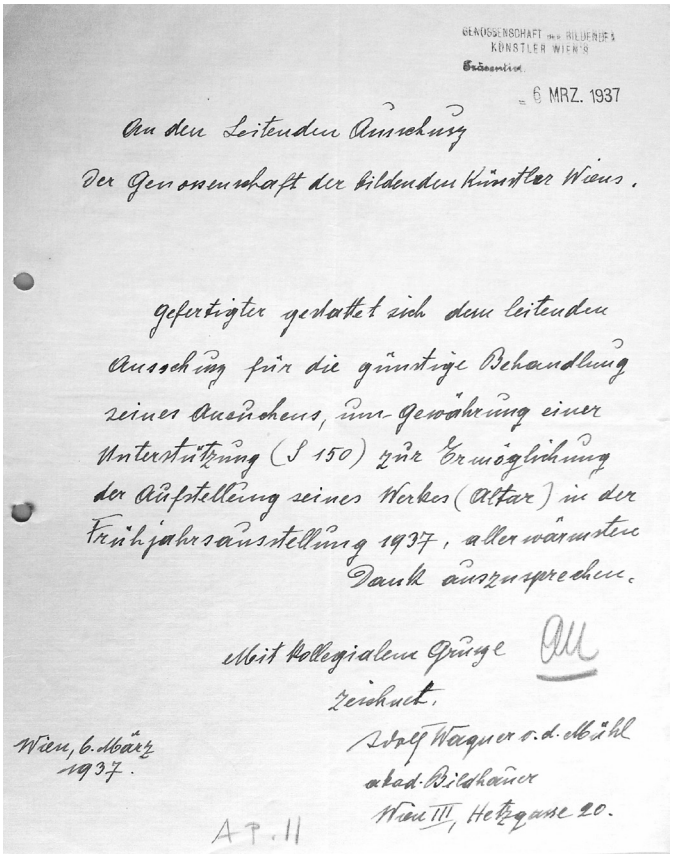
Material: Linden u. Eichenholz

Größe: 5m 60 hoch, 4m breit

Ich habe das Werk als Auftrag geschaffen und hatte damit sicher eine künstlerisch sehr interessante Aufgabe zu lösen aber -zeitgemäß- mit allerbescheidenstem Geldaufwand.

Um nun wenigstens ideellen Erfolg erhoffen zu können muß ich die Arbeit ausstellen. Ich richte daher an den leitenden Ausschuß die höfliche Bitte, es möchte mir in diesem Falle u. unter diesen Umständen eine Beihilfe für Transport u. Aufstellungskosten gewährt werden und die Bezahlung der Platzmiete erlassen werden. Einer gütigen Behandlung meines Ersuchens entgegensehend, zeichnet in vorzüglicher Hochachtung

Adolf Wagner v. d. Mühl
akad. Bildhauer



An den leitenden Ausschuß
der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens

Gefertigter gestattet sich dem leitenden Ausschuß für die günstige Behandlung seines Ansuchens um Gewährung einer Unterstützung (S 150) zur Ermöglichung der Aufstellung seines Werkes (Altar) in der Frühjahrsausstellung 1937, allerwärmsten Dank auszusprechen.

Mit kollegialem Gruße zeichnet

Adolf Wagner v. d. Mühl
akad. Bildhauer

Wien. 6. März
1937

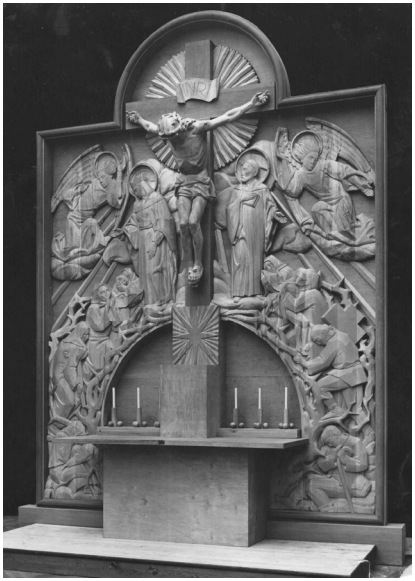
Der 1908 mit dem Gundelpreis prämierte Kruzifixus krönt diesen eindrucksvollen Schnitzaltar aus Linde.



Im **Schloss Hartheim** arbeiteten damals geistliche Schwestern im Siechenheim des OÖ.Landeswohltätigkeitsverbands.
In deren Kapelle wurde 1937 dieses prächtige Werk aufgestellt.

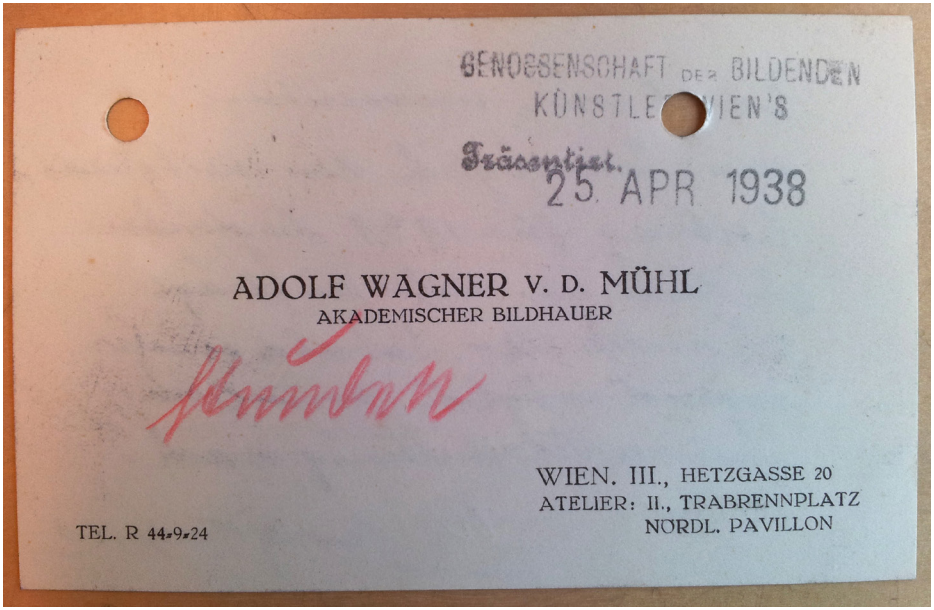
In der NS-Zeit wurde dieses Schloss zu einer Vernichtungsstation für „unwertes Leben" - heute ist dort ein Gedächtnisort eingerichtet, wo sehr engagiert Aufarbeitung geleistet wird für das Trauma der damaligen Zeit.

Lange stand der Altar unbeachtet im sog. Festsaal, wurde in letzter Zeit in ein Depot verbracht, und wartet jetzt auf eine passende Aufstellungsmöglichkeit.

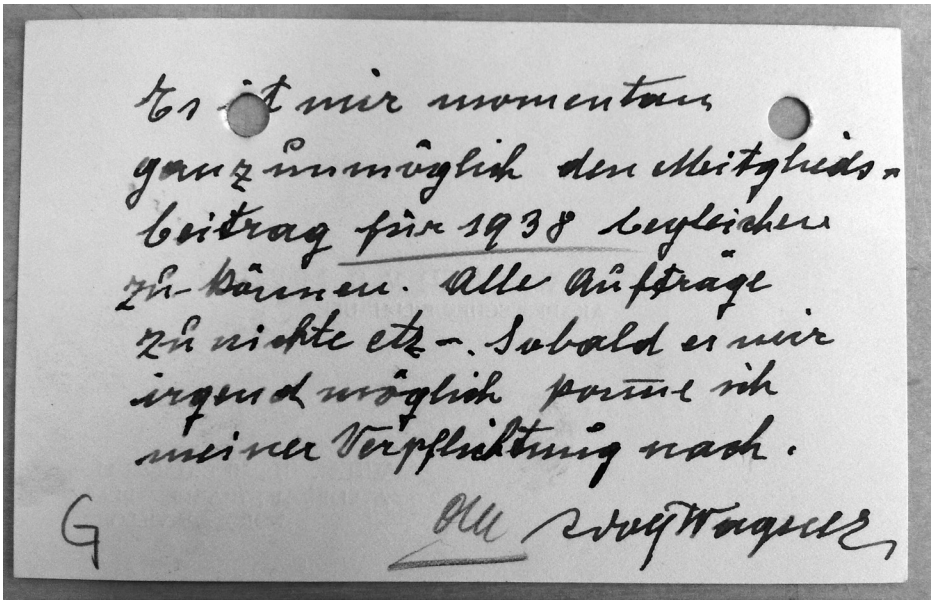


Fotos aus dem Künstler-Album

1938 Wagner hat **Kein Geld** mehr für den Mitgliedsbeitrag der bildenden Künstler



Vermerk in rot:
„**stunden**“

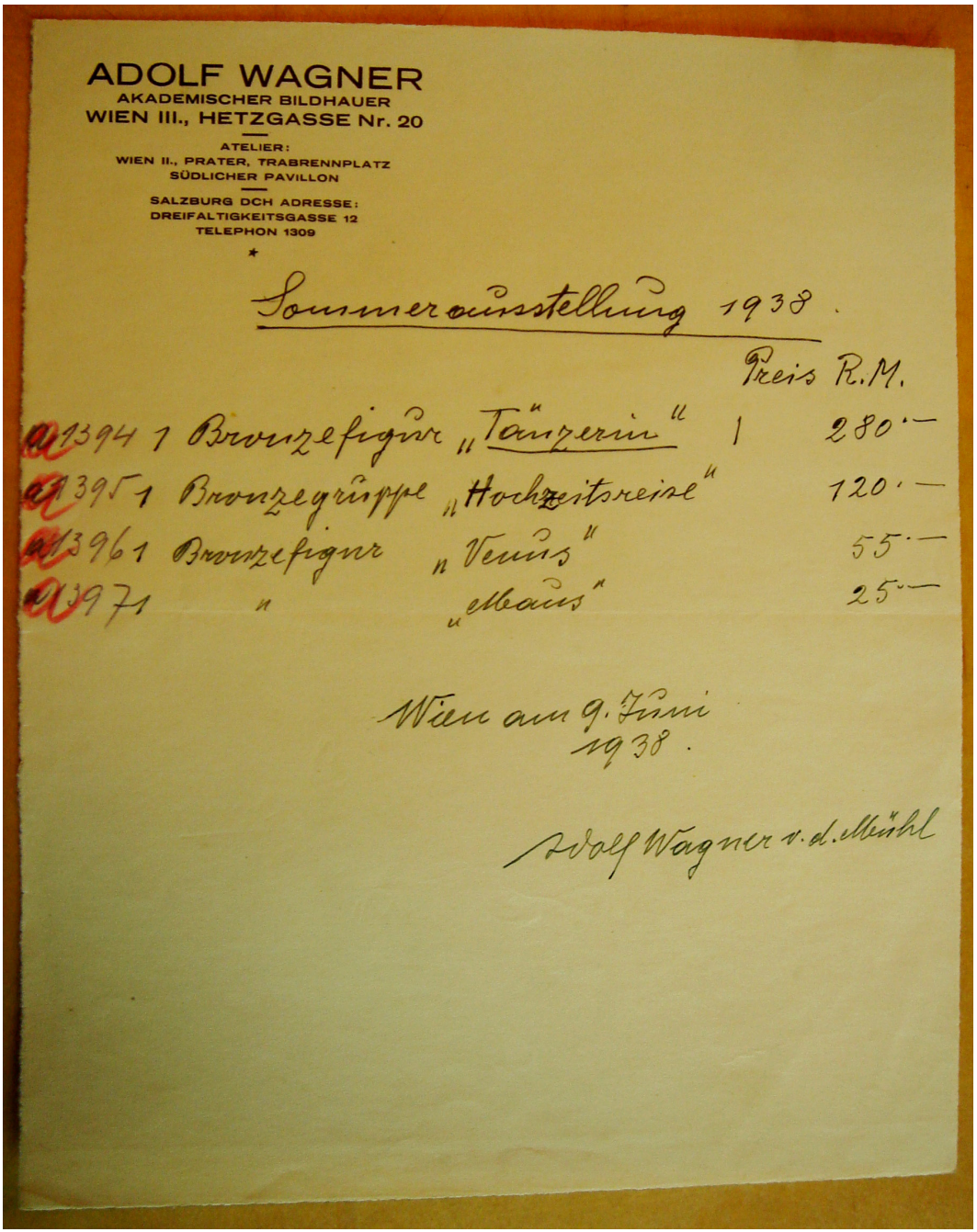


auf der Rückseite der Karte:

„Es ist mir momentan ganz unmöglich den Mitglieds-beitrag für 1938 begleichen zu können. Alle Aufträge zu nichte etz -. Sobald es mir irgend möglich komme ich meiner Verpflichtung nach.

Adolf Wagner

- seine **Klein-Bronzen** bei der Ausstellung sollen Interessenten finden, bringen aber nur **wenig Ertrag**.



ADOLF WAGNER
AKADEMISCHER BILDHAUER
WIEN III., HETZGASSE Nr. 20

ATELIER:
WIEN II., PRATER, TRABRENNPLATZ
SÜDLICHER PAVILLON

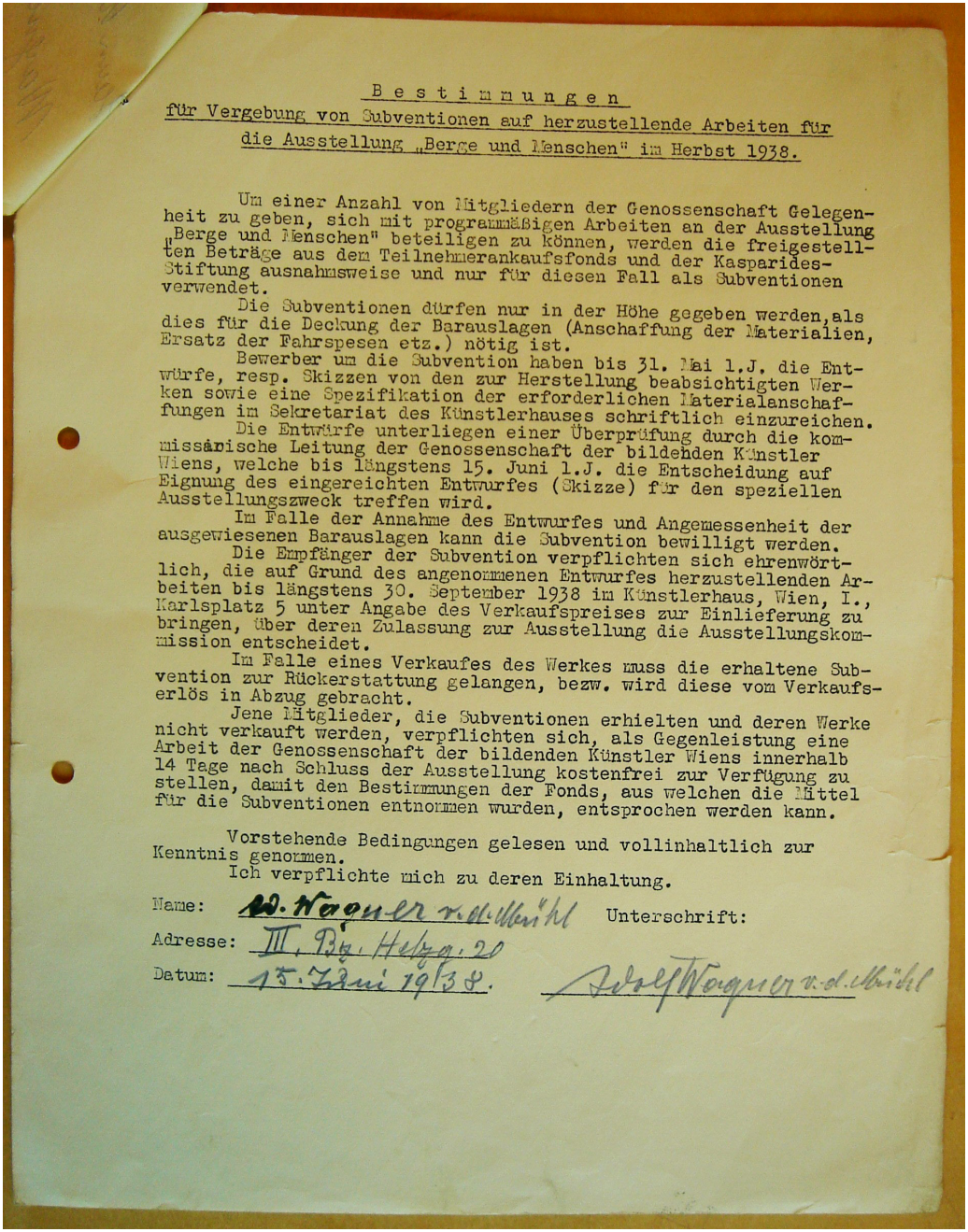
SALZBURG DCH ADRESSE:
DREIFALTIGKEITSGASSE 12
TELEPHON 1309

Sommerausstellung 1938.

			Preis R.M.
1394	1 Bronzefigur	„Tänzerin"	280.—
1395	1 Bronzegruppe	„Hochzeitsreise"	120.—
3961	1 Bronzefigur	„Venus"	55.—
3971	1	„Eheaus"	25.—

Wien am 9. Juni 1938.

Adolf Wagner v. d. Mühl



B e s t i m m u n g e n
für Vergebung von Subventionen auf herzustellende Arbeiten für die Ausstellung „Berge und Menschen“ im Herbst 1938.

Um einer Anzahl von Mitgliedern der Genossenschaft Gelegenheit zu geben, sich mit programmäßigen Arbeiten an der Ausstellung „Berge und Menschen“ beteiligen zu können, werden die freigestellten Beträge aus dem Teilnehmerankaufsfonds und der Kasparides-Stiftung ausnahmsweise und nur für diesen Fall als Subventionen verwendet.

Die Subventionen dürfen nur in der Höhe gegeben werden, als dies für die Deckung der Barauslagen (Anschaffung der Materialien, Ersatz der Fahrspesen etz.) nötig ist.

Bewerber um die Subvention haben bis 31. Mai l.J. die Entwürfe, resp. Skizzen von den zur Herstellung beabsichtigten Werken sowie eine Spezifikation der erforderlichen Materialanschaffungen im Sekretariat des Künstlerhauses schriftlich einzureichen.

Die Entwürfe unterliegen einer Überprüfung durch die kommissärische Leitung der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens, welche bis längstens 15. Juni l.J. die Entscheidung auf Eignung des eingereichten Entwurfes (Skizze) für den speziellen Ausstellungszweck treffen wird.

Im Falle der Annahme des Entwurfes und Angemessenheit der ausgewiesenen Barauslagen kann die Subvention bewilligt werden.

Die Empfänger der Subvention verpflichten sich ehrenwörtlich, die auf Grund des angenommenen Entwurfes herzustellenden Arbeiten bis längstens 30. September 1938 im Künstlerhaus, Wien, I., Karlsplatz 5 unter Angabe des Verkaufspreises zur Einlieferung zu bringen, über deren Zulassung zur Ausstellung die Ausstellungskommission entscheidet.

Im Falle eines Verkaufes des Werkes muss die erhaltene Subvention zur Rückerstattung gelangen, bezw. wird diese vom Verkaufserlös in Abzug gebracht.

Jene Mitglieder, die Subventionen erhielten und deren Werke nicht verkauft werden, verpflichten sich, als Gegenleistung eine Arbeit der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens innerhalb 14 Tage nach Schluss der Ausstellung kostenfrei zur Verfügung zu stellen, damit den Bestimmungen der Fonds, aus welchen die Mittel für die Subventionen entnommen wurden, entsprochen werden kann.

Vorstehende Bedingungen gelesen und vollinhaltlich zur Kenntnis genommen.
Ich verpflichte mich zu deren Einhaltung.

Name: W. Wagner v. d. Mühl Unterschrift:
Adresse: III. Pfg. Hetzg. 20
Datum: 15. Juni 1938. Adolf Wagner v. d. Mühl

150 Reichsmark Subvention bekommt Wagner von der Genossenschaft der bildenden Künstler zur Herbst-Ausstellung „Berge und Menschen“

Versichert war der „Bauerntanz“ auf 5000 RM,

ausgepriesen ist er - wie auf nebenstehender Voranmeldung ersichtlich - mit 3000 RM Netto.

andere angeführte Preise bei Ausstellungen waren etwa:

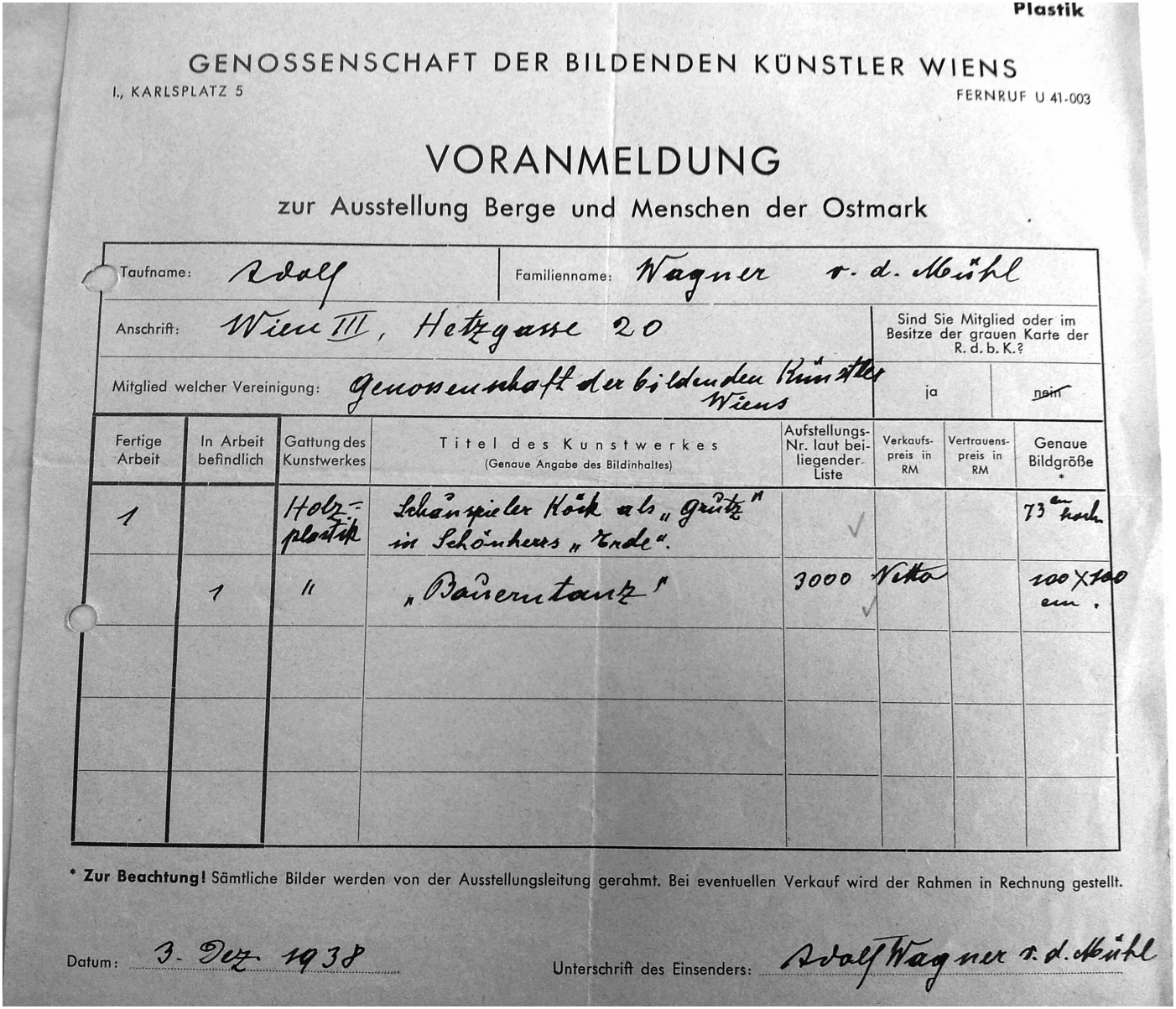
„Wahrheit“ in Holz
RM 2670,-

„Ständchen“ in Bronze
RM 4000,-

„Madonna“ in Bronze
RM 1000,-

„Menuett“ in Bronze
RM 3000,-

„Mutterliebe“ in Bronze
RM 3000,-



Plastik

GENOSSENSCHAFT DER BILDENDEN KÜNSTLER WIENS

I., KARLSPLATZ 5 FERNRUF U 41-003

VORANMELDUNG

zur Ausstellung Berge und Menschen der Ostmark

Taufname: Adolf | Familienname: Wagner v. d. Mühl

Anschrift: Wien III, Hetzgasse 20 | Sind Sie Mitglied oder im Besitze der grauen Karte der R. d. b. K.? ja ~~nein~~

Mitglied welcher Vereinigung: Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens

Fertige Arbeit	In Arbeit befindlich	Gattung des Kunstwerkes	Titel des Kunstwerkes (Genaue Angabe des Bildinhaltes)	Aufstellungs-Nr. laut beiliegender Liste	Verkaufspreis in RM	Vertrauenspreis in RM	Genaue Bildgröße *
1		Holzplastik	Schauspieler Köck als „Grütz" in Schönherrs „Erde".	✓			73 cm hoch
	1	"	„Bäuerntanz"	3000 ✓	Nicht		100 × 100 cm.

* **Zur Beachtung!** Sämtliche Bilder werden von der Ausstellungsleitung gerahmt. Bei eventuellen Verkauf wird der Rahmen in Rechnung gestellt.

Datum: 3. Dez. 1938 Unterschrift des Einsenders: Adolf Wagner v. d. Mühl

Die Ausstellung „Berge und Menschen der Ostmark" war dann eine Zeit lang Wanderausstellung.

1940 „**Herz Jesu**“ -Plakette (D= 8cm) - Kupfer auf Holz in Priv.-Besitz, Haslach a. d. Mühl



Am Rand der Plakette ist die abgebildete Signatur deutlich zu lesen:
WAGNER v. d. MÜHL 1940



1941 Büste „**Stefan Fadinger**“

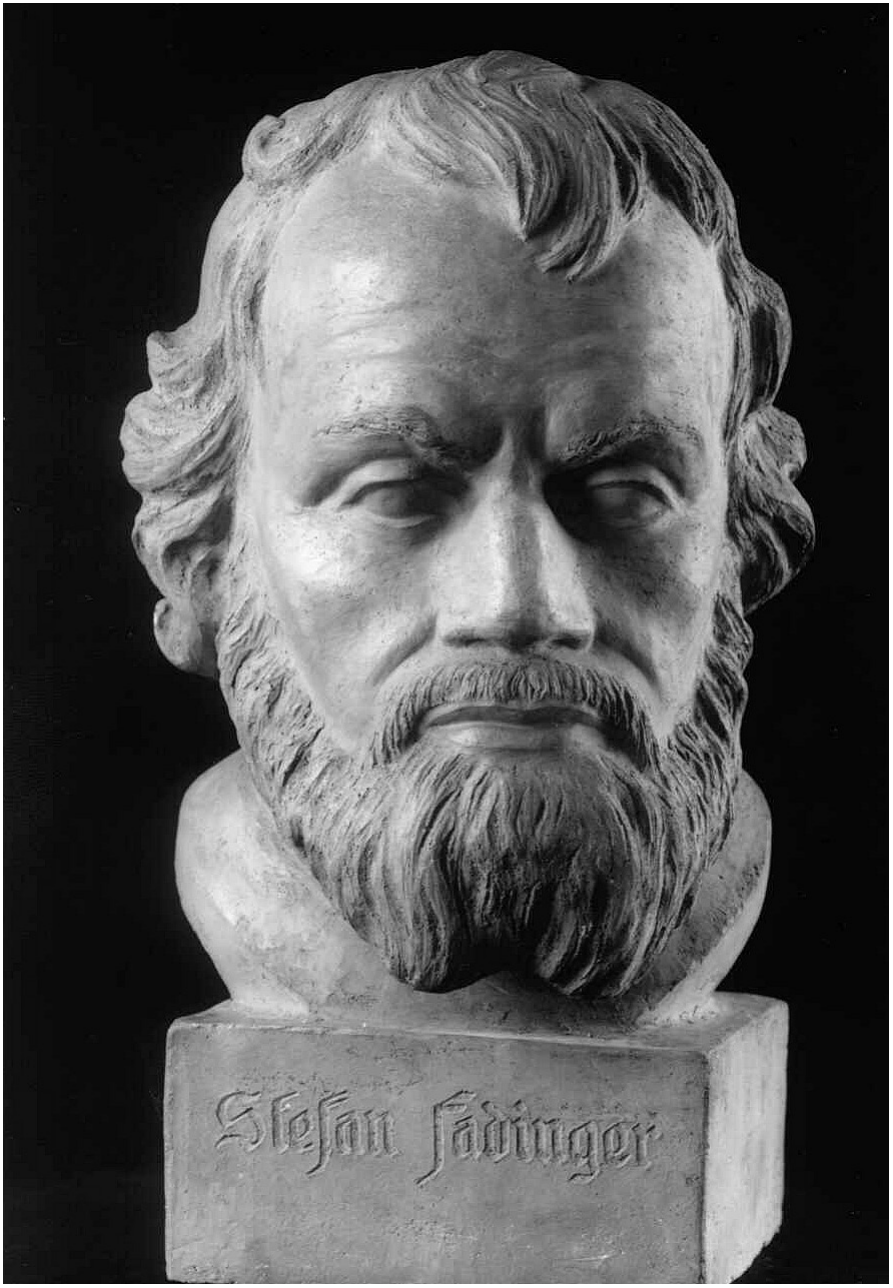


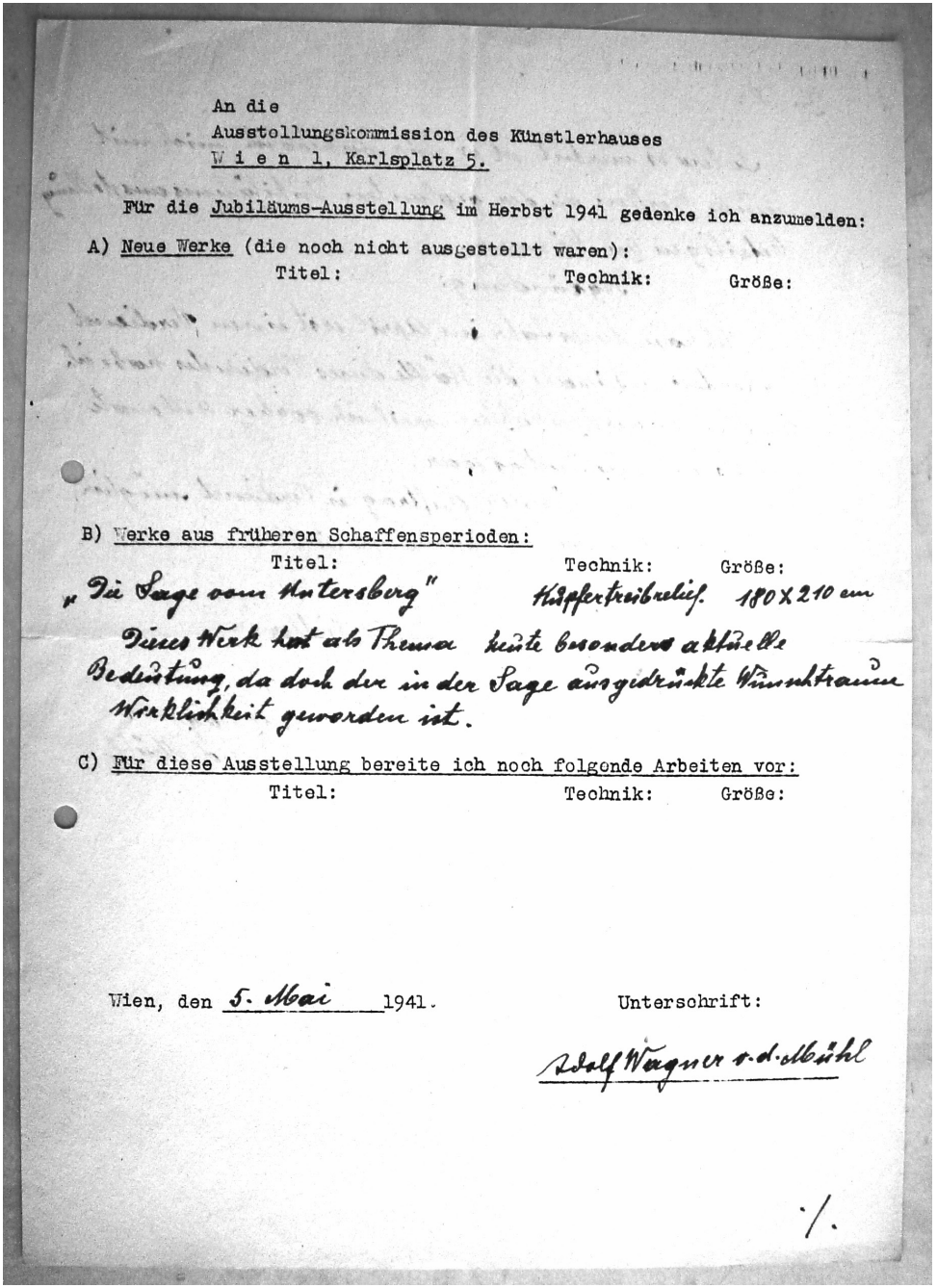
Foto: OÖ.Landesmuseum (Büste: H= 48 cm)

Jahresbericht vom
OÖ. Landesmuseum
S. 360 :

Berichte über wissenschaftliche Tätigkeit im Gau.

„Im Auftrag des Museums führte Bildhauer Adolf Wagner von der Mühl einen lebensgroßen Bildniskopf von Stephan Fadinger unter sorgfältiger Beobachtung der erhaltenen Bildnisse in Terrakotta aus.“

„**Die Sage vom Untersberg**“ für die **Jubiläums-Ausstellung im Herbst 1941**



An die
Ausstellungskommission des Künstlerhauses
W i e n 1, Karlsplatz 5.

Für die Jubiläums-Ausstellung im Herbst 1941 gedenke ich anzumelden:

A) Neue Werke (die noch nicht ausgestellt waren):
Titel: Technik: Größe:

B) Werke aus früheren Schaffensperioden:
Titel: Technik: Größe:
„Die Sage vom Untersberg" Kupfertreibrelief. 180 x 210 cm
Dieses Werk hat als Thema heute besonders aktuelle Bedeutung, da doch der in der Sage ausgedrückte Wunschtraum Wirklichkeit geworden ist.

C) Für diese Ausstellung bereite ich noch folgende Arbeiten vor:
Titel: Technik: Größe:

Wien, den 5. Mai 1941. Unterschrift:
Adolf Wagner v.d. Mühl

„Die Sage vom Untersberg“
Kupfertreibrelief 180 x 210 cm

Unter dem Titel (links) „Die Sage vom Untersberg“ schreibt Wagner handschriftlich folgenden eigenartigen Zusatz:

„Dieses Werk hat als Thema heute besonders aktuelle Bedeutung, da doch der in der Sage ausgedrückte Wunschtraum Wirklichkeit geworden ist.“

Wien, den 5.Mai 1941

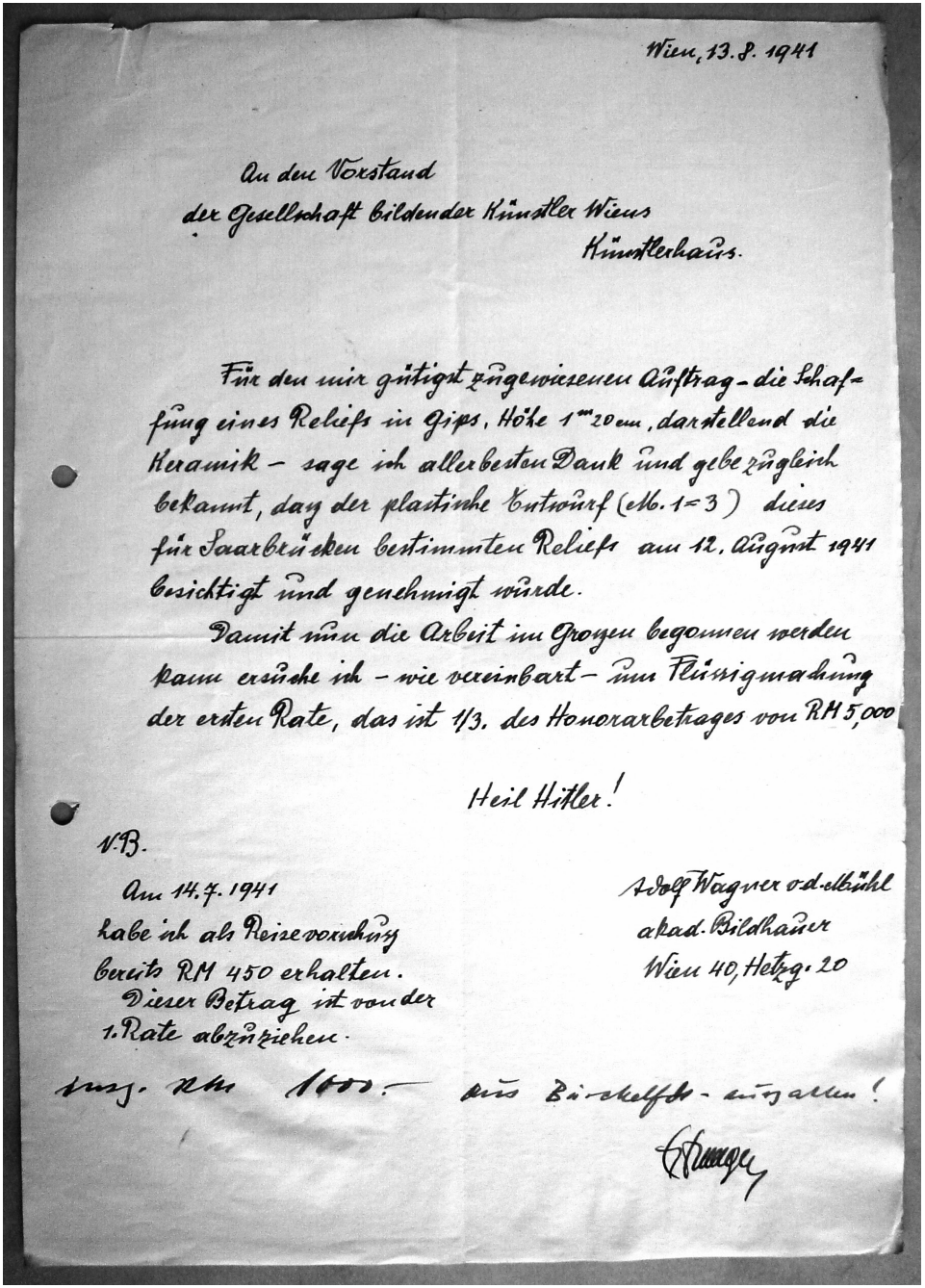
Adolf Wagner v.d. Mühl

Es ist nicht ganz klar, auf welche Aussage der vielen Sagen zum Untersberg er sich in der oben erwähnten Anmerkung bezieht. Oft gibt es in den Sagen eine Anspielung auf eine Apokalypse, auf eine Endzeitstimmung, die Erwartung eines Endkaisers, der eine siegreiche Endschlacht einleitet
oder
wenn es ein Wunschtraum ist, auf einen sagenhaften Reichtum, den der Hirtenknabe vom begleitenden Zwergen erhält.

Später heißt dieses Werk immer **„Kaiser Karl im Untersberg“**



Im Wien-Museum gibt es eine Kupfer-Treibarbeit-Version in angegebenen 15 x 18 cm.



Wien, 13.8.1941

An den Vorstand
der Gesellschaft bildender Künstler Wiens
Künstlerhaus.

Für den mir gütigst zugewiesenen Auftrag - die Schaffung eines Reliefs in Gips, Höhe 1m 20cm, darstellend die Keramik - sage ich allerbesten Dank und gebe zugleich bekannt, daß der plastische Entwurf (M. 1=3) dieses für Saarbrücken bestimmten Reliefs am 12. August 1941 besichtigt und genehmigt würde.

Damit nun die Arbeit im Großen begonnen werden kann ersuche ich - wie vereinbart - um Flüssigmachung der ersten Rate, das ist 1/3. des Honorarbetrages von RM 5,000

Heil Hitler!

V.B.

Am 14.7.1941
habe ich als Reisevorrechnung
bereits RM 450 erhalten.
Dieser Betrag ist von der
1. Rate abzuziehen.

Adolf Wagner v.d.Mühl
akad. Bildhauer
Wien 40, Hetzg. 20

ung. Kto 1000.- aus Bücherkauf-Auszahlen!

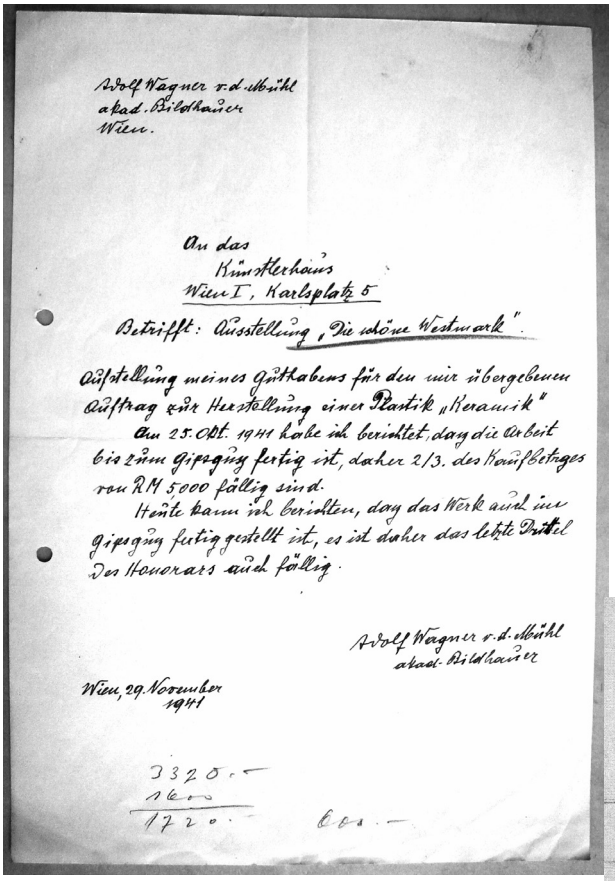
In schönster Handschrift schreibt Wagner an seine Berufsvertretung:

„Für den mir gütigst zugewiesenen Auftrag - die Schaffung eines Reliefs in Gips, Höhe 1m20cm, darstellend die Keramik - sage ich allerbesten Dank und gebe zugleich bekannt, daß der plastische Entwurf (M. 1=3) dieses für Saarbrücken bestimmten Reliefs am 12. August 1941 besichtigt und genehmigt wurde.

Damit nun die Arbeit im Großen begonnen werden kann ersuche ich - wie vereinbart - um Flüssigmachung der ersten Rate, das ist 1/3. des Honorarbetrages von RM 5,000

Heil Hitler!

N.B.
Am 14.7.1941
habe ich als Reisevorrechnung
bereits RM 450 erhalten.
Dieser Betrag ist von der
1. Rate abzuziehen.



Adolf Wagner v. d. Mühl
akad. Bildhauer
Wien.

An das
Künstlerhaus
Wien I, Karlsplatz 5

Betrifft: Ausstellung „Die schöne Westmark".

Aufstellung meines Guthabens für den mir übergebenen Auftrag zur Herstellung einer Plastik „Keramik"
Am 25. Okt. 1941 habe ich berichtet, daß die Arbeit bis zum Gipsguß fertig ist, daher 2/3. des Kaufbetrages von RM 5,000 fällig sind.
Heute kann ich berichten, daß das Werk auch im Gipsguß fertig gestellt ist, es ist daher das letzte Drittel des Honorars auch fällig.

Adolf Wagner v. d. Mühl
akad. Bildhauer

Wien, 29. November 1941

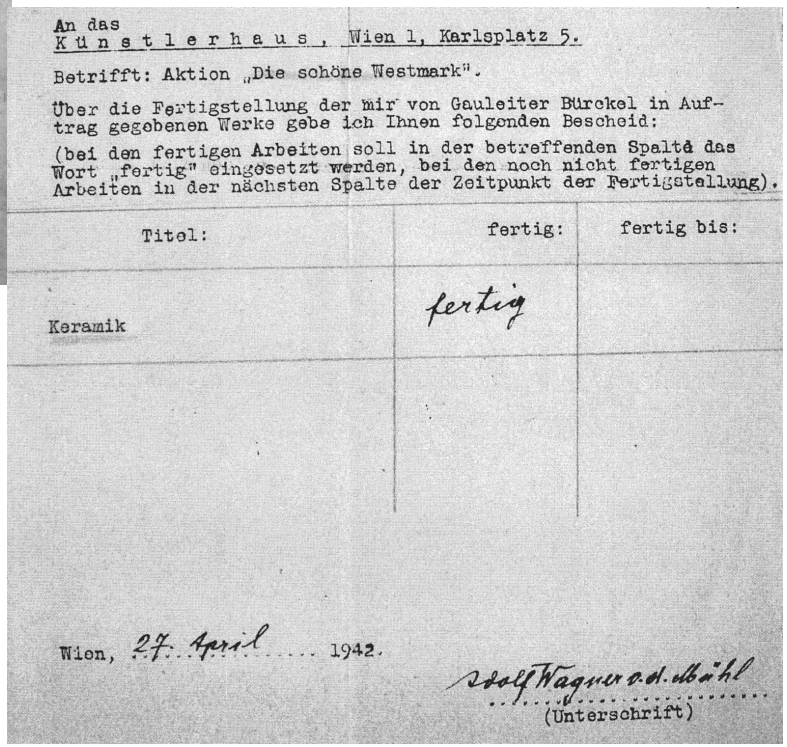
3320.–
1600
1720.– 600.–

„Betrifft: Ausstellung „Die schöne Westmark".

Aufstellung meines Guthabens für den mir übergebenen Auftrag zur Herstellung einer Plastik „Keramik"
Am 25. Oktober habe ich berichtet, daß die Arbeit bis zum Gipsguß fertig ist, daher 2/3. des Kaufbetrages von RM 5,000 fällig sind.
Heute kann ich berichten, daß das Werk auch im Gipsguß fertig gestellt ist, es ist daher das letzte Drittel des Honorars auch fällig.

Adolf Wagner v. d. Mühl
akad. Bildhauer

Wien, 29. November 1941



An das
K ü n s t l e r h a u s , Wien 1, Karlsplatz 5.

Betrifft: Aktion „Die sohöne Westmark".

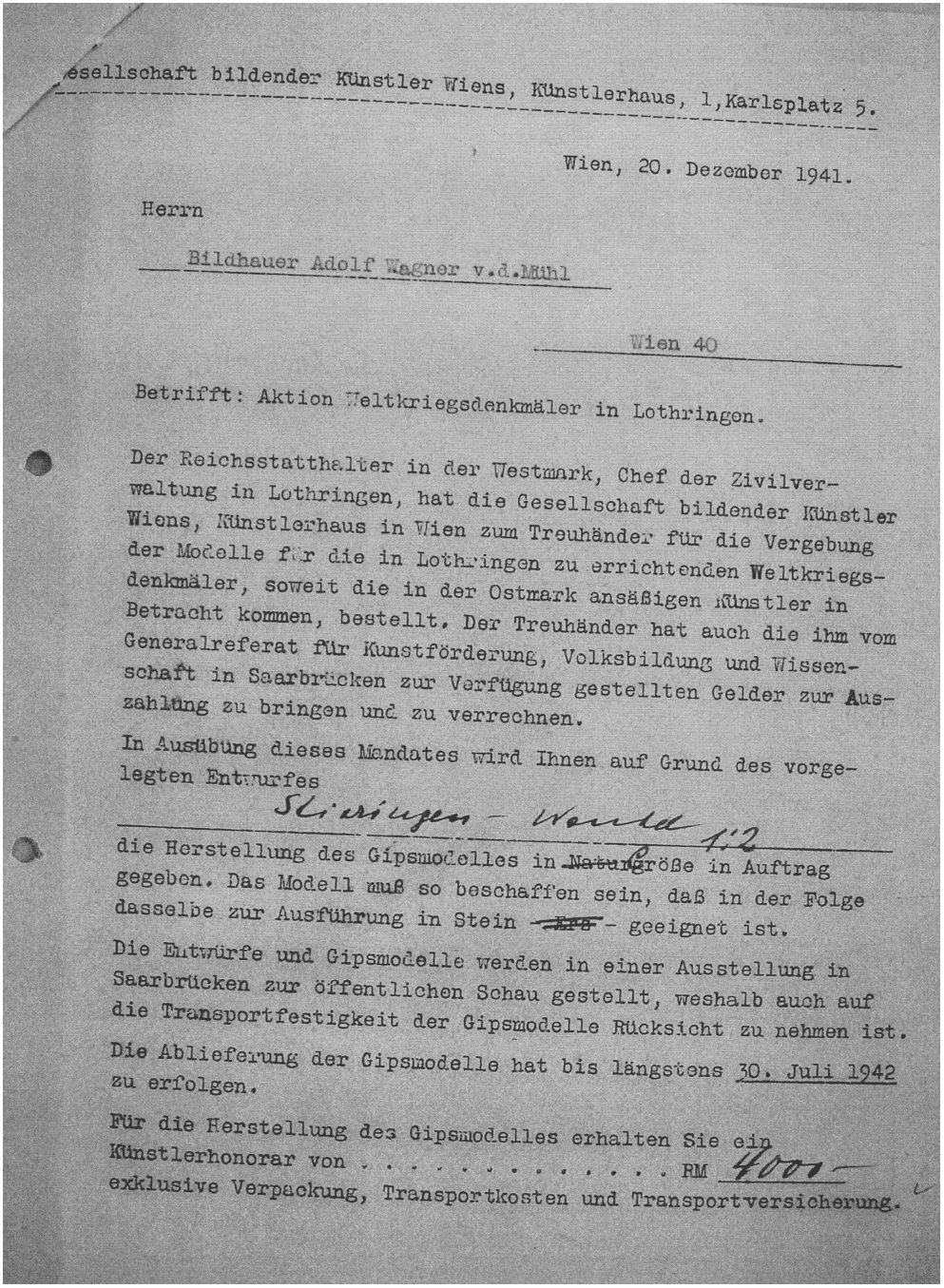
Über die Fertigstellung der mir von Gauleiter Bürckel in Auftrag gegebenen Werke gebe ich Ihnen folgenden Bescheid:

(bei den fertigen Arbeiten soll in der betreffenden Spalte das Wort „fertig" eingesetzt werden, bei den noch nicht fertigen Arbeiten in der nächsten Spalte der Zeitpunkt der Fertigstellung).

Titel:	fertig:	fertig bis:
Keramik	fertig	

Wien, 27. April 1942.

Adolf Wagner v. d. Mühl
(Unterschrift)



Gesellschaft bildender Künstler Wiens, Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5.

Wien, 20. Dezember 1941.

Herrn

Bildhauer Adolf Wagner v.d.Mühl

Wien 40

Betrifft: Aktion Weltkriegsdenkmäler in Lothringen.

Der Reichsstatthalter in der Westmark, Chef der Zivilverwaltung in Lothringen, hat die Gesellschaft bildender Künstler Wiens, Künstlerhaus in Wien zum Treuhänder für die Vergebung der Modelle für die in Lothringen zu errichtenden Weltkriegsdenkmäler, soweit die in der Ostmark ansäßigen Künstler in Betracht kommen, bestellt. Der Treuhänder hat auch die ihm vom Generalreferat für Kunstförderung, Volksbildung und Wissenschaft in Saarbrücken zur Verfügung gestellten Gelder zur Auszahlung zu bringen und zu verrechnen.

In Ausübung dieses Mandates wird Ihnen auf Grund des vorgelegten Entwurfes

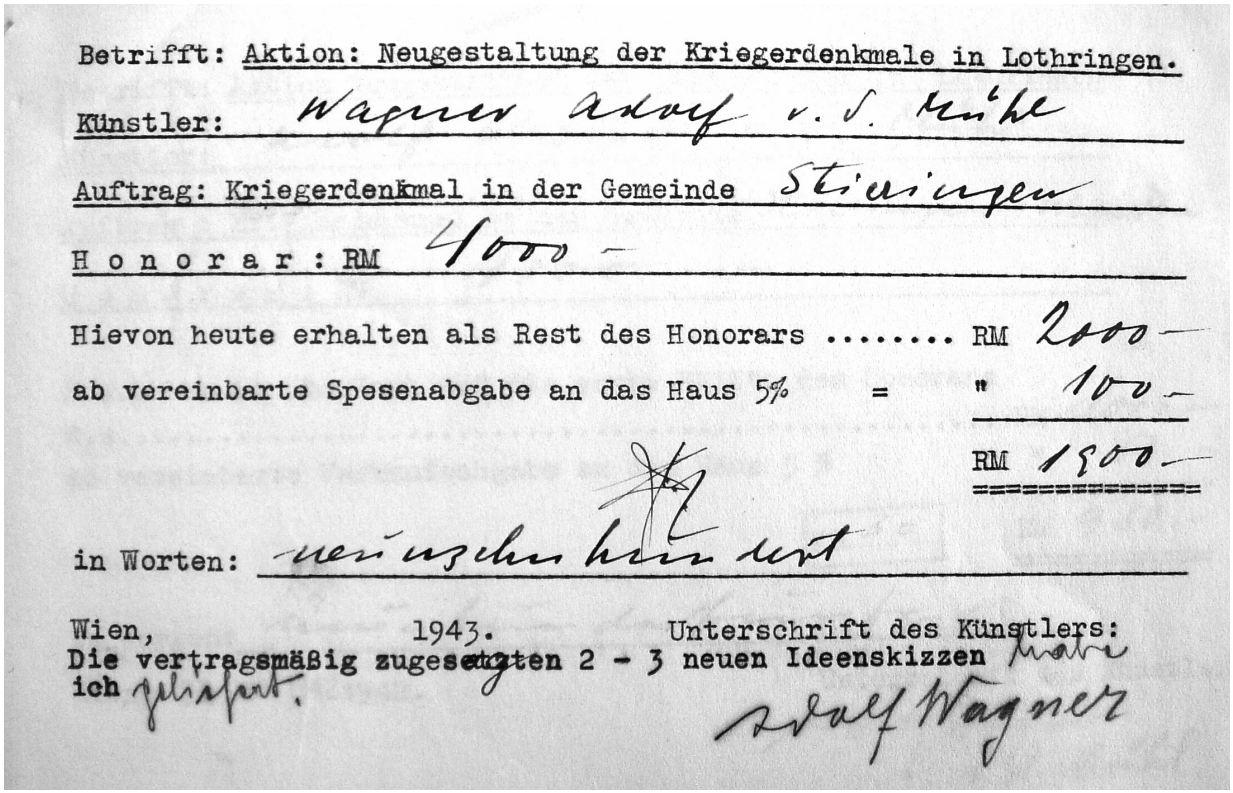
Skizzen - Modell 1:2

die Herstellung des Gipsmodelles in ~~Natur~~größe in Auftrag gegeben. Das Modell muß so beschaffen sein, daß in der Folge dasselbe zur Ausführung in Stein ~~-Erz-~~ geeignet ist.

Die Entwürfe und Gipsmodelle werden in einer Ausstellung in Saarbrücken zur öffentlichen Schau gestellt, weshalb auch auf die Transportfestigkeit der Gipsmodelle Rücksicht zu nehmen ist.

Die Ablieferung der Gipsmodelle hat bis längstens 30. Juli 1942 zu erfolgen.

Für die Herstellung des Gipsmodelles erhalten Sie ein Künstlerhonorar von . . . . . RM 4000.—
exklusive Verpackung, Transportkosten und Transportversicherung.



Betrifft: Aktion: Neugestaltung der Kriegerdenkmale in Lothringen.

Künstler: Wagner Adolf v. S. Mühl

Auftrag: Kriegerdenkmal in der Gemeinde Stieringen

Honorar: RM 4000.-

Hievon heute erhalten als Rest des Honorars ..... RM 2000.-

ab vereinbarte Spesenabgabe an das Haus 5% = " 100.-

RM 1900.-

in Worten: neintausendhundert

Wien, 1943. Unterschrift des Künstlers:

Die vertragsmäßig zugesagten 2 - 3 neuen Ideenskizzen habe ich geliefert.

Adolf Wagner

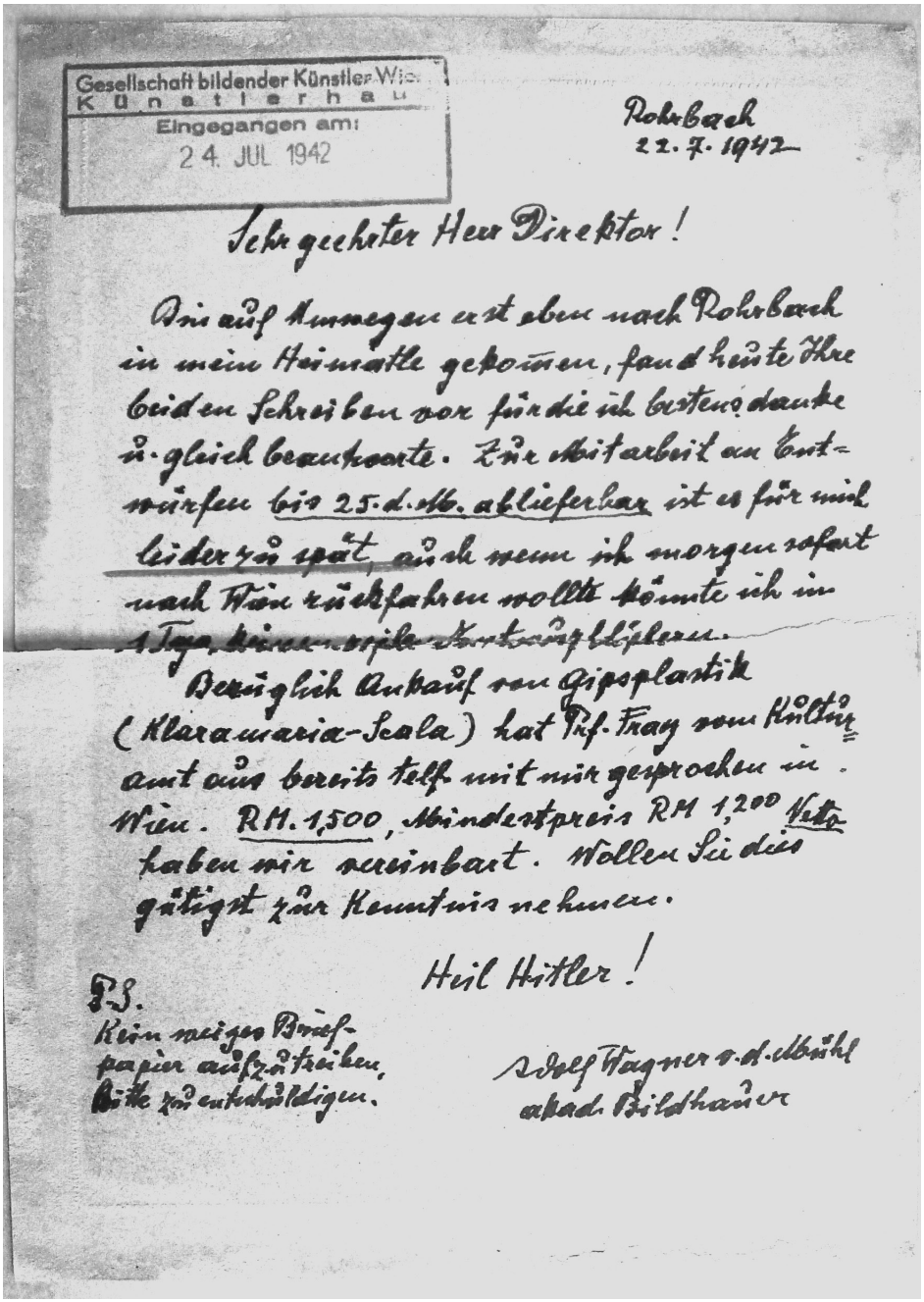
Zusatz-Information zu der oben angeführten Gemeinde **Stieringen** aus dem Internet:

„Die Stadt **Stiring-Wendel** (ehemals Stieringen Wendel) liegt unmittelbar an der deutsch-französischen Grenze. Deutscher Nachbarort ist Saarbrücken.

Der Deutsch-Französ. Krieg 1870: Die Schlacht bei Spichern.
Der festungsartige Rote Berg und das massive **Dorf Stieringen-Wendel** waren vortreffliche, kaum angreifbare Stützpunkte. Die Deutschen siegten überraschend.

Auf dem Plateau des Roten Berges befinden sich einige Ehrenmale für die Gefallenen der deutschen und französischen Regimenter.“

1942 Überraschend ein **Brief aus dem Elternhaus in Rohrbach Nr. 66** an das Künstlerhaus Wien



Rohrbach
22. 7. 1942

Sehr geehrter Herr Direktor!

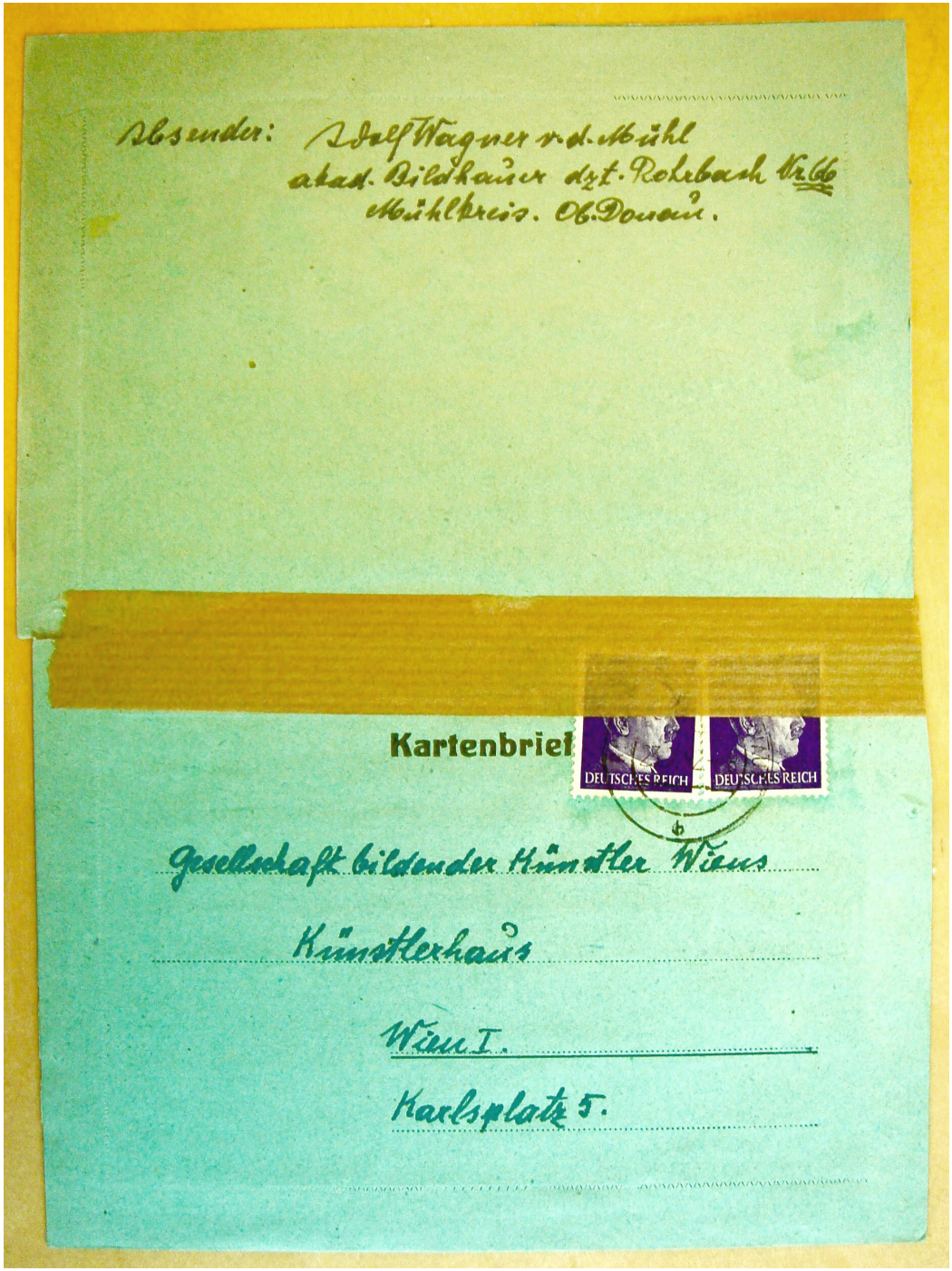
Bin auf Umwegen erst eben nach Rohrbach in mein Heimatle gekommen, fand heute Ihre beiden Schreiben vor für die ich bestens danke u. gleich beantworte. Zur Mitarbeit an Entwürfen bis 25.d.M. ablieferbar ist es für mich leider zu spät, auch wenn ich morgen sofort nach Wien zurückfahren wollte könnte ich in 1 Tage keine ....

Bezüglich Ankauf von Gipsplastik (Klaramaria-Scala) hat Prf. Fray vom Kulturamt aus bereits telf. mit mir gesprochen in Wien. RM 1,500 , Mindestpreis RM 1,200 Netto haben wir vereinbart. Wollen Sie dies gütigst zur Kenntnis nehmen.

Heil Hitler!

P.S.
Kein weißes Briefpapier aufzutreiben.
Bitte zu entschuldigen.

Adolf Wagner v. d. Mühl
akad. Bildhauer


Absender: Adolf Wagner v.d. Mühl
akad. Bildhauer dzt. Rohrbach Nr. 66
Mühlkreis. Oberdonau.

Kartenbrief

DEUTSCHES REICH DEUTSCHES REICH

Gesellschaft bildender Künstler Wiens

Künstlerhaus

Wien I.

Karlsplatz 5.

1943 **Frühjahrsausstellung „Das schöne Wienerstadtbild“**

GESELLSCHAFT BILDENDER KÜNSTLER WIENS
KÜNSTLERHAUS
WIEN, I., KARLSPLATZ 5
AUSSTELLUNGSHÄUSER: I., KARLSPLATZ 5 UND I., FRIEDRICHSTRASSE 12

Frühjahrsausstellung 1943
„Das schöne Wienerstadtbild“
Meister der Medaille [illegible]

ANMELDUNG

Vorname: Adolf — Zuname: Wagner v. d. Mühl

Nur für Gäste! Anschrift: Wien III/40 Hetzg. 20

Reichskammer-Mitglied Nr.: — Mitglied welcher Vereinigung?: Künstlerhaus

Geburtsdaten und Studiengang: 2./2. 1884

Einlauf-Nr.	Bezeichnung der Kunstwerke	Technik und Maße mit Rahmen	Brutto-Verkaufspreis ohne Rahmen	Versicherungswert ohne Rahmen	Rahmenpreis	N	B	D
906	„Das goldene Wienerherz“	Gips		7.000		1		

ACHTUNG! Die Kunstwerke sind ausstellungs- und verkaufsfertig mit dem Signum des Künstlers einzuliefern. Auf der Rückseite jedes Werkes sind deutlich sichtbar Name und Adresse des Urhebers, die Mitgliedsnummer der Reichskammer d. b. K. und die Bezeichnung des Kunstwerkes anzubringen.

Ich melde hiemit die oben angeführten Arbeiten an und erkläre mich mit den auf der Rückseite abgedruckten Ausstellungs-Bestimmungen einverstanden.

Wien, 3. Mai 1943

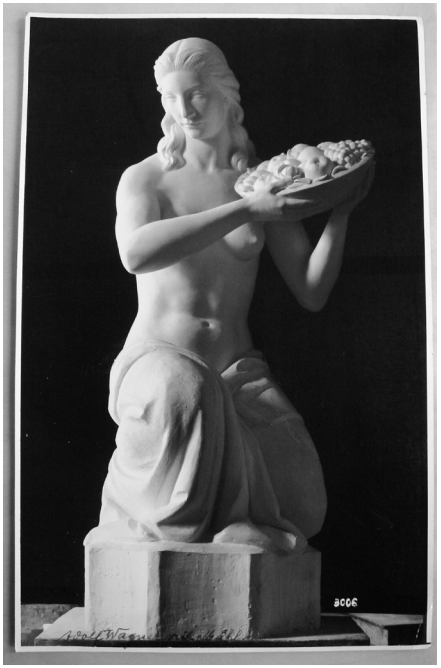
Eigenhändige Unterschrift: Adolf Wagner v. d. Mühl.

Wagner ist vertreten mit seiner Brunnenfigur

„**Das goldene Wienerherz**“

Material: Gips

Versicherungswert
ohne Rahmen: 7,000 RM



Fotos aus dem Künstleralbum


Der Goldene Wienerherzbrunnen

Ausführliche Biographie von 1944 für Unterstützungsansuchen

Auch für die Medien zu seinem 60. Geburtstag in diesem Jahr wurde die wohl von Wagner von der Mühl autorisierte Darstellung immer wieder über seine Berufsvertretung, das Künstlerhaus in Wien, zur Verfügung gestellt.

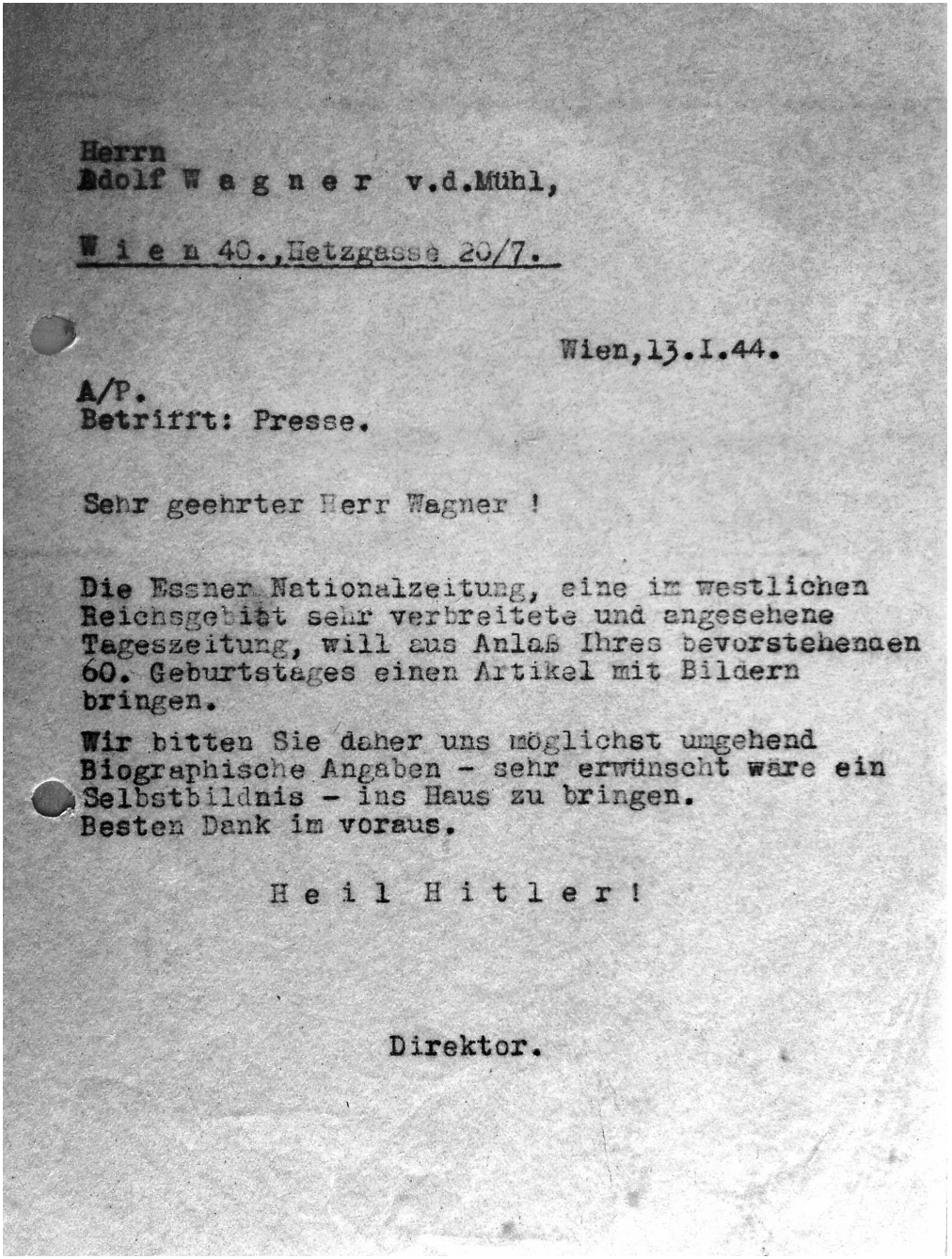
Abschrift der in schlechter Schreibmaschinenqualität verfassten Biographie (im Akt im Künstlerhaus):

Adolf Wagner von der Mühl.

Sohn eines Wagnermeisters ursprünglich für das väterl. Handwerk bestimmt, kam Wagner wegen seiner Geschicklichkeit im Modellieren zum Altarbildhauer Keplinger in Ottensheim in die Lehre und ging nach 4 jähr. Lehrzeit als Holzschnitzer auf die Wanderschaft. Vervollkommnete sich 1902/03 in d. Malerschule Anton Azbè in München im Porträt- und Aktzeichnen, stud. 1903/04 in der Bildhauerklasse W.v.Ruemanns an der Münchner Akademie. Trat im Oktober 1904 als Gast in die Allg. Bildhauerschule Hans Bitterlichs an der Wiener Akad. ein, wurde Okt. 1905 Schüler in dieser Abteilung, Oktober 1908 in die Meisterklasse Edmund Hellmers aufgenommen, wo er für die Gruppe „Mutterglück" den Dumbapreis, für einen „Kruzifixus" den Gundelpreis, für den Entwurf zum „Berggeist" 1912 den Rompreis erhielt.
Das Staatsreisestipendium ermöglichte ihm einen einjährigen Aufenthalt in Rom und Florenz; 1913 wieder in Wien, wurde ihm 1914 von Staate der Auftrag zuteil, für die Breitenfelder Pfarrkirche eine lebensgroße Brunnenfigur in Stein zu meißeln; der Weltkrieg verhinderte die Ausführung. 1914 vollendete Wagner ein Madonnen-Bronzerelief für das Eysn-Grabmal am Mauthausener Friedhof, 1915 eine in Lindenholz geschnitzte überlebensgroße Wehrmannsfigur (derzeit benagelt im Linzer Landesmuseum). Rückte 1915 zum Wehrdienst ein, wurde 1916 felddienstuntauglich, und bekam 1917 einen neuerlichen Staatsauftrag auf eine Austria-Figur als Geschenk der österr. Regierung für die Leipziger Deutsche Bücherei. Sowohl dieses Werk wie auch ein ihm 1918 seitens der Allg. Sparkasse in Linz erteilter Auftrag (4 lebensgr. Allegor. Figuren für die Torhalle des Sparkasse-Gebäudes) kamen infolge des Umsturzes nicht zustande. In der Nachkriegszeit betätigte sich Wagner der sich seit 1922 nach seiner Mühlviertler Heimat „Wagner von der Mühl" nannte, vielfach als Kleinplastiker : lebhaft bewegte Bronzestatuetten „Fußballspieler", „Tänzerin", „Scherzo", „Teufel", „Hochzeitsreise", „Rattenfänger von Hameln", „Sämann", 1924 gelangte sein „Berggeist" in Kunststein auf

dem Linzer Bauernberg zur Aufstellung. 1925 schuf er für die Pfarrkirche in Freistadt ein in Kupfer getr. Kriegerdenkmal, 1926 ein Bronzedenkmal für die gefallenen Studenten der Linzer Bundesrealschule. Weitere Kriegerdenkmäler entstanden für Ottensheim u. Haslach, Grabdenkmäler für Wien, Linz, Steyr u. Rohrbach. Ein für die Hatschek'sche Familiengruft in Vöcklabruck bestimmter relief-geschmückter Sarkophag (1928) wurde 1933 mit dem Preis der Stadt Wien ausgezeichnet, 1934 auf der Internat. Christl. Kunstausstellung in Rom gezeigt. 1929 wurde der „Stafettenläufer" fertiggestellt, 1930 die Brunnenfigur „Ständchen" mit dem Jubiläumspreis des Künstlerhauses prämiert, 1939 machte der in Holz geschnitzte „Mühlviertler Bauerntanz" mit der Ausstellung „Berge und Menschen der Ostmark" die Runde durch Deutschland.
Für das Beamtenhaus in Zell am See arbeitete Wagner 1923 eine Madonna (Marmor), für die Friedenskirche in Urfahr eine „Pietà", für das Hospiz Badgastein 2 überlebensgroße „Eremiten" (Stein , 1924). Die Bronzegruppe „Es ist ein Reis entsprungen" trug 1925 den Staatspreis ein. Für das Siechenheim Hartheim schnitzte er 1937 einen Altar.
Trefflicher Porträtplastiker: Büsten Graf Überacker (1913), Präs.Dr.Dinghofer, Prof.Ortner, Dir.Ferd.Exl (Bronze) 1922, Frau Exl (Marmor) 1924, Schauspieler Ed.Köck als „Grutz", Maler Karl Borschke (1924) u. Ehepaar Hans Hatschek, Bruckner-Relief an der Pfarrk. in Linz (1936). Für die Exl-Büsten wurde Wagner 1924 die gold. Medaille der Stadt Salzburg verliehen. Marmorbüste Ferd.Exls 1940 von den Wiener Städt. Museen erworben. Terrakottabüste Stefan Fadingers (1941) im Linzer Landesmuseum, Terrakottafigur des Rattenfängers v.Hameln vom Kulturamt der Stadt Wien f.e. Siedlung angekauft. Seit 1923 ist Wagner Mitglied des Künstlerhauses dessen Ausstellungen er regelmäßig beschickt. Seit 1938 zeigt Wagner im Künstlerhaus folgende Werke: In der Sommer-Ausstellung 1938 die 4 Bronzen „Tänzerin", „Hochzeitsreise", „Venus" und „Mars", in der Ausstellung „Berge und Menschen der Ostmark" (März 1939) die bereits erwähnte Holzschnitzerei „Mühlviertler Bauerntanz", in der Frühjahrs-Ausstellung 1941 die Großfigur einer „Mutter", in Frühjahrs-Ausstellung 1942 eine Porträtbüste der Schauspielerin Klara Maria Skala, in der Jubiläumsausstellung des Künstlerhauses 1941/42 ein Holzrelief „Bauerntanz", in der Frühjahrsausstellung 1943 einen Brunnen-Entwurf „Das goldene Wiener Herz", in der Bildnis-Ausstellung 1943/44 die Büste von Eduard Köck, Ferdinand Exl und Leo Slezak.

 Sogar die Essener Nationalzeitung will einen Artikel bringen:



Herrn
Adolf W a g n e r v.d.Mühl,

W i e n 40.,Hetzgasse 20/7.

Wien,13.I.44.

A/P.
Betrifft: Presse.

Sehr geehrter Herr Wagner !

Die Essner Nationalzeitung, eine im westlichen Reichsgebiet sehr verbreitete und angesehene Tageszeitung, will aus Anlaß Ihres bevorstehenden 60. Geburtstages einen Artikel mit Bildern bringen.

Wir bitten Sie daher uns möglichst umgehend Biographische Angaben - sehr erwünscht wäre ein Selbstbildnis - ins Haus zu bringen.
Besten Dank im voraus.

H e i l H i t l e r !

Direktor.

Seine Standesvertretung, das Künstlerhaus, gratuliert zum **60. Geburtstag:**

Herrn
Adolf Wagner von der Mühl
akad. Bildhauer
Wien 40, Hetzgasse 20/17

28. Jänner 1944

Sehr geehrter Herr Kollege!

Zu Ihrem bevorstehenden 60. Geburtstage übermittle ich Ihnen, zugleich namend der Gesellschaft bildender Künstler Wiens, Künstlerhaus die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.
Wir hoffen und erwarten aufrichtig, daß Ihnen in Gesundheit ein langes Leben beschieden sein möge, das Sie, sehr geehrter Herr Kollege, in die Lage versetzt, auch weiterhin in ungebrochener Kraft für die deutsche Kunst zu wirken.
Mit kameradschaftlichen Grüßen und

Heil Hitler!

Gesllschaft bildender Künstler Wiens
Künstlerhaus Der Vorsitzende:

- und kontaktiert die Presse:

An das
Gaupresseamt
zh. von Frau Eblinger
Wien I., Gauhaus

Wien, 31. Jänner 1944

A/H

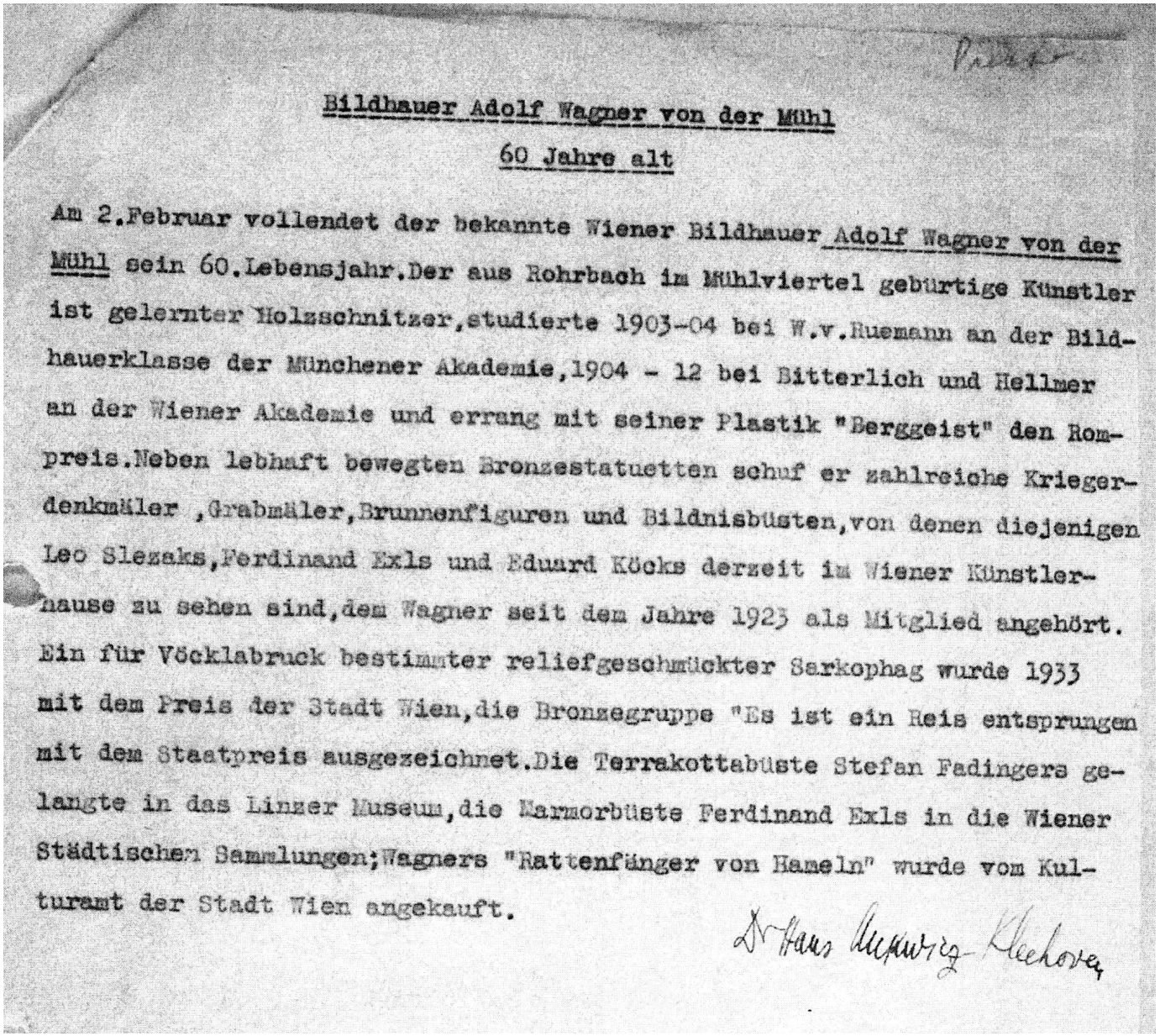
Sehr geehrte Frau Eblinger!

Am Mittwoch 2. Februar wird unser Bildhauer Adolf Wagner von der Mühl 60 Jahre alt. Vielen Dank für die erbetene Einschaltung der beiliegenden Pressenotiz.

Heil Hitler!
Gesellschaft bildender Künstler Wiens
Künstlerhaus

Direktor

Pressenotiz zum **60. Geburtstag**, wie sie das Künstlerhaus ausgegeben hat,
vollständig abgedruckt in der Volkszeitung und im Völk. Beobachter vom 1. Feb. 1944 und z.T. in: Wiener Kronenzeitung, Neues Wiener Tagblatt, Große Volkszeitung Wien, Das Kleine Blatt, Münchner Neueste Nachrichten.



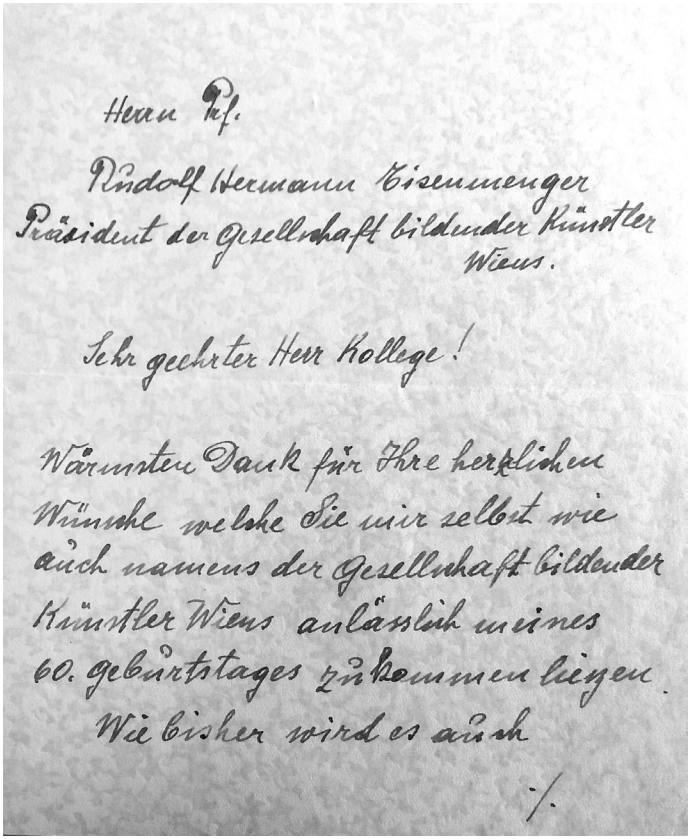
Bildhauer Adolf Wagner von der Mühl

60 Jahre alt

Am 2.Februar vollendet der bekannte Wiener Bildhauer Adolf Wagner von der Mühl sein 60.Lebensjahr.Der aus Rohrbach im Mühlviertel gebürtige Künstler ist gelernter Holzschnitzer,studierte 1903-04 bei W.v.Ruemann an der Bildhauerklasse der Münchener Akademie,1904 - 12 bei Bitterlich und Hellmer an der Wiener Akademie und errang mit seiner Plastik "Berggeist" den Rompreis.Neben lebhaft bewegten Bronzestatuetten schuf er zahlreiche Kriegerdenkmäler ,Grabmäler,Brunnenfiguren und Bildnisbüsten,von denen diejenigen Leo Slezaks,Ferdinand Exls und Eduard Köcks derzeit im Wiener Künstlerhause zu sehen sind,dem Wagner seit dem Jahre 1923 als Mitglied angehört. Ein für Vöcklabruck bestimmter reliefgeschmückter Sarkophag wurde 1933 mit dem Preis der Stadt Wien,die Bronzegruppe "Es ist ein Reis entsprungen mit dem Staatpreis ausgezeichnet.Die Terrakottabüste Stefan Fadingers gelangte in das Linzer Museum,die Marmorbüste Ferdinand Exls in die Wiener Städtischen Sammlungen;Wagners "Rattenfänger von Hameln" wurde vom Kulturamt der Stadt Wien angekauft.

Dr Hans Mayrhofer-Kleehoven

Wagner dankt dem Präsidenten Eisenmenger **für seine Geburtstagswünsche**

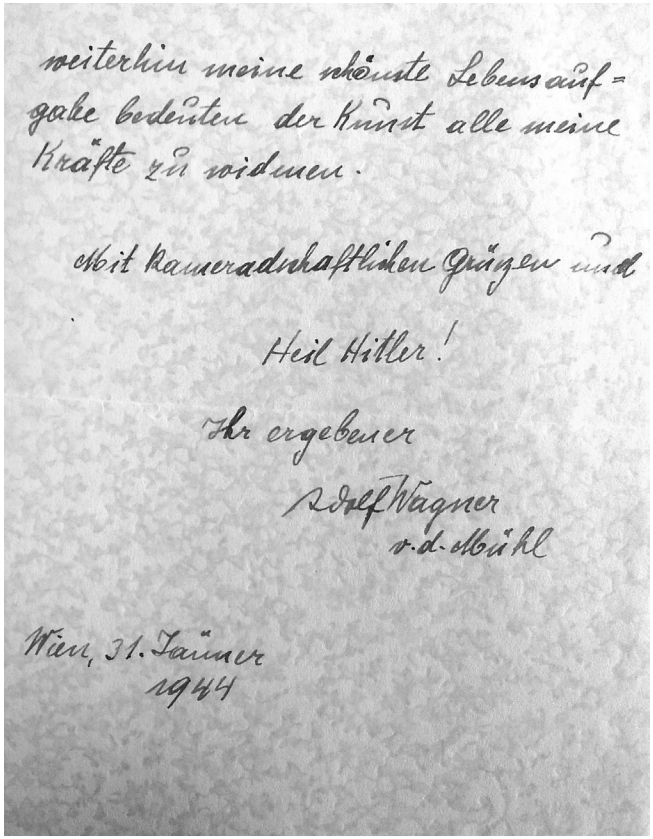


Herrn Pf.

Rudolf Hermann Eisenmenger
Präsident der Gesellschaft bildender Künstler
Wiens.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Wärmsten Dank für Ihre herzlichen
Wünsche welche Sie mir selbst wie
auch namens der Gesellschaft bildender
Künstler Wiens anlässlich meines
60. Geburtstages zukommen liegen.
Wie bisher wird es auch
./.



weiterhin meine schönste Lebensauf-
gabe bedeuten der Kunst alle meine
Kräfte zu widmen.

Mit kameradschaftlichen Grüßen und

Heil Hitler!

Ihr ergebener
Adolf Wagner
v. d. Mühl

Wien, 31. Jänner
1944

„Sehr geehrter Herr Kollege!

Wärmsten Dank für Ihre herzlichen Wünsche welche Sie mir selbst wie auch namens der Gesellschaft bildender Künstler Wiens anlässlich meines 60. Geburtstages zukommen ließen.

Wie bisher wird es auch weiterhin meine schönste Lebensaufgabe bedeuten der Kunst alle meine Kräfte zu widmen.

Mit kameradschaftlichen Grüßen und

Heil Hitler!

Ihr ergebener
Adolf Wagner v. d. Mühl

Wien, 31. Jänner
1944

1944 gibt es auch die Aktion mit **Kunst-Postkarten** für ein kleines Einkommen in dieser kargen Zeit

Herrn
Adolf W a g n e r von D e r M ü h l ,
akad.Bildhauer,
W i e n 40., Hetzgasse 20/17

Wien, 12. Jänner 1944

A/H
Betrifft: Künstlerhaus-Postkarten des Verlages Karl Kühne

Der Verlag übermittelt uns soeben die Abrechnung der 2. Serie seiner Bromsilber-Postkarten.

Es entfällt auf Sie für 2 Sujets mit 38.400 Stück zu je 9 Pfennig RM 3.456.-- als 5% Anteil der Betrag von

RM 172.80

Der ausgewiesene Betrag geht Ihnen unter einem im Wege der Postsparkasse zu.

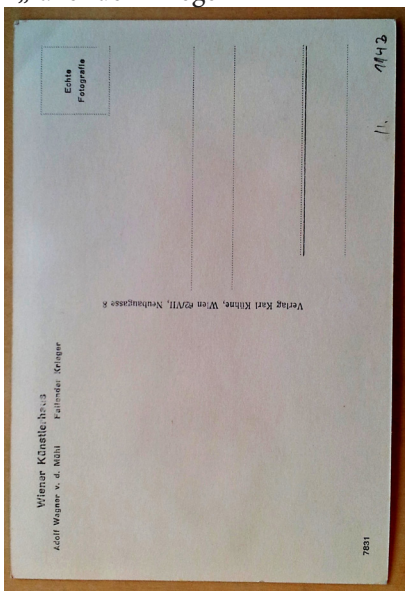
Soferne Ihnen die Belegstücke noch nicht ausgefolgt wurden, bitten wir Sie, diese im Sekretariat gelegentlich zu übernehmen.

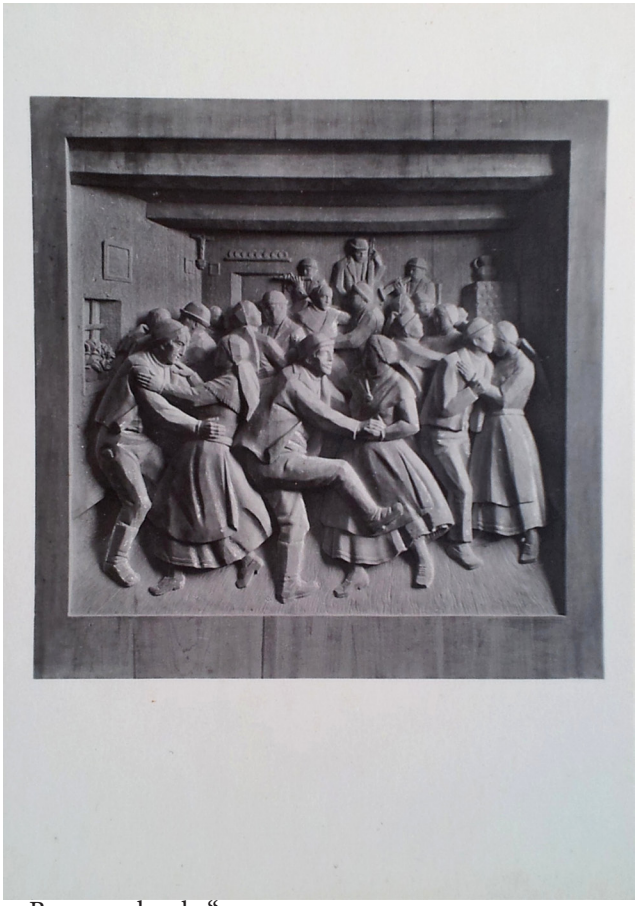
H e i l H i t l e r !
Gesellschaft bildender Künstler Wiens
K ü n s t l e r h a u s

Direktor



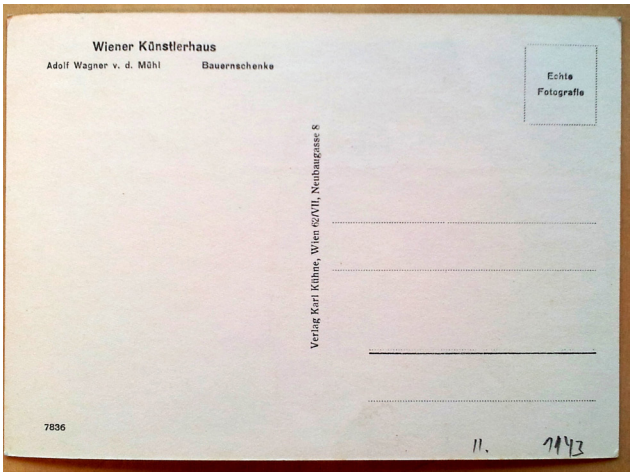
„fallender Krieger“





„Bauernschenke“

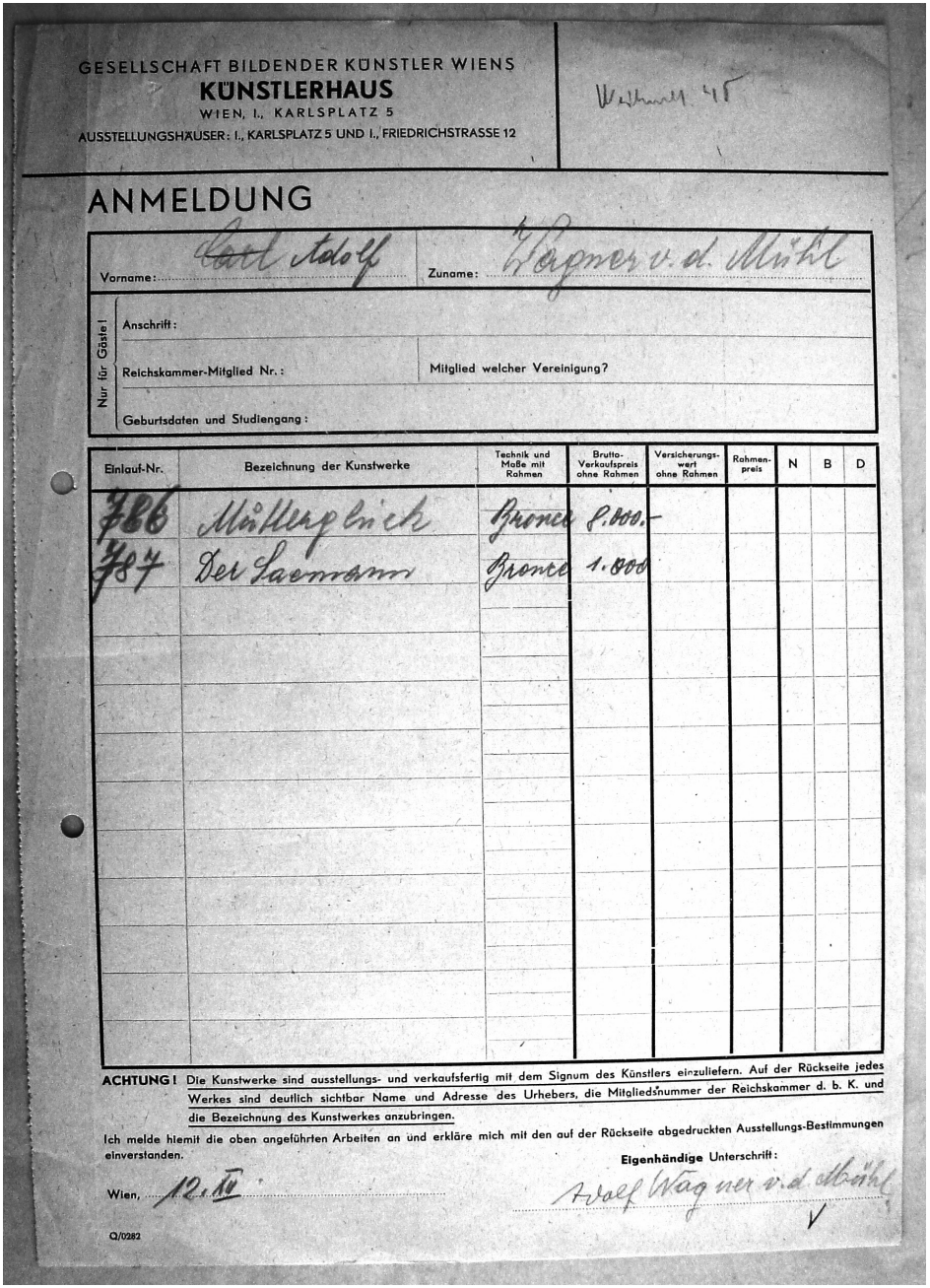




Wladimir Aichlburg listet in „150 Jahre Künstlerhaus“
(www.wladimir-aichelburg.at/kuenstlerhaus/historische-beitraege/publikationen/ansichtskarten/)
diese Künstler-Postkarten von Wagner v.d. Mühl auf:

Der sterbende Krieger (ehem.Kriegerdenkmal Ottensheim)
Bauernschenke
Junges Mädchen
- auf der Beschriftungsseite ist aufgedruckt:
„Echte Fotografie,
Verlag Karl Kühne, Wien 62/VII, Neubaugasse 8,
Wiener Künstlerhaus
Adolf Wagner v. d. Mühl“
Titel des Bildes und Karten-Nr.

1945 präsentiert er bei einer Ausstellung im Dezember die Werke „**Mutterglück**“ und „**Der Sämann**“



GESELLSCHAFT BILDENDER KÜNSTLER WIENS
KÜNSTLERHAUS
WIEN, I., KARLSPLATZ 5
AUSSTELLUNGSHÄUSER: I., KARLSPLATZ 5 UND I., FRIEDRICHSTRASSE 12

Weihnacht 45

ANMELDUNG

Vorname: Carl Adolf — Zuname: Wagner v. d. Mühl

Nur für Gäste!
Anschrift:
Reichskammer-Mitglied Nr.: — Mitglied welcher Vereinigung?
Geburtsdaten und Studiengang:

Einlauf-Nr.	Bezeichnung der Kunstwerke	Technik und Maße mit Rahmen	Brutto-Verkaufspreis ohne Rahmen	Versicherungswert ohne Rahmen	Rahmenpreis	N	B	D
786	Mutterglück	Bronce	8.000.–					
787	Der Saemann	Bronce	1.800					

ACHTUNG! Die Kunstwerke sind ausstellungs- und verkaufsfertig mit dem Signum des Künstlers einzuliefern. Auf der Rückseite jedes Werkes sind deutlich sichtbar Name und Adresse des Urhebers, die Mitgliedsnummer der Reichskammer d. b. K. und die Bezeichnung des Kunstwerkes anzubringen.

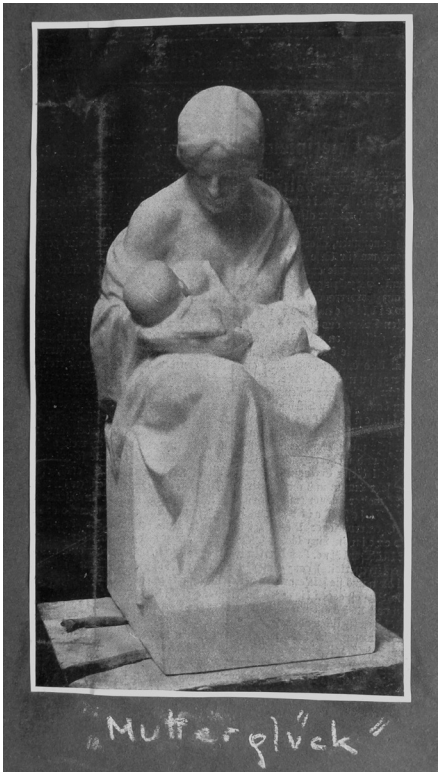
Ich melde hiemit die oben angeführten Arbeiten an und erkläre mich mit den auf der Rückseite abgedruckten Ausstellungs-Bestimmungen einverstanden.

Wien, 12. XII.

Eigenhändige Unterschrift: Adolf Wagner v. d. Mühl

Q/0282

1946 in der Herbstausstellung „**Mutterglück**“, „**Tänzerin**“ und “**Sämann**“



Von „Tänzerin“ und „Sämann“ kein Foto bekannt.

GESELLSCHAFT BILDENDER KÜNSTLER WIENS
KÜNSTLERHAUS
WIEN, I., KARLSPLATZ 5
AUSSTELLUNGSHÄUSER: I., KARLSPLATZ 5 UND I., FRIEDRICHSTRASSE 12

ANMELDUNG

Vorname: Adolf Zuname: Wagner v. d. Mühl

Nur für Gäste!
Anschrift: III. Hetzg. 20/17
Reichskammer-Mitglied Nr.: B 15 Mitglied welcher Vereinigung?
Geburtsdaten und Studiengang:

Einlauf-Nr.	Bezeichnung der Kunstwerke	Technik und Maße mit Rahmen	Brutto-Verkaufspreis ohne Rahmen	Versicherungswert ohne Rahmen	Rahmenpreis	N	B	D
	„Mutterglück“	Bronze		3.000	—			
	„Tänzerin“	Bronze		1.500	—			
	„Sämann“	Bronze		1.500	—			

ACHTUNG! Die Kunstwerke sind ausstellungs- und verkaufsfertig mit dem Signum des Künstlers einzuliefern. Auf der Rückseite jedes Werkes sind deutlich sichtbar Name und Adresse des Urhebers, die Mitgliedsnummer der Reichskammer d. b. K. und die Bezeichnung des Kunstwerkes anzubringen.

Ich melde hiemit die oben angeführten Arbeiten an und erkläre mich mit den auf der Rückseite abgedruckten Ausstellungs-Bestimmungen einverstanden.

Wien, 30. Okt. 1946

Eigenhändige Unterschrift: Adolf Wagner v. d. Mühl

Q/1282

1947 Österr. Kunstausstellung im Künstlerhaus
Er zeigt: Modell einer Brunnenfigur „**Das goldene Wiener Herz**“ und „**Selbstbildnis**“ (Gips)

1. ÖSTERREICHISCHE KUNSTAUSSTELLUNG
OKTOBER–NOVEMBER 1946 / WIEN, I., KARLSPLATZ 5 / KÜNSTLERHAUS

Anmeldung

Malerei, Graphik, Plastik, Kunsthandwerk
(das nach der Anmeldung Entsprechende ist rot zu unterstreichen)

Vorname: Adolf Zuname: Wagner v. d. Mühl

Nur für Gäste! Anschrift: 3., Hetzgasse 20/17

Mitglieds-Nr. der Berufsvereinigung — Mitglied welcher Vereinigung?

Geburtsdaten und Studiengang:

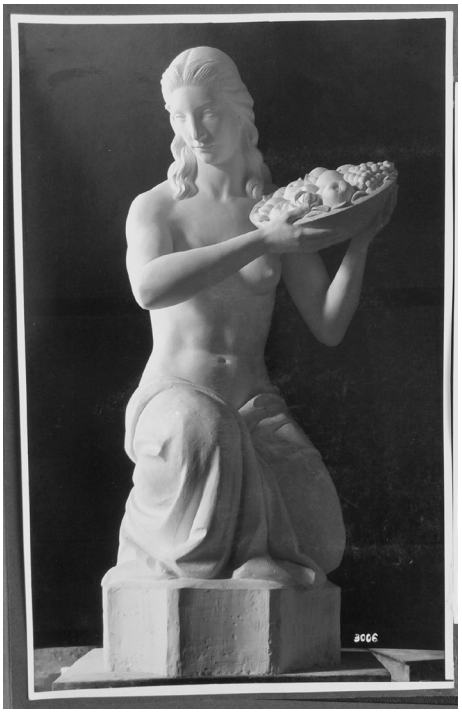
Einlauf-Nr.	Bezeichnung der Kunstwerke	Technik und Maße mit Rahmen	Brutto-Verkaufspreis ohne Rahmen	Versicherungswert ohne Rahmen	Rahmenpreis	N	B	D
749	Das goldene Modell einer Brunnenfigur, Das goldene Wiener Herz	Gips	—	15000				
755	Selbstbildnis	Gips	—					

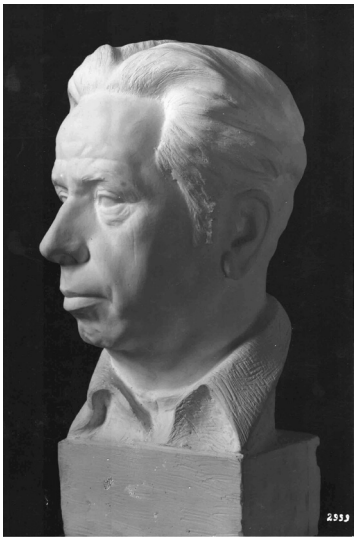
ACHTUNG! Die Kunstwerke sind ausstellungs- und verkaufsfertig mit dem Signum des Künstlers einzuliefern. Auf der Rückseite jedes Werkes sind deutlich sichtbar Name und Adresse des Urhebers und die Bezeichnung des Kunstwerkes anzubringen.

Ich melde hiemit die oben angeführten Arbeiten an und erkläre mich mit den auf der Rückseite abgedruckten Ausstellungsbedingungen einverstanden.

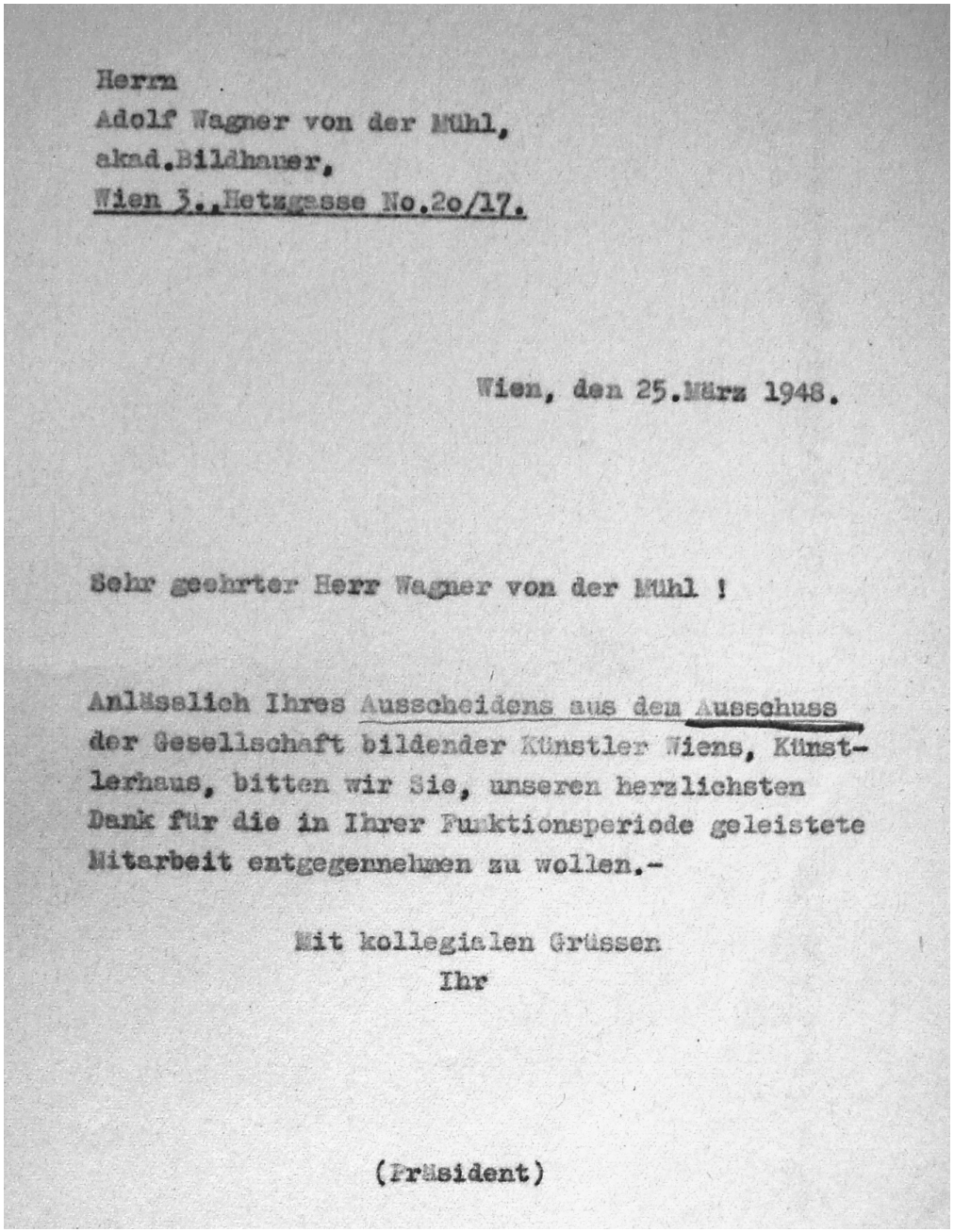
Wien, 23/V. 47 **Eigenhändige** Unterschrift: Adolf Wagner v. d. Mühl.

1178/46





1948 **Dank für die Arbeit im Ausschuss** der Gesellschaft bildender Künstler Wiens



Herrn
Adolf Wagner von der Mühl,
akad.Bildhauer,
Wien 3.,Hetzgasse No.2o/17.

Wien, den 25.März 1948.

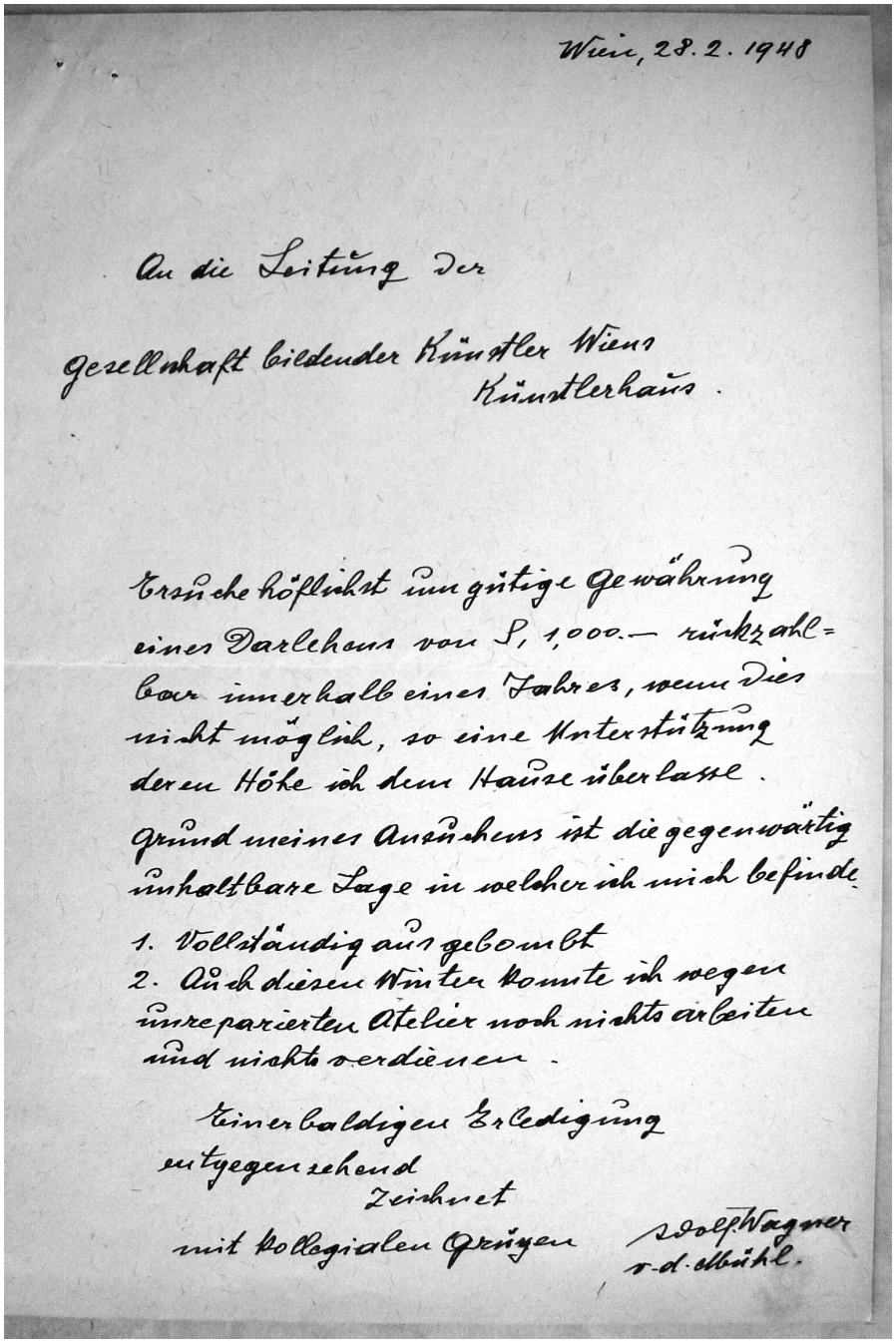
Sehr geehrter Herr Wagner von der Mühl !

Anlässlich Ihres Ausscheidens aus dem Ausschuss der Gesellschaft bildender Künstler Wiens, Künstlerhaus, bitten wir Sie, unseren herzlichsten Dank für die in Ihrer Funktionsperiode geleistete Mitarbeit entgegennehmen zu wollen.-

Mit kollegialen Grüssen
Ihr

(Präsident)

1948 **Bitte um Darlehen** ans Künstlerhaus: „**vollständig ausgebombt**“, „unrepariertes Atelier“



Wien, 28. 2. 1948

An die Leitung der

Gesellschaft bildender Künstler Wiens
Künstlerhaus.

Ersuche höflichst um gütige Gewährung
eines Darlehens von S, 1,000.— rückzahl-
bar innerhalb eines Jahres, wenn dies
nicht möglich, so eine Unterstützung
deren Höhe ich dem Hause überlasse.
Grund meines Ansuchens ist die gegenwärtig
unhaltbare Lage in welcher ich mich befinde
1. Vollständig ausgebombt
2. Auch diesen Winter konnte ich wegen
unreparierten Atelier noch nichts arbeiten
und nichts verdienen.

Einer baldigen Erledigung
entgegensehend
Zeichnet
mit kollegialen Grüßen

Adolf Wagner
v. d. Mühl

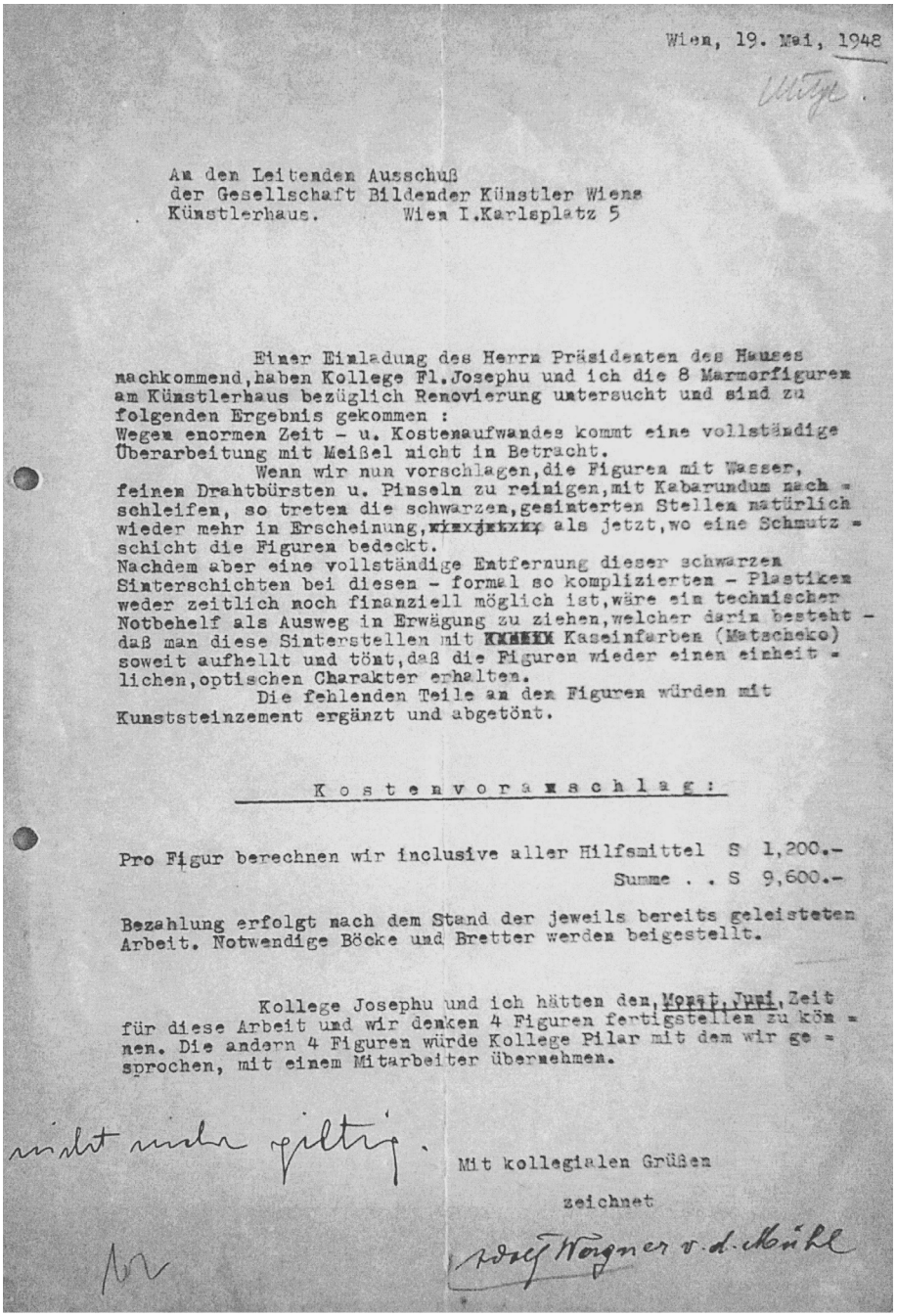
„Ersuche höflichst um gütige Gewährung eines Darlehens von S. 1,000.- rückzahlbar innerhalb eines Jahres wenn dies nicht möglich, so eine Unterstützung deren Höhe ich dem Hause überlasse.

Grund meines Ansuchens ist die gegenwärtige Lage in welcher ich mich befinde
1. Vollständig ausgebombt
2. Auch diesen Winter konnte ich wegen unreparierten Atelier noch nichts arbeiten und nichts verdienen.

Einer baldigen Erledigung entgegensehend
zeichnet
mit kollegialen Grüßen

Adolf Wagner
v. d. Mühl

1948 **Reparatur von Kriegsschäden** am Künstlerhaus



Wien, 19. Mai, 1948

Utitze.

An den Leitenden Ausschuß
der Gesellschaft Bildender Künstler Wiens
Künstlerhaus. Wien I.Karlsplatz 5

Einer Einladung des Herrn Präsidenten des Hauses nachkommend,haben Kollege Fl.Josephu und ich die 8 Marmorfiguren am Künstlerhaus bezüglich Renovierung untersucht und sind zu folgenden Ergebnis gekommen :
Wegen enormen Zeit - u. Kostenaufwandes kommt eine vollständige Überarbeitung mit Meißel nicht in Betracht.
Wenn wir nun vorschlagen,die Figuren mit Wasser, feinen Drahtbürsten u. Pinseln zu reinigen,mit Kabarundum nach - schleifen, so treten die schwarzen,gesinterten Stellen natürlich wieder mehr in Erscheinung,~~xixxjxxxxx~~ als jetzt,wo eine Schmutz - schicht die Figuren bedeckt.
Nachdem aber eine vollständige Entfernung dieser schwarzen Sinterschichten bei diesen - formal so komplizierten - Plastiken weder zeitlich noch finanziell möglich ist,wäre ein technischer Notbehelf als Ausweg in Erwägung zu ziehen,welcher darin besteht - daß man diese Sinterstellen mit ~~xxxxxx~~ Kaseinfarben (Matscheko) soweit aufhellt und tönt,daß die Figuren wieder einen einheit - lichen,optischen Charakter erhalten.
Die fehlenden Teile an den Figuren würden mit Kunststeinzement ergänzt und abgetönt.

K o s t e n v o r a n s c h l a g :

Pro Figur berechnen wir inclusive aller Hilfsmittel S 1,200.-
Summe . . S 9,600.-

Bezahlung erfolgt nach dem Stand der jeweils bereits geleisteten Arbeit. Notwendige Böcke und Bretter werden beigestellt.

Kollege Josephu und ich hätten den,~~Monat Juni~~,Zeit für diese Arbeit und wir denken 4 Figuren fertigstellen zu kön - nen. Die andern 4 Figuren würde Kollege Pilar mit dem wir ge - sprochen, mit einem Mitarbeiter übernehmen.

nicht mehr gültig.

Mit kollegialen Grüßen

zeichnet

Wagner v. d. Mühl

„Einer Einladung des Herrn Präsidenten des Hauses nachkommend, haben Kollege Fl. Josephu und ich die 8 Marmorfiguren am Künstlerhaus bezüglich Renovierung untersucht und sind zu folgendem Ergebnis gekommen:
Wegen enormen Zeit- u. Kostenaufwandes kommt eine vollständige Überarbeitung mit Meißel nicht in Betracht.

Wenn wir nun vorschlagen, die Figuren mit Wasser, feinen Drahtbürsten u. Pinseln zu reinigen, mit Kabarundum nachschleifen, so treten die schwarzen, gesinterten Stellen natürlich wieder mehr in Erscheinung als jetzt, wo eine Schmutzschicht die Figuren bedeckt.
Nachdem aber eine vollständige Entfernung dieser schwarzen Sinterschiichten bei diesem - formal so komplizierten - Plastiken weder zeitlich noch finanziell möglich ist, wäre ein technischer Notbehelf als Ausweg in Erwägung zu ziehen, welcher darin besteht - daß man diese Sinterstellen mit Kaseinfarben (Matscheko) soweit aufhellt und tönt, daß die Figuren wieder einen einheitlichen, optischen Charakter erhalten.

Die fehlenden Teile an den Figuren würden mit Kunststeinzement ergänzt und abgetönt.

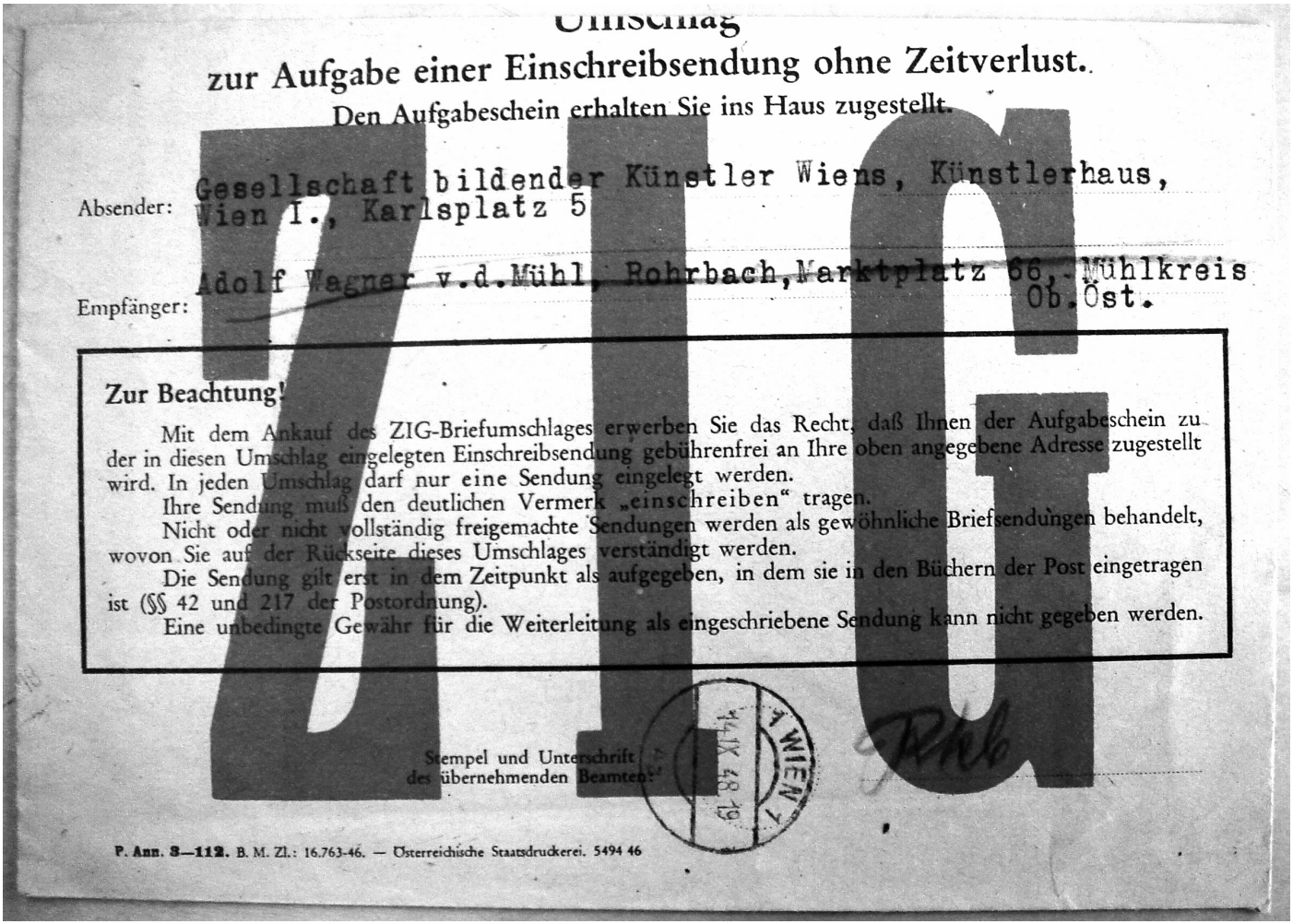
<u>Kostenvoranschlag</u>:
Pro Figur berechnen wir inclusive aller Hilfsmittel S 1,200.-

Bezahlung erfolgt nach dem Stand der jeweils bereits geleisteten Arbeit. Notwendige Böcke und Bretter werden beigestellt.

Kollege Josephu und ich hätten den Monat Juni Zeit für diese Arbeit und wir denken 4 Figuren fertigstellen zu können. Die anderen 4 Figuren würde Kollege Pilar mit dem wir gesprochen
mit einem Mitarbeiter übernehmen.

Mit kollegialen Grüßen ...

1948 im Herbst ist er **wieder einmal in Rohrbach**, ein Einschreiben an Adresse **Marktplatz 66** belegt das:



Umschlag

zur Aufgabe einer Einschreibsendung ohne Zeitverlust.

Den Aufgabeschein erhalten Sie ins Haus zugestellt.

Absender: Gesellschaft bildender Künstler Wiens, Künstlerhaus, Wien I., Karlsplatz 5

Empfänger: Adolf Wagner v.d.Mühl, Rohrbach, Marktplatz 66, Mühlkreis Ob. Öst.

ZIG

Zur Beachtung!

Mit dem Ankauf des ZIG-Briefumschlages erwerben Sie das Recht, daß Ihnen der Aufgabeschein zu der in diesen Umschlag eingelegten Einschreibsendung gebührenfrei an Ihre oben angegebene Adresse zugestellt wird. In jeden Umschlag darf nur eine Sendung eingelegt werden.

Ihre Sendung muß den deutlichen Vermerk „einschreiben" tragen.

Nicht oder nicht vollständig freigemachte Sendungen werden als gewöhnliche Briefsendungen behandelt, wovon Sie auf der Rückseite dieses Umschlages verständigt werden.

Die Sendung gilt erst in dem Zeitpunkt als aufgegeben, in dem sie in den Büchern der Post eingetragen ist (§§ 42 und 217 der Postordnung).

Eine unbedingte Gewähr für die Weiterleitung als eingeschriebene Sendung kann nicht gegeben werden.

Stempel und Unterschrift des übernehmenden Beamten:

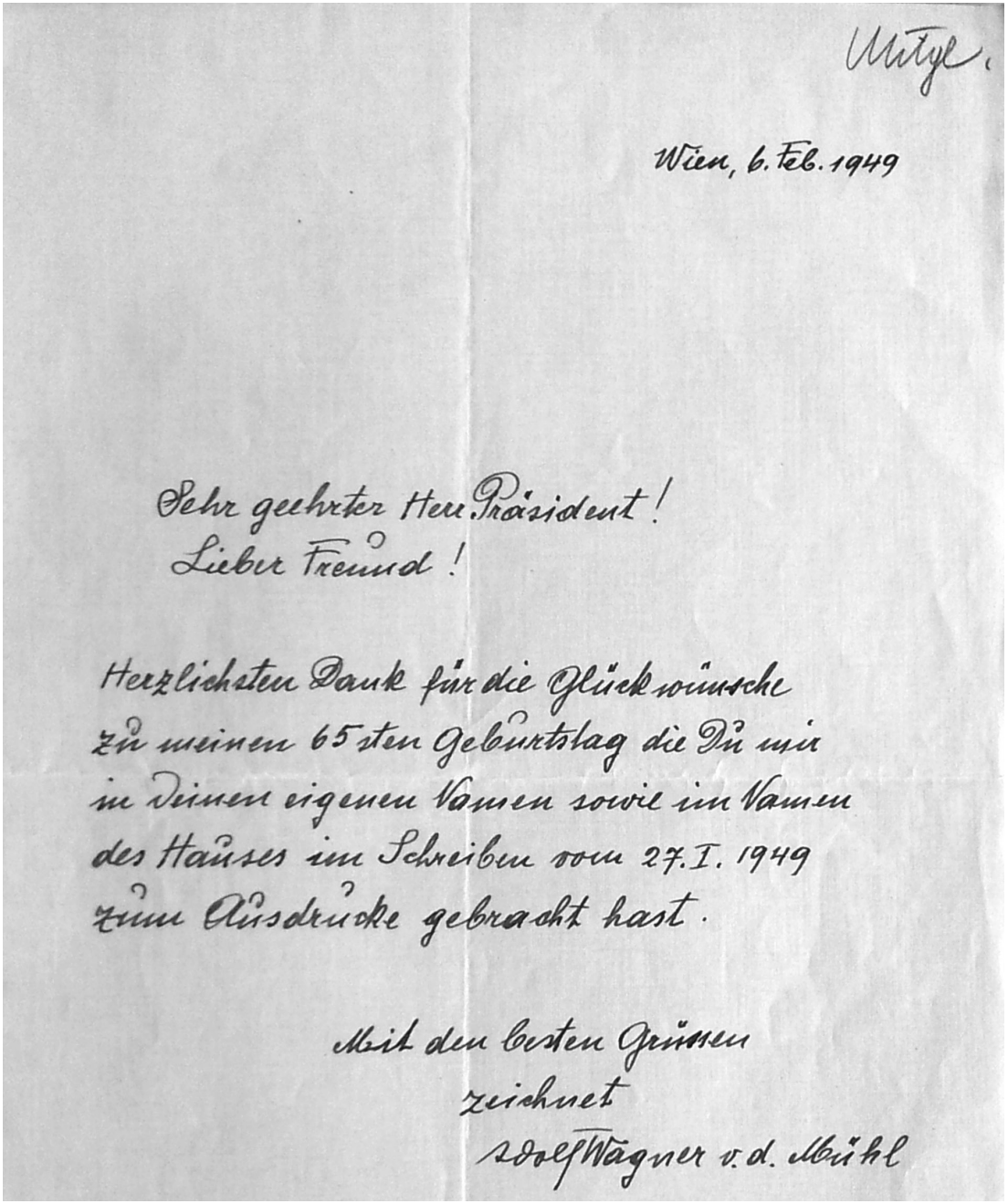
WIEN 7 14.XI.48 19

Rhb

P. Ann. 3—112. B. M. Zl.: 16.763-46. — Österreichische Staatsdruckerei. 5494 46

Eine Zeitzeugin aus der Nachbarschaft vom ‚Wagner-Haus' erzählte, dass ein so seltener Besuch des Künstlers aus Wien natürlich ganz schnell wie die ‚stille Post' die Runde machte.

1949 Dank für die Glückwünsche zum **65. Geburtstag**



Wien, 6. Feb. 1949

Sehr geehrter Herr Präsident!
Lieber Freund!

Herzlichsten Dank für die Glückwünsche
zu meinem 65sten Geburtstag die Du mir
in Deinem eigenen Namen sowie im Namen
des Hauses im Schreiben vom 27. I. 1949
zum Ausdrucke gebracht hast.

Mit den besten Grüssen
zeichnet
Adolf Wagner v. d. Mühl

Herrn
Direktor Rudolf S t e i n b o e c k,
Theater a.d.Josefstadt,
W i e n VIII.,Josefstädterstrasse 26.

Wien, den 15.März 1949.

Sehr geehrter Herr Direktor !

Durch Zufall konnten wir in Erfahrung bringen, dass Ihre geehrte Direktion beabsichtigt, eine Reinhart-Büste aufstellen zu lassen.

Hierzu erlauben wir uns, Ihnen folgenden Vorschlag zu unterbreiten:
Unser ordentliches Mitglied, akad.Bildhauer Adolf Wagner von der Mühl, vertreten auf allen in- und ausländischen Ausstellungen, hat vor Jahren Reinhart porträtiert. Leider wurde bei einem Bombenangriff auf das Staatsatelier Wagners die Büste zerstört.

Nachdem Wagner v.d.Mühl Reinhart persönlich kannte und bereits eine Büste von diesem angefertigt hat, wird er bestimmt der geeignetste Mann sein, um nach vorliegenden Photos eine lebenswahre Büste anfertigen zu können.

Wir glauben, dass dieser Vorschlag auch im Sinne des Verstorbenen gelegen wäre und bitten um Ihre gefl.Rückantwort.

Mit dem Ausdrucke
vorzüglichster Hochachtung

(Präsident)





1949 Frühjahrsausstellung: Präsentation der Holzplastik „**Sankt Ivo**“

Brief vom Künstlerhaus an die Versicherung:

Titl.
Danubia
Allgemeine Versicherungs-A.G.,
z.H.v. Herrn Grafitsch,
Wien 1., Opernring No.6

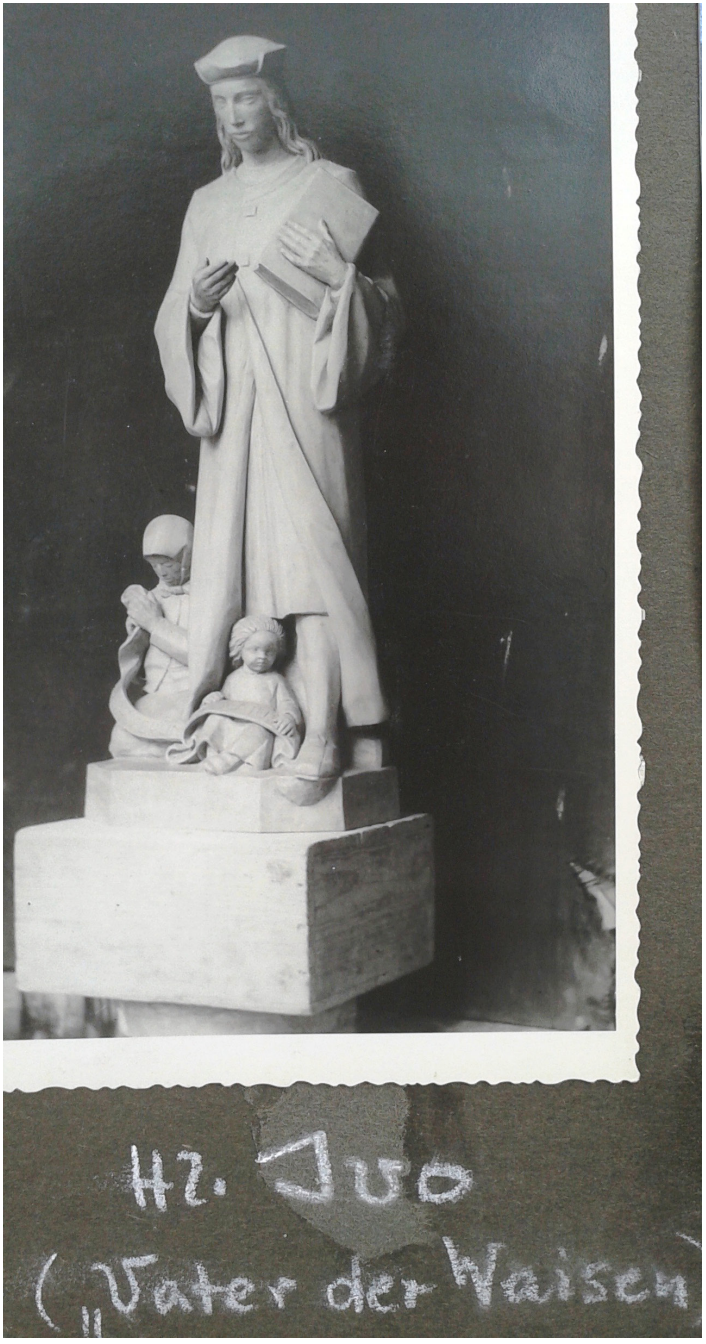
Wien, den 26. April 1949

Wir bitten folgendes in Versicherung nehmen zu wollen:
In unserer kommenden Frühjahrs-Ausstellung ist eine Holzplastik „Sankt Ivo“ von Prof. Adolf Wagner von der Mühl aufgestellt.
Dauer: 7.5. bis 7.7. 1949
Wert der Plastik: S 9.000.-
Material: Lindenholz

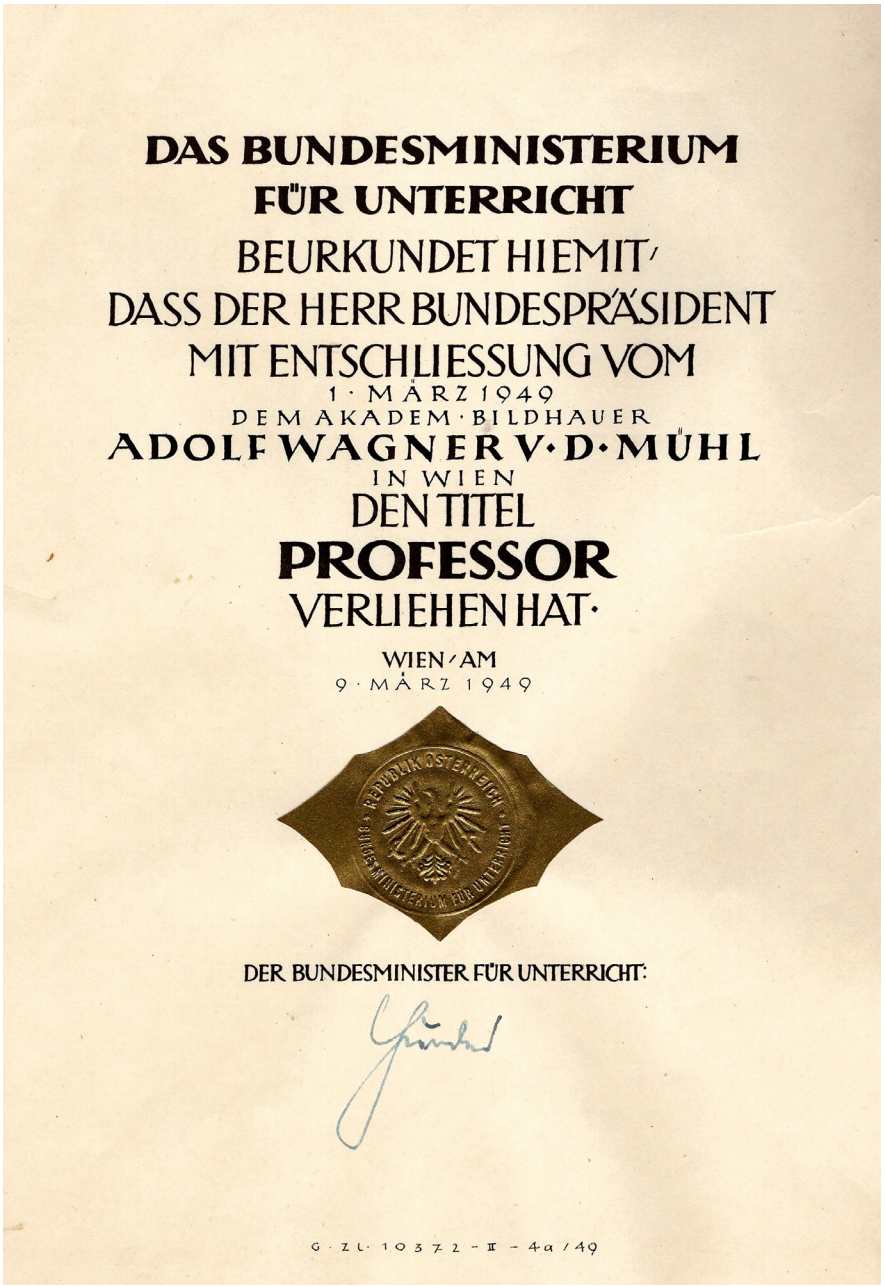
Diese Plastik ist gegen Feuer, Einbruch und offenen Diebstahl zu versichern.
Wir bitten um telefonische Durchgabe der Prämie.-

Hochachtungsvoll

(Direktor)



Eine **Ivo-Statue** (Landespatron der Normandie, Patron auch der Rechtsgelehrten und der um Recht Bittenden) gibt es übrigens auch in Rohrbach auf dem Weg zur Wallfahrtskirche Maria Trost.



DAS BUNDESMINISTERIUM
FÜR UNTERRICHT
BEURKUNDET HIEMIT,
DASS DER HERR BUNDESPRÄSIDENT
MIT ENTSCHLIESSUNG VOM
1. MÄRZ 1949
DEM AKADEM. BILDHAUER
ADOLF WAGNER V. D. MÜHL
IN WIEN
DEN TITEL
PROFESSOR
VERLIEHEN HAT.

WIEN, AM
9. MÄRZ 1949

REPUBLIK ÖSTERREICH · BUNDESMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT

DER BUNDESMINISTER FÜR UNTERRICHT:

G. Zl. 10372-II-4a/49

Gratulation vom Künstlerhaus

Abschrift des Briefes:

Herrn
Prof. Adolf Wagner v.d. Mühl
akad. Bildhauer
Wien III., Hetzgasse 20/17

Wien, den 16. März 1949

Lieber Freund !

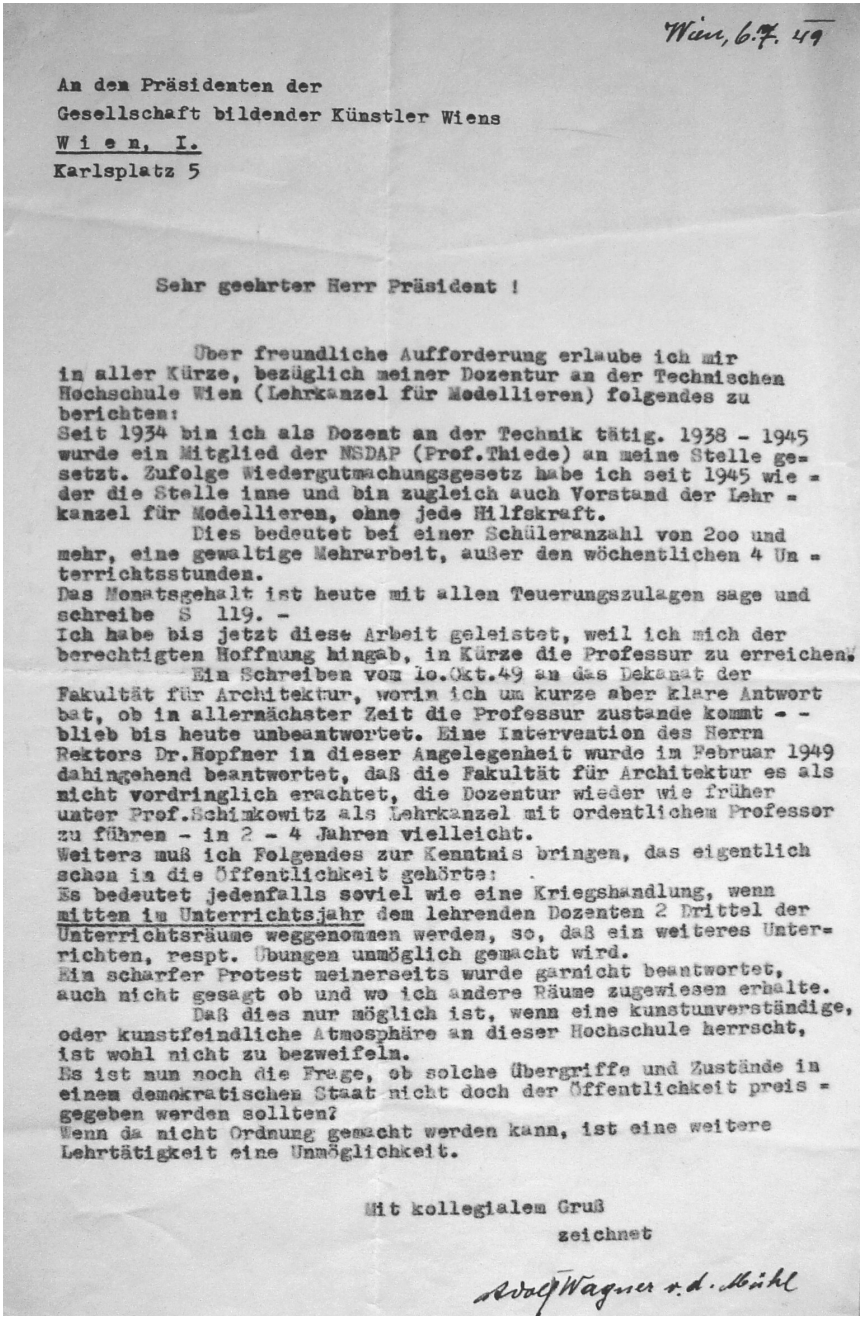
Es bereitet mir großes Vergnügen, Dir, lieber Freund, im Namen der Gesellschaft bildender Künstler Wiens, Künstlerhaus, sowie in meinem eigenen Namen, zu der wohlverdienten Verleihung des Professoren-Titels auf das herzlichste zu gratulieren.

Mit vielen Grüssen verbleibe ich

Dein

(Präsident)

Glückwünsche sind nur ein schwacher Trost dafür, wie ihm in den letzten Jahren Übles widerfahren ist, z. B. wie er **von der NSDAP um seine Dozentenstelle gebracht** worden ist. So schreibt er:



Wien, 6.7.49

An den Präsidenten der
Gesellschaft bildender Künstler Wiens
W i e n, I.
Karlsplatz 5

Sehr geehrter Herr Präsident !

Über freundliche Aufforderung erlaube ich mir in aller Kürze, bezüglich meiner Dozentur an der Technischen Hochschule Wien (Lehrkanzel für Mosdellieren) folgendes zu berichten:
Seit 1934 bin ich als Dozent an der Technik tätig. 1938 - 1945 wurde ein Mitglied der NSDAP (Prof. Thiede) an meine Stelle gesetzt. Zufolge Wiedergutmachungsgesetz habe ich seit 1945 wieder die Stelle inne und bin zugleich auch Vorstand der Lehrkanzel für Modellieren, ohne jede Hilfskraft.
Dies bedeutet bei einer Schülerzahl von 200 und mehr, eine gewaltige Mehrarbeit, außer den wöchentl 4 Unterrichtsstunden.
Das Monatsgehalt ist heute mit allen Teuerungszulagen sage und schreibe S 119.-
Ich habe bis jetzt diese Arbeit geleistet, weil ich mich der berechtigten Hoffnung hingab, in Kürze die Professur zu erreichen. ...

Im Archiv der TU Wien kann man im Personalakt des Wagner von der Mühl, der dort 1934 -1938 und 1945 - 1950 als Honorardozent für Modellieren tätig war, auch Unterlagen zu diesen widrigen Umständen finden und zudem eine Biographie -"curriculum vitae"-, wo er nach 1945 in ICH-Form das darlegt, was auch in den anderen Lebensläufen aufgelistet ist.

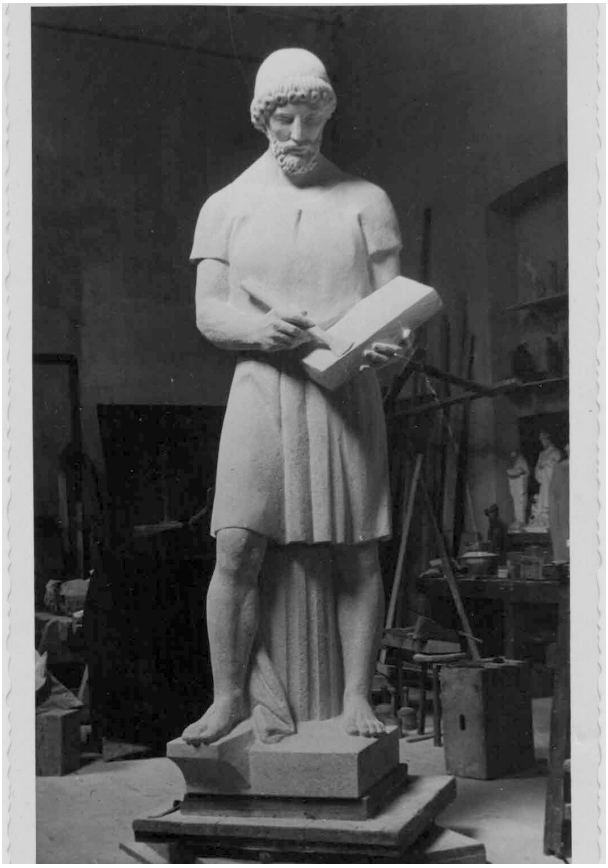
1950 Einladung zur Ausstellung in **St.Pölten „Religiöse Kunst der Gegenwart“**
- ob er mit Werken vertreten war, ist nicht bekannt.

Herrn
Prof. Adolf Wagner von der Mühl,
Akad. Bildhauer,
Wien 3.,
Hetzgasse 20/17

Wien, den 29. Juli 1950

Sehr geehrter Herr Professor !
Wir bitten Sie, für die Sonderausstellung „Religiöse Kunst der Gegenwart“ in St.Pölten Arbeiten bis spätestens 8. August d.J. in das Sekretariat des Künstlerhauses einschicken zu wollen.

Hochachtungsvoll
(Direktor)



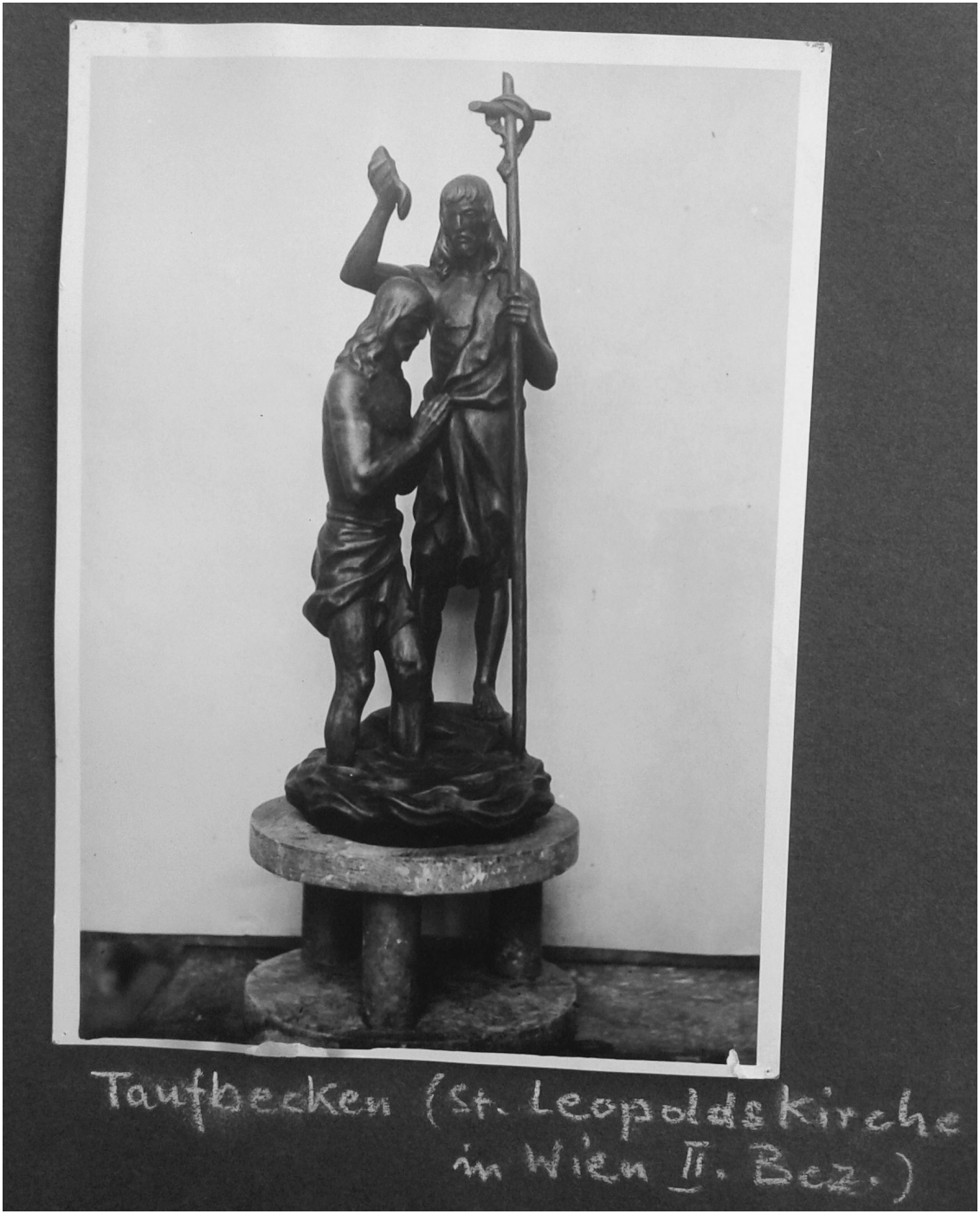
Aus dem Jahr 1950 stammen wohl die Werke

„**Polygnot**“ (griech. Maler aus dem 5.Jh. v. Chr.)
(diese Statue hat er nach dem Krieg wiederhergestellt für das Kunsthistor.Museum Wien)

und

„**Taufe Jesu** durch Johannes“ (Holz, 45 cm)

- ziert das Taufbecken
in der St. Leopoldskirche, Wien II.


Taufbecken (St. Leopoldskirche
in Wien II. Bez.)

Werkliste, erstellt von A.Wagner v. d. Mühl wohl für das Unterstützungsansuchen vom 10.9.**1953**

Abschrift der 2-seitigen Aufstellung mit Schreibmaschine (aus dem Akt im Künstlerhaus):

Prof. ADOLF WAGNER v.d. MÜHL
akad. Bildhauer
WIEN III., HETZGASSE 20/17
Atelier: II., TRABRENNPLATZ, südl. Pavillon

1914 – 15	Überlebensgroße Holzfigur „Wehrmann“ für das Land Oberösterreich, jetzt im Museum in Linz
1920	Überlebensgroße Steinfigur „Berggeist“ am Bauernberg in Linz
1922 – 28	Kriegerdenkmale für Linz, Haslach, Ottensheim, Freistadt in Oberösterreich
1930	Überlebensgroße Steingruppe „Pieta“ für Urfahr, Oberösterreich
1933	„Sarkophag“ (Marmor) für Hatschek, Vöcklabruck
1937	„Altar“ 6 m hohes Holzschnitzwerk
	Grabdenkmale in Wien, Linz, Mauthausen etz.
	Porträts: Graf Überacker, Dr. Dinghofer, Prof. Ortner, Direktor Exl, Schauspieler Köck, Landeshauptmann Dr. Rehrl etz.

Preise für ausgestellte Werke

1924	Goldene Medaille der Stadt Salzburg für Porträts Exl u. Köck
1925	Staatspreis für Werk „Es ist ein Reis entsprungen“
1930	Jubiläumspreis für Brunnen „Ständchen“
1932	Preis der Stadt Wien für Werk „Sarkophag“

Preise bei Wettbewerben:

Kriegerdenkmal in Ischl	1. Preis
Denkmal der Arbeit	3. Preis

Auszeichnung:

Kriegskreuz für Zivilverdienste für die kostenlose Schaffung einer überlebensgrossen Holzfigur „Wehrmann“ zugunsten der Kriegswaisen Oberösterreichs.

Ankäufe durch öffentliche Stellen.

1. 1911 Großplastik in Holz „Jesus als Kinderfreund“ Realschule Linz O.Ö.
2. 1923 „ „ in Stein „Berggeist“ Stadt Linz O.Ö.
3. 1915 „ „ in Holz „Wehrmann“ für die Stadt Linz
4. 1917 – 20 4 Gipsmodellfiguren zum Kriegerdenkmal für die Gefallenen der Sparkasse Linz, jetzt i. Museum
5. 1939 Porträtfigur des Schauspielers Köck (Exlbühne) Museum der Stadt Wien
6. 1940 Marmorbüste Direktor Ferdinand Exl (Exlbühne) Museum der Stadt Wien
7. 1942 Bronzebüste Leo Slezak „ „ „
8. 1943 Brunnenfigur in Gips „Ständchen“ „ „ „
9. 1945 ein Relief in Kupfer getrieben Kaiser Karl im Untersberg „ „ „

Ausgeführte Werke

1931 Ein großer Sarkophag in Untersberger Marmor für das Mausoläum Hatschek in Vöcklabruck O.Ö.

1936 Großer Holzaltar für Hartheim O.Ö.

1950 Eine 2.76 m hohe Steinfigur „Polygnot“ für das Kunsthistorische Museum in Wien

1953 3 Sandsteinrelief (Hauszeichen) für die Siedlung in Hietzing, Veitingergasse (Adler, Falke, Auerhahn)

1953 **Ansuchen um Unterstützung** an das Amt für Kultur mit **Darstellung des Künstlerschicksals**
- Abschrift des Dokuments im Künstlerhaus:

Zl. 1310 Dir.K./Kr.

An das
Amt für Kultur und Volksbildung
Herrn Sen.Rat Dr. Kraus
Wien VIII., Friedrich Schmidtplatz 5.

Wien, den 10 September 1953

Betreff: Ansuchen um laufende monatliche Zuwendung
an Herrn Prof. Wagner von der Mühl, Wien III., Hetzgasse 20/17

Am 2. Februar 1954 zählt unser ordentliches Mitglied akad. Bildhauer Prof. Adolf Wagner von der Mühl 70 Jahre. Sein Schicksal ist typisch für das eines Österreichers. Er studierte an der Münchner und später an der Wiener Akademie unter Prof. Bitterlich und Prof. Hellmer.

Für sein reichliches Kunstschaffen wurden ihm folgende Auszeichnungen verliehen:

1912 Rompreis
1924 Goldene Medaille der Stadt Salzburg für Porträt
1925 Staatspreis
1930 Jubiläumspreis
1932 Preis der Stadt Wien.

Einige Arbeiten des Künstlers:

Überlebensgroße Figur „Wehrmann“, Museum in Linz
Überlebensgroße Steinfigur „Berggeist“, am Bauernberg in Linz
Überlebensgroße Steingruppe „Pietà“, Urfahr
Sarkophag, Marmor, Vöcklabruck
Altar, 6 m hohes Holzschnitzwerk
Mühlviertler Bauerntanz, Holz
Großplastik „Mutter“, Stein
Brunnenentwurf „Das goldene Wiener Herz“ etc.

Porträts: Präsident des obersten Gerichtshofes Dr. Dinghofer
Prof. Ortner

Schauspieler Ferdinand Exl (Museum der Stadt Wien)
Frau Exl, Marmor
Schauspieler Eduard Köck als „Grutz“, Museum der Stadt Wien
Kammersänger Leo Slezak
Schauspielerin Klara Maria Skala
Maler Karl Borschke
Terrakottabüste Stefan Fadinger, Linzer Landesmuseum
Rattenfänger v. Hameln, terrakotta, Museum der Stadt Wien.

Nach dem Jahre 1945 führte er folgende Arbeiten aus:

Maler Polyknotus, 2.75 m hoch, Kunsthistorisches Museum

Belvedere eine Figur kopiert

Restaurierungsarbeiten an der Oper

Gemeindebau Herweg-Hof, Margarethengürtel: überlebensgr.Porträt des Dichters Herweg in Bronze

Gemeinde Wien: 3 Hauszeichen

Prof. Wagner von der Mühl wurde im Jahre 1938, er war damals Dozent und sollte in diesem Jahr die Professur erhalten, ausgeschaltet, da er der seinerzeitigen Partei nicht angehörte.

Das Staatsatelier im Prater wurde vollständig durch Bomben zerstört. 9/10 seiner Arbeiten gingen ihm verloren, sowie die gesamte Einrichtung, Bildhauerwerkzeug etc. Verbrannt sind natürlich auch alle Unterlagen, Photos als Belege etc. Auch in der Wohnung erhielt er Bombenschaden.
Er hat noch für eine Tochter zu sorgen, die ihm den Haushalt führt.

Dem Künstlerhaus gehört Prof. Wagner 30 Jahre als Mitglied an. Durch schweren Gelenksrheumatismus ist er an seiner Arbeit sehr behindert.

Wir bitten das Amt für Kultur und Volksbildung, diesem verdienten Künstler den Lebensabend durch Zuerkennung einer laufenden monatlichen Zuwendung zu erleichtern.

Mit dem Ausdrucke vorzüglicher Hochachtung

(Präsident)

An das

Bundesministerium für Unterricht,
z.Hd.Frau Dr. K a i n d l ,

W i e n I., Minoritenplatz 5.

Wien, den 6. März 1953.

Wie wir soeben erfahren, ist Herr Professor Adolf Wagner von der Mühl, Wien, 3., Hetzgasse 20/17 seit einem halben Jahr arbeitsunfähig. Seit Oktober konnte er keine Arbeit mehr ausführen, da er im linken Arm schwere Gelenksschmerzen hat. Prof.Wagner von der Mühl ist 69 Jhre alt.

Wir bitten, diesem ausgezeichneten Künstler eine Beihilfe wegen Arbeitsbehinderung zu gewähren.

Mit dem Ausdrucke

vorzüglicher Hochachtung

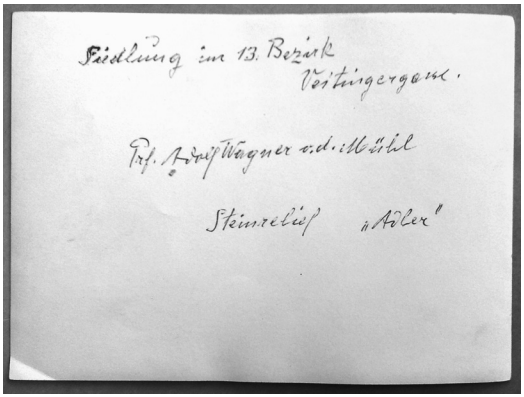
R

(Vizepräsident)

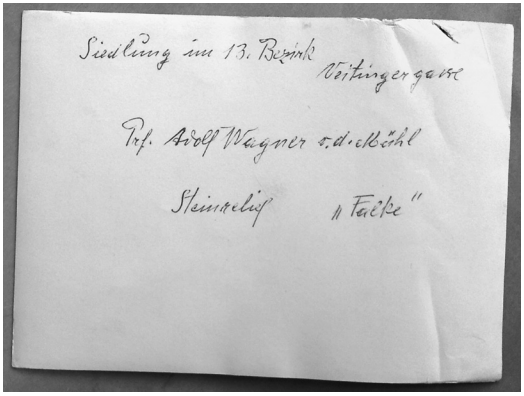
(Präsident)

1953 - zu diesem Jahr sind dennoch **3 Haus-Reliefs** aus Sandstein verzeichnet: **Adler, Falke, Auerhahn**
- als Hauszeichen für die Veitingergasse in Hietzing

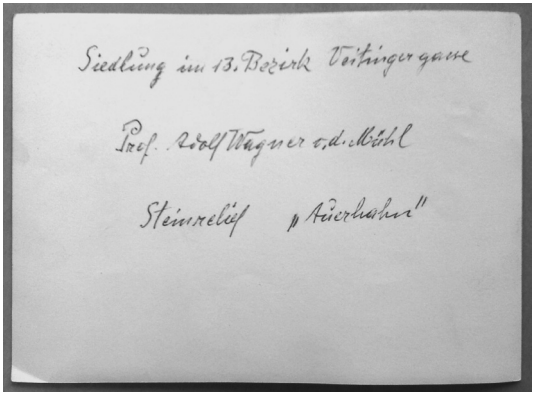
handschriftlicher Vermerk von Wagner auf der Rückseite der Fotos





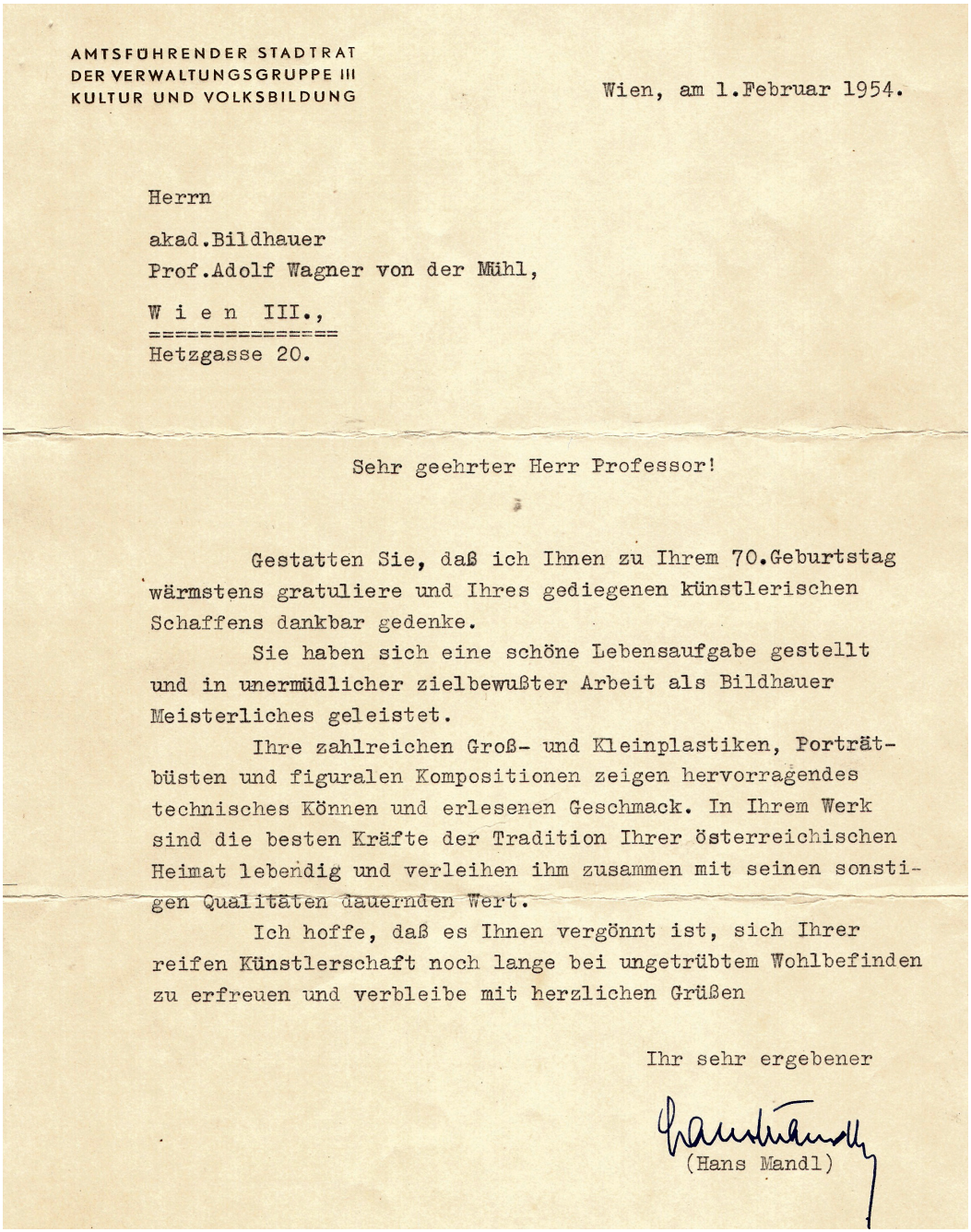








1954 zu seinem **70. Geburtstag** gibt es zahlreiche Glückwünsche



AMTSFÜHRENDER STADTRAT
DER VERWALTUNGSGRUPPE III
KULTUR UND VOLKSBILDUNG

Wien, am 1.Februar 1954.

Herrn

akad.Bildhauer
Prof.Adolf Wagner von der Mühl,

W i e n III.,
Hetzgasse 20.

Sehr geehrter Herr Professor!

Gestatten Sie, daß ich Ihnen zu Ihrem 70.Geburtstag wärmstens gratuliere und Ihres gediegenen künstlerischen Schaffens dankbar gedenke.

Sie haben sich eine schöne Lebensaufgabe gestellt und in unermüdlicher zielbewußter Arbeit als Bildhauer Meisterliches geleistet.

Ihre zahlreichen Groß- und Kleinplastiken, Porträtbüsten und figuralen Kompositionen zeigen hervorragendes technisches Können und erlesenen Geschmack. In Ihrem Werk sind die besten Kräfte der Tradition Ihrer österreichischen Heimat lebendig und verleihen ihm zusammen mit seinen sonstigen Qualitäten dauernden Wert.

Ich hoffe, daß es Ihnen vergönnt ist, sich Ihrer reifen Künstlerschaft noch lange bei ungetrübtem Wohlbefinden zu erfreuen und verbleibe mit herzlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

(Hans Mandl)

BUNDESMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT

Sektionschef
Dr.Josef Musil

Zl. 25.695-II-9a/54

Wien, am 2. Februar 1954.

Sehr geehrter Herr Professor !

Zu Ihrem 70. Geburtstag spreche ich Ihnen die herzlichsten Glückwünsche der staatlichen Kunstverwaltung aus.

Möge es Ihnen vergönnt sein, Ihr reiches künstlerisches Lebenswerk noch in vielen Jahren ungebrochener Schaffensfreude und bester Gesundheit mehren zu können!

Aus Anlass Ihres Geburtstages wird Ihnen eine Ehrengabe von S 2.000.-- (zweitausend Schilling) zuerkannt, die Ihnen im Wege der Postsparkasse übermittelt wird.

Mit nochmaligen besten Wünschen

Zl. 164 - Präs.M./Kr.

Herrn
Prof. Adolf Wagner von der Mühl
akad. Bildhauer
Wien III., Hetzgasse 20/17.

Wien, den 1. Feber 1954.

Lieber Freund !

Dein 70. Wiegenfest, das Du heute feierst, gibt mir willkommenen Anlaß, Dir im eigenen Namen und dem aller Kollegen die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu entbieten.

Es scheint mir als eine Fügung Gottes, daß ich Dich als alten Gefährten- aus der goldenen Jugendzeit, wo wir beide mit dem Rompreis ausgezeichnet die ewige Stadt als Kunstjünger durchwanderten, nun als Präsident des Künstlerhauses zu Deinem Ehrentag beglückwünschen darf.

Lieber Freund, möge Gott es geben, daß Du noch viele Jahre in Gesundheit und künstlerischer Schaffensfreude in unserem Kreise weilen und Österreichs Kunst dienen kannst.

Zum Zeichen der Anerkennung Deines künstlerischen Wirkens verleiht Dir die Gesellschaft bildender Künstler Wiens den goldenen Lorbeer.

Es grüßt Dich, lieber Wagner, in treuer Kameradschaft

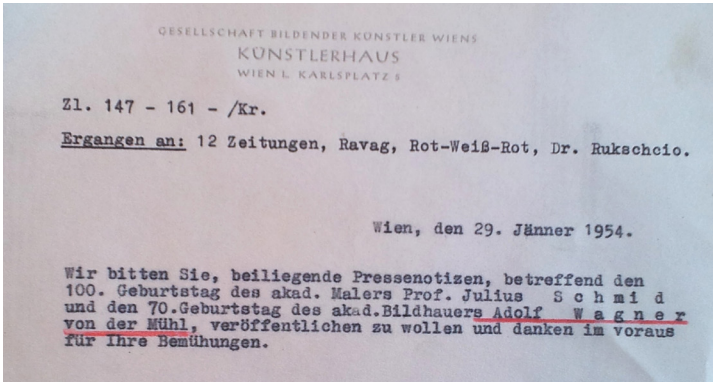
Dein

M

(Präsident)

M steht für Karl May, (Präsident 20.4. 1945 - 16.6. 1954)

1954 Die **Presseaussendung** vom Künstlerhaus hat Dr. Hans Ankwicz-Kleehoven verfasst (siehe unten)



GESELLSCHAFT BILDENDER KÜNSTLER WIENS
KÜNSTLERHAUS
WIEN I. KARLSPLATZ 5

Zl. 147 - 161 - /Kr.

Ergangen an: 12 Zeitungen, Ravag, Rot-Weiß-Rot, Dr. Rukschcio.

Wien, den 29. Jänner 1954.

Wir bitten Sie, beiliegende Pressenotizen, betreffend den 100. Geburtstag des akad. Malers Prof. Julius S c h m i d und den 70.Geburtstag des akad.Bildhauers Adolf W a g n e r von der Mühl, veröffentlichen zu wollen und danken im voraus für Ihre Bemühungen.

im Künstlerhaus-Akt:

Ergangen an: 12 Zeitungen ...

Wien, den 29. Jänner 1954

Wir bitten Sie, beiliegende Pressenotizen, betreffend ... den 70. Geburtstag des akad. Bildhauers Adolf Wagner von der Mühl, veröffentlichen zu wollen und danken im Voraus für Ihre Bemühungen.

- vollständig in der **Wiener Zeitung** abgedruckt am 2.2. 1954:

Bildhauer Adolf Wagner von der Mühl ein Siebziger

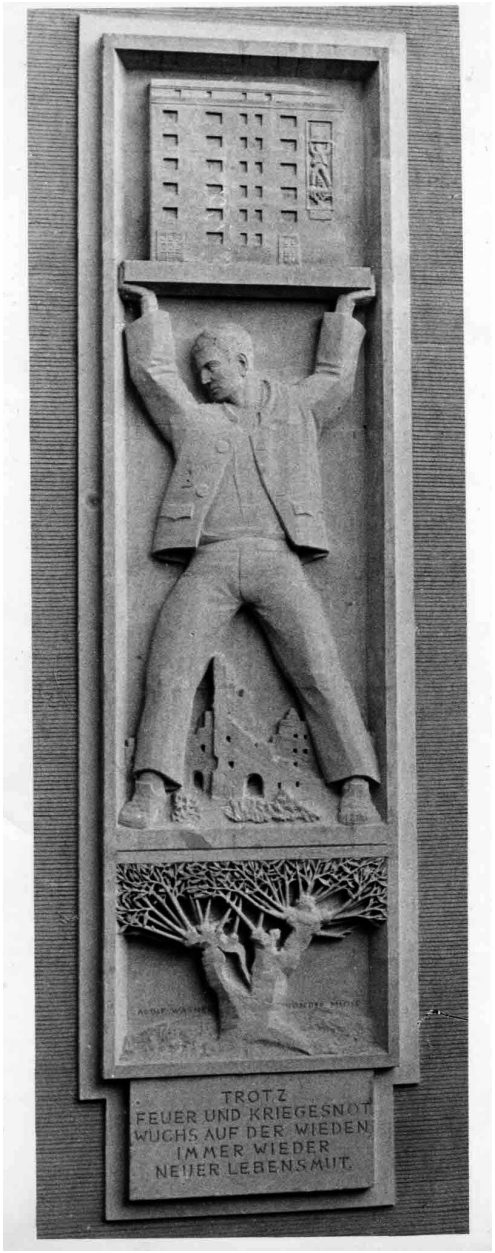
Am Wiederaufbau unserer durch den Krieg so schwer geschädigten Stadt haben neben den Architekten vor allem die Bildhauer einen wesentlichen Anteil. Denn ihnen oblag die Wiederherstellung des oft arg mitgenommenen Skulpturenschmuckes unserer Kirchen und öffentlichen Gebäude, und diese ebenso mühsame wie verantwortungsvolle Arbeit haben meist ältere Künstler durchgeführt, die sich auf langjährige Erfahrung und eingehende Materialkenntnis stützen konnten. Zu ihnen zählt auch der bekannte Plastiker Prof. Adolf Wagner von der Mühl, der am 2. Feber sein 70. Lebensjahr vollendet. Man muß ihn in seinem Prateratelier am Werke gesehen haben, wenn er gerade damit beschäftigt war, den Torso einer der vielen von Bombensplittern getroffenen Fassadenfiguren des Kunsthistorischen Museums sinngemäß zu ergänzen. Welch entsagungsvollen Fleiß, aber auch welch hohes Können erforderte doch eine solche Restaurierung, aber Wagner hat diese Aufgabe mit derselben künstlerischen Sicherheit gemeistert, die er auch in der langen Reihe seiner eigenen Bildwerke bewies.

Im oberösterreichischen Rohrbach geboren und zunächst Lehrling bei einem Holzbildhauer in Ottensheim ging er 1903 an die Münchner Akademie, wo er zwei Jahre beim Bildhauer Prof. Ruemann arbeitete, um dann seine Studien an der Wiener Akademie in der Meisterklasse Edmund Hellmers abzuschließen. Der Rompreis ermöglichte ihm 1912 einen einjährigen Aufenthalt in Italien, seit 1913 ist er als freischaffender Künstler in Wien tätig, wurde März 1923 Mitglied des Künstlerhauses und errang in den Ausstellungen desselben 1925 den Staatspreis, 1930 den Jubiläumspreis und 1932 den Preis der Stadt Wien. Porträtbüsten der Schauspieler Exl und Köck trugen ihm 1924 die goldene Medaille der Stadt Salzburg ein, 1949 wurde er mit dem Professortitel ausgezeichnet.

Seine überlebensgroße Steinfigur „Berggeist“ gelangte auf den Linzer Bauernberg zur Aufstellung. Für Freistadt, Ottensheim und Haslach schuf er Kriegerdenkmäler, für die Hatschek‘sche Familiengruft in Vöcklabruck einen reliefgeschmückten Sarkophag, für die Friedenskirche in Urfahr eine „Pietà“, für das Siechenheim Hartheim einen holzgeschnitzten Altar.

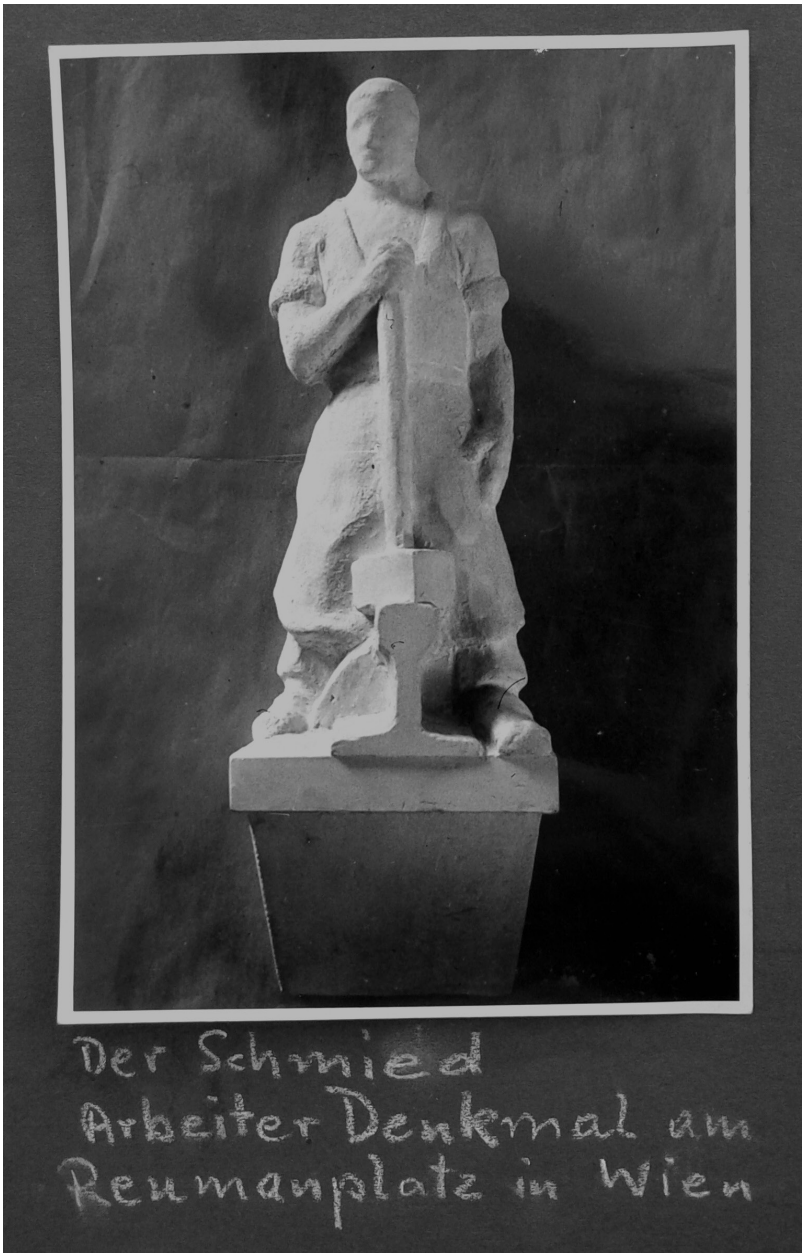
Dr. Hans Ankiewicz-Kleehoven

1955 entstehen in der **Wiederaufbau**-Mentalität mächtige Skulpturen
- wie etwa das 6,40 m hohe Sandstein-Relief in der Mayerhofg.14, IV. oder auch die „Familie mit Kindern“





1956 ist datiert die Sandsteinfigur „**Schmied**“ , Reumannplatz, 10. Bezirk



Auf dem Anmeldeschein zur Ausstellung in diesem Jahr stehen zwei Werke:

„Tänzerin“, Bronze 5000.- und

„Venus“ , Bronze 1,200.-

2. März 1956

und der Vermerk

„wg Diebstahlgefahr
nicht angenommen“

am 4.4. bestätigt das Künstlerhaus, die Figuren wieder „in gutem Zustande erhalten zu haben“.

Am 12.5. 1959 sind auf einem Rückgabeschein 4 Werke angeführt:

1 Herz Maria
1 Herz Jesu
1 Madonna
1 Relief

In diese Zeit gehört wohl auch die **Serie der 4 Steintafel-Reliefs**




BELEHRET VON DER VÄTER GEIST


BESTEIGT DER MENSCH DAS HIMMELSROSS


ÜBERWINDET RAUM UND ZEIT

1957 **Ansuchen um Förderprämie** an das Bundesministerium **für notleidenden Bildhauer** Wagner v.d.M.
Abschrift: - gleichlautend an die OÖ.Landesregierung

Zl. 950 - Ze/K

An das
Bundesministerium für Unterricht
Wien I., Minoritenplatz 5

Wien, den 22. Oktober 1957

Betrifft: Förderungspreis für akad. Bildhauer Prof. Adolf Wagner von der Mühl, Wien III., Hetzgasse 20/17

Die Gesellschaft bildender Künstler Wiens, Künstlerhaus, gestattet sich, das Bundesministerium für Unterricht auf die schwierige wirtschaftliche und soziale Lage ihres ordentlichen Mitgliedes, Prof. Adolf Wagner von der Mühl, aufmerksam zu machen und ihn für die Gewährung einer Förderungsprämie in Vorschlag zu bringen.

Prof. Adolf Wagner von der Mühl wurde am 2. Februar 1884 in Rohrbach in Oberösterreich als Sohn eines Wagnermeisters geboren. Ursprünglich für das väterliche Handwerk bestimmt, kam Wagner zu einem Altarbildhauer in Ottensheim in die Lehre. Er vervollkommnete sich an der Malschule Anton Azbè in München im Porträt- und Aktzeichnen und studierte an der Münchner und Wiener Akademie. 1912 schloß er seine Studien mit dem Rompreis ab.
Wagner von der Mühl schuf u.a. für die Realschule in Linz die Großplastik in Holz „Jesus als Kinderfreund“, für die Stadt Linz die Großplastik in Stein „Berggeist“ und die Großplastik in Holz „Wehrmann“. Eine Terrakottabüste Stefan Fadingers und die Modellfiguren für ein Kriegerdenkmal, die 1917 in Auftrag gegeben wurden und durch den Umsturz nicht ausgeführt werden konnten, befinden sich im Landesmuseum Linz.
Im Besitz des Historischen Museums der Stadt Wien befinden sich die Porträtfigur des Schauspielrs Eduard Köck, doe Marmorbüste Ferdinand Exls, die Bronzebüste Leo Slezaks, eine Brunnenfigur, sowie ein Relief in Kupfer getrieben: Kaiser Karl im Untersberg.
Außerdem schuf Prof. Adolf Wagner von der Mühl Kriegerdenkmäler für Freistadt, Ottensheim und Haslach, sowie für die Friedenskirche in Urfahr eine Pietà und für Hartheim einen holzgeschnitzten Altar.
Besondere Verdienste erwarb sich der Künstler durch die Restaurierung des durch den Krieg oft schwer beschädigten Skulpturenschmuckes an öffentlichen Gebäuden und Kirchen u.a. der Fassadenfiguren des Kunsthistorischen Museums.
Wagner von der Mühl ist seit 1923 Mitglied der Gesellschaft bildender Künstler Wiens, Künstlerhaus, in deren Ausstellungen er 1925 den Staatspreis, 1930 den Jubiläumspreis und 1932 den Preis der Stadt Wien errang, 1924 wurde er mit der Goldenen Medaille der Stadt Salzburg ausgezeichnet und 1949 wurde ihm der Professortitel verliehen.
Prof. Wagner von der Mühl, der im 74. Lebensjahr steht, ist als freischaffender Künstler tätig. Seit längerer Zeit ist er schwer herzleidend und die geringste Anstrengung ruft sofort einen Herzanfall hervor.

Durch diesen Gesundheitszustand ist er vollständig arbeitsunfähig geworden. Da er jedoch für seinen Lebensunterhalt allein auf seine künstlerische Tätigkeit angewiesen ist, befindet er sich in einer außergewöhnlichen Notlage.

Die Gesellschaft bildender Künstler Wienss, Künstlerhaus, bittet deshalb, ihr Ansuchen einer positiven Erledigung zuführen zu wollen.

Mit dem Ausdrucke
vorzüglicher Hochachtung
Prof. Rudolf H. Keppel Präsident

Das Amt der OÖ. Landesregierung antwortet am 6. Dezember 1957:

„Nach reiflicher Überlegung (Anm.d.R.: „über 1 Monat“) dortigen Ansuchens vom 23. Oktober 1957 bedauert das Amt der OÖ. Landesregierung, Abteilung Kultur, mitteilen zu müssen, daß eine fortlaufende Unterstützung von Prof. Adolf Wagner von der Mühl derzeit nicht möglich sein wird. Beim Amte sind so viele Anträge gleicher Art anhängig, daß die vorhandenen Mittel für eine allgemeine positive Erledigung bei weitem nicht ausreichen. Um jedoch dem Küstler zumindest ein Zeichen der Verständnisbereitschaft hiesigen Amtes zu geben, wird versucht werden, für ihn eine einmalige Beihilfe von S 2.000.-- zu erwirken.

Für die o.ö.Landesregierung
Im Auftrage
(Dr. Wopelka)

Das Bundesministerium für Unterricht fühlt sich ihm mehr verpflichtet:

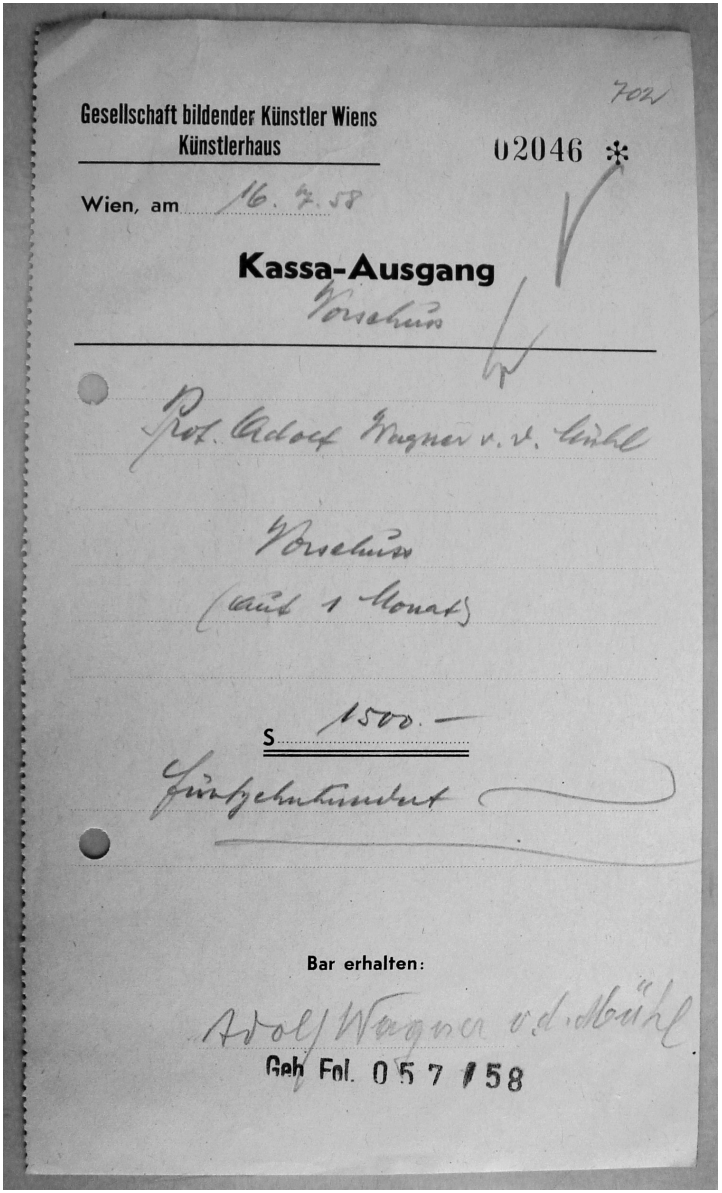
„Das Bundesministerium für Unterricht gewährt Ihnen für das Jahr 1958
eine monatliche Förderungsprämie von S 600.-- (Schilling sechshundert).

Die Überweisung erfolgt jeweils für 2 Monate gemeinsam zu Beginn der ungeraden Monate.

Wien, am 9. Jänner 1958
Der Bundesminister:
Drimmel

1958 bekommt er vom Künstlerhaus einen Vorschuss von S 1500.-

- kann ihn aber schon 2 Monate später zurückzahlen.



Gesellschaft bildender Künstler Wiens
Künstlerhaus

02046 *

Wien, am 16. 2. 58

Kassa-Ausgang

Vorschuß

Prof. Adolf Wagner v. d. Mühl

Vorschuß
(auf 1 Monat)

S 1500.—

Fünfzehnhundert

Bar erhalten:

Adolf Wagner v. d. Mühl

Geb. Fol. 057/58

„Rückzahlung Vorschuss“



Wien, am 15/9. 58

001850 *

Kassa-Eingang

Wir bestätigen, daß Herr / Frau Prof. Adolf Wagner v. d. Mühl

für Rückzahlung Vorschuß

S 1500.—

Fünfzehnhundert

an unserer Kassa erlegt hat.

Gesellschaft bildender Künstler Wiens
Künstlerhaus
Sekretariat:

Einzahlender

Geb. Fol. 067/58

13. Jänner 1959 wurde gleichlautend dem vom 22.10.1957 ein ausführliches **Ansuchen um Gewährung einer außerordentlichen Zuwendung** geschrieben an das Amt für Kultur und Volksbildung
- unterschrieben von Präsident des Künstlerhauses Prof. Rudolf Keppel.

<u>Erst am 4. Feb. 1959 eine negative Antwort</u>:
„Die Magistratsabteilung 7 bedauert, Ihnen im Augenblick keine günstigere Nachricht geben zu können.“ („Es muß daher geprüft werden ...“)

Mit 1. März 1960 wurde aber doch ehrenhalber eine laufende Zuwendung zuerkannt.

(492/59/Hö)

1959 **Aufmerksamkeiten zum 75. Geburtstag**



Oesterreichische
Neue Tageszeitung
Wien

Datum: .....

3. Feb. 1959

BLICK zurück

Adolf Wagner 75 Jahre

Im oberösterreichischen Rohrbach am 2. Februar 1884 geboren, hat Adolf Wagner, der sich nach seiner Herkunft aus dem Mühlkreis seit 1922 „Wagner von der Mühl" nennt, noch die Meisterklasse Edmund Hellmers besucht. Als freischaffender Künstler schuf er in der Folge eine lebensgroße Engelstigur für die Breitenfelder Pfarrkirche, ein Madonnenbronzerelief für den Mauthausener Friedhof, zahlreiche Kriegerdenkmäler und einen Sarkophag für ein Mausoleum in Vöcklabruck, der im Künstlerhaus, dem Wagner seit 1932 als Mitglied angehört, mit dem Preis der Stadt Wien ausgezeichnet wurde.

Auch als Porträtplastiker bewährte sich Wagner in Büsten von Leo Slezak, Ferdinand Exl und Eduard Köck, die gleich der Brunnenfigur „Ständchen" ins Historische Museum der Stadt Wien gelangten. In der Nachkriegszeit beteiligte er sich vielfach an der Wiederherstellung bombenbeschädigter Skulpturen, wozu ihn seine Einfühlungskraft und reiche Materialkenntnis in besonderem Maße befähigte. Neben den schon genannten Auszeichnungen besitzt Wagner die goldene Medaille der Stadt Salzburg (1924), den Staatspreis für das Werk „Es ist ein Reis entsprungen" (1925), den Jubiläumspreis des Künstlerhauses für das „Ständchen" (1930), den ihm 1949 vom Bundespräsidenten verliehenen Professortitel und den „Goldenen Lorbeer" des Künstlerhauses (1954).

Glückwünsche aus seinem Künstlerhaus:

Zl.114 - Ze/K

Herrn
akad. Bildhauer
Prof. Adolf Wagner von der Mühl
Wien 3., Hetzgasse 20/17

Wien, den 29. Jänner 1959

Lieber Prof. Wagner von der Mühl !

Anläßlich Deines 75. Geburtstages bitte ich Dich, namens unseres Hauses und zugleich auch im eigenen Namen die allerherzlichsten Glückwünsche entgegenzunehmen.
Mit Deinem hohen künstlerischen Verantwortungsgefühl, das Dich in Deinem Schaffen stets geleitet hat, bist Du Deinen Kollegen immer ein starkes Vorbild gewesen.

Vor allem wünsche ich Dir, daß Dir noch viele Erfolge und auch Gesundheit beschieden sein möge.

Mit herzlichen Grüßen

(Prof. Rudolf Heinz Keppel)
Präsident

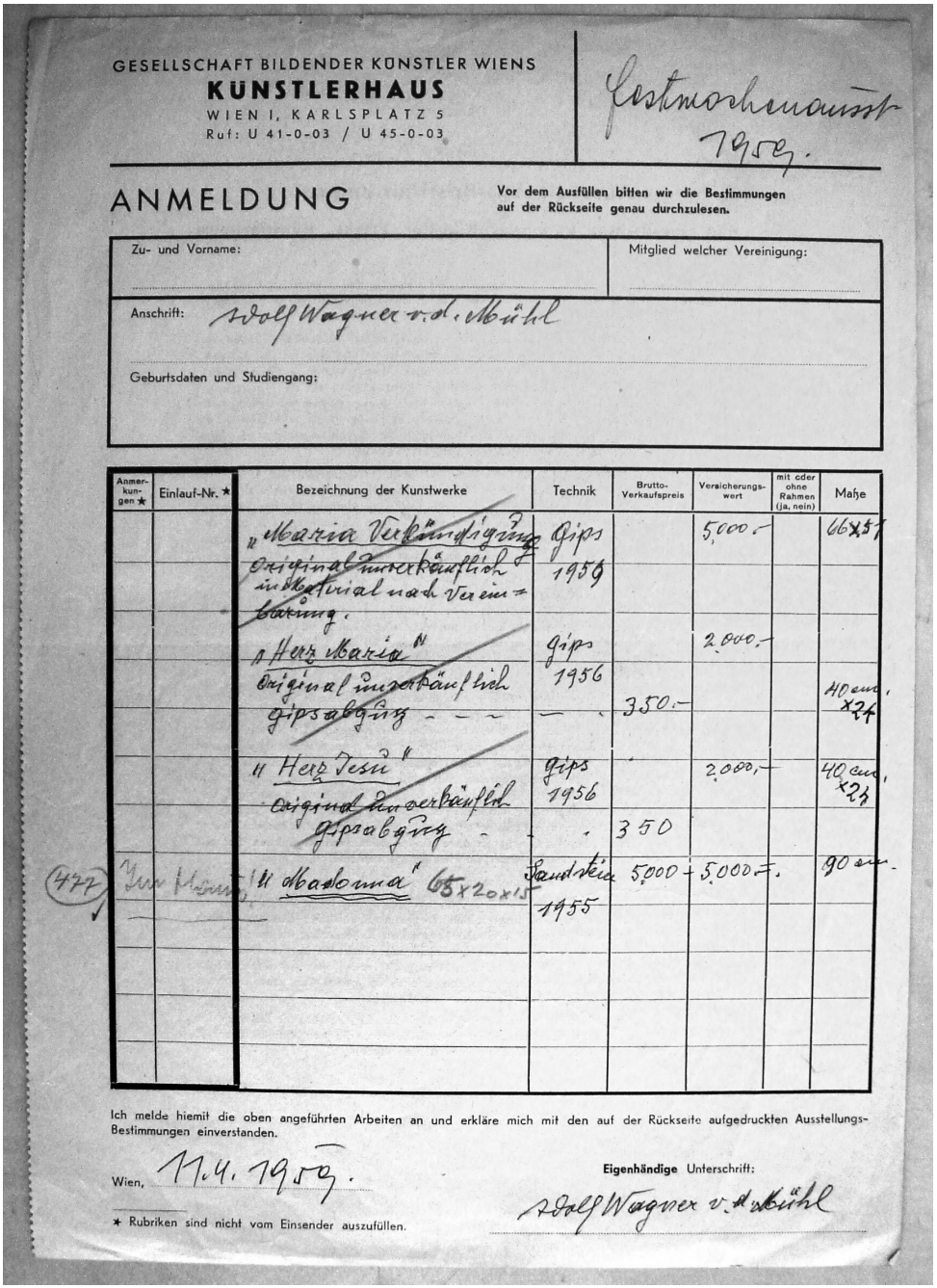
Das Linzer Volksblatt schrieb am 30. Jan.:

„Der aus Rohrbach in Oberösterreich stammende Bildhauer Prof. Adolf Wagner, der sich nach seiner Herkunft aus dem Mühlkreis seit 1922 „Wagner von der Mühl" nennt, beging seinen 75. Geburtstag. ..."

- So war das auch abgedruckt in den Tiroler Nachrichten.

1959 Für die **Festwochenausstellung** waren einige Werke vorgesehen, - wurde nur „**Madonna**“ gezeigt ?

(siehe Foto der Anmeldung)



GESELLSCHAFT BILDENDER KÜNSTLER WIENS
KÜNSTLERHAUS
WIEN I, KARLSPLATZ 5
Ruf: U 41-0-03 / U 45-0-03

Festwochenausst 1959.

ANMELDUNG

Vor dem Ausfüllen bitten wir die Bestimmungen auf der Rückseite genau durchzulesen.

Zu- und Vorname:

Mitglied welcher Vereinigung:

Anschrift: Wolf Wagner v.d. Mühl

Geburtsdaten und Studiengang:

Anmerkungen ★	Einlauf-Nr. ★	Bezeichnung der Kunstwerke	Technik	Brutto-Verkaufspreis	Versicherungswert	mit oder ohne Rahmen (ja, nein)	Maße
		„Maria Verkündigung“ Original unverkäuflich in Material nach Vereinbarung.	Gips 1959		5000.-		66x51
		„Herz Maria“ Original unverkäuflich Gipsabguß	Gips 1956	350.-	2.000.-		40 cm x24
		„Herz Jesu“ Original unverkäuflich Gipsabguß	Gips 1956	350	2.000.-		40 cm x24
(477)		„Madonna“ 65x20x15	Sandstein 1955	5.000.-	5.000.-		90 cm

Ich melde hiemit die oben angeführten Arbeiten an und erkläre mich mit den auf der Rückseite aufgedruckten Ausstellungs-Bestimmungen einverstanden.

Wien, 11.4.1959.

Eigenhändige Unterschrift: Wolf Wagner v.d. Mühl

★ Rubriken sind nicht vom Einsender auszufüllen.

Festwochenausstellung
1959

„**Maria Verkündigung**“
Gips, 5,000.- 66x51 cm
Original unverkäuflich, in Material nach Vereinbarung

„**Herz Maria**“, Gips 1956
Original unverkäuflich, Gipsabguß, 40x24 cm 2,000.-

„**Herz Jesu**“, Gips 1956
Original unverkäuflich, Gipsabguß 40x24 cm 2,000.-

„Im Haus“
„**Madonna**“ 65x20x15
Sandstein 1955 90 cm
5,000.-

Die Firma Nestle nutzt diese Madonna als Werbebild (siehe übernächste Seiten).

1960 Dieses Jahr ist vermerkt zu seinem **Tonrelief „Töpferwerkstatt“** am Haus Troststrasse 19, Wien

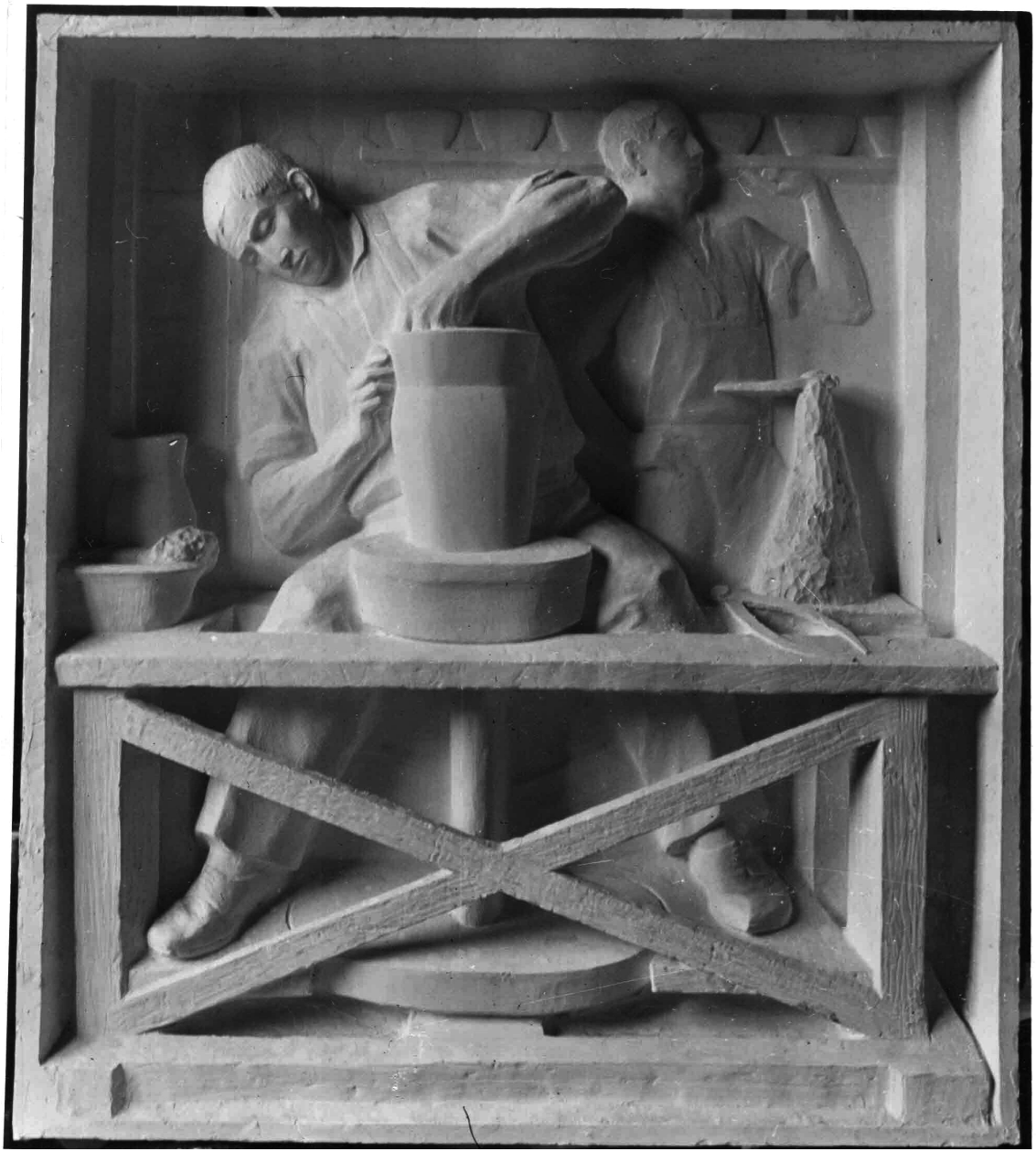
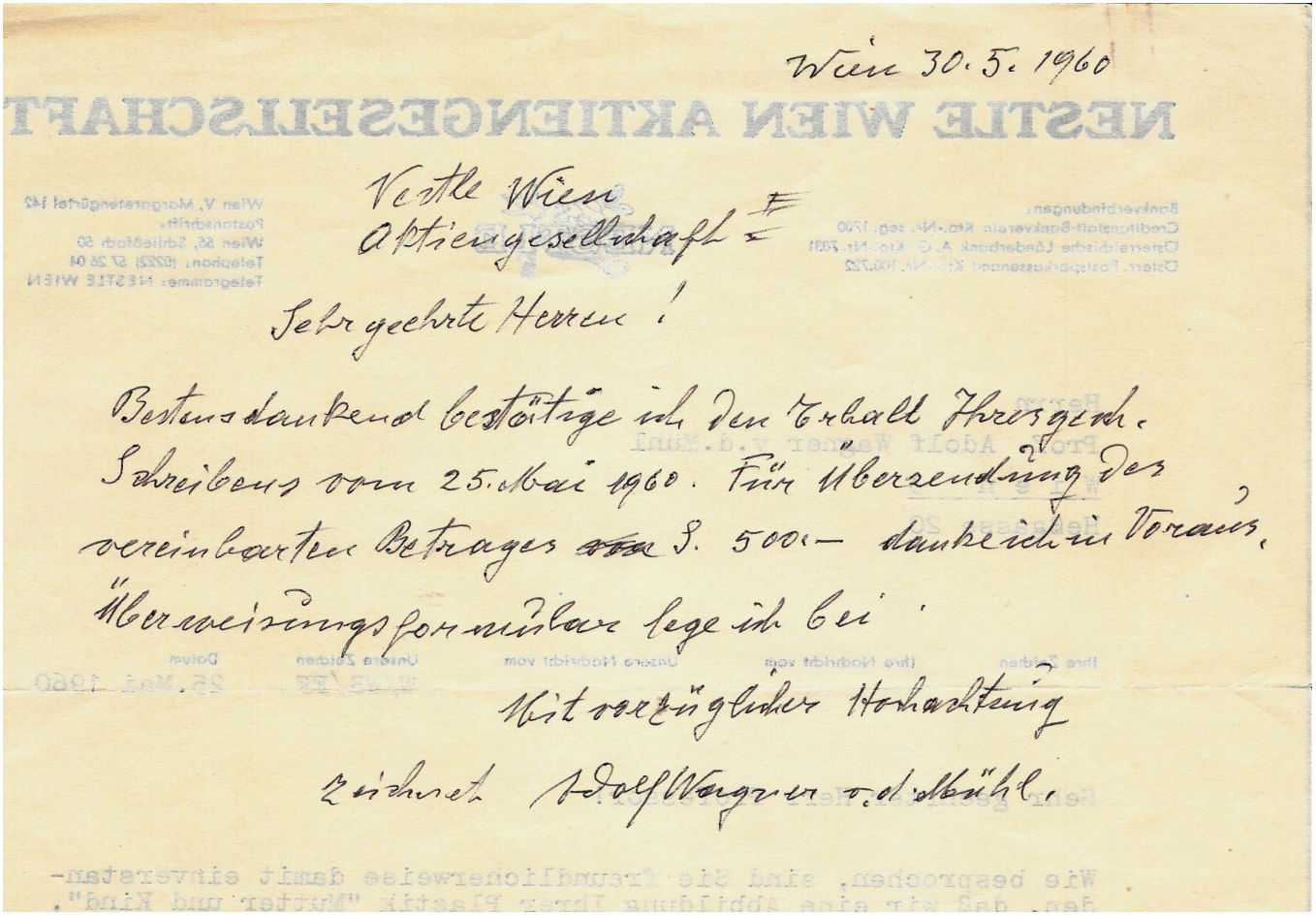


Foto im Künstler-Album

1960 verwendet die Firma NESTLE das Bild von der „**Mutter mit Kind**“ für eine Produktwerbung



Wien 30. 5. 1960

Nestle Wien Aktiengesellschaft

Wien

Sehr geehrte Herren!

Bestens dankend bestätige ich den Erhalt Ihres gesch. Schreibens vom 25. Mai 1960. Für Übersendung des vereinbarten Betrages von S 500.– danke ich im Voraus.

Überweisungsformulare lege ich bei.

Mit vorzüglicher Hochachtung

zeichnet Adolf Wagner v. d. Mühl.

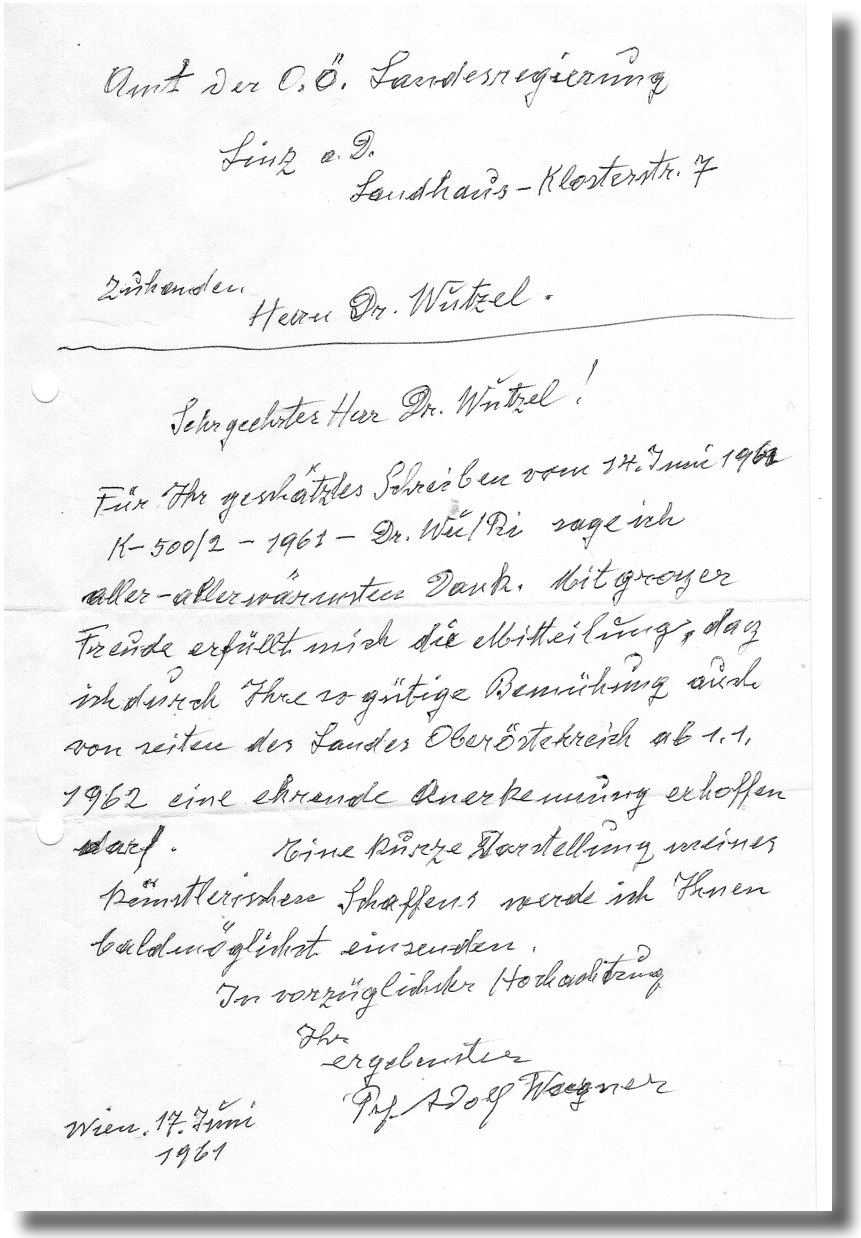
Wagner ist bereits 76 Jahre alt, was sich hier sichtlich schon in seiner etwas zittrigen Schrift wiederspiegelt:

„Bestens dankend bestätige ich den Erhalt Ihres gesch. Schreibens vom 25. Mai 1960. Für Übersendung des vereinbarten Betrages von S 500.- danke ich im Voraus.
Überweisungsformulare lege ich bei.

Mit vorzüglicher Hochachtung
zeichnet Adolf Wagner v. d. Mühl“



„Mutter und Kind", Plastik aus Sandkalkstein,
von Prof. Adolf Wagner v. d. Mühl, Wien 1959



Amt der O.Ö. Landesregierung
Linz a.D.
Landhaus-Klosterstr. 7

Zuhanden Herrn Dr. Wutzel.

Sehrgeehrter Herr Dr. Wutzel!

Für Ihr geschätztes Schreiben vom 14. Juni 1962
K-500/2-1961-Dr. Wu/Ri sage ich
aller-allerwärmsten Dank. Mit großer
Freude erfüllt mich die Mitteilung, daß
ich durch Ihre so gütige Bemühung auch
von seiten des Landes Oberösterreich ab 1.1.
1962 eine ehrende Anerkennung erhoffen
darf. Eine kurze Darstellung meines
künstlerischen Schaffens werde ich Ihnen
baldmöglichst einsenden.
In vorzüglicher Hochachtung
Ihr ergebenster
Prf. Adolf Wagner

Wien. 17. Juni
1961

Noch 1 Jahr vor seinem Ableben wendet er sich mit der **Bitte um Unterstützung** an die O.Ö. Landesregierung und dankt für deren Entgegenkommen:

„Sehr geehrter Herr Dr. Wutzel !

Für Ihr geschätztes Schreiben vom 14. Juni .. sage ich aller-allerwärmsten Dank. Mit großer Freude erfüllt mich die Mitteilung, daß ich durch Ihre so gütige Bemühung auch von seiten des Landes Oberösterreich ab 1.1.1962 eine ehrende Anerkennung erhoffen darf.
Eine kurze Darstellung meines künstlerischen Schaffens werde ich Ihnen baldmöglichst einsenden.

In vorzüglicher Hochachtung
Ihr ergebenster
Prf. Adolf Wagner

Wien, 17. Juni
1961

AMT DER O. Ö. LANDESREGIERUNG
K- 244/2 - 1962 - Dr.Wu/Ri

Linz, am 8. März 1962
Landhaus — Klosterstraße 7 Tel. 26 8 21

Bei Antwortschreiben Geschäftszeichen, Datum und Gegenstand dieses Schreibens anführen

Prof. Adolf Wagner von der Mühl, Beihilfe aus dem Notfonds.

Herrn
Prof. Adolf Wagner von der Mühl
Akad. Bildhauer

Hetzgasse 2o/17
W i e n III.

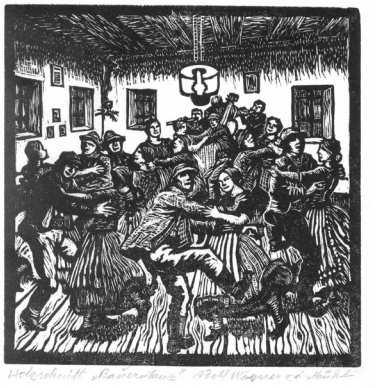
Sehr geehrter Herr Professor !

Ergebensten Dank für Ihr freundliches Schreiben vom 1. März 1962. Es freut uns aufrichtig, daß Ihnen die Beihilfe des Amtes der o.ö. Landesregierung zu Ihrem 78. Geburtstag einige Erleichterung in Ihrer augenblicklichen Lage gebracht hat. Dankbar empfingen wir Ihre beiden Holzschnitte "Bauerntanz" und "Madonna", die wohl am besten der Graphischen Sammlung des O.Ö. Landesmuseums übergeben werden. Aus dem Werkverzeichnis dieses Institutes wurde entnommen, daß Sie dort bisher nur mit zwei Plastiken vertreten sind. Die beiden dedizierten Holzschnitte stellen somit eine willkommene Bereicherung für das O.Ö. Landesmuseum dar.

In vorzüglicher Hochachtung

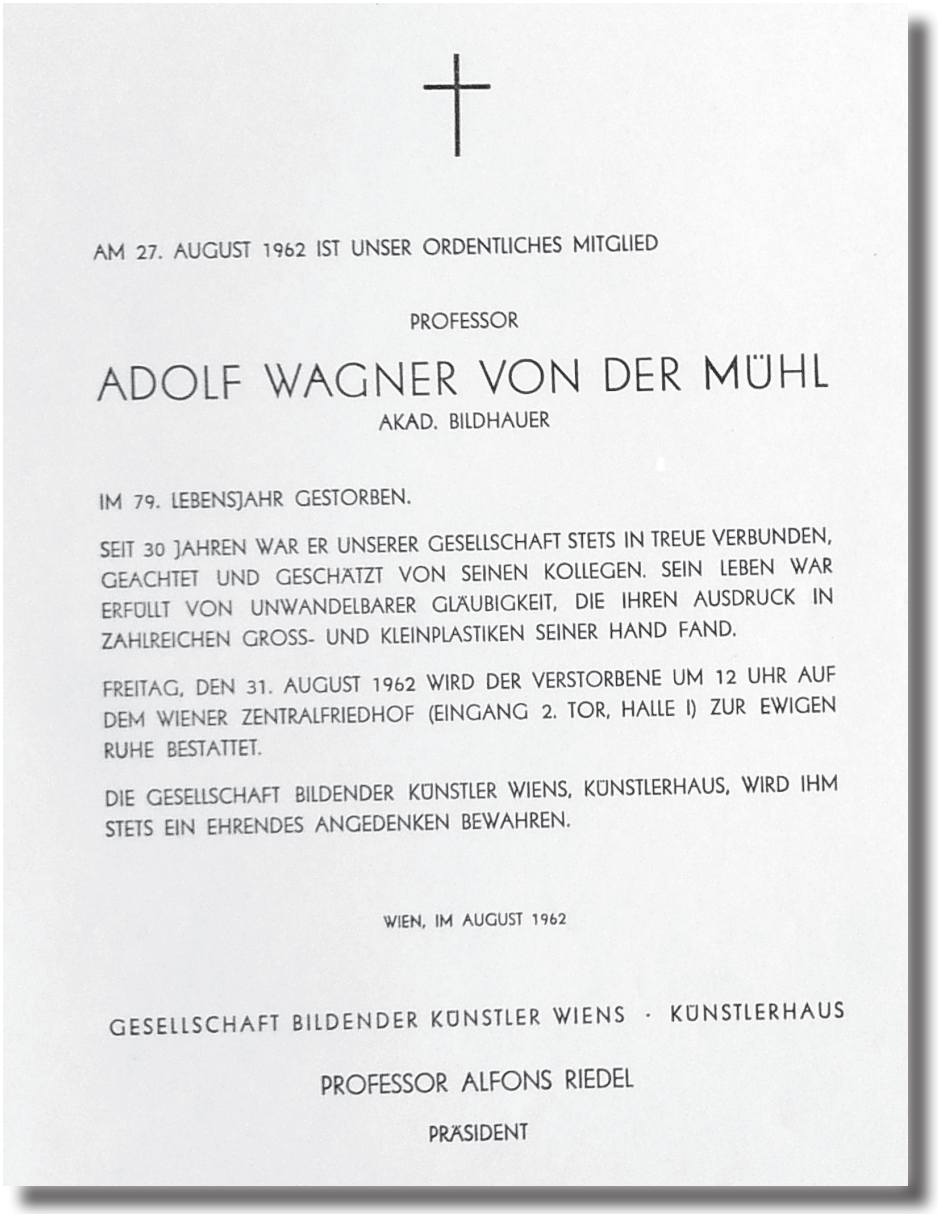
(Dr.Wutzel)

Wagner bedankt sich nicht nur im Brief überschwänglich für die Nothilfe bei Dr. Wutzel, sondern zeigt sich zusätzlich erkenntlich mit dem **Geschenk von zwei seiner Holzschnitte** „**Bauerntanz**“ und „**Madonna**“, die Dr. Wutzel erfreut an die Graphische Sammlung des O.Ö. Landesmuseums gibt.





(große Fotos S.66 und 67)



†

AM 27. AUGUST 1962 IST UNSER ORDENTLICHES MITGLIED

PROFESSOR

ADOLF WAGNER VON DER MÜHL

AKAD. BILDHAUER

IM 79. LEBENSJAHR GESTORBEN.

SEIT 30 JAHREN WAR ER UNSERER GESELLSCHAFT STETS IN TREUE VERBUNDEN, GEACHTET UND GESCHÄTZT VON SEINEN KOLLEGEN. SEIN LEBEN WAR ERFÜLLT VON UNWANDELBARER GLÄUBIGKEIT, DIE IHREN AUSDRUCK IN ZAHLREICHEN GROSS- UND KLEINPLASTIKEN SEINER HAND FAND.

FREITAG, DEN 31. AUGUST 1962 WIRD DER VERSTORBENE UM 12 UHR AUF DEM WIENER ZENTRALFRIEDHOF (EINGANG 2. TOR, HALLE I) ZUR EWIGEN RUHE BESTATTET.

DIE GESELLSCHAFT BILDENDER KÜNSTLER WIENS, KÜNSTLERHAUS, WIRD IHM STETS EIN EHRENDES ANGEDENKEN BEWAHREN.

WIEN, IM AUGUST 1962

GESELLSCHAFT BILDENDER KÜNSTLER WIENS · KÜNSTLERHAUS

PROFESSOR ALFONS RIEDEL

PRÄSIDENT

Am 27. August 1962
stirbt Wagner von der Mühl
im 79. Lebensjahr in Wien

Der Parte-Zettel
seines Künstlerhauses:

Große Anerkennung seiner Gesellschaft der bildenden Künstler Wiens ist auch zu erkennen im Text von der hier abgebildeten Todesnachricht:

... SEIN LEBEN WAR ERFÜLLT VON UNWANDELBARER GLÄUBIGKEIT, DIE IHREN AUSDRUCK IN ZAHLREICHEN GROSS- UND KLEINPLASTIKEN SEINER HAND FAND. ...



Observer 1. österr. behördlich konzession. Unternehmen für Zeitungsausschn.
Wien, I., Wollzeile 11 - Telefon 52 57 43

Ausschnitt aus:
Linzer Volksblatt

Linz Datum:

31. Aug. 1962

Wagner von der Mühl †

Der akademische Bildhauer Prof. Adolf Wagner von der Mühl ist im 78. Lebensjahr gestorben. Adolf Wagner wurde 1884 in Rohrbach geboren. Nach seiner Herkunft aus dem Mühlkreis nannte sich der Künstler seit 1922 „Wagner von der Mühl".

Höhepunkte seines Schaffens waren die Steinplastik „Berggeist" (von der Stadt Linz erworben), ein „Kruzifixus", für den der Bildhauer den Gundel-Preis erwarb, die Gruppe „Muttergück", die mit dem Dumba-Preis bedacht wurde, ein Sarkophag für das Hatscheksche Mausoleum in Vöcklabruck, für den der Künstler den Preis der Stadt Wien erhielt. Sein in Kupfer getriebenes Relief „Kaiser Karl im Untersberg" erwarb das Museum der Stadt Wien. Der in Holz geschnitzte „Mühlviertler Bauerntanz" erntete große Anerkennung, und sein Werk „Es ist ein Reis entsprungen" wurde durch die Verleihung des Staatspreises ausgezeichnet.

Auch als Gestalter von Porträtbüsten bewährte sich Prof. Adolf Wagner von der Mühl. Im Museum der Stadt Wien befindet sich die Porträtfigur des Schauspielers Köck, die Marmorbüste von Ferdinand Exl, die Bronzebüste von Leo Slezak.

In der Nachkriegszeit beteiligte sich Prof. Adolf Wagner von der Mühl vielfach an der Wiederherstellung bombenbeschädigter Skulpturen, wozu ihn seine Einfühlungskraft und seine reiche Materialkenntnis in besonderem Maße befähigten. So ist dem Künstler auch die tadellose Restaurierung der fast drei Meter hohen Steinfigur „Polygnot" am Kunsthistorischen Museum zu danken.

Das Linzer Volksblatt schreibt am 31. August 1962:

Der akademische Bildhauer Prof. Adolf Wagner von der Mühl ist im 78. Lebensjahr gestorben. Adolf Wagner wurde 1884 in Rohrbach geboren. Nach seiner Herkunft aus dem Mühlkreis nannte sich der Künstler seit 1922 „Wagner von der Mühl".

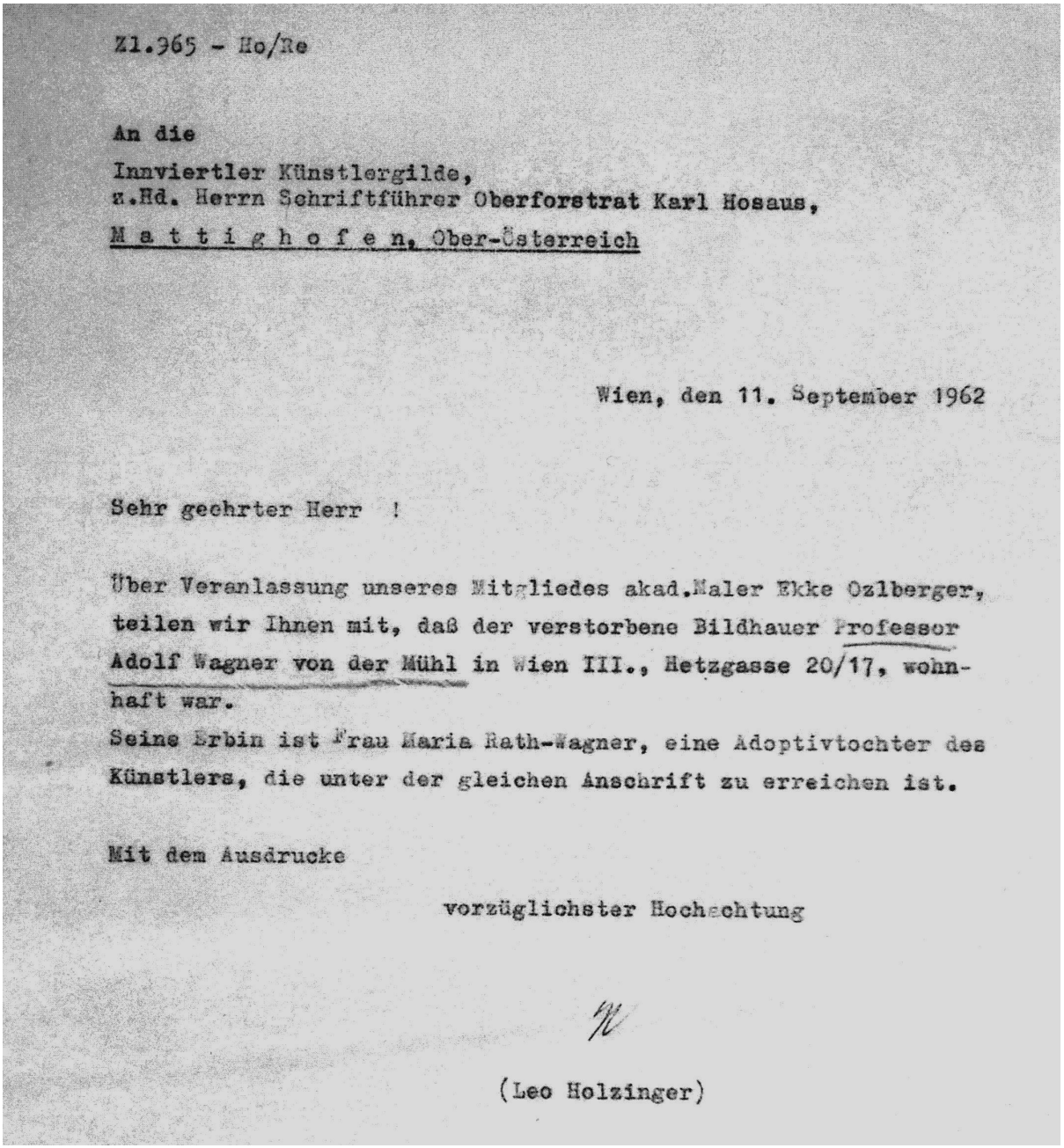
Höhepunkte seines Schaffens waren die Steinplastik „Berggeist" (von der Stadt Linz erworben), ein „Kruzifixus", für den der Bildhauer den Gundel-Preis erwarb, die Gruppe „Mutterglück", die mit dem Dumba-Preis bedacht wurde, ein Sarkophag für das Hatscheksche Mausoläum in Vöcklabruck, für den der Künstler den Preis der Stadt Wien erhielt. Sein in Kupfer getriebenes Relief „Kaiser Karl im Untersberg" erwarb das Museum der Stadt Wien. Der in Holz geschnitzte „Mühlviertler Bauerntanz" erntete große Anerkennung, und sein Werk „Es ist ein Ros entsprungen" wurde durch die Verleihung des Staatspreises ausgezeichnet.

Auch als Gestalter von Porträtbüsten bewährte sich Prof. Adolf Wagner von der Mühl. Im Museum der Stadt Wien befinden sich die Porträtfigur des Schauspielers Köck, die Marmorbüste von Ferdinand Exl, die Bronzebüste von Leo Slezak.

In der Nachkriegszeit beteiligte sich Prof. Adolf Wagner von der Mühl vielfach an der Wiederherstellung bombenbeschädigter Skulpturen, wozu ihn seine Einfühlungskraft und seine reiche Materialkenntnis in besonderem Maß befähigten. So ist dem Künstler auch die tadellose Restaurierung der fast drei Meter hohen Steinfigur „Polygnot" am Kunsthistorischen Museum zu danken.

Kurze Berichte bringen auch Die Presse, Kurier, und OÖ Nachrichten

An die **Innviertler Künstlergilde**, in der Wagner auch Mitglied war, ergeht noch eine **Auskunft über die Erbin**, die Adoptivtochter Maria Rath-Wagner



Zl.965 - Ho/Re

An die
Innviertler Künstlergilde,
z.Hd. Herrn Schriftführer Oberforstrat Karl Hosaus,
M a t t i g h o f e n, Ober-Österreich

Wien, den 11. September 1962

Sehr geehrter Herr !

Über Veranlassung unseres Mitgliedes akad.Maler Ekke Ozlberger, teilen wir Ihnen mit, daß der verstorbene Bildhauer Professor Adolf Wagner von der Mühl in Wien III., Hetzgasse 20/17, wohnhaft war.
Seine Erbin ist Frau Maria Rath-Wagner, eine Adoptivtochter des Künstlers, die unter der gleichen Anschrift zu erreichen ist.

Mit dem Ausdrucke

vorzüglichster Hochachtung

(Leo Holzinger)

Die ‚Verstorbenensuche **Wiener Zentralfriedhof**‘ im Internet ergibt noch interessante Details:

Daten | Suchergebnis | Details	
Adolf Wagner	
Geburtsdatum	
Lebensalter	78
Sterbedatum	
Bestattungsdatum	31.08.1962
Friedhof	
Wiener Zentralfriedhof	
Gruppe_Reihe_Nummer	23_1_60
Grabnutzungsrecht bis	07.06.2015

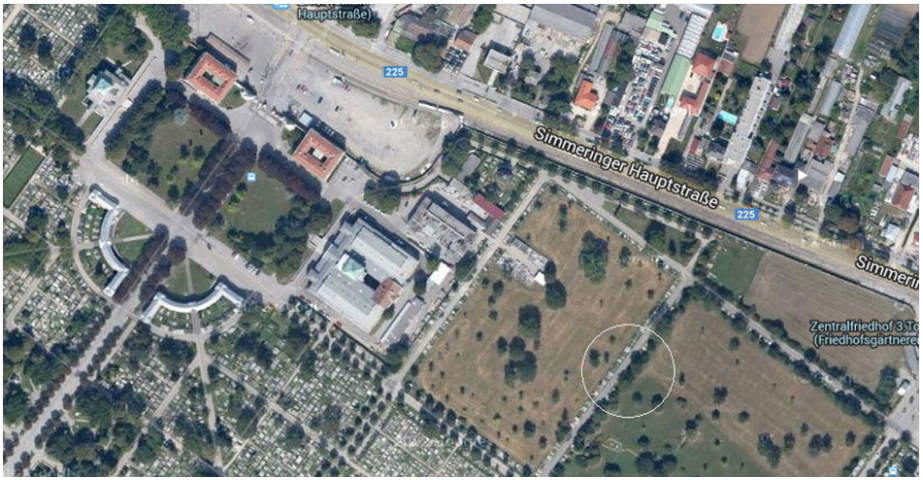
Weiters in diesem Grab bestattet

Name	Geburtsdatum	Lebensalter
Rath Wagner Maria		63
Tremel Franziska		75
Treml Anna		20
Treml Franz		82
Wagner Theresia	29.08.1873	72

http://www.friedhoefewien.at/eportal/fhw/vs/submitSuchergebnis.do?id=0



Allein dieser Grabstein mit nur einem Namen aus der Familie seiner Frau ist heute auf der im Suchregister angegebenen Grabstelle zu finden.



Zeitlich derzeit nicht recht zuordenbare Werke



? = „Bäuerliche Mahlzeit“ (Gips, 30x40 mit Sockel)
im WienMuseum





Madonna mit Kind, Marmor am Huster-Grabmal, Barbarafriedhof, Linz



„Sensenschmiede“ 10x12 cm, OÖ.LM

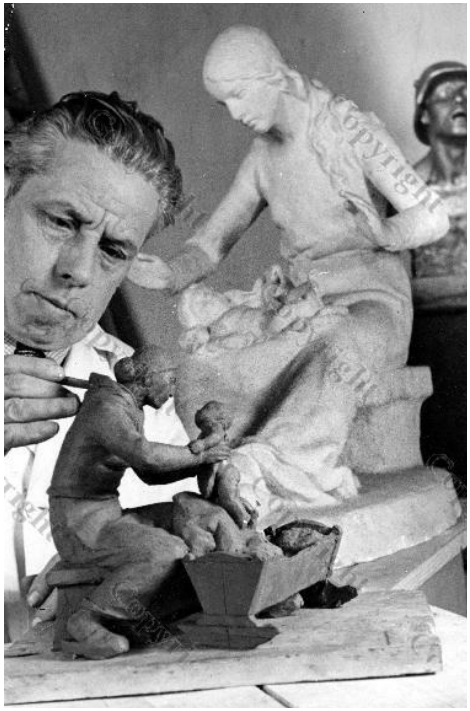


„Erbhofbauer“



Bildhauer Wagner arbeitet gerade konzentriert im Atelier an der Kleinskulptur „Erbhofbauer“

Gleich dahinter ist die größere Darstellung (weißer Marmor?) seiner Mutter-Motive „Mutterfreude“ zu sehen und links hinter ihm die lebensgroße „Pietà“ von der Friedenskirche in Urfahr.
Noch weiter dahinter an der Wand ist noch ein Teil seines Holz-Schnitz-Altares von Hartheim zu erkennen.
Auf dem kleinen Bild erscheint noch zur Hälfte die Büste des sterbenden Kriegers vom Kriegerdenkmal der Fadingerschule in Linz.





in noch jüngerem Alter mit seinem Bildhauerwerkzeug bei der Büste von Frau Exl, hinter ihm auf dem Bücherbord ist ein Exemplar seines Lautenspielers zu sehen.

Wo welche **Werke von Adolf Wagner von der Mühl** zu finden sind

(als derzeitiges Ergebnis meiner Recherche 2014)

Rohrbach	Friedhof	Christus, segnend	lebensgr Bronze-Statue wie am Hofer-Grabmal in Steyr
	Stadtgeschichteraum	„Mutterglück“	80 cm, Gips, sitzende stillende Frau
	Privat	Hl.Familie,1916	Aquarell, 30x40
	Stadtgemeinde	Dollfuss-Büste aus Gips	Zusammen mit urspr.Sockel v.1935
	Privat	Dollfuss-Büste aus Stein	Leichte Blessuren vom Sturz
	(mehrere Priv.)	Madonna mit Kind in Hütte	Holzschnitt
		Bauerntanz	Holzschnitt
		Bergsee	Gemälde, 30x40
Haslach	Kirchenplatz	Kriegerdenkmal, 1928	Pieta mit Flammenschwert, auf 2m hohen Steinsäule
	Heimathaus-Vitrine (Kauf u. Leihgaben von Tochter 1971)	Hochzeitsreise	Klein-Bronze,16cm, Venus reitet Teufel
		Mutterglück	Klein-Bronze, 20cm, alt-dt.Frau mit Kind
		Nymphe mit Faun am Kopf	Holz,Terracotta u.Gips,29cm,16cm,16cm
		Ständchen (Spielmann)	Bronze, mit Marmorsockel 25cm
		Wahrheit (Venus)	mit A.Wagner auf Foto aus Nachlass
		Hl. Christophorus	Holz, 22,5cm
		Hl. Sebastian	Holz, 21cm
		Madonna (Strahlenkranz)	Holzschnitt, handsigniert
		Madonna (Bronze, 30cm)	Vermächtnis von Dir.Hummelbrunner
	Privat	HerzJesu-Plakette	D= 8cm, auf Holz
Aigen i.Mkr.	Friedhof	Madonna	Relief-Plakette, 40cm, Terrakotta, auf dem Leitner-Grabmal
Freistadt	Pfarrkirche	Kriegerdenkmal, 1925	4m-Flammenschwert mit Hl. Georg
St.Johann, Hansberg	Schnopfhagendenkmal		1912 zwei Bronzeplaketten, 1938 die dritte

Linz	OÖ **Landesmuseum**	"Stefan Fadinger" Terrakottabüste	H=48cm, 1941 angekauft auf Holzrahmen,H=32,5cm
		Kruzifix, Messing	H=32,5 cm, 1972 gekauft
		Tanzpaar	Messing, auf Holzsockel, H=23cm 1972 gekauft von Adoptiv-Tochter Maria
		Sensenschmiede	Bronzerelief auf Holzplatte, 10x12cm 1972 v.Dr.Wutzel geschenkt
		Lautenspieler	Bronze, H=37cm, 1926 bei der Kollektiv-ausstellung in Linz gekauft.
	Graf.Sammlung	„Madonna" Holzschnitt, 15x15, handsigniert	als Dank von Wagner v.d. Mühl 1962 für die finanzielle Unterstützung
		„Bauerntanz", Holzschnitt, 13,8x13,8 handsigniert	
	Nordico, Stadtmuseum Linz	„Wehrmann"	Holz, lebensgroß,1915
		„Bergsee" Gemälde	50X67; Öl auf Karton, ca. 1935; 1968 v. Dorotheum Wien gekauft
	Fadingerschule	Büste d. sterbd. Soldaten	Denkmal im Stiegenhaus
	Pfarrkirche	Bruckner-Relief	an der Außenmauer f. berühmt.Organisten
	Herrenstrasse 23	Anton Matosch-Plakette	Am Geburtshaus des Heimatdichters
	Urfahr Kirche Christ König	„Pieta", weißer Marmor	Maria steht hinter ausgestrecktem Jesus, lebensgroß in Friedenskapelle
	Barbara-Friedhof	Madonna, weißer Marmor	Huster-Grabmal, Halb-Rondo
	Bauernberg, Gugl	„Berggeist" unter ehem.Hatschek-Villa	Steinfigur, lebensgroß, gestiftet v.Hatschek
Leonding	Pfarrkirche	Jesus mit Kindern	Lebensgroße Gruppe aus Linden-Holz, war ursprügl. in Kapelle d. Fadingerschule
Hartheim	Erst für die Kapelle (später Festsaal)	Holzschnitzaltar, 5x4m mit dem berühmten Kruzifix	für Schloss Hartheim gefertigt (dzt. im Depot)

Steyr	Friedhof	Christus segnend	Lebensgr.Bronze-Statue am Hofer-Grabmal
	Friedhof	Pietà-Plakette wie in Aigen	Bronze, Sommerhuber-Grabmal, Steyr
	Pfarrkirche	Erzengel Michael, Bronze, Kriegerdenkmal	Wagner machte den Entwurf, Kollege J.F.Riedl (Steyr-Chronik) führte aus
Mauthausen	Friedhof	Madonna im Rosenhain	Bronze-Halbrondo am Eysn-Grabmal
Vöcklabruck	Hatschek-Gruft	Sarkophag und Büsten der Hatscheks aus Marmor	Friesfiguren auf allen Seiten 1925 Preis-gekrönt in Wien
Zell am See	Beamtenhaus	Madonna mit Kind	Marmor, lebensgroß, an der Fassade
Bad Gastein	am Bade-Hospiz	2 Eremiten-Statuen	Überlebensgroß an der Fassade
Wien	Bürgermeister-Büro	Altwiener Kegelscheiber	Klein-Bronze
	Troststrasse 19	Töpferwerkstatt-Tonrelief	als Bild auch auf wikipedia
	Veitingergasse	Hausreliefs 1953	Adler, Falke, Auerhahn
	Mayrhofg.14, 4.Bez.	Wiederaufbau-Relief, 1955	In der Wieden, Mann trägt Hochhaus
	Kirche St.Leopold	Taufe Jesu	Holzplastik als Taufbrunnenaufsatz
	Zentralfriedhof	Engel mit Laute	lebensgroß, Grab Marie Lippert-Hoerner
		Engel mit Laute in Nische	Drittordensgrab
	WienMuseum	Büste Engelbert Dollfuss	Bronze,51cm, mit rosa Marmorsockel
		Ed.Köck als Alter Strutz	Nussholz, 64x26x58 cm
		Anton Bruckner-Plakette	Erzguß 1940, 40x30 cm
		Büste Ferdinand Exl	Weißer Marmor, 43 cm
		Bäuerliche Mahlzeit	Gips, 30x45 cm mit Sockel
		Porträt Theodor Billroth	Zamakmetall, mit Marmorsockel 53cm
		Porträt Klara Maria Skala	1942,Gips, 53 cm
		„Ständchen“ Spielmann	Gips bronzefarben 134cm auf Sockel
		Porträt Leo Slezak	47cm,Metallguß 1942, Zamakmetall
		Büste Selbstporträt	vor 1944, Gips, 50 cm

Werke von Wagner von der Mühl chronologisch (soweit bis dato bekannt)

1903	Mein erstes Porträt	Ton	Foto-Karte	Nachlass HH Haslach
1906	**Stelzhamer-Büste**	Marmor		Erwähnung: LV 3.10.1906,2
1907	Männlicher **Akt**	Gips	lebensgroß	Gips-Studie im 3.Wr. Akademiejahr
1908	Lebensgroßer **Christus am Kreuz**	Gips	Gundel-Preis	in Holz für den 12 qm-Holz-schnitzaltar im Schloss Hartheim
	12 Jahre später als Klein-Plastik	Bronze	H. 32,5 cm	OÖLM Inv.Nr. S 749
1908	Doppelprofil-**Porträt d.Eltern**	Bronze	Kein Foto	Zur silb.Hochzeit gewidmet
1909	**Circe, 3 Nornen**	Ton-Modell	lebensgroß	Fotos der Modelle im Nachlass
1909	**Plakette Josef Reiter**	Ton-Relief	Porträt	oö.Tondichter am Klavier
1910	Überlebensgroße Gruppe „**Lasset die Kindlein zu mir kommen**!“	Linden-Holz (aus 11 Stämmen)	Für BRG Linz - seit Jahren in der Kirche Leonding	Angeregt v. Schlägler Chorherrn Dr. Laurenz Pröll – gesponsert von Allg. Sparkasse, Julius Wimmer
1911	**Christus als Lehrer**	Lindenholz	Verbleib?	für BRG Linz (1922? - OÖLM)
1910	Überlebensgroßes Modell „**Wasser in der Wüste**“	Gips	Dumba-Preis	nur als Photo erhalten; nicht umgesetzt < Gips weiterverarbeitet.
1910	„**Mutterglück**“ (Stillende)	Marmor	Geschenk an Tochter Grete	Leihgabe v. Grete Streit (Tochter v.J. Wimmer) an das oö LM 1910
		Gipsabguss	im Elternhaus	Haslach; 2008 wieder in **Rohrbach**
1912	„**Berggeist**“ bis 1924 nur überlebensgroßes Gipsmodell	Stein	Rom-Preis	1924 durch Linzer Bürgermeister Dametz auf den Bauernberg, **Linz**
1912	**Schnopfhagen-Denkmal**	Bronze	Am **Hansberg**	Plaketten (Schnopfhagen u. Seyrl)
1913	20 m - **Relief**		Entwurf	f.geplante Handelskammer in Linz

1914	**Engel mit Laute** (in Nische)		(Staatsauftrag)	Drittordensgrab Wr.Zentralfriedhof (Entwurf für Breitenfelder Pfarrkirche)
	Engel mit Laute (auf Grab)		lebensgroß	Grab Marie Lippert-Hoener
1914	**Madonna** im Rosenhaag, (Kind auf dem Schoß)	Bronze	Grabskulptur	Friedhof **Mauthausen**, Grab der Familie Eysn
1914	**Pietà-Plakette**	Terrakotta	40 cm	Leitner-Grabmal, **Aigen**
	ildent 1915	Bronze	80 cm	Sommerhuber-Grabmal, Steyr
1914	**Christus**, segnend	Bronze	lebensgroß	Hofer-Grabmal in Steyr, ident am Elterngrab in **Rohrbach**
1914	Graf **Überacker** auf Jagd	Holz	Kl.Schnitzwerk	Foto sign.: Salzburg 1914
1914	Büste Graf **Überacker**	Holz	Sbg. Adelsgeschl.	Foto aus Künstler-Album Haslach
1914	Büste Stefan **Fadinger**	Terrakotta	48 cm	1914 lt.Thieme-Becker,S.28
	Büste Ferinand **Exl** u.Frau	Tonmodell		Foto im Nachlass Haslach
1915	Büste Karl **Borschke**	Tonmodell	Sign. AW 1915	Foto im Nachlass Haslach
	Büste Franz **Dremel**	Tonmodell		Foto im Nachlass Haslach
	Kinderbüste E.Thanner	Tonmodell		
1915	**Pietà-Relief-Plakette**	Bronze	80 cm	Sommerhuber-Grabmal, **Steyr**
1915	**Wehrmann**, überlebensgroß	Linde	Nägelbestickt	**Linzer** Museum Nordico
1916	Wehrmann als Kleinplastik	Zinkguß	patiniert	Nordico v. ebay (signiert 1916)
		ebenso	H. 22,5 cm	HGM Wien,1958/20 (signiert 1916)
1916	**Hl.Familie**	Aquarell	ca.30x40 cm	Privat, **Rohrbach**
1916	**Porträt** v. Jakob **Ortner**	Gips getönt	Ausstellg. Wien	Prof. der Wr. Musikakademie

1917	„**Austria**“, Entwurf für Leipzig	Gipsmodell	überlebensgroß	Kein Auftrag wg. Ende d. Monarchie
1918	**Allegor.Gruppe**: Soldat, Bauer, Caritas, Klio	Gips lebensgroß	nur als Foto im Nachlass	1926 bei der Kollektivausstellung Linz überlebensgroß – Auftrag d. Allg. Sparkasse Linz storniert
1919	**Bauerntanz**	Holz-Relief	100x100 cm	s. Foto der Titelseite
1919	**Mutter und Kind**	Lindenholz		Poschacher, Mauthausen
Kleinplastiken und Schnitzereien		Bronze	(je 10 Exemplare gegossen)	Aus der Nachkriegsnot wird eine Tugend: es entstehen zarte, sehr lebendige Figuren, auch eine Serie von Sportlern
1919	**Faun mit Trauben**	Kleinbronze	unziseliert	Sammel-Ausstellung in Linz 1926
	Faun und Affe		H. 12 cm	
1919	**Schlittschuhläufer und -in**	Klein-Bronze		Foto 1926 bei der Kollektivausst. Linz
1919	**Tormann**	Klein-Bronze		1926 bei der Kollektivausstellung Linz
1920	**Kruzifix** auf Platte	Bronze	33 x 24,5 cm	Früher im Fundus KH Wien
1920	„**Tänzerin**“ – russ. Künstlerin		?	
1920	**Sprinter**	Bronze	22,3 x 29,3 cm	www.bonhams (Auktion : € 596,-)
1920	**Fußballer**, -Gruppe			
	„**Scherzo**“ (Nymphe mit Faun am Kopf)	Gips, Holz	16 cm	HH **Haslach** seit 1971
	Altdeutsche Spielleute			
	Teufel			
	Sämann			

1920	**„Berggeist“**	Stein	überlebensgroß	Bauernberg / **Linz**
1922	**Rattenfänger** von Hameln	Bronze	Angebot Internet	auch nach Übersee verkauft
	Hochzeitsreise (Venus reitet auf Teufel)	Bronze	H. 16 cm	Heimathaus **Haslach** - 1971 von Tochter d. Künstlers erworben
	„**Ständchen**“ (altdt.Spielmann)	Bronze	25 cm m.S.	Heimathaus **Haslach** seit 1971
	Nymphe mit Amorett im Haar	Holz,Terrak.	H. 29 cm	Heimathaus **Haslach** seit 1971
	Hl.**Christophorus**	Holz	H. 22,5 cm	Heimathaus **Haslach** seit 1971
	Hl. **Sebastian**	Holz	H. 21 cm o.S.	Heimathaus **Haslach** seit 1971
	Hl. **Josef**			Jesuskind reicht eine Traube
	Hl. **Antonius**			Jesuskind liegt auf der Bibel
	Hl. **Franziskus**	Stein	lebensgroß	Fam.-Grab des Dritt-Ordens
	Hl. **Ivo** (Patron des Rechtes)	Linden-Holz		Foto im Album
	„**Menuett**“- Biedermeierpärchen	Messing	H. 23 cm	1972 angekauft **OÖLM** Inv.Nr. S 750
1920	**Kruzifixus** (Kleinplastik)	Bronze	H.32,5 cm	1972 angekauft **OÖLM** Inv.Nr. S 749
1921	**Kegelscheiber** – Alt-Wien	Bronze	32 cm	ehem. Histor. Museum Wien
1922	**Ferd. Exl**-Büste (Frau Exl 1924, Marmor)	Bronze	52 cm	Marmor, 1940 Wien-Museum
1923	„**Wahrheit**“ Venus anadyomene	Gips?	auch Kunstkarte	Foto im Album = „Junge Frau“ ?

1923	**Pieta**, Friedenskirche **Urfahr** Herbst 1937 Einweihung	Marmor	lebensgroß	Einmalige Pietà-Darstellung: Maria steht hinter dem daliegenden Sohn
1923	**Madonna** mit Kind 1928 ?	Marmor	lebensgroß	am Beamtenhaus Zell am See
1924	**Mutter mit Kind** auf dem Schoß „Es ist ein Ros entsprungen …“	Bronze	Staatspreis	Frühjahrsausst.d.Wr.Künstlervereins
1924	2 **Eremiten**	Stein	lebensgroß	am Hospiz in Bad Gastein
1924	Karl **Borschke-Büste**			war Maler u. Künstler-Kollege
1925	Arche Noe, Schiffchen Petri	Gips	nur Fotos	2 Tympanon-Entwürfe f. Linzer Dom
1925	**Kriegerdenkmal, Freistadt**	Kupfer	Treibarbeit, 4m	Flammenschwert mit Hl. Georg
1925	**Büste mit Soldatenhelm**	Bronze	50 cm	Für **Linzer** Bundesrealschule
1925	Kemal Pascha-Denkmal	Gips		Entwurf in Gips, Foto H.Haslach
1926	**Der alte Grutz**	Nussbaum	Foto im Nachlass	Ed.Köck zerschlägt seinen Sarg
1926	Der **Sämann**	Kl.Bronze		
1927	Eduard **Kasparides**		Portraitrelief	Auftrag Künstlerhaus
1927	Hl.**Theresia** vom Kinde Jesu	Gips	unterlebensgroß	i.d.Kirche **Rohrbach**, 1956 entfernt
1928	**Sarkophag** f. Gruft Hatschek	Marmor	Reliefs auf allen Seiten	Familiengruft **Vöcklabruck**, 1933 Preis in Wien, 1934 in Rom
1928	**Kaiser Karl** im Untersberg	Kupfer	1928 bei Gr.Kunst-ausstellung, Wien	WienMuseum (15x18 cm)
1928	**Pietà** mit Flammenschwert	Stein	Auf Steinsockel	Kriegerdenkmal in **Haslach**, OÖ

1928	**Anton Matosch - Relief**	Bronze	Gedenktafel	Am Geburtshaus d.oö.Heimatdichters, Herrenstr.23, Linz
1929	**Büste Prof. Max Reinhardt**	Bronze		1929 bei Jahresausstellung KHW
1929	**Stafettenläufer**	Gips	lebensgroß	nur Foto im Nachlass
1930	Brunnenfigur „**Ständchen**“	Gips	1,30 m	nur Foto im Nachlass
1930	**Zinterhof Lotte**		Kinder-Büste	
1930	**Fallender Soldat**	Bronze	lebensgroß	Kriegerdenkmal Ottensheim bis 2.WK
1933	**Erzengel Michael** - Entwurf	Bronze	Ausführg. J.Riedl	Kriegerdenkmal **Steyr** , Pfarrkirche
1934	**Büste** v. Engelbert **Dollfuß**	Bronze	H: 37,5 cm	WienMuseum
	in Gips u. Stein		51 cm	Depot **Rohrbach** u. Priv.(Steidl)
1935	Gemälde **Bergsee**	öl auf Leinw.	50 x 67 cm	Nordico, **Linz**, Ankauf 19.4.1988
1936	**Anton Bruckner** - Kopfrelief	Marmor rot	150 x 110 cm	Fassade d. Stadtpfarrkirche **Linz**
1937	**Altar** (Relief-Schnitzwerk)	Holz	5,60 x 4 m	f. Ausstellung im KH angekündigt
				Für Kapelle im Schloss **Hartheim**
1937	Engelbert **Dollfuß-Büste**	Bronze	51 cm	WienMuseum
1938	**Statuette Köck**, „alter Grutz“	Holz	64 x 26 x 58 cm	WienMuseum
1939	**Bauerntanz**, Holzrelief	Holz 100x100 cm	Wander-Ausstellg.	„Berge u.Menschen der Ostmark“
1940	**Herz-Jesu-Medaille** auf Holz	Bronze	8,3 cm	**Haslach**, priv.
1940	**Bäuerliche Mahlzeit**	(Gruppe) Gipsmodell	(mit Sockel:52cm) 37 x 18 x 27 cm	WienMuseum (30x45x22)

1940	**Anton Bruckner**, Kopfrelief	Erz-Plakette	40 x 30 cm	WienMuseum
1940	**Büste** Ferdinand **Exl**	Marmor	43 cm	WienMuseum
1941	„**Keramik**“ Relief-Plastik	Gipsguß	1,20 m	f.Herbst-Ausst. “Berge u. Menschen“
?	**Gänsemädchen**	Bronze	?	WienMuseum
1941	Büste Theodor **Billroth**	Zamakmetall	(41) 53 cm	WienMuseum
1941	Büste **Stefan Fadinger**	Terrakotta	H. 48 cm	**OÖLM** in Auftrag- Inv.Nr. S 464
1942	„**Ständchen**“ – alt-dt.Spielmann	Gips bronziert	Brunnenfigur 134 cm	WienMuseum
1942	Büste KlaraMaria **Skala**	Gips	53 cm	WienMuseum
1942	Büste Leo **Slezak**	Zamakmetall	47 cm	WienMuseum
	Büste **Leo Brancik**			
1944	**Goldenes Wiener Herz**	Gips	Brunnenfigur	WienMuseum ?
1944	**Selbstporträt** Büste (vor 1944)	Gips	50 cm	WienMuseum
1947	**Schwester Resi** im Profil	Bleistift	30 x 20 cm	Privat, **Rohrbach**
1950	**„Polygnot“** - Replik	Sandstein	2,76 m	WienMuseum
1950- 1960	**Taufe Jesu** im Jordan, Johannes tauft Jesus	Holzfigur	45 cm	Taufbrunnenaufsatz in der Leopoldkirche, Wien, 2.Bez.
1953	3 Haus-**Reliefs** (Adler, Falke, Auerhahn)	Sandstein		Hauszeichen Veitingerg.,Hietzing

1955	Relief am Haus (**Wiederaufbau**) (Mann stemmt hohes Haus)	Sandstein	6,40 m	4.Bezirk, Mayerhofg.14, auf der Wieden
1955	„**Madonna**“	Sandstein	90 cm	Festwochenausstellung 1959
1956	„**Herz Maria**“	Gips	40 x 24 cm	Festwochenausstellung 1959
1956	„**Herz Jesu**“ 1940 (s.o.)	Gips	40 x 24 cm	Privat, Haslach
1956	„**Schmied**“, Steinfigur	Sandstein		Reumannplatz, 10.Bezirk
1957	**Hauszeichen**	Sandstein		Viktor-Christg.18, 5.Bezirk
1959	**Mutter und Kind**	Sandstein	Werbung Nestle	bei Glorietteg.45, 13.Bez.
1960	„**Töpferwerkstatt**“ ,Tonrelief	Ton	Hauszeichen	Wien, Troststr.19

Noch andere Werke (dzt. nicht klar einem Schaffens-Jahr zuordenbar)

Reliefs				
	Sensenschmiede - Relief	Bronze	10x12 cm	1972 v. O.Wutzel an **OÖ LM**
	Madonna, Halbkreis-Relief	Marmor	Huster-Grabmal	Barbara-Friedhof, **Linz**
	4 Steintafeln-Reliefs	Sandstein	Fotos im Album	(Behütet ..., Belehret ..., Besteigt ..., Überwindet ...)

	Altherrenbildnis	Gemälde		erwähnt v. Trautzl, 1925
	„**Mittagsrast**“ = „Bäuerl.Mahlzeit“ ?	Schnitzwerk	klein	Foto im Album

	Erbhofbauer	Ton	ca. 50 cm	Mutter mit Kind und Krippe
	„**Mutterglück**“ (Mutter mit Kind) altdeutsch	Bronze	20 x 20,6 o.S.	HH **Haslach** seit 1971
	Pieta in Kapelle, **Ebersdorf**			Auftrag storniert
	Kinder-Büste Thanner			
	Kinderkopf			
Holzschnitte				
	„**Madonna**“ mit Kind am Boden in einer Hütte – handschriftlich signiert: „Holzschnitt „Madonna“ Adolf Wagner von der Mühl“	Druck	13,8x13,8 cm	2x Privat: **Rohrbach**
	„Madonna“ (mit Kind) im Strahlenkranz	Druck	Druck:18x12,8 Bild: 28,8x20,8	im Nachlass, Heimathaus **Haslach** – mit Bleistift-Beschriftung: „Holzschnitt Madonna Wagner von der Mühl“
	Madonna (ohne Dat.) Bild:15x15cm (wie oben: in einer Holz-Hütte)	Druck	26,9x27,2 cm	**OÖLM**, Graf.Sammlung KS II 1656
	Bauerntanz (ohne Dat.)	Druck	26,1x25,9 cm Bild:13,8x13,8cm	**OÖLM**, Graf.Sammlung KS II 1657 Beide 1962 v. Künstler ans Land Oö als Dank für Hilfe aus Notfonds

Quellen, Literatur zu Adolf Wagner von der Mühl (Kurz-Bez.)

Internet: wikipedia	
Archiv der Gemeinde Rohrbach, Akt über Wagner von der Mühl	
Nachlass des Künstlers im Heimathaus Haslach	
Pfarrmatriken Rohrbach	
Isfried H. Pichler, Stift Schlägl, Historiker, priv.Fundus	(Isfried P.)
Isfried H. Pichler, Rohrbach-Berg, Schlägl 1989	Pichler 1989
Prof. Heinz Schöny, Wien 1987, Rechercheergebnisse im Histor.Museum in Wien	Schöny,1987
Schützeneder, Nachlass des Heimatforschers	Schü
Archiv der Sparkasse Rohrbach, Schützeneder	SMW
Zeitzeuge Hermann Mühlsteiner, *1904, Rohrbach, Bahnhofstr.34	Mühlst.2014
Zeitzeuge Erich Möstl, *1914, Rohrbach, Stifterstr.8	Möstl 2014
Zeitzeugen Egger-Töchter (durch Familienfreundschaft Egger-Wagner)	Egger
Fam. Pichler Sepp (+Egger Luise, Schneiderlehre bei Mizzi Wagner), Lanzerstorf / Auberg	
Fam.Liebletsberger, Lanzerstorf - Rohrbach	Fam.L.
Kunst-Akademie München, online-Auskunft	KAMü online
Akademie der bildenden Künste Wien	acbild
Künstlerhaus Wien – Nachlass, Testament	
Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde, 90.Bd, 1942	OÖMv ,1942
Ubell Heinrich, Bildhauer Wagner von der Mühl, Eckart-Verlag, Wien 1925, 13 Seiten	Ubell, 1925
Innviertler Künstlergilde,Tagblattarchiv 1944	Innv.KG
OÖ Landesbibliothek	OÖLB
Museen der Stadt Linz, Lentos, A. Strohhammer	Lentos
OÖ Landesmuseum, Dr. Schultes	OÖLM
OÖ Landesgalerie	OÖLG
ÖNB_Österr.Nationalbibliothek online	ÖNB
ÖNB_Österr.Nationalbibliothek ANNO	ANNO

Österr.Woche, 3.Jg.v. 31.1.1926, p. 9-14 („Bildhauer Adolf Wagner, Von Bruno M.Schütz“)	Schütz
Linzer Volksblatt	LV
Tages-Post	TP
Dehio, Oberösterreich, 31958	Dehio, 1958
Künstlerlexikon, Thieme-Becker, Leipzig 1942, Bd.35, S.27	
Benno Ulm, Das Mühlviertel 21976	Ulm, 1976
Dr.Viktor Trautzl, Der Kunstgarten, Wiener Volksbildungsblätter, 4.Jg.Nr.2, Nov.1925 Johannes Ramharter, Die Skulpturen des Stiftes Schlägl, Schlägl 1998, S. 132	Trautzl,1925

Informationen per **email**:

OÖ Landesmuseum, Dr. Lothar Schultes, Leitung Sammlung Kunstgeschichte, 13. März 2014:

Wir besitzen von Adolf Wagner von der Mühl folgende Werke, für die fachlich allerdings die Landesgalerie zuständig ist:

Inv. Nr. S 464: Terrakottabüste Stefan Fadingers, bez. „Stefan Fadinger“, sign. „Adolf Wagner v. d. Mühl“, H. 48 cm, beim Künstler in Auftrag gegeben und 1941 um dem (relativ hohen) Betrag von 1000 RM angekauft, nicht ausgestellt

Inv. Nr. S 749 Kruzifix, Messing, Korpus auf Platte montiert, Holzrahmen, H. 32,5 cm, 1972 von der Tochter des Künstlers angekauft, nicht ausgestellt

Inv. Nr. S 750 Tanzpaar, Messing, Holzsockel, H. 23 cm 1972 von der Tochter des Künstlers angekauft, nicht ausgestellt

Inv. Nr. S 751 Sensenschmiede, Bronzerelief, auf Holz montiert, 10 x 12 cm, 1972 von Otto Wutzel dem Museum geschenkt

Inv. Nr. S 970, Lautenspieler, Bronze, am Sockel bez. „Adolf Wagner v. d. Mühl 1922“, H. 37 cm, 1926 auf der Kollektivausstellung des Künstlers angekauft, nicht ausgestellt

Mag. Andreas Strohhammer vom LENTOS Kunstmuseum Linz 30.3.2014

sehr geehrter herr brand,
viel haben wir auch nicht zu wagner von der mühl. anbei einige daten und literaturhinweise:

Adolf Wagner von der Mühl Adolf, Bildhauer * 2.2.1884 Rohrbach + Aug.1962.
Lernte bei Bildhauer Kepplinger in Ottensheim, dann Akad. in München u. Wien. In d. Herbstausst. d. Kunstver. in Linz 1908 Gekreuzigter Christus, Marmorstatue Stelzhamers f. Linzer Mus., 1908, Christus als Lehrer, Festsaal d. Realsch. Linz, 1922 (Lindenholz), Mutterglück, 1910, Wehrmann, 1915 (Inv.-Nr. P 967), „Berggeist" in d. Bauernberganlagen; Auftr. f. 4 lebensgroße alleg. Figuren f. Torhalle d. Sparkasse nicht ausgef. (Gips OÖLM). Gedenkt. Anton Matosch, Herrenstr.23, 1928, Pietà Urfahr, Krieger-Denkm. („Stürzender Krieger", Ottensheim, in NS-Zeit zerst.), Bruckner-Rel. an d. Stadtpfk. Linz 1936, Altar f. Hartheim 1937, Gruft Huster, Madonna (halbkreisf. Marmorrel.) Barbarafriedh. Terrakottabüste St.Fadinger, 1941 OÖLM. Malte auch Landsch. (Inv.-Nr. 11.353 Bergsee, Öl/Karton)

Literatur: Unterh.-Beil. Tages-Post Nr.18 vom 28.6.1914 (Med. 50 J. Sängerbd); Hermann Ubell, Tages-P. 1926, n.140,146; Ders., A.W.v.d.M., Der getr.Eckart 4, H.4, Nov.1926, S.168-177; Krackowizer S.351; Thieme-Becker 35, 1942, S.27f.; Ginhart (6), 1943, S.76f.; Vollmer 5, 1961, S.64; Schmidt, Neues Linz, 1961, S.32; ÖKT 36, 1964, S.31,160,414; Ulm, Mühlv., 1971, s. Reg.; OÖKüBibl 1976-85, S.61, 1986-95, S.301f.; ÖKT 42, 1977, S.367 u. 50, 1986, S.79f.,127, Abb.117; Aus dem StML 199a/1980; Mayrhofer, Kulturführer, 1984, S.30,34,46,84; Aus dem StML 375/1988; Harry Slapnicka, Wenig Extreme in einer Zeit voller Extreme. Die bild. Kunst im Gau Oberdonau, Kjb 1990/91, S.138; Skulptur in OÖ 1996, S.118,182; Vom Ruf z. Nachruf, 1996, S.354; Land d. Hämmer, Kat. 1998, S.595f.; Otto Kampmüller, Kriegsdenkmale in Ottensheim, OÖHbl 53, 1999, S.124f.;

ich hoffe, ein wenig geholfen zu haben.
freundliche grüße

Mag. Andreas Strohhammer
Leitung Restaurierung . Produktion
Museen der Stadt Linz

In der aufgelisteten Literatur sind kaum vertiefende Informationen zum Künstler und seinen Werken, meist nur kurze Erwähnungen der schon bekannten Positionen (eingesehen in der OÖ.LB).

Stichwortverzeichnis

Adler 190
Adoption 9
Adoptionsdokument 4
Adoptiv-Tochter 22, 30, 32
Aigen i.Mv. 55
Altar für Hartheim 145, 146
Ansuchen 187, 189, 201, 202, 203, 209
Atelier 130
Arche Noe 103
Auerhahn 190
Ausstellung 73, 78, 86, 89, 93, 96, 97, 99, 102, 104, 112, 120, 128, 132, 149, 150, 153, 156, 161, 171, 172, 173, 180, 183, 196, 205
Austria 63
Azbè 9

B

Bad Gastein 94, 95
Barbarafriedhof 216
Bauer 47, 64
Bäuerliche Mahlzeit 215
Bauerntanz 24, 25, 66, 170, 210
Behütet, Belehret 197–199
Berge und Menschen 149, 150
Berggeist 52, 53
Bergsee, Aquarell 20
Beschwerdebrief 99, 182
Bildhauer Wagner (Foto) 83
Bildhauerwerkzeug 218
Biographie 1926 108
Biographie 1934 137
Biographie 1944 163
Biographie 1954 194
Biographie im Künstlerlexikon 42
Bittbrief 21
Borschke 61, 93
Breitenfelder Pfarrkirche 57
Brief an Dir.Hummelbrunner 32
Brief an Gmd Rohrbach 35
Brief von Bezirkshauptmann 33
Bronzerelief 118
Bruckner 60
Bruckner-Relief 144
Bruder Karl 11, 23, 27
Büste 60, 61, 100, 217, 218

C

‚Christus am Kreuz' 45
Chronologisch Leben und Werk 38
Circe 46
Cruzifixus 73

D

Darlehen 92
Das goldene Wienerherz 161, 173
Der alte Grutz 112, 113
Dinghofer 60, 131
Dollfuss-Büste 140, 141, 142
Dollfuß-Büste Einweihung 19
Dreifaltigkeitssäule 18
Dritt-Orden, Grabengel 57
Dumba-Preis 52

E

Ehrenpreis 96, 99, 133
Elterngrab 58
Engel mit Laute 57
Erbhofbauer 216, 217
Erbin 26, 30, 213
Eremiten 94, 95
Es ist ein Reis entsprungen 96, 97, 99
Exl 60

F

Fadinger 60, 152
Fadingerschule 100, 217
Falke 190
Fallender Krieger 125, 169
Faun 74, 75
Festschrift 104
Foto-Album 32
Frau Exl 218
Freistadt, Kriegerdenkmal 101

Friede 47
Friedenskapelle 90
Friedenskirche 91, 217
frontuntauglich 9
Fußballspieler 70, 71

G

Gattin Treml Therese 5, 9, 80
Geburtshaus „Boarn-Häusl“ 6
Geburtstagswünsche 165, 166, 167, 168, 178, 191, 193, 204
Gedicht über die Wallfahrtskirche 15
Gesellschaft bildender Künstler Wiens 182
Grab-Engel 57, 125, 130
Gundelpreis 45

H

Handschrift 9, 21, 24, 44, 62, 72, 73, 78, 80, 82, 92, 93, 116, 117, 126, 129, 133, 145, 147, 153, 155, 156, 158, 159, 168, 175, 178, 209
Hartheim-Altar 145, 217
Haslach 9, 17, 18, 30, 44, 69, 74, 75, 87, 115, 119, 127, 151
Hatschek 53, 61, 132
Hauszeichen 190
Heimathaus Haslach 74, 75
Heimatverein Haslach 30, 31
Herz Jesu 151, 205
Herz Maria 196, 205
HGMuseum Wien 59
Hl. Antonius 87
Hl. Christophorus 30, 35, 87
Hl. Familie, Aquarell 14
Hl. Franziskus 88
Hl. Georg 101
Hl. Ivo 89, 180
Hl. Josef 87
Hl. Michael 101, 139
Hl. Sebastian 30, 35, 86, 87
Hl. Theresia 111
Hl.Theresia 16
Hochzeitsreise 30, 74, 148
Hofer-Grabmal 58
Holz-Relief „Mühlviertler Bauerntanz“ 66
Holzschnitt 17, 67, 68, 69
Holzschnitte 24
Hummelbrunner 30
Huster-Grabmal 216

I

Innviertler Künstlergilde 213
Inskription München 43

J

Jubiläums-Preis 128
Junges Mädchen 82, 83, 125, 130, 170

K

Kaiser Karl im Untersberg 120, 121, 154
Karitas 47, 63, 64
Katalog. *Siehe* S. 69 -71
Keramik 155, 156
Klein-Bronzen 30, 148
Klein-Bronze ‚Ständchen‘ 127
Kleinplastiken 35, 70, 71
Kleinskulpturen 74
Klio 64
Kollektivausstellung 108
Krieger 47, 64
Kriegerdenkmal 18, 119, 130, 131, 139, 217
Kriegerdenkmal Rohrbach 110
Kriegsgräber 157
Kriegsschäden 176
Kruzifixus 45, 73
Kunstakademie München 43
Kunstkarte 82
Künstlerhaus 21, 28, 72, 80, 86, 99, 116, 117, 129
Künstler-Verband 62
Kunst-Postkarten 169, 170

L

Lasset die Kindlein 50
Lasset die Kleinen 48, 51

Lautenspieler 75, 218
Leipzig 63
Leonding 50
Letzter Wille 26
Linz 91, 102, 103, 118, 144
Linzer Volksblatt 1912 52
Lothringen 157

M

Madonna 17, 24, 25, 68, 69, 87, 89, 130, 149, 205, 210, 216
Madonna im Rosenhag 56
Maria Rath 4, 5, 9, 22
Maria Rath-Wagner 26, 27, 32, 34, 35, 36, 44, 61
Maria Verkündigung 205
Matosch 118
Matriken 4, 5
Maus 148
Mauthausen 56, 115
Menuett 76, 149
Militärdienst 9
Mitgliedsbeitrag 147
Mühlviertler Bauerntanz 17
Mühlviertler Nachrichten 49, 53, 58, 100, 108
München 1903 43
Mutterfreude 217
Mutterglück 29, 30, 49, 115, 171, 172
Mutterliebe 149
Mutter und Kind 115

N

Nachkommen 36
Nachkriegszeit 72
Nachlass Haslach 30, 32
Nachlass Rohrbach 14
nationalsozialist.Kollege 21
Neffen 26, 27
Nestle Mutterbild 207
Niedersüß 5, 12
Nornen 46
Nothilfe 116, 117, 175, 210

O

OÖ. Landesbibliothek 104
OÖ. Landesmuseum 31, 60, 67, 68, 76, 104, 152
OÖ. Landesregierung 24, 25, 31, 209
Ortner 60
Ostmark 150
Ottensheim 130, 131

P

Patezettel 28, 211
Pfarrchronik Rohrbach 18, 110, 111
Pietà 18, 55, 90, 91, 119, 217
Polygnot 183
Porträt-Büsten 60
Preis der Stadt Wien 132, 133
Professor 181

R

Rattenfänger 76, 78, 79, 80
Rehrl 60
Reinhardt 61
Reinhardt-Büste 124, 179. *Siehe auch* S. 87
Reiter 48
Rohrbach 18, 19, 20, 33, 34, 35, 36, 58, 68, 108, 110, 111, 142, 143, 159, 177
Rohrbacher Kriegerdenkmal 110
Rohrbach, Plan v. 19.Jh. 6
Rompreise 52

S

Salzburg 23, 27, 80, 121, 122, 154
Sämann 172
Sammelausstellung 115
Sammelausstellung Linz 1926 101, 102, 103, 104
„Sammlung der Toten“ 46
Sarkophag 132, 134. *Siehe auch* S. 99
Schifflein Petri 102
Schmied 196
Schnopfhagen-Denkmal 54
Schützengilde 128
Schwägerin 26

Schwester Mizzi 11, 12, 13
Schwester Resi 11, 12, 13, 14, 17, 29
Segnender Christus 13, 58
Selbstbildnis 108, 173
Selbstbildnis-Büste 61
Sensenschmiede 216
Signatur 51, 54, 55, 74, 100, 104, 108, 151
Signaturen 84, 85
Slezak 61
Sparkassenkassier 7, 8
Sprinter 70
Stafettenläufer 124, 125
Stammbaum 3
Ständchen 30, 75, 127, 149
Ständchen-Brunnen 125, 126, 127, 128
Starter 92
Sterbender Krieger 100, 112, 130
Steyr 58, 139
Stieringen 158
Stillende Mutter 29, 48, 49
Stipendium 129
St.Leopold 88
Sturm 30, 35
Subvention 126

T

Tänzerin 73, 148, 172
Tanzpaar 76
Taufe Jesu 88, 183
Tauf-Matriken 5
Testament 26
Teufel 74, 75
Tochter Maria 61
Todesnachricht Maria Wagner 36
Töpferwerkstadt 206
Totenbildchen 12
Trautzl, Tagespost 47
Tympanonentwürfe 102

U

Ubell Heinrich, OÖ LM 45, 50, 56, 57, 59, 64, 71, 76, 97, 101, 130
Überacker 60
Unterstützung 24, 116, 145
Urfahr 90, 217

V

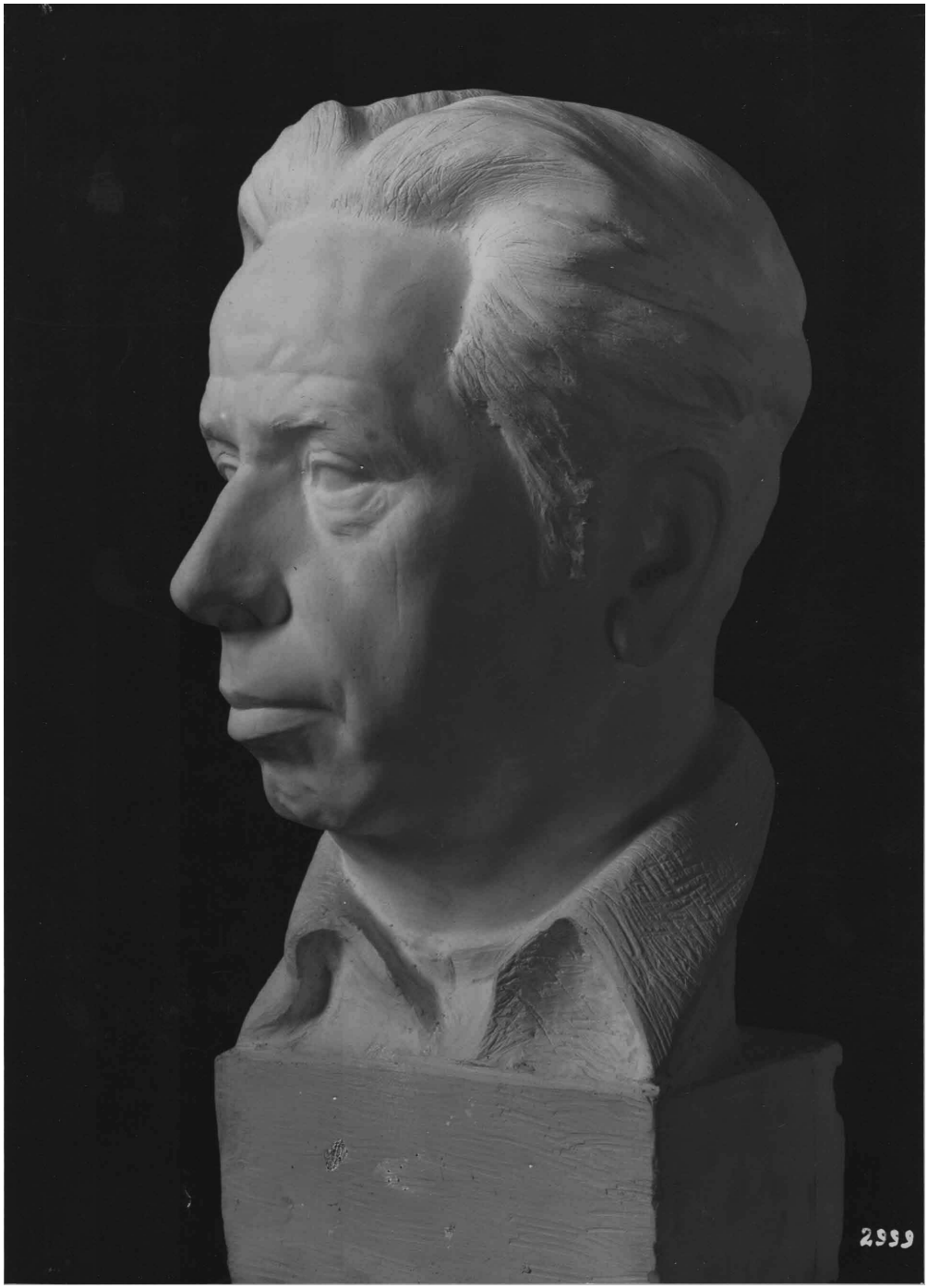
Venus 35, 148
Venus mit Amorett im Haar 74, 75
Verkauf Rattenfänger 79, 80
Verlassenschaftsakt 27
Vöcklabruck 132

W

Wagner am Sofa (Foto) 22
Wagner bei „Christus am Kreuz' 45
Wagner bei Venus (Foto) 83
Wagner-Familiengrab 13
Wagner-Gattin Therese 122
Wagner-Haus 10
Wagner im Atelier (Foto) 125, 130
Wagnermeister Vater Karl W. 5, 9
Wagner-Menscha 11
Wagner mit Pfeife 56
Wagner von der Mühl 1
Wagner von der Mühl-Strasse 36
Wagner von der Mühl-Vitrine 30, 69, 115
Wagner beim Altar (Foto) 146
Wahrheit 82, 149
Wasser in der Wüste 51
Wehrmann 59, 62
Weinbeißer 214
Werkliste 185, 186
Widmung 1
Wiederaufbau 195
Wien 28, 36, 57, 77, 88, 206
Wien-Museum 154

Z

Zell am See 87, 89
Zentralfriedhof 28, 214
Zinterhof 61
Zötl 24



Selbst-Porträt-Büste
Wagner von der Mühl



Bildhauer Adolf **Wagner von der Mühl** (2.2. 1884 - 27.8. 1962)